



Der Bergbote

MITTEILUNGSBLATT DER SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E.V.

Nr. 1 18. Jahrgang Januar 1966

Herausgeber Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e.V.
Vorsitzender: Rechtsanwalt Dr. Berthold Zimmermann
Redaktionsschluß am 10. jeden Monats
Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle zu richten
A 1666 E

Allen Alpenvereins-Mitgliedern und
Bergfreunden ein gutes und gesundes

1966

Wenzler & Seibold



Steglitz (am Rathaus) Schloßstraße 85 · Telefon 72 48 35
Spandau (Nähe Markt) Breite Straße 36 · Telefon 37 50 55
Neukölln (am U-Bhf.) Karl-Marx-Str. 153 · Telefon 687 29 47



FIXOMAT — der moderne und erstaunlich vielseitige Schnell-Buchungsautomat. Eine tüchtige Hilfe, die Sie nur DM 3.50 je Arbeitstag kostet.

Prospekt P 225,
Vorführung
und Beratung
kostenlos

Taylorix
FIXOMAT

Edgar Klein, Uhlandstraße 20 (am Kurfürstendamm) Telefon: 91 05 61

Sport-Hübner

SKI-AUSRÜSTUNGEN EISLAUFARTIKEL

ZELT-SONDERANGEBOTE Eigene Werkstatt

Berlin 31 (Wilmsdorf) Berliner Straße 1 (Nähe Bayerischer Platz) Ruf 24 63 89 — 24 72 06

Sektionsversammlung

am Donnerstag, dem 13. Januar 1966, pünktlich 19.30 Uhr,
im Großen Physikhörsaal der Technischen Universität, Hardenbergstr. 36.

Tagesordnung

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Verschiedenes
3. Farbbilder-Vortrag von Wenzel Fischer, Garmisch-Partenkirchen:

„Bergheimat Wetterstein“

(Garmisch, Zugspitze, Geisal, Leutasch, Arnspitze, Meilerhütte, Dreitorspitze, Leben der Bergbauern, Blumen, Tiere).

Gäste willkommen!

Nach der Versammlung Beisammensein in der Bahnhofs-Terrasse am Zoo.

ACHTUNG!

ACHTUNG!

Nach langer Zeit veranstaltet unsere Sektion wieder einen

Großen Ball

WANN?
WO?

Am Sonnabend, dem 5. Februar 1966

Im neuerbauten Marmorsaal des
Prälat Schöneberg

WER SPIELT?
WAS wird sonst
noch geboten?

Das Orchester Hans Karbe u. seine Solisten

Eine Tombola, Vorführungen der
Tanzschule Antolne
und vor allem . . . gute Laune

Beginn: 20 Uhr

Ende: 5 Uhr

Eintrittskarten

zum Preise von DM 8,— für Mitglieder und
Gäste und

zum Preise von DM 4,— für Angehörige
der Jungmannschaft und Studenten sind in
der Geschäftsstelle erhältlich.

Tischvorbestellungen können ebenfalls in der Geschäftsstelle aufgegeben werden. Festliche Abendkleidung erwünscht. Keine Trachten o. ä.

Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- | | |
|--|--|
| 2.1. 2 Wanderungen | 20.1. D'Haxenschlager Übungsabend |
| 3.1. Gymnastik — Turnen | 21.1. Fotogruppe Versammlung |
| 6.1. D'Haxenschlager Übungsabend | 22.1. Wandergruppe Monatsversammlung |
| 6.1. Skigruppenversammlung | 22.1. Faustball — Waldlauf |
| 7.1. Fotogruppe Versammlung | 23.1. 2 Wanderungen |
| 8.1. Faustball — Waldlauf | 24.1. Gymnastik — Turnen |
| 9.1. 2 Wanderungen | 26.1. 1 Wanderung |
| 10.1. Gymnastik — Turnen | 26.1. Bergsteigergruppe Monatsversammlung |
| 12.1. 1 Wanderung | 27.1. D'Haxenschlager Übungsabend |
| 12.1. Jugendgruppe Heimabend | 28.1. Jungmannschaft Heimabend |
| 13.1. Sektionsversammlung und Vortrag | 29.1. Faustball — Waldlauf |
| 13.1. D'Haxenschlager Übungsabend | 30.1. 1 Wanderung |
| 15.1. D'Haxenschlager Hauptversammlung | 31.1. Gymnastik — Turnen |
| 15.1. Faustball — Waldlauf | 31.1. Jugendgruppe Heimabend |
| 16.1. 1 Wanderung | 5.2. Großer Ball der Sektion Berlin |
| 17.1. Gymnastik — Turnen | 13.2. 2 Wanderungen |

Ab sofort ist die **Geschäftsstelle** am Montag, Mittwoch und Freitag jeder Woche von **15—18 Uhr** geöffnet.

Beitragszahlungen werden in den Sektionsversammlungen **nicht** mehr entgegengenommen. Wir bitten, Zahlungen in der Geschäftsstelle zu leisten oder durch Postscheck zu überweisen oder auf unser Bankkonto einzuzahlen.

Mit diesem Heft beginnen wir das neue Jahr, für das wir unseren Freunden und Mitgliedern alles Gute wünschen. — Wir wollen hoffen, daß der kommende Bergsommer erfreulicher wird als der vergangene. Um dem einen oder anderen vielleicht einen Tip für seinen Urlaub zu geben, eröffnen wir den neuen Jahrgang mit einem Aufsatz über die „großen Himmelsleitern“. Der danach folgende Beitrag befaßt sich mit der Geologie des Wilden Kaisers. Das Heft schließt mit Randnotizen und Leserbriefen.

Schriftleitung

FO TO
Leisegang

Ankauf — Verkauf — Tausch

CHARLOTTENBURG 2, Kantstraße 138 Ruf 32 47 29
BERLIN N 65, Reinickendorfer Str. 2 / Ruf 46 57 29
MOABIT, Otto- Ecke Zwinglistraße Ruf 39 47 30
Preiswerte gebrauchte Foto-Apparate
Prismengläser / Sämtliche Fotoarbeiten

Berlins neuer Treffpunkt für alle Sportler:



LEINEWEBER

sport-shop

im
Europa-Center
(an der Eisbahn)

Die großen Grate der Alpen

Ein Sprichwort meint: „Viele Wege führen nach Rom.“ Auf das Bergsteigen bezogen könnte man auch sagen: „Viele Wege führen zum Gipfel“, Wanderpfade und Höhenwege, versicherte Steiganlagen und Kletterrouten im steilsten Fels, gefahrvolle Anstiege durch Gletscherbrüche und bläulich schimmernde Eisflanken. Sie alle sind den natürlichen Gegebenheiten des Berges angepaßt, sie alle führen zum Gipfel, der das höchste Ziel, den Endpunkt und die Erfüllung jeder Bergfahrt bedeutet. So verschieden die Möglichkeiten aber sind, die zur Erreichung dieses Zieles dienen, so verschiedenartig sind auch die Erlebnisse, die dem Touristen während des Aufstiegs zuteil werden.

Schwierige Routen, z. B. in den Westalpen, stellen nicht nur erhöhte Anforderungen an das technische Können und die Leistungsfähigkeit, sie rufen den Bergsteiger auch zur äußersten Bewährung in geistig-seelischer Hinsicht auf und vermitteln ihm nach dem Gelingen der Tour ein besonders hochgestimmtes Lebensgefühl. Was wir in den Bergen erleben und wie das geschieht, hängt freilich nicht allein von der Länge und Schwierigkeit eines Anstiegs ab, aber es darf doch gesagt werden, daß die Summe der Erlebnisse und Eindrücke um

so größer ist, je urgewaltiger die uns umgebende Gebirgsszenerie sich zeigt.

Wo aber wären der Blick in die Steilflanken und Abgründe eines Bergmassivs und die Aussicht auf benachbarte Gebirgsgruppen eindrucksvoller als bei einer Grattour, hoch über Tal und Wolken? Wohl jeder Bergfreund hat schon einmal eine solche Gratwanderung oder Gratklettern unternommen und dabei die ungehinderte Rundschau, das beseligende Gefühl luftigen Turnens über Felstürme und -zacken aus vollem Herzen genossen.

Im bayerisch-österreichischen Alpengebiet finden sich ja zahlreiche Möglichkeiten zu solchen Grattouren, von denen hier nur die beliebtesten hervorgehoben seien. So der Jubiläumsweg, jene zwar nur mittelschwere aber ausgesetzte und vor allem sehr lange Gratklettern von der Zugspitze zur Alpispitze; im Karwendelgebirge der nach seinem Erstbesteiger benannte „Barthgrat“ oder die Überschreitung des scharfgezackten Grates zwischen Großem Bettelwurf und Speckkarspitze; der Wilde Kaiser kann mit zwei viel begangenen Routen aufwarten, mit der leichten Gratwanderung vom Scheffauer zum Sonneck und mit dem berühmten „Kopftörlgrat“, den jeder junge Kletterer einfach einmal gemacht

haben muß! In den Berchtesgadener Alpen sind es vor allem die Grattouren im Hochkaltergebiet, die Überschreitung des Watzmanns mit Einschluß der Südspitze und die Traversierung des Göllmassivs, die den passionierten Bergsteiger anziehen!

Wer sich auf solch verhältnismäßig harmlosen Routen erst einmal für die unvergleichlichen Schönheiten der Gratklettern begeistert hat, der wird seine Ziele bald höher stecken und sich den großen Graten unserer Alpen zuwenden, den „Himmelsleitern“, wie sie oft genannt werden — er wird von der Großzügigkeit ihrer Linienführung fasziniert sein und keine Mühe scheuen, um sich ihrer Würdig zu erweisen.

Den allerersten Rang auf dem Wunschzettel des Bergsteigers schärferer Richtung nimmt wohl noch immer die großartige Überschreitung des Peutereygrates auf dem Mont Blanc ein! Obwohl dieser Anstieg bereits im Jahre 1893 zum erstenmal begangen wurde — und zwar von dem Deutschen Dr. Paul Güssfeldt und seinen hervorragenden Führern Emile Rey, Christian Klucker und Cesare

Ollier —, gilt der Peutereygrat noch heute als eine der schwierigsten Bergfahrten der Mont-Blanc-Gruppe und der Alpen überhaupt. Seit der Errichtung des Bivacco Craveri an der Brèche Nord des Dames Anglaises im Jahre 1933 ist diese überaus lange und komplizierte Route zwar etwas verkürzt worden, sie stellt aber trotzdem noch erhebliche Anforderungen an das technische Können, die Ausdauer und die hochalpine Erfahrung des Begehers! Je nach Schnee- und Wetterverhältnissen schwanken die Gehzeiten für eine Zweier-Seilschaft zwischen 11 und 20 Stunden!

Darüber hinaus hat die Mont-Blanc-Gruppe noch eine Reihe weiterer kombinierter Grattouren von beträchtlicher Schwierigkeit und Länge zu bieten: So den klassischen Anstieg auf den Mont Blanc über den Broillardgrat, der erstmals 1911 durch den Engländer Geoffrey Winthrop Young und seine Gefährten begangen wurde, den Südgrat der Aiguille du Moine, den Nordgrat der Aiguille du Grépon und den Moinegrat auf die mächtig beeindruckende Aiguille Verte!

BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für **OPTIK UND FOTO**

B E R L I N N W 87, T U R M S T R A S S E 74

Alles aus einer Hand

Skischule — Sporthaus — Reisedienst

Nutzen Sie diesen Vorteil

Ausrüstungsberatung durch Skilehrer

Skischule Berlin, Winterprogramm Weihnachten bis Ostern

Corvara, Selva, Suldén, Fulpmes, Toblach, Turracher Höhe, Hinterglemm / Saalbach, Malcesine.



SPORTHAUS

HANSEN

Karl-Marx-Straße 37

Sammel-Ruf: 68 48 09

Fordern Sie bitte unseren ausführlichen Reise-Sportkatalog an.

Eine Fülle imposanter Grattouren steht in den Walliser Alpen Alpen zur Wahl! Allein das Matterhorn hat ihrer vier aufzuweisen. Die dramatischen Ereignisse bei der Erstbesteigung des „Löwen von Zermatt“ über den Schweizer Grat am 14. Juli 1865 durch Edward Whymper und seine Führer sind zu bekannt, als daß hier näher auf sie eingegangen werden müßte.

Schuhhaus
Stiller

Wer Ricosta kennt besteht auf Ricosta



Mod. Klotzi

RICOSTA
DER JUGENDSCHUH MIT GARANTIE

Mummery hielt sich jedoch für eine 1880 am Matterhorn erlittene Zurückweisung schadlos, indem er sich auf andere Ziele konzentrierte. Nach mehreren Versuchen anderer Seilschaften, die ergebnislos verliefen, eröffnete er 1887, zusammen mit seiner Frau und Burgner, einen neuen Anstieg über den Südwestgrat zum 4494 m hohen Täschhorn.

Diese Grattour über den sogenannten „Teufelsgrat“ auf den zweithöchsten und form schönsten Gipfel der Mischabelgruppe, gilt auch heute noch als ernstes, hochalpines Unternehmen. In diesem Zusammenhang wären vielleicht auch noch die Routen über den Rotherngrat auf das Zinalrothorn und über den Nordgrat auf die Weißmies zu nennen; beide zählen zu den großen klassischen Gratüberschreitungen in den Walliser Alpen. Der versierte Eisgeher, der die kombinierten Fahrten liebt, wird sich auch dem Younggrat auf das Zermatter Breithorn, dem schwierigen „Viereselgrat“ auf die Dent Blanche, dem Arbengrat auf das Obergabelhorn oder der großartigen Nadelgrattraversierung, von der Lenzspitze ausgehend, zuwenden.

Alle diese Grattouren im Reich der Viertausender stellen höchste Anforderungen an das bergsteigerische Können in Fels und Eis; sie sollten nur von einem erfahrenen, gut ausgerüsteten und entsprechend trainierten Hochtourenisten ausgeführt werden. Wetter- und damit verbundene Temperaturstürze wirken sich naturgemäß bei Gratklettereien am unangenehmsten aus. Das Verlassen des Grates wird meist durch die beiderseits steil abfallenden Felswände und Eisflanken unmöglich gemacht; auch sind die Schutzhütten sehr weit entfernt, so daß die Fortsetzung der Tour fast immer einem Notabstieg in unbekanntes Gelände vorzuziehen ist. Schon aus diesen Gründen sollte man sich zur Begehung solch exponierter, Wind und Wetter ausgesetzter Grate nur bei besten Witterungsverhältnissen entschließen.

Bei Sonnenschein und klarer Sicht erwarten jedoch den begeisterten Gratkletterer unvergleichliche Genüsse! Gerade in den Walliser Alpen und in der Mont-Blanc-Gruppe wird ihm eine kaum mehr zu

überbietende Fernsicht geschenkt. Der Blick geht von luftiger Höhe über schimmernde Eiswände und Spaltenreviere hinab in tiefdunkle Täler, er umfaßt die Gletscherwildnis der Viertausender mit ihren Kulminationspunkten, dem Matterhorn, dem Monte-Rosa-Stock und dem von einem weit herabwallenden Eismantel umgebenen Mont Blanc.

Überhaupt ist ein glanzvolles Panorama fast immer das schönste Geschenk einer Gratbesteigung; ob nun im westalpinen Bereich oder in den uns näher gelegenen Ostalpen, wo der Blick vor allem großartige Felsszenarien erreicht. Für die Erstbegeher dieser Grate war freilich die zu erwartende Fernsicht nur von zweitrangiger Bedeutung! Ihnen ging es vor allem darum, einen neuen Gipfelanstieg zu eröffnen, der den natürlichen Gegebenheiten entsprach. Oft kam es zu einem buchstäblichen Wettrennen zwischen mehreren rivalisierenden Seilschaften. Häufig wurde das gesteckte Ziel erst nach Jahren verbissenen Kampfes erreicht.

Die Ersteigung des schwierigen Mittellegi-Grates auf den Gipfel des Eigers im Berner Oberland bildete lange Zeit ein unlösbares Problem für die Elite der Hochtourenisten. Im Jahre 1885 hatte sich der Führer Alexander Burgener mit seinem Herrn, dem zu internationalem Ansehen als Bergsteiger gelangten Moritz von Kuffner, über diesen türmeichen, zerscharteten Grat abgeseilt.

Aber die eigentlich gültige Erstbesteigung erfolgte erst im Jahre 1921 durch den Japaner Yuko Maki und seine Führer Amater, Steuri und Brawand, die den ganzen Grat vom Mittellegipaß an aufwärts begingen! Fünf Jahre später wurden etwa 200 m fixe Seile angebracht und eine kleine Unterstandshütte auf dem Grat erstellt, so daß die Besteigung

des Eigers über seinen sehr exponierten Nordostgrat seitdem etwas leichter geworden ist — allerdings zum Mißfallen vieler extremer Bergsteiger, die jede Verwendung von fixen Seilen und anderen stationären Hilfsmitteln ablehnen.

Dagegen blieb der wohl am meisten besuchte Eisgrat im Grenzbereich zwischen Ost- und Westalpen, der „Biancogrät“ auf den Piz Bernina, bis heute von derartigen „mechanischen Erleichterun-

SPORT-PETERS

Inh. M. Thielemann
1 Berlin 12
Bismarckstraße 47
Ruf: 34 66 09
Seit 1921
Fachgeschäft für
den Wintersport



Sportgerechte
Qualitätsware
Fachmännisch. Beratung
Preiswürdigkeit

gen“ verschont. Noch immer gilt er als Prüfstein für künftige Westalpenfahrer und darüber hinaus als einer der form schönsten, rassigsten Grate der Alpen überhaupt. In idealer Linienführung zieht diese wächtengekrönte Himmelsleiter zum Piz Bianco empor; Ausgangspunkt ist die Tschivahütte oder besser die von ihr aus mühsam zu erreichende Fuorcla Prielvusa, eine schmale Scharte am Verbindungskamm zwischen Piz Morteratsch und Piz Bernina. Auf den kurzen felsigen Aufschwung gleich nach der Scharte folgt der eigentliche Firngrat zum Bianco, das Schaustück dieser grandiosen Tour! Den klettertechnischen Knalleffekt bildet dann der Abstieg von diesem Vorgipfel zur südlichen Ein-

schartung, die den Weiterweg über den Nordgrat des Piz Bernina zu dessen höchstem Punkt vermittelt. Nach insgesamt 6 bis 8 Stunden Gehzeit ist schließlich dieser prächtige Viertausender erreicht!

Von manch lohnender Grattour im ostalpinen Bereich wäre noch zu berichten, von den klassischen Anstiegen zum Ortler, über den Hochjochgrat, den Hintergrat oder den Marltgrat — vom berühmten Windlegergrat auf den Torstein in der Dachsteingruppe, vielleicht auch von den großen Dolomitengraten. In den Westalpen müssen unbedingt auch die schwierigen Traversierungen im Gebiet der Dauphiné, der Promontoiregrat auf die Meije und der Momiegrat auf den Mont Pelvoux, erwähnt werden; unter den leichteren Routen selbstver-

Die Sektion Berlin sieht ihre Aufgaben nicht nur darin, ihre Alpenhütten und -wege zu erhalten, die Jugendarbeit tatkräftig zu fördern und das Vereinsleben reicher zu gestalten. Zu ihren Zielen gehört es auch, wissenschaftliche Arbeiten in den Bergen zu unterstützen, soweit sie sich nach Abwägen aller Umstände dazu in der Lage sieht. — Davon zeugt u. a. der folgende Brief.

Sehr geehrte Herren!

Für die Unterstützung, die Sie mir durch Ermäßigung der Übernachtungsgebühren auf Ihrer Gaudeamus-Hütte gewährt haben, möchte ich Ihnen herzlich danken. Leider haben die schlechten Witterungsverhältnisse in diesem Sommer meinen Arbeitsplan stark beeinträchtigt. Deshalb möchte ich Ihnen statt eines konkreten Berichts, wie ich es vorhatte, beiliegend einen Überblick über die geologische Zusammensetzung des Kaisergebietes

ständig die Gratwanderung zum Gipfel des Gran Paradiso!

Allen diesen Bergfahrten über die großen Grate unserer Alpen ist eines gemeinsam: Sie übertreffen jede andere Wegführung durch die umfassende Fernsicht, die sie dem Bergsteiger gewähren, sie geben ihm ein Gefühl grenzenloser Freiheit und unbeschwerter Daseinsfreude und kommen darin unseren Idealvorstellungen vom göltigen Bergerlebnis vielleicht am nächsten. Wenn sie auch den Einsatz aller geistigen und körperlichen Kräfte fordern und sich nur dem ergeben, der ihren oft überraschenden Schwierigkeiten gewachsen ist, so vergelten sie doch all die aufgewandte Mühe durch eine Fülle unvergeßlicher Erlebnisse!

Gabriele Scherl

(Aus: Der Bergsteiger, 33. Jahrg., Heft 2)

geben und kurz den Zweck meiner Arbeit im Wilden Kaiser erläutern.

Im nächsten Jahr hoffe ich Ihnen dann mehr bieten zu können, und nach Abschluß meiner Arbeit stelle ich Ihnen gern einen Gesamtbericht zur Verfügung. Ich hoffe, auch im nächsten Jahr mit Ihrer Hilfe rechnen zu können und verbleibe mit den besten Bergsteigergrüßen

Ihr ergebener Peter Toschek
Geologisches Institut der Universität
Innsbruck

Sedimentologische Untersuchungen im Ladin des Wilden Kaisers

Die Geschichte der geologischen Erschließung des Kaisergebirges reicht über 100 Jahre zurück und beginnt eigentlich mit der 1849 erschienenen „Geognostischen Karte von Tirol“. Seither beschäftigen sich viele namhafte Geologen mit diesem Gebiet, bis herauf zu Kurt Leuchs und Otto Ampferer, dessen 1933 erschienene „Geologische Karte des Kaisergebirges“ auch die Grundlage meiner Arbeit bildet.

An der geologischen Zusammensetzung des Kaisergebirges sind im wesentlichen fünf Formationen beteiligt, nämlich Trias, Jura, Kreide, Tertiär und Quartär. Bis auf Quartär also hauptsächlich Meeresablagerungen.

Meine Arbeit nun gilt der Trias, genauer gesagt der mittleren Trias, dem Ladin, dessen paläogeographisch und entwicklungsgeologisch wichtigste Eigenschaft die Entstehung mächtiger Riffbildungen — wie des Wettersteinkalkes — ist, der das gipfelbildende Gestein des Kaisergebirges darstellt.

Unter einem Riff, wie man es heute noch z. B. in der Südsee findet, versteht der Geologe eine wellenresistente Erhebung, die von gerüstbildenden und sedimentbindenden Organismen wie Korallen, Kalkalgen, Stromatoporen, Schwämmen, Bryozoen, den Gehäusen von Gastropoden usw., aufgebaut wird.

Auf Grund von Gefügemerkmalen, Lagerungsverhältnissen und spezifischen Or-

ganismen lassen sich in solch einem Riff bestimmte Bereiche unterscheiden. So trifft man, vom Festland her gesehen, zuerst auf die Lagune, die sanft geböschet in das Zentralriff übergeht. Dieses Zentralriff, der eigentliche Riffkörper, fällt dann mehr oder weniger steil im sogenannten Vorriff zum offenen Meer hin ab.

Das mir von meinem Lehrer, Herrn Professor Dr. Heißel, als Dissertation gegebene Arbeitsthema lautet: „Sedimentologische Untersuchungen im Ladin des Wilden Kaisers“. Das Ziel der Arbeit ist es also, zu untersuchen, welche Bereiche des Ladinischen Riffs wir heute in den Gipfelregionen des Wilden Kaisers vor uns haben. Das heißt, die Lage des alten Riffs, die paleogeographischen Verhältnisse des Ladin, sind an Hand von Profilen und Gesteinsproben festzulegen.

Im vergangenen Sommer gelang es mir, zwei Profile von insgesamt 2200 m Länge mit 325 Handstücken zu erarbeiten. Damit ist eine Abgrenzung der Riffbereiche natürlich noch nicht möglich. Ich kann nur sagen, daß ich mich mit meinem 1. Profil, das von der Kaindl-Hütte aus über den Scheffauer in Richtung Kaiser-Hochalm führt, im Vorriff, mit dem 2. Profil, das ich durch die „Steinerne Rinne“, Ellmauer Tor, in Richtung Gaudeamus-Hütte legte, aber im hinteren Riffbereich gegen die Lagune hin befand.

Peter Toschek

Skiausstüngen

Sporthaus Fritz à Brassard

TISCHLEREI · INNENAUSBAU · HANDWERKLICHE MÜBEL
SALZMANN + SOHN
WERKSTATTEN · 1 BERLIN 44 · HOBRECHTSTR. 31^a · 687 17 05

Am Rande notiert

Drei Zahlen: 8, 30, 35

Viele Leser dieser Überschrift werden fragen: „Nanu, sollen diese Zahlen als Lotto-Glückszahlen für 1966 empfohlen werden?“

Nein, es sind nur „alpine Zahlen“, hinter denen sich die Gebirgsgruppen

- 8 Kaisergebirge, Wilder und Zahmer Kaiser,
- 30 Öztaler Alpen,
- 35 Zillertaler Alpen

verborgen.

(Nachstehende Hinweise und Erläuterungen sind hauptsächlich für diejenigen Mitglieder gedacht, die noch nicht lange dem Deutschen Alpenverein bzw. unserer Sektion angehören. Manche mühselig für die Urlaubsplanung einzuholenden Auskünfte oder ein Gang auf die Geschäftsstelle sind überflüssig, wenn man weiß, was sich hinter diesen Zahlen alles verbirgt.)

Schlicht und einfach: sie sind dem Taschenbuch für A.V.-Mitglieder entnommen, einem schon seit Jahrzehnten erscheinenden Büchlein, das erschöpfende Auskünfte gibt über alle Gebirgsgruppen der Ostalpen, ihre Begrenzung, ihre Schutzhütten und Unterkunftsmöglichkeiten.

Im Inhalt finden wir:

ein Schutzhütten-Verzeichnis;
eine Gebirgs-Gruppen-Gliederung;
Erläuterungen der Abkürzungen;
ein Alphabetisches Hütten-Register;

ein Verzeichnis der Alpenvereins-Sektionen in

Österreich,
Südtirol,
Deutschland;

ein Verzeichnis der Bergbahnen, Berg- und Ski-Lifte;

ein Verzeichnis der Alpenvereinskarten;
einen gastgewerblichen Führer.

Im Abschnitt „Schutzhüttenverzeichnis“ sind für jede Hütte Angaben enthalten, die eigentlich jeder Besucher vor dem Besuch einer Hütte wissen sollte.



SPORTHAUS GEBR. TITZE

1 BERLIN 21 · Alt-Moabit 92 · Ruf: 39 47 57

Ausrüstung und Bekleidung für jeden Sport

Spezialhaus für Wasser-, Wintersport, Camping — Wohnanhänger —

Z. B.: Berliner Hütte

2040 m, xw, S. Berlin (20. Juni bis 20. Sept., 2 Wochen vor und nach Ostern), auf der Schwarzensteinalm im obersten Zemmgrund 86 B, 83 M, 20 L, x WR (im Nebengebäude) 8 M, 24 D, EI, SV, Bh; P Ginzling 5 St., F05 286/223, im S auch P, Tst Breitlahner 3 St., Roßhag 4 St., Bst Mayrhofen, Aut, Kfz Ginzling, Jeep bis Breitlahner fahrbar, Üb Furtschagl- und Greizer Hütte (neu, gletscherfrei), Melkerscharte, G Mösel, Schönbichlerhorn, Greiner, Thurnerkamp, Schwarzenstein, Feldkopf, Skigebiet, A: Bgf Karl Hörhager, Berliner Hütte, P Ginz-

ling, Zillertal. F Ginzling (05 286) 282.

Auf die vielen Abkürzungen näher einzugehen, würde den Rahmen dieses Artikels unnötig erweitern. Man lese bitte selbst nach.

Es soll auch nicht unerwähnt bleiben, daß über die Organisationsform des DAV, über seine Sektionen und über die befreundeten Vereine viel zu finden ist.

Die Auflage für 1965/66 ist erschienen und kann auf der Geschäftsstelle eingesehen und zum Preis von DM 1,50 gekauft werden. Selbstverständlich interessieren uns für die Urlaubsplanung 1966 auch unsere darin enthaltenen neun sektionseigenen Hütten. **KaHe**

Rückblende auf sportliche Veranstaltungen

Der diesjährige Herbstwaldlauf der Berliner Skivereine fand im tiefsten Winter bei ca. 20 cm Pulverschnee und 10 Grad Kälte sowie heftigem Schneetreiben am Totensonntag im Skizentrum am Teufelsberg statt. Zwei Teilnehmer hatten recht-

zeitig umgepolt und erschienen mit Langlaufskiern. Die restlichen Läufer — viele waren wegen des hochwinterlichen Wetters nicht gekommen — rutschten mehr als sie liefen über die gekürzte Rundstrecke.

Wir sind zuverlässig
und lösen auch ungewöhnliche Aufgaben
INNENDEKORATION
Mit eigenen Werkstätten
bieten wir Ihnen
Kunst im Handwerk
TEPPIN
* 876537
B 31 Bundesallee 23
Ecke Trautenaustraße

In der Hauptklasse der Männer belegte unsere ersatzgeschwächte 1. Mannschaft mit den Läufern J. Kirstein (3. Platz Gesamtwertung); M. Hamann, S. Bremer, H. Woweries hinter der 1. Mannschaft der „Berliner Schneehasen“ und der 1. Mannschaft vom „Skiklub Pallas“ den 3. Platz. In der Altersklasse IIII der Männer siegte Herr K. Wagner souverän. Bei dem vom SVB veranstalteten Skilanglauf am 28. November 1965 belegte unser Läufer W. Zins in der allgemeinen Klasse der Männer über 7,5 km einen beachtlichen 3. Platz. Winter

Der am 7. November 1965 zum zweiten Mal durchgeführte Berliner Cross-Country-Lauf bewies durch eine bisher nicht für möglich gehaltene Teilnehmerzahl aufs Neue seine Popularität. 1552 Läufer passierten das Ziel und erhielten die Cross-Nadel.

Leser schreiben

Stilblüte

An die Redaktion des „Bergboten“

Bei meinem diesjährigen Bergurlaub in den Stubaiern las ich in dem Alpenvereinsführer für die Stubai Alpen auf Seite 29 folgende Stilblüte:

„Es muß damals ein starker Überschub an Menschen in den Tälern geherrscht haben, denn ein unerhörter Drang nach oben trieb die Siedlungen in die

Auch unsere Sektion war mit 12 Läufern vertreten, die auf den 5,4 km langen Kurs gingen und in guter, teilweise sogar sehr guter Zeit und auf beachtlichen Plätzen das Ziel erreichten.

Sehr gute Leistungen in der Einzelwertung erzielten unsere Kameraden Bremer (23.08), Woweries (24.0), Helbig (24.30) und Voigt (24.31), die damit in der Hauptwertung als Mannschaft den dritten Platz belegten.

Die Kameraden Reichhard, Förster, Zins und Lantzsch placierten sich als Mannschaft an 14. Stelle, was bei Berücksichtigung der zahlreichen Teilnehmer immerhin noch einen beachtlichen Erfolg darstellt. In der Mannschaftswertung der Altersklasse I qualifizierten sich unsere Kameraden B. Müller, Radschuh, Prenzlau und Wagner für den 1. Platz. Wg

höchstmöglichen Bereiche, zum Teil sogar darüber hinaus.“

Da stand ich nun auf dem Gipfel des Zuckerhütls und wäre so gern noch „darüber hinaus“ gegangen. Aber ich glaube kaum, daß mir der Verfasser dieses schönen Satzes, Herr Dr. Heuberger, hierbei hätte helfen können. Ich muß bei dem Gedanken noch heute schmunzeln. Wäre es nicht nett, wenn alle Leser des „Bergboten“ sich an dieser Stilblüte mit erfreuen könnten? Jürgen Mellwig

Skineparaturen

Sporthaus Fritz à Brassard

Ladinen

An die Redaktion des Bergboten!

Pünktlich zum ersten j. M. trifft der Bergbote ein, und man ist über die Regelmäßigkeit stets erfreut.

Leider bedarf der Inhalt der Dez.-Nummer einiger Kritik. Da wäre der erste Artikel „Feuchte Civettatage“. Ein jeder Artikel, der veröffentlicht wird, sollte auch für denjenigen, der nun nicht dabei war, ein anschauliches Bild vom Berg geben. Er sollte auch das Erleben des Berges, der Bergwelt wiedergeben. Hier jedoch ist davon keinesfalls die Rede. In den Mitteilungen finde ich ein Zitat: „Es gilt nicht nur Spezialisten in Fels und Eis zu züchten, sondern den idealen Bergsteiger zu formen.“ Nicht im Mittelpunkt einer Beschreibung sollte das „Wir“ stehen, sondern der Berg, das Naturerlebnis. Eine Bergbesteigung besteht aus mehr als aus Haken und Tritten und einigen Fach- und Kraftausdrücken. Nicht jedem ist es gegeben, extreme Klettereien durchzuführen, trotzdem gibt es Beschreibungen von der Durchsteigung einer Wand, die Interesse auch bei denjenigen erwecken, die dem fernstehen. Von der Redaktion aus hätte man hier doch versuchen sollen, den Ver-

fasser darauf hinzuweisen, den Artikel dahingehend umzuschreiben. Auch wenn derselbe auf die Hälfte reduziert worden wäre, hätte sich das vorteilhaft ausgewirkt. Keinesfalls fordere ich eine Zensur, aber nicht alles ist reif zur Veröffentlichung. Fast hat man den Eindruck, als hätte hier jemand seinen Fahrtenbericht einmal gedruckt haben wollen . . . Desgleichen die Leserzuschrift. Möchte mich der Ansicht von Herrn Gutzler über den Vortrag anschließen. Gewiß mag einiges zu beanstanden gewesen sein, vielleicht hat Herr Kemtzia ein besonderes Hervorheben des Deutschtums erwartet, doch der Vortragende hat nun einmal die Dinge von anderer Warte gesehen und vorgetragen. Wenn mir eine Sache nicht gefällt, muß ich dieselbe bis zum Schluß mit anhören. Man sollte die Dinge in Ruhe überdenken, vielleicht sich sogar einen Tag nur Zeit lassen, um sich dann dazu zu äußern. Sonst kommt leicht ein übereiltes Urteil zustande über eine Sache, die mir mißfällt. Doch darauf einen Einfluß von seiten der Redaktion zu nehmen ist wohl nicht möglich, doch sollte man bei der Auswahl der Artikel einen strengeren Maßstab anlegen. Ernst Feulner



IMMER LOHNT DER WEG ZU UNS

Zenker

am Rathausplatz Steglitz

Telefon 72 19 68 • 72 19 69

Reiche Skiauswahl Bogner-Skikleidung

An die Redaktion des „Bergboten“

Der zornbebende Brief, den Herr Kemtzia den letzten Vortrag betreffend an die Redaktion richtete, hat sicher manches Mitglied zu einem verständnislosen Kopfschütteln veranlaßt. Auch ich kann Herrn K.s Ausführungen nicht ganz folgen. Hat er tatsächlich erwartet, „Ladinien“ in einem gewöhnlichen Atlas zu finden? Schließlich ist das weder ein geographischer noch politischer Begriff, sondern ein völkischer bzw. sprachwissenschaftlicher. Aber als Buchtitel kann er ihn lesen. Z. B.: Dr. Josef Weingartner: Die Kunstdenkmäler Südtirols; Eisacktal, Pustertal, **Ladinien**. Oder Richter-Santifaller: Die Ortsnamen von **Ladinien**.

Ob Herr K. als Dolomitenfreund auch den bekannten Dolomitenführer von Hermann Delago kennt? Der berichtet nämlich ziemlich ausführlich über die Ladiner und die Eigenständigkeit ihrer Sprache, die selbständig neben den anderen romanischen Sprachen rangiert. Das wird übrigens auch in den letzten „Mitteilungen“ S. 162 gestreift.

Bezüglich der Trachten und der Holzschnitzkunst mag Herr K.s Kritik z. T. berechtigt sein, jedoch hat der Vortragende die Bedeutung der Ladiner keineswegs überbetont.

Mir jedenfalls hat der Vortrag gefallen; und selbst mit strengem Maßstab gemessen hat er sicher nicht solch harte Kritik verdient.

Ingeborg Weidemann

An die Schriftleitung des „Bergboten“

Den Leserbrief des Herrn Kemtzia im Dezemberheft des Bergboten auf S. 18/19 möchte ich nicht unerwidert lassen.

Ich habe von dem Vortrage des Herrn Martin Friczewski über das Hochgebirge und Volkstum im ladinischen Sprachgebiet Südtirols ganz andere Eindrücke mitgenommen. Ich besuche die Sektionsversammlungen seit mehr als 30 Jahren fast regelmäßig und habe viele gute, sehr gute und ausgezeichnete alpine Vorträge gehört. Keinen habe ich vorzeitig verlassen. Auch nicht den nach der außerordentlichen Hauptversammlung im November, den ich recht ordentlich fand, der aber leider Herrn Kemtzia zu so heftigen Unmutsäußerungen gereizt hat; denn als Kritik lassen sich diese unsachlichen Ausführungen nicht bezeichnen.

Das Thema war mit Recht auf einen Teil Südtirols beschränkt, der zu den schönsten Alpenlandschaften gehört und von unseren Mitgliedern viel besucht wird,

konnte also wohl kaum enttäuschen oder andere Erwartungen erwecken. Das Problem Südtirol ist in früheren Vorträgen immer wieder behandelt worden und deshalb wohl allen Mitgliedern genügend bekannt und vertraut. Das schließt nicht aus, daß sich gelegentlich wieder sachkundige Redner mit dieser Frage befassen. Die Enttäuschung des Herrn Kemtzia ist mir daher unverständlich. — Was Herr Friczewski zu seinem Thema zu sagen hatte, zeugte von einer eingehenden Beschäftigung mit dem Problem und war durchaus wissenschaftlich fundiert. Die moderne Sprachforschung hat einwandfrei festgestellt, daß das Ladinische eine Sprache des westromanischen Zweiges und kein Dialekt des Italienischen ist. Man braucht nicht Sprachwissenschaftler zu sein, um beim Vergleich von ladinischen und italienischen Texten das festzustellen. Auch hätte wohl die Schweiz vor kaum 30 Jahren nicht das Rhätoromanische zur vierten Landessprache erhoben, wenn es sich nur um einen Dialekt handelte. Daß natürlich die alte romanische Kultur, wie sie sich heute in Kunst, Handwerk, Brauchtum und Trachten äußert, stark

von den später eindringenden Nachbarkulturen beeinflußt und durchdrungen wurde, also auch von der germanischen, ist eine zweite Tatsache. Auch das kam klar in dem Vortrag zum Ausdruck. Wie sachlich und tiefgründig Herr Fr. die Frage behandelte, ließ keine nationalistische Tendenz erkennen. Seine Ausführungen waren frei von Propaganda für ein „großdeutsches Reich“. Die Unterstellungen des Herrn Kemtzia in dieser Beziehung erscheinen mir völlig abwegig, ja geradezu absurd. Hätte er den Vortrag bis zu Ende gehört, wäre er sicher zu einer positiveren Urteil gekommen, vor allem hätte er noch genügend über schöne Bergbesteigungen des Vortragenden gehört und gesehen.

Schade, daß der Bergbote überhaupt solche unsachlichen, fast boshaften Äußerungen in seine Spalten aufnimmt. Nichts gegen freie Meinungsäußerung in unserer Vereinspresse, aber ein gewisses Auswahlrecht sollte sich die Schriftleitung doch vorbehalten, besonders wenn es sich um Schreiben handelt, die von keiner Sachkenntnis getrübt sind.

Johannes Genschmer

Sportartikel und -Bekleidung für den Wintersport

sportgerecht und preiswert
finden Sie im

Sporthaus Mirau

1 Berlin 31 (Halensee), Kurfürstendamm 97-98 Ruf: 887 37 24

Viel Erfolg und alles Gute im neuen Jahr wünscht Ihnen



... im übrigen empfehlen wir unsere Winterreisen und machen darauf aufmerksam, daß unser Prospekt Sommer 1966 bereits erschienen ist

in den eigenen Büros
Charlottenburg, Leibnizstraße 58
Halensee, Kurfürstendamm 114
Tempelhof, Tempelhofer Damm 135
Tiergarten, U-Bahnhof Hansaplatz
Kreuzberg, Kottbusser Straße 7

Spandau, Straßburger Straße 38
Steglitz, Bismarckstraße 3
Friedenau, Hauptstraße 80
Neukölln, S-Bahnhof Hermannstraße
Hasenheide 117, gegenüber Karstadt
Kreuzberg, Oranienstraße 174

und in allen HARU- Reiseagenturen

Aus dem Sektionsleben

Sektionsversammlung am 9. Dezember 1965: „Bergfahrten unterm Polarhimmel“, Farblichtbildervortrag von Karl Gottmann.

Für den plötzlich verhinderten 1. Vorsitzenden Dr. Zimmermann springt Herr Hetzner ein und eröffnet die Versammlung.

In streng chronologischer Reihenfolge breitet Herr Gottmann die „Spitzbergen-Kundfahrt 1963 des DAV“ vor dem Zuhörer aus. Die Einleitung bis zu dem Punkte, da in Tromsø das Schiff bestiegen wird, erscheint etwas übergewichtig und hätte ruhig straffer gefaßt werden können. Die Ausdrucksweise des Vortragenden ist bisweilen etwas unpräzise und blumenreich, und man verspürt den Wunsch, mehr genaue Angaben über Entfernungen, Schwierigkeiten und Ziele der Kundfahrt zu hören. Voll entschädigt werden die Zuhörer doch durch die zum großen Teil sehr guten Bilder, in denen die landschaftliche Eigenart Spitzbergens ausgezeichnet eingefangen wird. Wer mit der Erwartung gekommen ist, einen Bericht über eine wissenschaftlich orientierte Expedition zu hören, die sich in einem ganz bestimmten Gebiet fest umrissene Aufgaben gesteckt hatte, muß sich im Laufe des Vortrages für die unkomplizierte Weise, in der die Kundfahrtteilnehmer an die ganze Sache heranzugehen, erwärmen. Als Zuhörer steht man nicht einem perfektionierten Unternehmen gegenüber, dem man nur mit Staunen und Bewunderung folgen kann, sondern hat das Gefühl, „Du und ich“ könnten es genau so machen. Bis Tromsø wird mit zwei Motorradgespannen gefahren, weil es billig und zugleich abenteuerlich ist. Eigentliches Expeditionsziel ist die Südspitze Spitzbergens. Wegen des Treibeises ist eine Landung dort nicht möglich, folglich läßt man sich ganz im Norden in der Magdalena-Bai absetzen. Es kommt ja nicht so sehr darauf an. Es soll kein bestimmter Berg unter allen Umständen bezwungen werden. Man will nur sehen, „was hinter den Bergen liegt“, ebenso wie man Strandgut sammelt und zu Mosaiken am Strand auslegt, wie man Eiderenten, deren Gelege und Blumen fotografiert, wie man die Fjorde mit einem Schlauchboot und später mit einem angetriebenen Kahn befährt, wie man dabei einen russischen Dampfer besucht, und wie man schließlich aus Treibgut eine Hütte baut, die oben eine Aussichtsplattform hat nebst einem Wegweiser mit der Aufschrift: „Karlsruhe 3411 km“. Zum Schluß hat der Zuhörer den Eindruck, diese Kundfahrt gilt nicht allein den Bergen und ihrer Besteigung — obwohl gerade davon wunderbare Aufnahmen vorliegen —, sondern hauptsächlich einer ursprünglichen menschlichen Entdeckerfreude, die nicht auf ein ganz bestimmtes Ziel gerichtet ist, gemischt mit einem Schuß Karl May und Robinson Crusoe. Kurz, es war trotz der anfangs erwähnten kleinen Mängel ein sehr sympathischer Vortrag, der den verdienten Beifall der Anwesenden erhielt. R. Eschenhagen

Paech Tiefenfurter
Jetzt auch als Schnittbrot

Mitteilungen der Vereinsleitung

Beitragsgruppen

Die Beiträge für das Jahr 1966 wurden in der außerordentlichen Hauptversammlung am 13. November 1965 wie folgt festgesetzt:

A-Mitglieder	32,— DM
B-Mitglieder	16,— DM
C-Mitglieder	18,— DM
Jungmannschaft	16,— DM
Jugendgruppe	8,— DM
Kinder	4,— DM
Aufnahmegebühr (nur für A-Mitglieder)	15,— DM

Die Jahresmarke für 1965 verliert am 15. Januar 1966 ihre Gültigkeit.

Laut Beschluß der Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins in Oberstdorf am 25. September 1965 wurden die Kategorien der Sektions-Angehörigen wie folgt festgelegt:

1. **A-Mitglieder** sind alle über 18 Jahre alten Mitglieder, die den vollen Beitrag an die Sektion bezahlen.
2. **B-Mitglieder können sein:**
 - a) Ehegatten von A-Mitgliedern;
 - b) Personen zwischen 18 und 28 Jahren, die noch in der Berufsausbildung begriffen sind oder aus sonstigen Gründen kein eigenes Einkommen haben. Diese Mitglieder haben bei der Beitragszahlung einen Nachweis hierüber zu erbringen;
 - c) auf Antrag Familienväter (sonst A-Mitglieder), die mit wenigstens drei unversorgten Kindern oder mit Ehefrau und mindestens zwei unversorgten Kindern einer Sektion des DAV angehören;

Sporthaus DIANA

das große Fachgeschäft für
Skilauf und Bergsteigen

Ihr Lieferant seit vielen Jahren!



- d) Mitglieder, die das 65. Lebensjahr vollendet haben, den Sektionen des DAV ununterbrochen mindestens 20 Jahre angehört und einen entsprechenden Antrag an die Sektion stellen;
- e) auf Antrag Sektionsangehörige, die aktiv in der Bergwacht tätig sind.
3. **C-Mitglieder** sind Mitglieder, die einer anderen Sektion als A-Mitglieder angehören. Gegen Nachweis dieser Mitgliedschaft zahlen diese nur den Sektionsbeitrag, für den sie eine Quittung, aber keine Jahresmarke erhalten.
4. **Mitglieder der Jungmannschaft** (18—25 Jahre) sind stimmberechtigte Mitglieder.
5. **Jugendbergsteiger** (14—18 Jahre) und
6. **Kinder von Mitgliedern** (unter 18 Jahren) sind Angehörige der Sektion, aber keine Mitglieder.

Alle Mitglieder, wie auch Jugendbergsteiger und Kinder von Mitgliedern, stehen im Schutz der vereinseigenen Unfallfürsorge. Beitragszahlungen werden in den Sektionsversammlungen nicht mehr entgegengenommen. Die Zahlungen können in der Geschäftsstelle geleistet werden; wir bitten jedoch, um diese zu entlasten, die Beiträge auf Postscheck- oder Bankkonto zu überweisen. Nach Eingang der Zahlung wird die Jahresmarke per Post zugesandt. Die Geschäftsstelle ist am Montag, Mittwoch und Freitag jeder Woche von 15—18 Uhr geöffnet.

Skigemeinschaftsfahrten 1965/66 (unter Leitung der Skigruppe)

Fahrt II: In die Dolomiten nach Wolkenstein (Selva). Vom 6. Februar bis 26. Februar 1966. Für Anfänger und Fortgeschrittene. Unterkunft in einem guten Gasthaus. Vollpension ca. 22,— DM pro Tag. Fahrtenleiter: Otto Gorgas, Berlin 37, Riemeisterstr. 58, Tel. 8 11 31 98.

Fahrt III: In die Silvretta, Bieler Höhe. Vom 5. März bis 26. März 1966. Unterkunft in einem Skiheim der Illwerke am Silvretta-Stausee. Das Haus mit 24 Betten in 2- und 4-Bett-Zimmern ist in dieser Zeit nur von unserer Gruppe belegt. Gegessen wird im ca. 50 Meter entfernten Madlener Haus (AV-Hütte). Für Selbstverpfleger steht eine Küche zur Verfügung.

Sport - Läden

Seit 1925
Berlin 20 (Spandau), Kinkelstr. 53/54
Fernsprecher: 37 64 59
Werkstatt im Hause

Ski und Zubehör / Skibekleidung / Ski-Stiefel / Eishockey- und Eislaufbedarf

Hüttenrundtouren möglich (Wiesbadener, Jamtalhütte). Anfänger können an gut geleiteten Skikursen teilnehmen. Unterkunft einschl. Heizung ca. 23 Schillinge. Verpflegung im Madlener Haus, Frühstück, Mittag- und Abendessen ca. 60,— Schilling. Anmeldung bei den Fahrtenleitern: Otto Hintz, Berlin 22, Gössweinsteiner Gang 7, Tel. 3 69 94 15; Günter Prenzlau, Berlin 41, Rubensstr. 7, Tel.: 71 62 35.

Fahrt IV: Wochenendfahrt in den Harz zur Torfhaushütte vom 21. bis 23. Januar 1966. Abfahrt: Freitag, 17.00 Uhr, vom Innsbrucker Platz Ecke Eisackstraße. Ankunft wieder in Berlin Sonntag gegen 23.00 Uhr.

Anmeldung gilt nur, wenn das Fahrgeld bis zum 10. Januar 1966 beim Fahrtenleiter Heinz Kaiser eingegangen ist.

Für die Fahrten II und III schriftliche Anmeldung und Anzahlung von DM 20,— in der Geschäftsstelle oder bei den Fahrtenleitern erbeten. Nur diejenigen werden als verbindlich gemeldet betrachtet, für die eine schriftliche Anmeldung vorliegt und die die Anzahlung geleistet haben.

Anmeldeformulare sind in der Geschäftsstelle und bei den Fahrtenleitern erhältlich. Die Teilnahme an den Fahrten erfolgt auf eigene Gefahr.

Kaiser, Fahrtenwart

Sektionssport unter Leitung der Skigruppe

Jeden Montag von 18—21 Uhr in den Turnhallen der Stechlin-Schule, Berlin-Friedenau, Rheingastr. 17, unter der Leitung von Sportlehrern

Gymnastik, Turnen, Ballspiele.

Fußballspielen ist in den Hallen untersagt. Zur Beseitigung aufgetretener Schäden sind vom Schadensstifter Handwerker zu bestellen.

Jeden **Sonnabend** von 14—16 Uhr auf dem Sportplatz Kühler Weg (Eichkamp)
Faustball — Waldlauf.

Bei genügender Schneelage treffen hier gleichzeitig die Ski-Langläufer zum Training zusammen.

Zum Training für den Alpinen Wettkämpfer ist der Termin beim Hallensport zu erfahren, sobald am Teufelsberg genügend Schnee liegt.

Sektionswanderungen

Sonntag, den 2. Januar 1966 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr Roseneck am Hochhaus.

Wanderweg: Durch den Grunewald zur „Alten Fischerhütte“ (Mittagsrast) — weiter zum „Kurgarten“, Krumme Lanke (Kaffeepause). - Führung: Ines Fröhlich

Sporthaus Fritz à Brassard - Dein Sektionskamerad

Sonntag, den 2. Januar 1966 — Herrenwanderung

Treffpunkt: 10 Uhr Grunewald, Endhaltestelle A 17.

Wanderweg: Durch den Grunewald östlich der S-Bahn. Mittagsrast Gaststätte Paulsborn; Kaffeepause Kurgarten, Nikolassee. — Führung: Karl Klimpel.

Sonntag, den 9. Januar 1966 — Ausdauernde Wanderung

Treffpunkt: 9 Uhr U-Bahnhof Tegel.

Wanderweg: Apollo-Berge — Tegeler Forst — Schulzendorf — Tegelort — Hakenfelde — Spandauer Forst — Johannisstift. — Führung: Ursel Schaffer.

Sonntag, den 9. Januar 1966

Treffpunkt: 10 Uhr Nikolassee, Hohenzollernplatz, am S-Bahnhof. Fahrverbindungen: A 53, A 3, AS 4.

Wanderweg: Rehwiese — Dreilindener Forst — Kohlhasenbrück (Mittagsrast im „Bäke Stübl“) — Griebnitzsee — Stölpchensee (Kaffeepause im „Deutschen Haus“, Alsenstraße). — Führung: Franz Meinecke.

Mittwoch, den 12. Januar 1966

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bahnhof Tegel.

Wanderweg: Durch den Tegeler Forst. Mittagsrast gegen 13 Uhr wird auf der Wanderung bekanntgegeben. Absetzen jeder Zeit möglich. — Führung: Charlotte Globig.

Sonntag, den 16. Januar 1966

Treffpunkt: Spandau, Johannisstift. Fahrverbindung: Straßenbahn 54 und 76. Abmarsch 10.05 Uhr, nach Eintreffen der Straßenbahn 76.

Wanderweg: Durch den Spandauer Forst — Große Kuhlake zur Bürgerablage (Mittagsrast). Der weitere Weg und die Kaffeepause werden auf der Wanderung bekanntgegeben. — Führung: Ursula Möllendorf.

Sonntag, den 23. Januar 1966 — Ausdauernde Wanderung —

Treffpunkt: 9 Uhr S-Bahnhof Heerstraße.

Wanderweg: Teufelsberg — Postfenn — Pechsee — Dachgrund — Schildhorn — Havelhöhenweg — Nikolassee. — Führung: Arnold Apel.

Sonntag, den 23. Januar 1966

Treffpunkt: 10 Uhr Grunewald, Endhaltestelle A 17.

Wanderweg: Kreuz und quer durch den Grunewald. Mittagsrast Gaststätte Grunewaldturm; Kaffeepause: Krumme Lanke, „Leopold“. — Führung: Erich Schimmelpfennig.

Paech Tiefenfurter
Jetzt auch als Schnittbrot

Mittwoch, den 26. Januar 1966

10 Uhr Besichtigung der Meiereizentrale Neukölln. Treffpunkt: 9.30 Uhr U-bahnhof Grenzallee, Ausgang Grenzallee. Fahrverbindung ab Wittenbergplatz 8.48 Uhr bis Hallesches Tor, Umsteigen und weiter 9.04 Uhr. Keine Mittagsrast, Verpflegung bitte mitbringen. Getränke gibt es bei der Meiereizentrale. Im Anschluß an die Besichtigung eine kleine Wanderung und Kaffeepause. — Führung: Dr. Fritz Keil.

Sonntag, den 30. Januar 1966

Treffpunkt: 10 Uhr Wittenau, Kirche. Fahrverbindung: A 12, A 14, A 21.

Wanderweg: Steinparkanlagen — Fließtal — Schulzendorfer Forst (Gaststätte „Sommerlust“ Mittagsrast) — Tegeler Forst — Tegel (Café Scharr Kaffeepause). — Führung: Bernhard Rönnebeck.

Sonntag, den 13. Februar 1966 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr Heerstraße Ecke Pichelsdorfer Straße. Fahrverbindung: Straßenbahn 75; für Nachzügler A 34 bis Ritterfelddamm Ecke Seekorso (Kladow).

Wanderweg: Haveldüne — Wirtshaus Gatow (Kurze Frühstückspause) — Glienicker See, Landhaus Groß-Glienicke, Seekorso 36, Dort gegen 14.30 Uhr gemeinsames Essen. Anmeldung bis 5. Februar 1966 unter Angabe, ob Wildessen gewünscht wird oder nach der Karte an Roberta Voelmle, 1 Berlin 31, Sodener Str. 32, Tel.: 89 44 56. — Führung: Roberta Voelmle.

Sonntag, den 13. Februar 1966 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr Grunewald, Endhaltestelle A 17.

Wanderweg: Querwaldein zu den Terrassen am Schlachtensee. Dort gegen 13 Uhr Eisbeinessen. — Weiterweg nach Krumme Lanke, „Kurgarten“ (Kaffeepause). Anmeldung bis zum 3. Februar 1966 unter Angabe, ob Eisbein oder Essen nach der Karte gewünscht, an Dr. Ewald Blümich, 1 Berlin 31, Aßmannshäuser Str. 26. — Führung: Dr. Ewald Blümich.

Für den Hüttenvorrat . . .

Pfanni *feinste Kartoffelgerichte*

Knödel · rohe Klöße · gekochte Klöße · Püree NEU



Fritz Tielebier

Regierungs-Baumeister a. D.

Der Verstorbene war Mitglied der Sektion seit 1911.
Die Sektion wird sein Andenken ehrend bewahren.

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Der Skiprofessor Kruckenhauser hat nicht nur den einen Film gedreht, der seine persönliche Erfindung, das Beinspiel, dokumentiert. Was also wäre naheliegender, als mitten in der Skisaison einen Film von ihm zu zeigen, der bereits angefordert worden ist.

Unbeschadet seines rechtzeitigen Eintreffens steht unser Skikamerad Werner Hulde bereit, um einen Vortrag über ZERMATT zu bringen. Wir laden Mitglieder und Gäste ein zu unserer

Mitgliederversammlung am 6. Januar 1966

um 19 Uhr, im Haus des Sports, Berlin-Grünwald, Bismarckallee. Herbert Zächel

Bergsteigergruppe

Mittwoch, den 26. Januar 1966, um 19.30 Uhr, im Kleinen Hörsaal A des Physiologisch-Chemischen Instituts der Freien Universität, Berlin-Dahlem, Arnimallee 22, Farblichtbilder-Vortrag von Herrn Wolfgang Helbig:

Dolomiten-Sommer 1965

— Streifzug durch die Langkofel-, Sella-, Marmolata-, Rosengarten- und Schlern-Gruppe. — Maier



Eisenbahnstraße 64 am Kurfürstendamm
887 57 91

Sprechstunde täglich von 17—20 Uhr
Kurse für alle Altersgruppen in netter
Atmosphäre Beginn des nächsten Ehe-
paarkurses Mittwoch, den 12. 1. 1966
Für Mitglieder des Alpenvereins
Sonderhonorar

D'Hax'nschlager

Unsere Übungsabende finden unverändert jeden Donnerstag, um 20 Uhr, im „Haus der Ostdeutschen Heimat“ am Anhalter Bahnhof, statt.

Die Hauptversammlung für 1966 halten wir

am Sonnabend, dem 15. Januar 1966, 19 Uhr,

bei Pichler, Berlin-Lankwitz, Leonorenstraße, ab.

Tagessordnung:

1. Bericht des Vorstandes
2. Bericht des Kassenwartes
3. Bericht des Vorplattlers
4. Entlastung des Vorstandes
5. Neuwahl des Vorstandes
6. Verschiedenes.

Im Anschluß an die Hauptversammlung gemeinsames Eisbeinessen daselbst.

Auf geht's! Herbert Leisegang

Jugendgruppe

Heimabende: Mittwoch, den 12. Januar 1966 (Bilder und Berichte von der Weihnachtsfahrt), und Montag, den 31. Januar 1966 (Vorbereitung von Veranstaltungen).

Ich wünsche allen Jugendgruppenmitgliedern ein frohes, gesundes Neues Jahr 1966, und ich hoffe, daß mir alle Mitglieder helfen, aus der Jugendgruppe eine aktive junge Bergsteiger-Gemeinschaft zu machen. Klaus Friedrich

Jungmannschaft

Heimabend: Am Freitag, dem 28. Januar 1966, pünktlich um 19 Uhr im Haus des Sports, Berlin 33, Bismarckplatz 2.

1. Verschiedenes;
2. „Deutsch-französische Begegnung am Spitzingsee“, Vortrag mit Lichtbildern von Peter Lipp;
3. „Lawinen“, Vortrag mit Bildern von Herrn Hetzner.



Sport-Tausendfreund

Otto-Suhr-Allee 139, am Schloß Charlottenburg / Ruf: 34 55 12

Sportgeräte — Sportbekleidung

Fachgeschäft für jeden Sport — Skiwerkstatt

Jungmannschaftsausschuß 1966

Es wurden am 10. Dezember 1965 folgende Mitglieder in den Ausschuß gewählt:

1. Stellvertretender Jungmannschaftsleiter: Klaus Dörschel;
2. Kletterwart: Joachim Lente;
3. Skiwart: Siegfried Mielke;
4. Schriftführerin: Karin Claas;
5. Ausrüstungswart: Klaus Krüger;
6. Festwart: Hans Gutzler;
7. Jugendgruppenfragen: Jürgen Lindenburger.

Heimabende 1966

25. 2., 25. 3., 22. 4., 13. 5., 10. 6., 8. 7., 23. 9., 21. 10., 18. 11., 9. 12.

Jungmannschaftsausschuß: Nächste Sitzung am Mittwoch, dem 19. Januar 1966, um 18 Uhr in der Geschäftsstelle.

Allen Mitgliedern der Jungmannschaft ein erfolgreiches Neues Jahr!

Siegbert Heine

Fotogruppe

Die Fotogruppe trifft sich am ersten und dritten Freitag eines jeden Monats um 19 Uhr im Sektionsbüro in der Schlüterstraße.

7. 1. 1966: Kamerad R o s k o s bringt uns einen Dia-Vortrag mit Tonband: „Urlaub im Gebiet unserer Zillertaler Hütten“.
21. 1. 1966: Kamerad D o m b r o w s k i geht mit uns „Auf Campingreise zum Nordkap und zurück“. — 1. Teil. Klaus Groth

Wandergruppe

Unsere Monatsversammlung ist am Sonnabend, den 22. Januar 1966 ab 16 Uhr, im „Alten Krug“, am U-Bahnhof Dahlem Dorf. Frau Charlotte Eichner wandert mit uns am Comer See entlang und dann durch das Bergell und Oberengadin.

Meine Telefonnummer hat sich geändert und lautet jetzt: **74119 26** Max Müller

Geschäftsstelle: 1000 Berlin 12, Schlüterstraße 50, hochparterre — Fernruf: 91 46 36.

Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr

Bankkonto: Berliner Commerzbank AG, Depka. E. 1000 Berlin 41, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033.
Sparkasse Innsbruck, Konto-Nr. 5459. **Postscheckkonto:** Berlin West 533 53

Schriftleitung: Ulrich Roloff, Berlin 37, Rappoltsweiler Straße 14.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, Berlin 12, Schlüterstraße 50

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Druck: Blankenburg, Berlin 51, Hausotterstraße 100

Sporthaus Fritz à Brassard

Potsdamer Straße 102
zwischen Kurfürsten- u. Lützowstraße
Ruf 13 23 24

Unser Kellermeister empfiehlt:

1/2 Fl. o. Gl. DM

La Fleur du Midi	franz. Rotwein, voll, kräftig	1,35
Dürkheimer Rotwein	fruchtig, mild	1,75
Beaujolais A. C.	fruchtiger Burgunder	3,25
1961 er Saint Emilion A. C.	fruchtiger, feiner, welcher Bordeaux	4,55
Wermutwein Corso weiß	Literfl.	2,—
Santa Rosa	der feurige italien. Südwein, edelsüß	2,50
Rebensonne	Mosel, lieblich, fruchtig, harmonisch	1,95
Maikammerer - „Klosterecke“	„Deutsches Weinsiegel“, angenehm, mildsüß	2,10
1964 er Binger Rosengarten	Spätlese, mildsüß, gefällig	3,25
1964 er Oppenh. Krötenbrunnen	Spätlese, Deutsches Weinsiegel, Saft und Süße	3,40



solange Vorrat

HERMANN MEYER & CO. KG. BERLIN

75 ~ 100 2/3 20
 1 - 20 20 ~ 20
 1 1/2 - 20 20 20
 2 1/2 ~ 20 20 20
 2 1/2 1 1/2 20 20
 20 20 20
 20 20 20



Der Bergbote

MITTEILUNGSBLATT DER SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.

Nr. 2 18. Jahrgang Februar 1966

Herausgeber Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e.V.
 Vorsitzender: Rechtsanwalt Dr. Berthold Zimmermann
 Redaktionsschluß am 10. jeden Monats
 Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle zu richten
 A 1666 E



Für den Frühling 1966

Lodenfrey-Modelle modisch jung und mit Schwung, doch obendrein betont solide mit Rasse und Klasse und sportlicher Eleganz. Tragbar weit über das Heute hinaus.

Alleinverkauf *Weniger & Seibold*

Steglitz (am Rathaus) Schloßstraße 85 • Telefon 72 48 35
Spandau (Nähe Markt) Breite Straße 36 • Telefon 37 50 55
Neukölln (am U-Bhf.) Karl-Marx-Str. 153 • Telefon 687 2947



**Dein Fachgeschäft für
sämtl. Sportarten**
Seit 20 Jahren in Berlin
**Spezialgeschäft
für Bergausrüstung**
Sommersport und Camping

1 Berlin 30 Potsdamer Straße 170-172 Fernsprecher 26 11 06



..... und bis 24 Uhr
können Sie nach der
Theater-Karte speisen

Bahnhofs-Terrasse am Zoo

mit dem einzigartigen Blick auf das pulsierende Leben Berlins

CAFE · RESTAURANT

BERLIN 12 HARDENBERGPLATZ 9-11 RUF 320304

Sektionsversammlung

am Donnerstag, dem 10. Februar 1966, pünktlich 19.30 Uhr,
im Großen Physikhörsaal der Technischen Universität, Hardenbergstraße 36.

Tagesordnung

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Verschiedenes.
3. Farbbilder-Vortrag von Hans Gsellmann, Semriach bei Graz:

„Zum höchsten Berg Westasiens“

Ersteigung des Demawand (5670 m) in Persien,
Menschen, Brauchtum in der Türkei und Persien.

Gäste willkommen!

Nach der Versammlung Beisammensein in der Bahnhofs-Terrasse am Zoo.

ACHTUNG!

ACHTUNG!

Nach langer Zeit veranstaltet unsere Sektion wieder einen

Großen Ball

WANN?

Am Sonnabend, dem 5. Februar 1966

WO?

Im neubauten Marmorsaal des
Prälat Schöneberg

WER SPIELT?

Das Orchester Hans Karbe u. seine Solisten

WAS wird sonst
noch geboten?

Eine Tombola, Vorführungen der
Tanzschule Antolne
und vor allem . . . gute Laune

Beginn: 20 Uhr

Ende: 5 Uhr

Eintrittskarten

zum Preise von DM 8,— für Mitglieder und
Gäste und
zum Preise von DM 4,— für Angehörige
der Jungmannschaft und Studenten sind in
der Geschäftsstelle erhältlich.

Tischvorbestellungen können ebenfalls in der Geschäftsstelle aufgegeben werden. Festliche Abendkleidung erwünscht. Keine Trachten o. ä.

Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- | | |
|--|---|
| 1.2. Singegruppe — Übungsabend | 18.2. Fotogruppe Versammlung |
| 3.2. Skigruppenversammlung | 19.2. Faustball, Waldlauf, Kühler Weg |
| 4.2. Fotogruppe Versammlung | 20.2. 1 Wanderung |
| 5.2. Großer Ball der Sektion Berlin | 21.2. Gymnastik — Turnen |
| 5.2. Faustball, Waldlauf, Kühler Weg | 22.2. Singegruppe Übungsabend |
| 5.2. 1 Wanderung | 23.2. Bergsteigergruppe Monatsversammlung |
| 7.2. Gymnastik — Turnen | 23.2. Jungmannschaft Ausschußsitzung |
| 8.2. Singegruppe Übungsabend | 25.2. Jungmannschaft Heimabend |
| 9.2. 1 Wanderung | 26.2. Wandergruppe Hauptversammlung |
| 10.2. Sektionsversammlung und Vortrag | 26.2. Faustball, Waldlauf, Kühler Weg |
| 12.2. Faustball, Waldlauf, Kühler Weg | 27.2. 2 Wanderungen |
| 13.2. 3 Wanderungen | 28.2. Gymnastik — Turnen |
| 14.2. Gymnastik — Turnen | 6.3. 2 Wanderungen |
| 15.2. Singegruppe Übungsabend | |
| 16.2. Jugendgruppe Heimabend | |

In wenigen Tagen feiert die Sektion ein großes Fest. Im Hinblick darauf befaßt sich der erste Artikel mit der Geschichte der Alpenvereinsbälle in Berlin. Diesem Rückblick folgt eine Zukunftsvision, von der vor allem der Verfasser selbst hofft, daß sie nicht wahr werden möge.

In der hinter uns liegenden Weihnachtszeit war die Sektionsjugend auf zwei Fahrten in den winterlichen Alpen; zwei Berichte geben die gewonnenen Eindrücke wieder. Das Heft schließt mit Leserbriefen und Randnotizen.

DER BERGBOTE wünscht allen Besuchern des **Großen Festballes** recht viel Vergnügen und gute Unterhaltung und den Veranstaltern großen Erfolg. Schriftleitung

Taschenbuch vergriffen!

Unsere Mitglieder werden höflichst gebeten, Vorauszahlungen bei Bestellung des Taschenbuchs der Alpenvereinsmitglieder (Schutzhüttenverzeichnis) nicht zu leisten, da der Vorrat erschöpft und der Termin der neuen Lieferung noch nicht bekannt ist.

Br.

FO TO
Leisegang

Ankauf — Verkauf — Tausch

CHARLOTTENBURG 2, Kantstraße 138 Ruf 32 47 29
BERLIN N 65, Reinickendorfer Str. 2 / Ruf 46 57 29
MOABIT, Otto- Ecke Zwinglstraße Ruf 39 47 30
Preiswerte gebrauchte Foto-Apparate
Prismengläser / Sämtliche Fotoarbeiten

Berlins neuer Treffpunkt für alle Sportler:



LEINEWEBER

sport-shop

im
Europa-Center
(an der Eisbahn)

Vom Alpinen Kranzl zum Großen Festball

„Die Zeiten ändern sich und wir uns mit ihnen.“ Auch auf das gesellschaftliche Zusammensein, die Kleidung und den Tanz ist dieses Sprichwort zu beziehen. Um die Wende des achtzehnten Jahrhunderts trugen die Damen den Reifrock, die Herren Bundhosen, den bestickten Schoßrock und Schnallenschuhe, wenn man sich zum Tanz traf. Es war das Menuett, das man damals tanzte. Zu manchem großen Ball zeigen jetzt noch gelegentlich Tanzpaare in der damaligen Kostümierung das Menuett. Um die Wende des zwanzigsten Jahrhunderts tanzte man nur noch ein Überbleibsel hiervon, den Menuettwalzer, die Quadrille und den Kontertanz. Unsere Eltern und Großeltern erfreuten sich dieser Tänze, die heute längst vergessen sind.

Auch im Leben der Sektionen des Deutschen Alpenvereins hat sich in den vergangenen Jahrzehnten ein beachtlicher Wandel sowohl in der Gestaltung geselliger Veranstaltungen als auch in der Kleidung vollzogen, und es war immer jeweils die Jugend, die dem Althergebrachten etwas Neues entgegensetzte oder auch entgegensetzen mußte, wie es die Entwicklung der letzten beiden Jahrzehnte zeigt.

Als im Jahre 1936 die Jugend der damaligen Sektion Berlin dagegen opponierte, daß in dieser großen Sektion seit Jahren keinerlei Tanzveranstaltung erfolgte, wurde von den Senioren erklärt, man habe bewußt davon Abstand genommen, weil es doch nicht mehr möglich sei, Alpenfeste in solchem hervorragendem Rahmen zu gestalten, wie es in den neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts der Fall war. Die alten Herren wollten von ihren Erinnerungen zehren und sie nicht durch neuere Veranstaltungen, die diesen Rahmen nicht mehr bieten konnten, verblassen lassen. Man berichtete, daß die damaligen Alpenbälle immer unter einem Motto standen. Z. B. „Die Einholung der Tänzerin Lola Montez“, „Die Petersburger Schlittenfahrt“ usw. Die Teilnehmer durften nur in alpiner Originaltracht erscheinen, und es ist bekannt, daß der größte Teil der Teilnehmer in prachtvollen, kostbaren Volkstrachten der verschiedenen Täler und Landesteile erschienen. Durch kostbare Kulissen, sogar durch einen Wasserfall versetzte man den Besucher in die alpine Landschaft. Der Eintrittspreis für diesen Ball soll sehr hoch gewesen sein. Man sprach sogar davon, daß die Eintrittskarten an der Berliner Börse verkauft

wurden. Das nur schaulustige Publikum erhielt für einen geringen Preis Zuschauerkarten für den umlaufenden Rang des damaligen Marmorsaals im Zoologischen Garten.

Es war dann die Sektion „Mark Brandenburg“, die in den Jahren vor dem zweiten Weltkrieg die gesellige Tradition noch aufrecht hielt. Sie veranstaltete mehrere kleine „Alpine Kaffee-Kranzl“ im Gartensaal des Zoo und in jedem Jahr einen „Alpinen Ball“. Sehr viele unserer langjährigen Mitglieder erinnern sich daran noch gern. Über eine große glattgemachte Knüppelbrücke, die im Eingangssaal errichtet wurde, mußte man zum Marmorsaal regelrecht „kraxeln“. Am Eingang standen Damen und Herren der Trachtengruppen und prüften die Kleidung jedes Gastes. Touristenkleidung oder nicht stilechte Kleidung war nicht gestattet und Damen, die z. B. weiße Seidenstrümpfe trugen, mußten sich an der Kasse weiße Baumwollstrümpfe kaufen, die man dort zum Verkauf bereithielt. Wieviel kostbare Trachten wurden auch hier noch getragen, und es war ein herrliches Bild, das noch seine besondere Note dadurch fand, daß in Kulissen ein „Blick über Meran“ gezeigt wurde. Zur besonderen Freude der Jugend führte eine Rutschbahn vom umlaufenden Rang ins Parkett und in den hinteren Räumen der Zoosäle ließen Karussell und Schieß- bzw. Würfelstände auch in Berlin etwas an „D' Wiesen“ erinnern. Der Mittelpunkt des Marmorsaales aber war stets der große Maibaum, an dessen Krone als begehrten Preise bunte Kopf- und Halstücher, Krawatten, Seitenmesser für die kurze Wuchs usw. für diejenigen hingen, die den Maibaum erklettern konnten. Das war nicht leicht, denn auch er wurde mit Seife glattgerieben, so daß schon eine gute sportliche Leistung mit

dem Erklettern verbunden war. Und was für eine Gaudi war es, wenn ein kräftiges Dirndl sich an das Klettern machte und im unteren Drittel die Kräfte bereits nachließen. Schnell kletterte eine Traube von Buam von unten nach und drückte das Dirndl so mit vereinten Kräften langsam nach oben. Was für ein Vergnügen auch für die, die unterm Maibaum sich versammelt hatten und nun einen schönen „Aufblick zur Jungfrau“ hatten. Vergessen wir nicht die hervorragende Leistung unserer Plattlgruppe „D' Hax'nschlager“, die stets zu ihren Tänzen mit der Blasmusik in den Saal marschierte, gefolgt vom ganzen Volk. Und dieses tanzte dann nach den Klängen der Original-Trachten- und Blaskapelle vornehmlich den Walzer, die Polka und den Rheinländer.

Die Zeiten nach dem zweiten Weltkrieg änderten auch hier alles entscheidend. Wie viele der kostbaren Trachten waren verloren gegangen, und wer besaß noch die einfachste alpine Tracht? Man mußte notgedrungen nun doch die Touristenkleidung zulassen, und an ein so herrliches Ausschmücken der Säle war aus Mangel an Materialien und Geld nicht mehr zu denken. Aber auch mit den genannten Tänzen war und ist es vorbei. Es blieb lediglich noch der Walzer, der aber leider von der heutigen Jugend bereits sehr wenig getanzt wird. Die modernen Tänze bestimmen das Programm, doch wenn die sogenannten Standardtänze, der Tango, der Langsame Walzer und der Fox oder die latein-amerikanischen Tänze, wie Rumba, Samba und Cha Cha Cha richtig und gut getanzt werden, dann sehen sie auch sehr gut aus. Aber — eine Originaltracht aus dem Sarntal oder eine sonstige alpine Originaltracht in Verbindung mit diesen modernen Tänzen stellt einen

BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für **OPTIK UND FOTO**

B E R L I N N W 87, T U R M S T R A S S E 74

nicht mehr vertretbaren Anachronismus dar.

Und somit befinden wir uns wieder in einem Wandel und wieder drängt die Jugend vor. Sie wird nun zum ersten Mal in der Geschichte der Berliner Sektionen einen Ball in moderner festlicher Abendkleidung und zu modernen Tanzrhythmen veranstalten. Es werden aber auch für alle Tänzer zwischendurch die Tänze gespielt werden, die zu ihrer Jugendzeit „modern“ waren und nach denen sie noch heute gern tanzen. Wir wünschen unserer Jugend ein volles Gelingen des Großen Alpenballes. Und manches unserer Mitglieder, das das Ehrenzeichen

Die letzte Hütte

In der „Reise-Welt“ vom 30. Dezember 1965 las ich, daß in den Ostalpen eine neue 4-Kabinen-Gondelbahn in Betrieb genommen wurde, welche die größte und längste in den Ostalpen ist. Sie überwindet in 20 Minuten einen Höhenunterschied von 2101 Metern. Diese Seilbahn führt zu zwei bekannten Alpen-schutzhütten.

Wenn diese Entwicklung so weiter geht, dann kommt einmal der Zeitpunkt, wo es

für 40- und 50jährige Mitgliedschaft trägt, wird sagen: „Cha, Cha, Cha“, wie haben sich die Zeiten geändert.

Wir wollen aber hier ganz besonders unserer Schuhplattlgruppe „D' Hax'n-schlager“ dafür danken, daß sie trotz allem die Tradition an alpinem Tanz und alpinen Trachten aufrecht erhält und wir immer wieder einmal Gelegenheit haben, mit ihnen in altgewohnter Weise zusammen zu sein. Diesmal ziehen sie die Trachten also nicht an. Aber wir rufen mit ihnen der Jugend für ein gutes Gelingen des Festes zu: „Auf geht's.“

W. Hulde

nur noch eine — die letzte — Alpenvereins-hütte gibt, die nicht durch eine Seilbahn erreicht, sondern nur von Touristen zu Fuß erstiegen werden kann. Diese Hütte wird dann hoffentlich unter Denkmalschutz gestellt. Aber in 100 Meter Entfernung wird ein kapitalkräftiges Konsortium ein großes komfortables Alpenhotel mit dazugehöriger Kabinenbahn bauen. Und so haben die Hotelgäste die Möglichkeit, sich durch

die Besichtigung der alten Hütte ein Bild davon zu machen, wie früher zu Großvaters Zeiten Bergwanderungen auf schmalen steilen Serpentinwegen zu Fuß durchgeführt wurden. Und alle werden den Kopf schütteln und denken: „War so was möglich?“ Im Gastzimmer der Hütte aber wird in einer Glasvitrine der „letzte Rucksack“ ausgestellt. Denn solch ein Utensil hat ja bei dem jetzigen modernen Reisebetrieb aufgehört zu existieren. Dieser selbst besteht dann nur noch aus Raserei, die auf der Autobahn beginnt und in der Seilbahn ihre Fortsetzung findet. Denn ich denke mir, daß durch den Einbau von Düsentriebwerken die Strecke, zu der man jetzt immerhin noch 20 Minuten braucht, später einmal in zwei bis drei Minuten geschafft wird. Und bei den Skiabfahrten werden hoffentlich durch verbesserte Konstruktionen der Skier neue Schnelligkeitsrekorde erzielt. Mögen die Dinger dann ruhig 2000—3000 DM kosten, statt wie jetzt nur 200—300 DM.

Aber das Glücksgefühl, das ein veralteter und rückständiger Fußwanderer hatte, wenn er nach stundenlangem Anstieg bei brennender Sonne oder bei Sturm und Schnee bzw. Regen endlich sein Ziel, eine einsam gelegene Hütte erreicht und sich dort im Gastzimmer, vielleicht bei Kachelofenheizung und Kerzenlicht von den ausgestandenen Strapazen erholt hatte, das wird es im modernen Reiseverkehr nicht mehr geben.

Die Zeit wird wohl nicht mehr allzu fern sein, wo es sich empfiehlt, für die noch verbliebenen Fußwanderer ein Verzeichnis der Hütten herauszugeben, zu denen noch keine Seilbahn führt. Und die Zahl der dort aufgeführten Hütten wird nach und nach so zusammenschrumpfen wie die Straßenbahnlinien in den Fahrpläne-Heften unserer BVG.

Erich Buchwald

Mit der Jugendgruppe in Obernberg am Brenner

Am 25. Dezember trafen sich alle 18 Fahrteteilnehmer am Funkturm. Trotz furchtbaren Regens fuhren wir fröhlich ab und kamen nach flotter siebzehnstündiger Fahrt müde, aber in bester Stimmung in Obernberg am Brenner an. Untergebracht waren wir sehr gut im dortigen DAV-Jugendheim. Es ist noch sehr neu und recht luxuriös mit fließend warm und kalt Wasser. Über das Essen ist nur Bestes zu berichten. Unser Skilehrer wartete schon im Heim auf uns. Da er Claus hieß, gab es Kom-

plicationen. Wir hatten nämlich schon zwei Klausen (oder heißt es Cläuser?). Unser Boß wurde aber „K-Klaus“, die anderen beiden „Großer C-Claus“ und „Kleiner C-Claus“ genannt. Obwohl wir die Nacht durchgefahren waren, marschierten wir am Nachmittag auf den Hang und machten uns erst einmal wieder mit den Brettern vertraut. Einige standen zum ersten Mal auf den Latten, doch an diesem Nachmittag waren Anfänger und Nicht-Anfänger kaum zu unterscheiden. Im Laufe des



Sport-Tausendfreund

Otto-Suhr-Allee 139, am Schloß Charlottenburg / Ruf: 34 55 12

Sportgeräte — Sportbekleidung

Fachgeschäft für jeden Sport — Skiwerkstatt

Tages besannen wir uns aber wieder auf schon einmal Gelerntes, und am zweiten Tag wagten wir uns bereits auf eine Tour.

Hinauf kamen alle ohne zu große Anstrengungen, aber als es an die Abfahrt ging, kam für viele der große Schrecken. Bescheidene Gemüter freuten sich schon, wenn sie ohne hinzufallen zwei Bögen schafften. Trotzdem hatten alle Spaß an der Tour, und am Ende wurde laut gefragt, wann die nächste stattfinden würde.

Sie ließ nicht lange auf sich warten, aber vorher wurde am Hang alles das geübt, was bei der Abfahrt nicht geklappt hatte. Diesmal nahmen wir auch die Anfänger mit, die aber eher auf den Rückweg geschickt wurden, damit alle rechtzeitig zum Abendbrot im Heim eintreffen würden.

Am Vormittag des 31. machten wir eine Fuchsjagd, die fast erfolgreich ausgegangen wäre, obwohl nur vier Spürhunde die Spur der Füchse verfolgten. Danach waren alle ziemlich ausgepumpt und freuten sich über das nachmittägliche freie Tummeln. „Groß C-Claus“ und unser „K-Klaus“ fuhren am Nachmittag nach Innsbruck, und K-Klaus kehrte mit dem für den Silvesterpunsch nötigen Rotwein zurück. Zusammen mit einer Meraner Gruppe verbrachten wir den Abend mit Spielen und Singen; um Mitternacht wurde das Neue Jahr mit einem Feuer und einem Fackellauf be-

grüßt. Erst um halb zwei sanken alle ermüdet ins Bett.

Am Morgen durften wir erst einmal ausschlafen, aber am Nachmittag gab es kein Erbarmen mehr: alle mußten auf den Hang.

Die Heimfahrt rückte schon bedrohlich näher, doch vorher wollten wir noch eine größere Tour machen. „Großer C-Claus“ hatte noch zwei Mädchen aus seiner Innsbrucker Jugendgruppe mitgebracht und so zogen alle die von der ersten Tour vertraute Strecke hinauf; doch diesmal sollte es weiter gehen. Eigentlich sollten die Anfänger in einem Heuschober in der Nähe des Umkehrpunktes der ersten Tour auf unsere Rückkehr warten, aber als es dann so weit war, streikten auf einmal auch die meisten der Fortgeschrittenen. So zogen nur noch sieben Leute weiter: „Großer C-Claus“ und die beiden Mädchen aus seiner Gruppe, „K-Klaus“ und drei aus seiner Gruppe. Nach mehreren Stunden erreichten wir den Sattel kurz unterhalb des Gipfels. Wir schnallten Skier und Felle ab und stiegen zu Fuß auf den höchsten Punkt. Es war strahlendes Wetter, und wir hatten eine herrliche Sicht über die Alpen. Doch ein eiskalter Wind vertrieb uns bald wieder. Bei den Skiern angekommen, ging es weiter. Wir trugen sie über den Sattel auf einen anderen Gipfel. Nach dieser Strapaze waren wir froh, uns wieder auf die

Bretter stellen zu können. Es ist doch angenehmer auf den Skiern zu stehen, als unter ihnen zu laufen.

Das erste Stück der Abfahrt war recht steil, und es klappte noch nicht so ganz, aber danach ging es recht gut. In 20 Minuten waren wir wieder am Heuschober (dafür waren wir nun Stunden hochgelaufen!!!) und wurden begeistert begrüßt.

Am letzten Tag sollte das traditionelle „Rennen“ stattfinden: ein Torlauf nach Zeit und ein Stilllauf. Am nächsten Morgen wehte aber ein kräftiger Schneesturm ums Haus, so daß wir abwarten und Tee trinken mußten; auf letzteres haben wir allerdings verzichtet. Dafür schaufelten wir dem Heimvater den Weg zur Fahrstraße frei; aber erhielten nicht einmal ein Dankeschön dafür. Nach dieser Arbeit setzten wir uns in den Tagesraum und „Groß C-Claus“ ließ sein mitgebrachtes Radio leise spielen. Bald erschien der Heimvater und nahm es weg, ohne ein Wort zu sagen, woraufhin wir beschlossen, am Abend den Weg wieder zuzuschaukeln. Trotzdem ließen

wir uns die gute Laune nicht verderben und gingen am Nachmittag trotz des kräftigen Windes auf den Hang und steckten die Strecke ab. Dann stellten wir uns frierend in der ausgelosten Reihenfolge auf und begannen recht langsam mit dem Stilllauf; darauf folgte der Torlauf nach Zeit, wobei es zwei so eilig hatten, daß sie nach wenigen Toren die Schußfahrt wählten. Ansonsten kamen die meisten recht zufrieden durch die Tore. Danach zogen wir zum Heim; auf dem Weg wurde die Arbeit des Windes beendet und der Weg auch restlos zugeschüttet. Am Abend war die Siegerehrung und die Abschiedsfeier. Am nächsten Morgen mußten wir packen; interessiert wurde der Schneepflug betrachtet, der einen Weg zum Heim bahnte. Nach dem Essen ging es dann los; in Gries trafen wir pünktlich den Bus und richteten uns gemütlich für die Nacht ein. Nach 19½ Stunden erreichten wir durchgefroren (die Heizung funktioniert nicht) den Funkturm.

Robert Eschenhagen

Beratung in allen Bausparfragen!

Wenden Sie sich bitte an Ihr Sektionsmitglied **Wilhelm Schmolke**

1 BERLIN 62 (Schöneberg) Martin-Luther-Straße 132 Telefon: 78 09 19

Mitarbeiter der „Öffentliche Bausparkasse Berlin“



Prospekte Sommer 1966 erschienen

Gesellschafter der flug-union berlin

Veranstalter der bahn-union berlin

Prospekte, Beratung und Anmeldung
in den eigenen Büros
Charlottenburg, Leibnizstraße 58
Halensee, Kurfürstendamm 114
Tempelhof, Tempelhofer Damm 135
Tiergarten, U-Bahnhof Hansaplatz
Kreuzberg, Kottbuser Straße 7

Spandau, Straßburger Straße 38
Steglitz, Bismarckstraße 3
Friedenau, Hauptstraße 80
Neukölln, S-Bahnhof Hermannstraße
Hasenheide 117, gegenüber Karstadt
Kreuzberg, Oranienstraße 174

und in allen HARU-Reiseagenturen

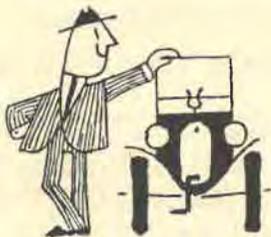
Gekaufte Freundschaft (oder deutsch-französisch am Spitzingsee)

Die Weihnachtsskifahrt der Jungmannschaft verlief diesmal etwas außerhalb der ausgetretenen Bahnen. Auf dem Blecksteinhaus im Spitzingsee-Gebiet trat die Jungmannschaft als Gastgeber im Rahmen des Deutsch-Französischen Jugendwerks auf und verbrachte 10 Tage mit einer französischen Gruppe. — Den Gesamteindruck der Fahrt schildert der folgende Bericht.

Ganz zu Anfang eine dumme Frage: Was halten Sie von der käuflichen Liebe? Bevor sich Ihre ganze moralische Entrüstung über mich ergießt, möchte ich Sie kurz noch fragen, was Sie von der bezahlten Freundschaft halten. Wahrscheinlich werden Sie nicht mehr weiterlesen, wenn ich Ihnen jetzt gestehe, daß ich eigentlich gegen beides nichts einzuwenden habe — allerdings kommt es immer auf das WIE an! Um eventuelle Mißverständnisse auszuschließen: Geld für Liebe auf Zeit habe ich nie gezahlt, und das meine ich auch nicht. Aber Liebe bekommt man nicht umsonst, man muß selbst etwas geben: seine eigene Liebe, Zeit muß man haben, Gedanken muß man aufwenden. Ähnlich verhält es sich mit der Freundschaft. Auch wenn man dafür Geld bekommt, kann man deshalb nicht der Freund von

irgend jemand werden. Die Freunde eines jeden einzelnen kommen alle aus einem bestimmten Personenkreis und Freundschaften außerhalb dieses Kreises sind so gut wie ausgeschlossen. Bestimmt wird dieser Kreis von Personen zum Beispiel durch das Alter, die Interessen, den Beruf u. a. m. Es müssen Berührungspunkte vorhanden sein, um eine Freundschaft entstehen zu lassen. Ist sie aber erst einmal entstanden, dann macht sie sich auch in vielfacher Weise „bezahlt“. So betrachtet, wird Sie die „käufliche Liebe“ und die „bezahlte Freundschaft“ kaum noch schockieren.

Beschließen zwei Staaten, daß sich die Jugend der beiden Länder so oft wie möglich bei Sport und Spiel und zum Gedankenaustausch trifft, so ist das an sich schon ein ganz ausgezeichnetes und



Wofür auch immer -

Große Anschaffungen
durch Kleinkredite der

BERLINER BANK

höchst lobenswertes Unternehmen. Werden diese Begegnungen auch noch auf das Großzügigste finanziell unterstützt, so darf man das getrost als Sensation auf dem Gebiete der Völkerverständigung betrachten. Kein Teilnehmer der ungezählten deutsch-französischen Jugendtreffen wird mit ebensovielen Vorurteilen nach Hause gefahren sein, wie er mit zum Treffen brachte — es sei denn, er wäre mit Blindheit geschlagen oder böswillig. Daß Vorurteile durch Begegnungen zwischen Angehörigen verschiedener Nationen abgebaut und nur so abgebaut werden können, ist eine Binsenwahrheit. Nun heißt aber die bestehende Organisation nicht „Jugendwerk im Rahmen des deutsch-französischen Vorurteil-Abbaus“, sondern irgendwo steht doch ganz dick etwas von Freundschaft. Ob nun bei den staatlich geförderten Begegnungen tatsächliche Freundschaft entsteht, oder ob „nur“ Vorurteile abgebaut werden, hängt im hohen Maße von dem WIE der staatlichen Freundschaftsanbahnung ab. Daß die Sprache bei derartigen Begegnungen ein gewisses Hindernis darstellt, ist bekannt. Fest steht auch, daß sich die Sprachschwierigkeiten überwinden lassen. Ein sehr guter Weg dazu ist eben die Begegnung mit Menschen, welche die andere Sprache sprechen. Die Organisatoren solcher Veranstaltungen sollten eben wegen der Sprachklippe mit ganzer Kraft bemüht sein, der Freundschaft alle anderen Hindernisse aus dem Weg zu räumen. Eine großzügige finanzielle Unterstützung allein reicht nicht, wenn sich zwei Gruppen treffen, die dem Alter und den Interessen nach völlig unterschiedlich aufgebaut sind. So ist es zum Beispiel geschehen, daß einer Gruppe von 20- bis 30jährigen durchweg recht erfahrenen und auch sonst vielseitig interessierten Bergsteigern eine Gruppe

von 15-bis 19jährigen alpinen Anfängern, deren sonstige Interessen sich auf Beat und Filmstars beschränkte, vermittelt wurde. Die Reise war an sich recht vernünftig und vor allen Dingen äußerst preiswert, aber dem eigentlichen Gedanken spricht das doch Hohn, denn die einzige Gemeinsamkeit der Gruppen war eine zeitliche und räumliche ihrer Reise.

Schuhhaus Stiller

führt für Sie

die von hervorragenden Skisportlern
bevorzugten RIEKER-SKISTIEFEL

Ein Mehrzweckstiefel
mit etwas höherem Schaft



mit patentierter
Garantiesohle

Ganz so schlimm war es bei der weihnachtlichen Begegnung zwischen Berliner und französischen Skiläufern nicht. Dennoch war es bedauerlich, daß bei einer Aufteilung aller Skiläufer in drei Leistungsklassen alle Franzosen (von den Skilehrern) als Anfänger eingestuft wurden, während sich die Deutschen auf die beiden anderen Klassen verteilten. Das lag nicht daran, daß Deutsche etwa

besser Ski laufen können, sondern daran, daß man uns die falschen Leute aus Frankreich geschickt hat, obgleich es doch ausdrücklich hieß, daß diese Reise nicht für Anfänger geplant sei. Somit fiel für fast alle Franzosen die Teilnahme an den Touren flach. Das ist sehr bedauerlich, da auf einer alpinen Skitour viel eher Kameradschaften und Freundschaften entstehen als am Übungshang. Ferner kamen einige unserer französischen Freunde offensichtlich zum Skilauf, weil Skilaufen Mode ist und man dabei vor der herrlichen Bergkulisse seine eigene Schönheit und Eleganz nebst den Errungenschaften der modernen kosmetischen Industrie präsentieren kann. Ich will damit nicht sagen: so sind die Franzosen, im Gegenteil, hier in Deutschland gibt es haargenau die gleichen Leute. Auch liegt es mir fern, solchen Mitmenschen (ob deutsch oder französisch) die Daseinsberechtigung abzusprechen. Es liegt mir einzig und allein daran, daß die reichlich fließenden Mittel nicht verschwendet werden. Wir jungen Alpinisten in Deutschland wünschen uns nichts sehnlicher, als endlich einmal mit französischen Alpinisten zusammen verreisen zu dürfen. Ich sage aber wohlbermerkt

Alpinisten und meine damit Leute, die ihr Seil und ihre Ski schon benutzen können und die gleich uns die Berge lieben und die Berge erleben wollen und diese nicht nur als Kulisse ansehen. Wenn diese einfache Voraussetzung gegeben ist (und so schwer kann das doch nicht sein), dann ist schon sehr viel gewonnen, und Altersunterschiede spielen schon fast keine Rolle mehr. Werden aber darüber hinaus von beiden Seiten Gruppen im selben Alter geschickt, welche ungeahnten Möglichkeiten bieten sich da. Ich bin überzeugt, daß nicht nur eine sehr interessante und anregende Fahrt zustande kommt, sondern daß hier wirklich eine feste und echte Freundschaft entstehen wird, die über Jahre hinaus Bestand hat.

Daß es solche französischen Gruppen gibt, ist bekannt. In den letzten Tagen unserer Fahrt stießen noch drei Franzosen zu uns, deren Gruppe auf einer anderen Hütte war und früher zurückfuhr. Diese entsprachen unserer Gruppe im Alter und in ihrem Verhältnis zu den Bergen. Wir sind, so gut es ging, in drei Tagen Freunde geworden und ich hoffe, diese drei Franzosen bald wieder zu

sehen. Warum wurde uns eine Gruppe von Anfängern zugeteilt? Sollten diejenigen, die uns die Gruppe vermittelten, gedacht haben: „Die Preußen in Berlin können so und so nicht skilaufen, denen schieben wir die Anfänger zu.“? Sollte dem so sein, dann will ich es noch einmal laut und deutlich sagen: „Auch Berliner können skilaufen.“

Auf dieser Reise waren wir Gastgeber. Als Gastgeber nimmt man einiges hin und schluckt einiges hinunter, was man unter Freunden nicht tun würde. Denen würde man sagen: „Mein lieber Freund...“ Aber wir waren nicht nur Gastgeber, wir wurden auch bezahlt (in Form einer billigen Reise) dafür, daß wir „in Freundschaft machten“. Da aber aus den oben erwähnten Gründen die Anbahnung der Freundschaft nur unter Schwierigkeiten vor sich ging, war es uns in einigen Fällen nicht möglich zu sagen „Mein lieber Freund...“ Andererseits fühlten wir neben der allgemein menschlichen und der Pflicht des Gastgebers auch noch die Pflicht des Angestellten (wir wurden ja bezahlt). In diesem Punkte fühlten wir uns mißbraucht. Wir waren Angestellte eines bilateralen Reisebüros auf Gegenseitigkeit. Und das ist wahrlich nicht der Sinn der Sache. Wie schön hätte es sein können, wenn wir eine entsprechende Gruppe aus Frankreich getroffen hätten. Dann wäre der staatliche Zuschuß für die Fahrt ein sehr angenehmes Plus gewesen, das aber hinter dem einmaligen Erlebnis echter und wahrer Völkerverständigung völlig zurückgetreten wäre.

Abschließend sei gesagt, daß die Fahrt im großen und ganzen sehr angenehm war und uns trotz allem gefallen hat. Ferner bestand auch unsere Gruppe nicht

aus Engeln und Supermännern. Betont werden soll auch, daß drei unserer Gäste und der französische Skilehrer genau unserer Vorstellung von Alpinisten, Freunden und Kameraden entsprachen. Der französische Skilehrer und Leiter seiner Gruppe war selbst entsetzt über

Rundreisen für Bergfreunde

Zu den höchsten Gipfeln Europas

Silvretta — Jungfrau — Eiger — Mönch —
Matterhorn — Mont Blanc — Rosengarten —
Drei Zinnen — Großglockner
2. 6. — 17. 6. 66 7. 9. — 22. 9. 66 16 Tage
Halbpension DM 473,—

Matterhorn und Mittelmeer

Bozen — Meran — Engadin — Comer See —
Aostatal — Cervinia — San Remo — Genua —
Parma — Verona
12. 5. — 27. 5. 66 und weitere Termine 16 Tage
Halbpension DM 440,—

Große Schweizrundfahrt

Vaduz — Julierpaß — St. Moritz — Lugano —
St. Gotthard — Vierwaldstätter See —
Interlaken — Genfer See — Bern
4. 6. — 17. 6. 66 30. 8. — 12. 9. 66 14 Tage
Halbpension DM 456,—

sowie viele andere Rundreisen in fast alle
Länder Europas.
Außerdem Hollandfahrten zur Tulpenblüte
und Reisen in die Weltstadt Paris. Verlangen
Sie bitte unsere ausführlichen Sonderprospekte.

Reisebüro Alfred Weichert

Berlin 65, Müllerstr. 122b, Tel. 46 19 49
Berlin 28 (Hermsdorf), Heinsestraße 37
Tel. 40 73 31

die „alpinen Blindgänger“, die ihm von französischer Seite zugeteilt wurden. Wir wünschen uns für das nächste Mal eine Gruppe französischer Alpinisten — der Sache wegen.

Reinhard Eschenhagen

Wir sind zuverlässig
und lösen auch ungewöhnliche Aufgaben
INNENDEKORATION
Mit eigenen Werkstätten
bieten wir Ihnen
Kunst im Handwerk

TEPPIN

* 876537
B 31 Bundesallee 23
Ecke Trautenastraße

Leser schreiben

An die Schriftleitung des Bergboten!

„Druckfehler“

Leider hat sich in meinem Leserbrief, den Sie in dankenswerter Weise im Dezemberheft des Bergboten veröffentlicht haben, auf Seite 17, Spalte 2, Zeile 10, ein sinnentstellender Druckfehler eingeschlichen. Es muß heißen: „frei von Propaganda für ein „großladinisches Reich“, und nicht „großdeutsches Reich“, wie ich es aus dem Brief des Herrn Kemtzia zitiert habe. Sicherlich keine Freudsche Fehlleistung!

Johannes Geuschmer

An die Redaktion des „Bergboten“

„Civetta-Artikel“

Zu der Kritik des Herrn E. Feulner am Artikel „Feuchte Civettatage“ in Heft Nr. 12/1965 möchte ich mir einige Bemerkungen erlauben. — Bei jedem drückt sich die Freude an der Bergnatur anders aus, ob er nun Bergwanderer oder Kletterer ist. Ich bin jedenfalls beim Begehen einer schwierigen Route noch nicht der „blauen Blume der Romantik“ begegnet. Hier geht es um das Ringen um jeden Meter auf dem Weg zum Gipfel. Und dieses Ringen ist ein Erlebnis. Ein Erlebnis am Berg, im engsten Kontakt mit Fels oder Eis. Der Bergfreund wird beim Wandern in Andacht die Welt

Wie denken Sie, lieber Leser, über die Frage: „**Wer ist der bessere Bergsteiger, der Wanderer oder der Kletterer, und wer hat das größere, das gültigere Bergerlebnis?**“ Wir stellen hiermit diese in diesem Leserbrief aufgeworfene Frage zur Diskussion und erwarten von Ihnen viele Zuschriften, die wir dann von Fall zu Fall abdrucken werden.

Schriftleitung

der Berge genießen, der Kletterer will sich mit den Bergen messen und raufen. Und erst auf dem Gipfel wird er sein zweites Erlebnis haben, nämlich das der Berge und Täler um ihn herum.

Ein Kletterer ist auch kein Spezialist, wie Herr E. Feulner wohl mit seinem Zitat andeuten will. Ich möchte ganz im Gegenteil behaupten, er kommt dem „idealen Bergsteiger“ wesentlich näher als jeder andere Bergfreund, der fotografiert, wandert usw. Denn bei einem Kletterer vereinigt sich alles, gleichgültig, ob er gerade noch dem IV. Schwierigkeitsgrad gewachsen ist oder sich auch mit schwereren Touren messen will. Noch unangebrachter erscheint mir Herrn Feulner's abschließender Satz: „... hatte man den Eindruck, ... hier hätte jemand seinen Fahrtenbericht einmal gedruckt haben wollen.“ Herr Feulner sollte sich vor einer Kritik näher mit seinem „Objekt“ befassen. Dann hätte er erfahren, daß es noch Idealisten gibt, denen am allerwenigsten daran liegt, unbedingt im Mittelpunkt zu stehen. Und das kann ich mit gutem Recht von Bodo Zöphel sagen, denn er ist seit vielen Jahren mein Seilkamerad auf unzähligen Touren, und ich kann mir ein Urteil über ihn erlauben.

Gerhard Kuhlemann

Am Rande bemerkt

Das Korsika-Feriendorf zum störrischen Esel auch 1966!

Der Österr. Alpenverein, Bez. Dornbirn, führt heuer das Feriendorf in Korsika zum siebten Male durch. Wieder besuchten zahlreiche Mitglieder der verschiedensten Sektionen des ÖAV und DAV das Feriendorf. Die Leitung organisiert nicht nur die Hin- und Rückreise, sie sorgt auch für die Unterkunft, für Verköstigung und für die Berg- und Rundfahrten auf der Insel. Ein eigener Kleinbus ist vorhanden! **Von Anfang Mai bis Ende September** fährt wöchentlich ein bequemer Reisebus mit Liegesitzen von Dornbirn über Julierpaß (2283 m) — Engadin — Bergell — Comersee — Genua — Riviera — Monaco nach Nizza. Für auswärtige Teilnehmer besteht in Dornbirn oder Feldkirch eine Nächtigungsmöglichkeit vor der Abfahrt des Busses. Die Seefahrt dauert etwa fünf Stunden. Das Feriendorf liegt in herrlicher Lage, in einem erhöhten Pinienhain, ganz nahe an der wohl **schönsten Sandbucht Korsikas!** Die eigene, abgegrenzte Anlage bietet eine gut eingerichtete Küche, Speiseterrasse, Aufent-

haltsraum, Kiosk, Wasch-, Dusch- und Klosett-Anlagen. Es gibt nette, kleinere und größere Bungalows und auch Hauszelle für zwei bis drei Personen. Zur Verfügung stehen auch Bungalows mit zwei Räumen für Familien oder kleinere Gruppen!

Die Kosten gestalten sich verschieden, je nach Unterkunft, Dauer des Aufenthaltes, mit oder ohne Mittagessen! Z. B. kommt der Gesamtbetrag bei einer 17-tägigen Reise (14 Inselftage) bei Unterkunft im Bungalow III auf S 1890,—. Bei einer dritten Person ermäßigt sich auch dieser Betrag. Zusätzlich werden Ermäßigungen für Familien und AV-Gruppen gewährt! Eine Verlängerungswoche kommt hier auf S 500,—. Auf Anfrage wird der **reichbebilderte Prospekt** (bitte int. Antwortschein) zugesandt. **Postanschrift: KORSIKA-FERIENDORF ÖAV, A-6850 Dornbirn, Vorarlberg.**

NB.! Daneben werden heuer wieder zwei 23-tägige Griechenland-Fahrten (Kreta, Kykladen, Besteigung des Olymp) mit Bus, fahrbarer Küche und Zelt durchgeführt (I. Fahrt: 16.7.—7.8.; II. Fahrt: 11.8.—2.9.).



IMMER LOHNT DER WEG ZU UNS

Zenker

am Rathausplatz Steglitz

Telefon 72 19 68 • 72 19 69

Reiche Skiauswahl Bogner-Skikleidung

Aus dem Sektionsleben

Sektionsversammlung und Farbbildervortrag am 13. Januar 1966

im großen Physikhörsaal der Technischen Universität.

Dem Thema: „Bergheimat Wetterstein“ waren zu der ersten Zusammenkunft im neuen Jahr viele gefolgt und sie haben sicher nicht bereut, bei dem unfreundlichen Wetter nach Charlottenburg gekommen zu sein. Denn was Herr Wenzel Fischer aus Garmisch mitgebracht hatte, waren einmalige Farbbilder. Keine in extremer Situation dokumentarisch aufgenommenen Schnapsschüsse, sondern Kunstwerke, sorgsam ausgewählt in Motiv, Beleuchtung, Jahreszeit und Material. Das Format (6 x 6, Rolleiflex) verriet den Berufsfotografen und Herr Fischer gab auch bereitwillig Auskunft über verwendete Hilfsmittel; — gerade zum richtigen Zeitpunkt, als die Minderwertigkeitskomplexe unter den stauenden Amateurfotografen mächtig zu werden drohten. Der Vortrag war bemerkenswert zurückhaltend, für Gebietsunkundige vielleicht ein wenig zu sprunghaft, aber der Vortragende kannte die Wirkung seiner Bilder und konnte sich darauf beschränken, Erläuterungen zu geben. Höhepunkte waren die zwischen Landschafts-, Porträt- und seltenen Blumenfotos eingestreuten Tierbilder. Murmeltiere in possierlichen Situationen, Steinmarder oder Jungadler im Horst dürften dem Fotografen harte Geduldsbeweise abgefordert haben, die Blitzfallen-Aufnahmen eines balzenden Auerhahnes und eines prächtigen Rothirsches in der Dämmerung gehörten zu den meisterhaften Fotos unter den schönen. Mancher möchte sich gewünscht haben, so etwas einmal selbst mitzuerleben, — auch ohne Kamera. Herrn Fischers demnächst erscheinender Bildband wird sicherlich viel Freunde finden.

Peter Lipp.

Mitteilungen der Vereinsleitung

Skigemeinschaftsfahrten 1965/66 (unter Leitung der Skigruppe)

Fahrt III: In die Silvretta, Bieler Höhe.

Vom 5. bis 26. März 1966. Unterkunft in einem Skiheim der Illwerke am Silvretta-Stausee.

Das Haus mit 24 Betten in 2- und 4-Bett-Zimmern ist in dieser Zeit nur von unserer Gruppe belegt. Gegessen wird im ca. 50 Meter entfernten Madlener Haus (AV-Hütte). Für Selbstverpfleger steht eine Küche zur Verfügung.

Hüttenrundtouren möglich (Wiesbadener, Jamtalhütte). Anfänger können an gut geleiteten Skikursen teilnehmen. Unterkunft einschl. Heizung ca. 23 Schillinge.. Verpflegung im Madlener Haus, Frühstück, Mittag- und Abendessen ca. 60,— Schilling. Anmeldung bei den Fahrtenleitern: Otto Hintz, Berlin 22, Gössweinsteiner Gang 7, Tel. 3 69 94 15; Günter Prenzlau, Berlin 41, Rubensstr. 7, Tel.: 71 62 35.

Für die Fahrt III schriftliche Anmeldung und Anzahlung von DM 20,— in der Geschäftsstelle oder bei den Fahrtenleitern erbeten. Nur diejenigen werden als verbindlich gemeldet betrachtet, für die eine schriftliche Anmeldung vorliegt und die die Anzahlung geleistet haben.

Anmeldeformulare sind in der Geschäftsstelle und bei den Fahrtenleitern erhältlich. Die Teilnahme an den Fahrten erfolgt auf eigene Gefahr.

Kaiser, Fahrtenwart

Sektionssport unter Leitung der Skigruppe

Jeden Montag von 18 bis 21 Uhr in den Turnhallen der Stechlin-Schule, Berlin-Friedenau, Rheingastr. 17, unter der Leitung von Sportlehrern

Gymnastik, Turnen, Ballspiele.

Fußballspielen ist in den Hallen untersagt. Zur Beseitigung aufgetretener Schäden sind vom Schadensstifter Handwerker zu bestellen.

Jeden **Sonnabend** von 14 bis 16 Uhr auf dem Sportplatz Kühler Weg (Eichkamp)

Faustball — Waldlauf.

Bei genügender Schneelage treffen hier gleichzeitig die Ski-Langläufer zum Training zusammen.

Zum Training für den Alpinen Wettkämpfer ist der Termin beim Hallensport zu erfahren, sobald am Teufelsberg genügend Schnee liegt.

Paech *Tiefenfurter*
Jetzt auch als Schnittbrot

Sektionswanderungen

Sonnabend, den 5. Februar 1966

Treffpunkt: 20 Uhr, Prälat, Schöneberg.

Wanderweg: Im Walzerschritt durch den Festsaal. — Führung: Die Jungmannschaft.

Mittwoch, den 9. Februar 1966

Treffpunkt: 10 Uhr, U-Bahnhof Dahlem Dorf.

Wanderweg: Durch den Grunewald zum Schlachtensee (Mittagsrast Terrassen-Restaurant) — Rehwiese — Wannsee (Kaffeepause Schloß Wannsee). — Führung: Gustel Reicke.

Sonntag, den 13. Februar 1966 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr Heerstraße Ecke Pichelsdorfer Straße. Für Nachzügler A 34 bis Ritterfelddamm Ecke Seekorso (Kladow).

Wanderweg: Haveldüne — Wirtshaus Gatow (Kurze Frühstückspause) — Glienicker See — Landhaus Groß Glienicke, Seekorso 36. Dort gegen 14.30 Uhr gemeinsames Essen. Anmeldung bis 5. Februar 1966 unter Angabe, ob Wildessen gewünscht wird oder nach der Karte, an Roberta Voelmle, 1 Berlin 31, Sodener Str. 32, Tel. 89 44 56. — Führung: Roberta Voelmle.

Sonntag, den 13. Februar 1966 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr, Grunewald, Endhaltestelle A 17.

Wanderweg: Querwaldein zu den Terrassen am Schlachtensee. Dort gegen 13 Uhr Eisbeinessen. Weiterweg nach Krumme Lanke, „Kurgarten“ (Kaffeepause). Anmeldung bis zum 3. Februar 1966 unter Angabe, ob Eisbein oder Essen nach der Karte gewünscht, an Dr. Ewald Blümich, 1 Berlin 31, Assmannshäuser Str. 26. — Führung: Dr. Ewald Blümich.

Sonntag, den 13. Februar 1966 — Ausdauernde Wanderung —

Treffpunkt: 9 Uhr, S-Bahnhof Wannsee.

Wanderweg: Düppeler Forst — Pohlesee — Stölpchensee — Kohlhasenbrück — Albrechts Teerofen — Griebnitzsee — Stolper Berge — Glienicker Park — Schäferberg — Wannsee. — Führung: Ursel Schaffer.

 **Paech Tiefenfurter**
Jetzt auch als Schnittbrot

Sonntag, den 20. Februar 1966

Treffpunkt: 10 Uhr, Grunewald, Endhaltestelle A 17.

Wanderweg: Durch den Grunewald östlich der S-Bahn. Mittagsrast Gaststätte Paulsborn, Kaffeepause Gaststätte Leopold (Krumme Lanke). — Führung: Karl Klimpel.

Mittwoch, den 23. Februar 1966

Treffpunkt: 10 Uhr, U-Bahnhof Tegel.

Wanderweg: Durch den Tegeler Forst. Mittagsrast gegen 13 Uhr wird auf der Wanderung bekanntgegeben. Absetzen jeder Zeit möglich. — Führung: Charlotte Globig.

Sonntag, den 27. Februar 1966

Treffpunkt: 10 Uhr, U-Bahnhof Tegel.

Wanderweg: Forst Tegel — Konradshöhe — Schulzendorf — (Mittagsrast Restaurant Waldklause) — Ehrenpfortenberge — Hermsdorf (Kaffeepause Naturfreunde-Haus, Kaffee brühen!). — Führung: Erich Herrmann.

Sonntag, den 27. Februar 1966 — Ausdauernde Wanderung —

Treffpunkt: 9 Uhr, U-Bahnhof Holzhauser Straße.

Wanderweg: Jungfernheide — Saatwinkel — Große Malche — Rutenberge — Tegeler Fließ — Hermsdorf — Lübars. — Führung: Arnold Apel.

Sonntag, den 6. März 1966 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr, Bahnhof Wannsee.

Wanderweg: Dreilindener Forst — Kohlhasenbrück — Stölpchensee (Gaststätte Lindenhof Mittagsrast) — Bahnhof Wannsee (Kaffeepause). — Führung: Frieda Plath.

Sonntag, den 6. März 1966 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr, Grunewald, Endhaltestelle A 17.

Wanderweg: Durch den Grunewald östlich der S-Bahn. Mittagsrast Gaststätte Paulsborn, Kaffeepause Gaststätte Leopold (Krumme Lanke). — Führung: Karl Klimpel

Meine Telefonnummer ist jetzt 7 41 19 26.

Max Müller

Sporthaus Frits à Brassard - Dein Sektionskamerad



Erich Noelte

am 18. Dezember 1965

Herr Noelte war Inhaber des Ehrenzeichens für 40jährige Mitgliedschaft in den Sektionen Charlottenburg, Mark Brandenburg und Berlin des DAV.

Hildegard Müller

am 31. Dezember 1965

Frau Müller war Inhaberin des Ehrenzeichens für 25jährige Mitgliedschaft in den Sektionen Charlottenburg und Berlin des DAV.

Professor Dr. med. et Dr. Phil.

Karl Freudenberg

am 14. Januar 1966

Inhaber des Ehrenzeichens für 25- und 40jährige Mitgliedschaft in der Sektion Berlin.

Die Sektion wird ihr Andenken ehrend bewahren.

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Die Skigruppe und die Jugend

Es ist kein Geheimnis, daß der Alpenverein seiner Tradition nach außen kaum wahrnehmbare Zugeständnisse gemacht hat, die zwar in einer Notwendigkeit begründet sind, die aber auch in ihrer Großzügigkeit gewürdigt werden müssen. Die Zeiten ändern sich und wir ändern uns mit ihnen. Das gilt auch für unsere Sektion im Verhältnis zu ihrer Umwelt und im besonderen in ihrer Einstellung zur Jugend.

Mancher Jugendliche liest heute vielleicht voll Anerkennung der Leistung, vielleicht aber auch mit Ungläubigkeit, daß es Bergsteiger gab, die mit dem Fahrrad Hunderte von Kilometern herunterstrampelten, um in die Berge zu kommen. Es gab auch eine Zeit, zu der noch keine Bergbahnen den beschwerlichen Aufstieg ersetzten. Skifelle werden heute oft gar nicht mehr mitgenommen.

Daß unsere Alpenvereinsjugend nicht diesem Massenfluidum verfällt, ist dabei ein Trost. Kernige Kerle sind aus ihr hervorgegangen, und in dieser positiven Richtung ist die alte Tradition als richtig erkannt und anerkannt worden. Zur

Mitgliederversammlung am 3. Februar 1966

um 19 Uhr im Haus des Sports, Grunewald, Bismarckallee 2, kommt zu uns

„Die Jugend zu Gast“.

Sie berichtet uns in Wort und Bild über ihre Arbeit und ihre Fahrten. Es ist anzunehmen, daß der starke Zuspruch unserer Zusammenkünfte an diesem Tage einen neuen Rekord erfährt.

Herbert Zächel

Skireparaturen

Sporthaus Fritz à Brassard

Bergsteigergruppe

Mittwoch, den 23. Februar, um 19.30 Uhr, im Kleinen Hörsaal A des Physiologisch-Chemischen Instituts der Freien Universität, Berlin-Dahlem, Arnimallee 22.
Farblichtbilder-Vortrag von Herrn Schulz: **Bergtouren im Wallis.**

Maier

D'Hax'nschlager

Im Februar finden unsere Übungsabende unverändert jeden Donnerstag im „Haus der Ostdeutschen Heimat“ am Anhalter Bahnhof, statt.

Die Hauptversammlung haben wir am 15. Januar 1966 abgehalten und es wurde der Vorstand wiedergewählt. Näheres im nächsten Bergboten.

Auf geht's! Herbert Leisegang

Jugendgruppe

Heimabend: 16. Februar, 19 bis 20.30 Uhr, in der Geschäftsstelle Schlüterstraße: Die Skitour, Vorbereitung und Durchführung.

Die diesjährige Osterskifahrt geht zum Hohenzollernhaus im westlichen Ötztal. Interessenten erfahren alles Wichtige auf den Heimabenden.

Klaus Friedrich

Jungmannschaft

Heimabend: Am Freitag, dem 25. Februar 1966, pünktlich um 19 Uhr, im Haus des Sports, Berlin 33, Bismarckplatz 2.

Programm: 1. Verschiedenes, Gruppenangelegenheiten.
2. „Berliner Hindukusch-Kundfahrt 1960“
Teil I: Anfahrt. Farblichtbildervortrag von S. Heine.

Jungmannschaftsausschuß: Nächste Sitzung am Mittwoch, dem 23. Februar 1966, um 18 Uhr, in der Geschäftsstelle.

Siegbert Heine

Skiausrüstungen

Sporthaus Fritz à Brassard

Fotogruppe

Die Fotogruppe trifft sich am ersten und dritten Freitag eines jeden Monats um 19 Uhr im Sektionsbüro in der Schlüterstraße.

4. 2. 1966: Kamerad Dombrowski geht mit uns „Auf Campingreise zum Nordkap und zurück, 2. Teil“.

18. 2. 1966: Kameradin Frau Plinke spricht zu uns und zeigt uns Dias zum Thema: „Hundertjahrfeier der Erstbesteigung des Matterhorns in Zermatt (Schweiz)“. Anschließend zeigt sie uns noch Dias vom Lago Maggiore.

Klaus Groth

Wandergruppe

Wir treffen uns am Sonnabend, dem 26. Februar 1966, ab 16 Uhr, in der Gaststätte „Alter Krug“ am U-Bahnhof Dahlem Dorf. Um 18 Uhr eröffnen wir dort unsere **Hauptversammlung.**

Tagesordnung: Bericht des Vorsitzenden.
Bericht des Kassenwarts.
Bericht des Kassenprüfers.
Verschiedenes.
Wahl des Vorstandes.

Nach der Hauptversammlung geselliges Beisammensein.

Max. Müller

Singegruppe

Ganz leise treiben Flocken nieder.
Ein Wunder hat die Welt entfacht:
aus allen Räumen fallen Lieder —
hat wohl dein Herz an dies gedacht?

Auch wir singen wieder, wie schon seit Jahren, jeden Dienstag, ab 19.30 Uhr, bei unserer verehrten Hüttenwirtin, Frau Stange, in Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 108 IV, wo wir neue Sänger und Sängerinnen jederzeit willkommen heißen.

Gertrud Handke

Geschäftsstelle: 1000 Berlin 12, Schlüterstraße 50, hochparterre — Fernruf: 91 46 36.

Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr

Bankkonto: Berliner Commerzbank AG, Depka. E. 1000 Berlin 41, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033.
Sparkasse Innsbruck, Konto-Nr. 5459. Postscheckkonto: Berlin West 533 53

Schriftleitung: Ulrich Roloff, Berlin 37, Rappoltweiler Straße 14.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, Berlin 12, Schlüterstraße 50

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Druck: Blankenburg, Berlin 51, Hausotterstraße 100

Sporthaus Fritz à Brassard

Potsdamer Straße 102
zwischen Kürfürsten- u. Lützowstraße
Ruf 13 23 24

Reise-Unfall- und Gepäckversicherung

Einzelheiten unseres Sonderabkommens

A) Spezial-Reise-Unfall-Versicherung:

Für Reisen innerhalb Europas	DM	bis zu				
		2 Wochen	3 Wochen	4 Wochen	5 Wochen	6 Wochen
1. Für den Todesfall	5 000,-	DM 2,20	DM 2,70	DM 3,60	DM 4,20	DM 4,80
" " Invaliditätsfall	10 000,-					
2. Für den Todesfall	5 000,-	DM 5,70	DM 7,60	DM 8,60	DM 10,—	DM 11,30
" " Invaliditätsfall	10 000,-					
Tagegeld	5,-					
od. an dessen Stelle Heilkosten	500,-	einschließlich Versicherungssteuer				

Zuzügl. DM 1,— für die Haftpflicht-Vers. gemäß den bei der Sektion aufliegenden Vertragsbestimmungen.

Besondere Hinweise für die Spezial-Reise-Unfallversicherung:

- Für nicht berufstätige Personen (z. B. Rentner und Hausfrauen) sind stets Heilkosten an Stelle von Tagesgeld zu beantragen.
- Es kann auch ein Vielfaches der obigen Versicherungssummen — bis zur fünf-fachen Höhe — gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden.
- Sollen Unfälle bei Ausübung des Wintersports mitversichert werden? (wenn ja — 100% Beitragszuschlag!)

B) Reisegepäckversicherung:

Bei Reisen innerhalb Europas	bis zu 4 Wochen		bis zu 6 Wochen
	Beitrag		Beitrag
DM 500,—	DM 1,50	DM 2,50	
DM 1000,—	DM 3,—	DM 5,—	
	einschließlich Versicherungssteuer		

Besondere Hinweise für die Reisegepäck-Versicherung:

- Es kann auch ein Vielfaches der vorgenannten Versicherungssumme gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden.
- Nach den Bestimmungen der Reisegepäck-Police sind bei der Bildung der Versicherungssumme auch die auf dem Körper und in den Kleidern getragenen Gegenstände zu berücksichtigen.

Das Herz der amerikanischen Welt- raum-Satelliten als Armbanduhr

BULOVA ACCUTRON®



Der bedeutendste Fortschritt in der Uhrentechnik seit 300 Jahren. Es ist doch hochmal merkwürdig, wie man sich in einer überlieferten Fertigung irgendeines hochwertigen Instrumentes festrennt: Geige ist Geige geblieben, Klavier — Klavier, Uhr blieb Uhr, — seit 300 Jahren. Hemmung, Unruh und Spiralfeder sind sakrosankte Teile jeder Armband- oder Taschenuhr, gleich ob durch Feder oder Batterie getrieben. Sie brauchen es aber nicht mehr zu sein. Es geht ohne Spiralfeder, ohne Unruh und ohne Hemmung. Beseitigt ist sogar der größte, der „harzigste“ Feind der konstanten Präzision in der Uhr, der wechselnde Einfluß des Ölzustandes auf die Ganggenauigkeit. Ja, was bleibt denn da noch? Eine völlig neue Konzeption. Kein Nürnberger Ei, aber ein neues „Ei des Kolumbus“, die erste elektronische, transistorisierte Uhr der Welt mit nur 12 beweglichen Teilen;

schriftlich garantierte Ganggenauigkeit 99,9977 %.

Damit wurde der Welt das Geschenk der ersten elektronischen, astronomisch genauen Armbanduhr in den Schoß gelegt. Eine einzigartige Erfindung. Zwei Elektromagneten, durch eine winzige Batterie gespeist, durch Transistoren gesteuert, halten eine Miniaturstimmgabel in dauernder Schwingung: 360 Schwingungen in der Sekunde. Das ergibt musikalisch ausgedrückt das hohe Fis, welches das bisherige Ticken der Armbanduhr ersetzt. Eine „Weltraummusik“, die nur zu klingen aufhört, wenn Sie einmal im Jahr die Batterie wechseln. Eine Uhr also, die nicht nur 40 Stunden Gangreserve aufweist, sondern die wochenlang, monatelang sekundengenau weitergeht, auch wenn sie nicht getragen wird. BULOVA ACCUTRON! Sie fragen nach der Bewährung dieser epochalen Erfindung. Viele hunderttausend Stück dieser Uhren sind im Betrieb. Alle amerikanischen Weltraumsatelliten sind für die wichtigsten Funktionen dieser Weltraumschiffe mit diesen Bulova Accutron-Werken ausgestattet. Hinausgeschossen in den Weltraum, steuern sie Fernseh-kameras, Leitwerke, Elektronengehirne und vieles andere mehr in diesen künstlichen Himmelskörpern.

Was aber hat der Uhrmachermeister Maekert damit zu tun? Er befaßt sich beruflich und privat mit Zeitmessern. Älteste Uhren bringt er in Gang und neue baut er selbst. Das Prinzip dieses Bulova Accutrons ist ihm gleich bekannt wie eine alte Uhr mit Schweinsborstenregulierung. Es ist ein absolutes Fachgeschäft für Zeitmessung in Theorie und Praxis, deshalb wurde ihm auch die Konzession für diese einmalige Uhr übergeben.

Das BULOVA ACCUTRON ist eine Uhr für Sie alle — sie ist durchaus erschwinglich, denn sie läßt sich nicht die Entwicklungsarbeiten der Pionierjahre mitbezahlen — mit Edelstahlgehäuse ab 495,— DM, das ist der Preis für eine Uhr, die in ihrer einmaligen Präzision allein auf der Welt dasteht.

Aus Tradition Fortschritt — aus Fortschritt Verpflichtung. Deshalb

BULOVA ACCUTRON bei GERHARD MAECKERT

Kommen Sie in die Dudenstraße 11 am Platz der Luftbrücke und nehmen Sie den modernsten Zeitmesser der Welt in die Hand.

Ich weise besonders darauf hin: Meine Firma befindet sich nur in

TEMPELHOF, DUDENSTRASSE 11

direkt am U-Bhf. Flughafen und am Platz der Luftbrücke

TELEFON: 66 13 65 (Spätruf: 73 90 82)

Seit 1897 Familientradition

Vorzugspreise für Mitglieder der Sektion Berlin

1666

Unser Kellermeister empfiehlt:

	1/2 Fl. o. Gl. DM
La Fleur du Midi franz. Rotwein, voll, kräftig	1,35
Dürkheimer Rotwein fruchtig, mild	1,75
Beaujolais A. C. fruchtiger Burgunder	3,25
1961 er Saint Emilion A. C.	4,55
fruchtiger, feiner, weicher Bordeaux	
Wermutwein Corso weiß	Literfl. 2,—
Santa Rosa der feurige Italien. Südwein, edelsüß	2,50
Rebensonne Mosel, lieblich, fruchtig, harmonisch	1,95
Maikammerer - „Klosterecke“	2,10
„Deutsches Weinsiegel“, angenehm, mildsüß	
1964 er Binger Rosengarten	3,25
Spätlese, mildsüß, gefällig	
1964 er Oppenh. Krötenbrunnen	3,40
Spätlese, Deutsches Weinsiegel, Saft und Süße	



solange Vorrat

HERMANN MEYER & CO. KG. BERLIN



Der Bergbote

MITTEILUNGSBLATT DER SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E.V.

Nr. 3 18. Jahrgang März 1966

Herausgeber Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e.V.
Vorsitzender: Rechtsanwalt Dr. Berthold Zimmermann
Redaktionsschluß am 10. jeden Monats
Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle zu richten
A 1666 E

Alle preisen Weinrich-Reisen

Bus- und Flugreisen

Eigene, moderne
Schlafessel-Busse



Österreich · Türkei
Oberbayern · Bayer. Wald
Franken-Alb · Frankenwald
Fränkische Schweiz · Allgäu
Fichtelgebirge · Elm · Harz
Knüll- und Rothaargebirge
Schwarzwald · Bodensee

**7 Tage Holland-
Tulpenblüte DM 163,00**

**3 Tage Königs-
lutter/Elm DM 94,50**

Fordern Sie bitte unsere reichhaltigen Spezial-Prospekte an!

Veranstalter: A. KARL WEINRICH

Zentrale: Berlin 47, Alt-Britz 35-37, Telefon 6 01 99 71
Filiaien: Berlin 47, Britzer Damm 119, Tel. 6 01 98 22 · Berlin 44, Hermann-
straße 124, Tel. 62 52 65 · Berlin 44, Sonnenallee 64, Tel. 6 86 45 91

WER ZUERST BUCHT - REIST AM BESTEN

Durch Ihre Anzahlung von 20,- DM sichern Sie sich ein gutes Urlaubsquartier!
- seit 1928 -



..... und bis 24 Uhr
können Sie nach der
Theater-Karte speisen

Bahnhofs-Terrasse am Zoo
mit dem einzigartigen Blick auf das pulsierende Leben Berlins
CAFÉ · RESTAURANT
BERLIN 12 HARDENBERGPLATZ 9-11 RUF 320304

Sektionsversammlung

am Donnerstag, dem 10. März 1966, pünktlich 19.30 Uhr,
im Großen Physiksaal der Technischen Universität, Hardenbergstraße 36.

Tagesordnung

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Verschiedenes.
3. Farbbilder-Vortrag von Tierarzt Günther H. Gauß, München:

Skifahrten im Ötztal und Tierbeobachtungen

Gäste willkommen!

Nach der Versammlung Beisammensein in der Bahnhofs-Terrasse am Zoo.

Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- | | |
|--|--|
| 1. 3. Singegruppe — Übungsabend | 18. 3. Fotogruppe — Versammlung |
| 2. 3. Anmeldeschluß für die Oster-
fahrt der Jugendgruppe | 19. 3. Faustball — Waldlauf
Kühler Weg |
| 3. 3. D' Haxenschlager — Übungs-
abend | 19. 3. Wandergruppe Monats-
versammlung |
| 3. 3. Skigruppenversammlung | 20. 3. 1 Wanderung |
| 4. 3. Fotogruppe — Versammlung | 21. 3. Gymnastik — Turnen |
| 5. 3. Faustball — Waldlauf
Kühler Weg | 22. 3. Jugendgruppe — Heimabend |
| 6. 3. 2 Wanderungen | 23. 3. Bergsteigergruppe —
Versammlung |
| 7. 3. Gymnastik — Turnen | 23. 3. Jungmannschaft Ausschüß-
sitzung |
| 7. 3. Jugendgruppe — Heimabend | 23. 3. Jugendgruppe Heimabend |
| 8. 3. Singegruppe — Übungsabend | 23. 3. 1 Wanderung |
| 9. 3. 1 Wanderung | 24. 3. D' Haxenschlager — Übungs-
abend |
| 10. 3. Sektionsversammlung und
Vortrag | 25. 3. Jungmannschaft Heimabend |
| 10. 3. D' Haxenschlager — Übungs-
abend | 26. 3. Faustball — Waldlauf
Kühler Weg |
| 12. 3. Faustball — Waldlauf
Kühler Weg | 27. 3. 2 Wanderungen |
| 13. 3. 2 Wanderungen | 28. 3. Gymnastik — Turnen |
| 14. 3. Gymnastik — Turnen | 29. 3. Singegruppe — Übungsabend |
| 15. 3. Singegruppe — Übungsabend | 31. 3. D' Haxenschlager — Übungs-
abend |
| 17. 3. D' Haxenschlager — Übungs-
abend | 3. 4. 2 Wanderungen |

Eine Ehrung steht am Beginn dieses Heftes: Herr Niedzielski konnte im Januar seinen 85. Geburtstag begehen. Die Schriftleitung des „Bergboten“ schließt sich allen guten Wünschen an und wünscht Ihnen, Herr Niedzielski, noch viele Jahre in körperlicher Gesundheit und geistiger Frische!

Im folgenden Beitrag macht sich ein Mitglied Gedanken über den Großen Festball der Sektion vor vier Wochen, während wir uns dann wieder dem Skilauf zuwenden. Skiveranstaltungen des DAV im Harz und auf dem Kreuzeck bei Garmisch-Partenkirchen sind die Themen der anschließenden Aufsätze. Von zwei bekannten Hütten in der Bernina-Gruppe und deren Wirten handelt der letzte Artikel. Randnotizen und Leserbriefe runden das Bild ab und beschließen den redaktionellen Teil dieser Ausgabe.

Schriftleitung

Maximilian Niedzielski 85 Jahre

Im Januar konnte Herr Maximilian Niedzielski seinen 85. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische feiern. Herr Niedzielski ist seit 45 Jahren Mitglied der Sektion und besonders in den Kreisen unserer Skiläufer weithin bekannt. Noch im hohen Alter konnte er unsere Ötztaler Berge besuchen und blieb bis heute dem Skilauf treu. Er schrieb uns, daß er der älteste Skiläufer Berlins sei. Mit seiner Vortrags- und Ski-lehrertätigkeit stellte sich Herr Niedzielski in den Dienst unserer Sektion und sah seine Aufgabe stets darin, der

Jugend das nahezubringen, was ihm das „höchste Glück der Erdenkinder“ bedeutete, das Skilaufen und Bergsteigen. Noch heute ist Herr Niedzielski bestrebt, diese seine Erkenntnis, zu einem erfüllten Leben zu gelangen, an die junge Generation weiterzugeben.

Die Sektion Berlin möchte ihrem treuen Mitglied ihren Dank für seine segensreiche Tätigkeit aussprechen und hofft, noch recht lange seine beratende und mahnende Stimme vernehmen zu dürfen.

W. Brüssel

Wir sind zuverlässig
und lösen auch ungewöhnliche Aufgaben
INNEDEKORATION
Mit eigenen Werkstätten
bieten wir Ihnen
Kunst im Handwerk

LEPPIN
* 876537
B 31 Bundesallee 23
Ecke Trautenaustraße

Gedanken zum großen Festball

Ein von vielen Seiten mit Spannung erwartetes festliches Ereignis gehört der Vergangenheit an; eine Ballnacht ist verrauscht.

Sie war ein großer Erfolg in mancherlei Hinsicht, man gestatte mir eine kleine Nachlese.

Als ich in erwartungsvoll gehobener Stimmung den Saal betrat, wußte ich, daß der Erfolg den Initiatoren recht gegeben hatte. Noch einige Minuten vorher, durch den Morast vom mühsam erkämpften Parkplatz zu dem Portal des neuen Prälaten-Ballsaales zurückstapfend, hatte ich mir überlegt, wie schade es wäre, wenn...

Als Vertreter der jüngeren Generation habe ich keine Vergangenheit zu verteidigen, und so sehe ich auch meinen Berliner Alpenverein, und mithin seine Feste, mit anderen Augen als z. B. der Verfasser der Festchronik im letzten Bergboten. Bitte, nicht falsch verstehen, ich bin durchaus traditionsbewußt, aber jede Generation hat ihre eigenen Ausdrucksformen, nicht nur im Tanz, auch in ihrer Sprache, in der Kleidung und in der Art Feste zu feiern. Das Wie ist dabei nicht

wichtig, sondern nur die Tatsache, daß es sich um echten Ausdruck, nicht um übernommene, mangelhaft verarbeitete und nicht wirklich aufgenommene Formen handelt. Die alpinen Volkstrachten entspringen einem Lebensgefühl, das uns Norddeutschen wertvoll und erstrebenswert, aber im Grunde immer fremd geblieben ist; von dem wir glücklich manchmal einen Zipfel erhaschen, wenn wir im Gebirge mit Bergbauern an einem Tisch sitzen und in dieser Gemeinschaft aufgehen können. Dies sind die wenigen Augenblicke, an denen wir mit Goethes Osterspaziergang glücklich sein dürfen und die uns mit vielem anderen immer wieder dorthin ziehen.

In Berlin in diesem Habitus einen Ball mitzuerleben, erscheint mir ein wenig Mummenschanz, ein Versuch, Flüchtlingsfesthalten zu wollen, in eine fremde Umgebung hinüberzuretten. Vielerorts ist dieser Stillbruch erkannt, sind die Alpenvereinsbälle Stadtgespräch; ein bißchen Exklusivität stellt einen reizvollen Gegensatz zur sonstigen Naturverbundenheit, der wir uns verschrieben haben, dar. Das mochten auch die Besucher des ersten großen Balles, der seit vielen

BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für **OPTIK UND FOTO**

B E R L I N N W 8 7 , T U R M S T R A S S E 7 4

Jahren veranstaltet wurde, empfunden haben. Man sah in dem ausverkauften Haus überall nur frohe, festlich gestimmte Gesichter. Der Jungmannschaftsausschuß sorgte mustergültig und unauffällig für den Ablauf des Festes. Beginnend mit einer „süßen“ Damenspende und einem überraschend passenden Herrengeschenk (das soeben erschienene Februarheft des „Alpinismus“), die Auswahl der Kapelle, welche den Ansprüchen aller Generationen gerecht wurde, die Blumendekoration, die kurzweiligen Unterbrechungen, die Tombola mit dem noch nicht abgeholtten Hauptgewinn, die vielen Kleinigkeiten. Schließlich gab der neue Marmorsaal den festlichen Rahmen. Mancher mochte sich vielleicht gewünscht haben, die Fest-

ansprache wäre ein wenig festlicher ausgefallen. Die wenigen kleinen Pannen, z. B. bei den Vorfürungen der Tanzschule Antoine, störten kaum.

„Der Alpenverein tanzte“ bis in den frühen Morgen, im Smoking, im großen und kleinen Abendkleid, mitten in der Ballsaison; gibt es wirklich jemanden, der bedauert, daß um festliche Abendkleidung gebeten wurde?

Im Herbst treffen wir uns alle beim Oktoberfest wieder. Sollte wirklich jemand dort im dunklen Anzug erscheinen, ich glaube kaum, daß er sich wohlfühlen wird.

... Und im nächsten Spätwinter natürlich wieder zum großen Festball ...

Peter Lipp

P. S. ! Der auf die Eintrittskarten-Nummer 75 verlorste 1. Preis der Tombola ist **bis jetzt noch nicht** abgeholt worden. Er ist in der Geschäftsstelle, Schlüterstraße, hinterlegt und wartet dort auf seinen Eigentümer.

Die folgenden Firmen stifteten Preise zur Tombola des Balles:

Leppin & Sohn, KG,
Berlin 31, Bundesallee 23
Bayerische Motorenwerke
Foto Leisegang,
Berlin 12, Kantstraße 138
Möbel Hübner,
Berlin 30, Genthiner Straße

Langflorbrücke
Tischlampe
rapid-photo-hobby (Photoausrüstung)
Schaukelstuhl

Sporthaus Frits à Brassard

Potsdamer Straße 102
zwischen Kurfürsten- u. Lützowstraße
Ruf 13 23 24

Weinrich-Reisen,
Berlin 47, Alt-Britz 35

Rietdorf,
Berlin 42, Tempelhofer Damm 96

Klubsessel-Lange,
Berlin 30, Genthiner Straße 38

Meyer & Co. KG,

Sporthaus Mirau,
Berlin 31, Kurfürstendamm 97-98

Gerhard Maeckert,
Berlin 42, Dudenstraße 11

Hudson-Strumpffabrik,
7 Stuttgart-Vaihingen

Telefunken AG

Berliner Kindl Brauerei

Druckerei Blankenburg,
Berlin 51, Hausotterstr. 100

Hildebrand

Suchard Schokoladenwerke,
7850 Lörrach/Baden

Heering Verlag,
8 München 25, Ortlerstraße 8

Busfahrt Berchtesgaden und zurück

Busfahrt nach Österreich und zurück

Hocker

Präsentkorb

Geze-Skibindung

Reiseuhr

50 Paar Damenstrümpfe

10 Langspielplatten

15 Karton Bier

3 Schreibmappen

4 Kästen Konfekt

Damenspende
(Schokoladentäfelchen)

Herrenspende
(Bergzeitschrift: „Alpinismus“)

Alpenvereinsjugend im Harz

Sechs in Wind und Wetter erprobte Jungmannen verließen am Sonnabend, dem 5. Februar 1966, Berlin, um am Jugendskitag der norddeutschen Alpenvereinssektionen teilzunehmen, der am Sonntag im Harz stattfinden sollte. Unser erstes Ziel war Braunlage. Dort hofften wir trotz des Tauwetters noch genügend Schneereste zum Skilaufen vorzufinden.

Kurz vor Bad Harzburg wurde es hell, unsere Gesichter jedoch immer finsterner. Kein Schneefleck war zu sehen. In 500 m Seehöhe erspähten wir dann die ersten Schneereste. Jedoch erst am Torfhaus war eine mehr oder minder zusammenhängende Schneedecke vorhanden. In Braunlage angekommen suchten wir zum Skilauf geeignete Hänge. Nach stunden-

langem Suchen fanden wir sogar eine ganz brauchbare Piste am Wurmberg. Dort tummelten wir uns, bis uns der Hunger nach Brauntage zurücktrieb. Ein Restaurant war schnell gefunden und unser Hunger bald gestillt. Die kurze Siesta anschließend nutzte Harry sogar zu einem kleinen Nickerchen. Durch dichten Nebel fuhren wir nun nach Goslar, wo der Treffpunkt der insgesamt 32 Mannschaften war. Nach einer kurzen Besprechung, an der die Jugendleiter und Kampfrichter teilnahmen, fand ein geselliges Beisammensein statt. Nach Herbergsbrauch ging es um 22.00 Uhr in die Schlafsäcke, die wir am nächsten Morgen um 7.00 Uhr wieder verlassen mußten. Gegrüßt wurde nur kurz, da der Start bereits um 9.30 Uhr am Parkplatz Hedwigsblick stattfinden sollte. Auf der ca. 10 km langen Strecke mußten mittels Kompaß und Karte sechs Punkte gefunden werden. Wir hatten die Startnummern 9 und 13. Bei heftigem Wind und strömendem Regen begann für uns der Wettkampf. (Dieses Wetter verfolgte uns bis nach Berlin.) Zuerst suchten wir mit Erfolg Punkt 1. Eine Schneisenkreuzung, die Punkt 2 darstellte, erreichten wir erst nach einigen kleinen Umwegen.

Ebenso erging es uns bei dem nächsten Punkt. Diese kleinen Umwege kosteten uns bei der Endabrechnung etwa eine halbe Stunde. Unser Stimmungsbarometer fiel von Minute zu Minute, da weder ein Ende des Regens noch des Laufes abzusehen war. Verbissen kämpften wir uns zu den folgenden Punkten durch, die wir ohne weitere Umwege erreichten. Als wir das Ziel passierten, waren wir 2 Stunden und 48 Minuten unterwegs. Damit belegten wir den 8. Platz. Die Sieger des Laufes benötigten 58 Minuten weniger als wir. Über die Mannschaft 13 ist weniger zu berichten, da sie das Ziel nicht erreichte. Joachim wollte nämlich den Lauf mit seinen neu erworbenen „White Star“ durchführen. Leider hatten diese Ski aber keine Tourenbindung. Dadurch wurden seine Fersen so sehr strapaziert, daß er den Wettkampf nicht beenden konnte. Die anderen Mannschaftsmitglieder mußten also ebenfalls aufgeben. Nachdem wir unsere nassen Kleidungsstücke gegen trockene ausgewechselt hatten, machten wir eine ausgiebige Mittagspause. An der Siegerehrung konnten wir leider nicht mehr teilnehmen, da wir schnell nach Berlin zurück mußten. Siegfried Mielke



Wo auch immer -

überall in Berlin
Depositenkassen der

BERLINER BANK

Skiübungsleiterkurs am Kreuzeck

Ich hatte das Vergnügen, vom 25. Dezember 1965 bis zum 7. Januar 1966 am Skiübungsleiterkurs des DAV im Gebiet des Kreuzeck (Garmisch-Partenkirchen) teilzunehmen.

Skiübungsleiter werden ausgebildet, um in der Sektion als „Sachverständige“ des Skilaufs zu fungieren und sich den Mitgliedern in entsprechenden Fragen zur Verfügung zu stellen. Sie sollen natürlich außerdem bei Skifahrten in praktischer Weise tätig werden.

Die Anwärter kamen aus allen Gegenden zum Adolf-Zoeppritzh-Haus, um mehr oder weniger ehrenvoll ihre Sektionen zu vertreten; denn eine Portion Ehrgeiz und einige Vorkenntnisse gehörten schon unbedingt zur Ausrüstung. Die Mehrzahl, aus Bayern und Schwaben kommend, hatte — im Umgang mit jenem sperrigen, viel bezweifelten Gerät und in der Übung im Skilauf — den „Flachlandtirolern“ des Nordens einiges voraus. Insgesamt waren wir 22 Teilnehmer, die auf drei Skilehrer verteilt wurden, die uns aber nicht — wie Sie meinen möchten — das Skilaufen beibrachten, sondern sich vielmehr rege damit abmühten, uns zu lehren, wie man am besten und am schnellsten anderen zum Genuß des „weißen Sports“ verhilft. Dies geschah täglich fünf Stunden lang im glücklicherweise immer hervorragenden Übungsschnee und bei befriedigendem Wetter. Aus vernünftigen Gründen sind wir immer angehalten worden, uns in der Lehrmethodik streng an den „Leitfaden für den Skilauf“ zu halten, der von der „Arbeitsgemeinschaft des deutschen

Skilaufs“ laufend und verbessert herausgegeben wird. An den Abenden erfolgte die theoretische Schulung über Fragen der Ausrüstung, der Lehrmethodik, der Ersten Hilfe auf der Piste, dem Wachsen und schließlich in einem ausgezeichneten

Rundreisen für Bergfreunde

Zu den höchsten Gipfeln Europas

Silvretta — Jungfrau — Eiger — Mönch —
Matterhorn — Mont Blanc — Rosengarten —
Drei Zinnen — Großglockner
2. 6. - 17. 6. 66 7. 9. - 22. 9. 66 16 Tage
Halbpension DM 473,—

Matterhorn und Mittelmeer

Bozen — Meran — Engadin — Comer See —
Aostatal — Cervinia — San Remo — Genua —
Parma — Verona
12. 5. - 27. 5. 66 und weitere Termine 16 Tage
Halbpension DM 440,—

Große Schweizrundfahrt

Vaduz — Julierpaß — St. Moritz — Lugano —
St. Gotthard — Vierwaldstätter See —
Interlaken — Genfer See — Bern
4. 6. - 17. 6. 66 30. 8. - 12. 9. 66 14 Tage
Halbpension DM 456,—

sowie viele andere Rundreisen in fast alle
Länder Europas.
Außerdem Hollandfahrten zur Tulpenblüte
und Reisen in die Weltstadt Paris. Verlangen
Sie bitte unsere ausführlichen Sonderprospekte.

Reisebüro Alfred Weichert

Berlin 65, Müllerstr. 122b, Tel. 46 19 49
Berlin 28 (Hermisdorf), Heißenstraße 37
Tel. 40 73 31

Vortrag über die „Wissenschaft“ der Lawinen (vom Ausbildungsreferenten, Herrn Kellerhals, persönlich gehalten). In der abschließenden Prüfung kam es auf fünf Disziplinen an: Nach dem am meisten gefürchteten Durchgang im „Freistilfahren“ mußten bereits vier von

uns auf die weiteren Prüfungen verzichten. Die Zahl erhöhte sich auf neun nach dem Lehrauftritt, durch den fremden Schülern ein bestimmtes Lehrziel beigebracht werden mußte. Außerdem wurden Laufschule, Schulfahren und theoretisches Können geprüft.

Vor allem wir wenigen Übriggebliebenen aus „Preußen“ waren am Ende übermütig glücklich, und wir setzten unsere Freude über mehrere Stationen bis ins Münchner „Pschorr Bräu“ fort!

Abschließend möchte ich gern noch ein Wort an diejenigen richten, die ein wenig sorgenvoll dem aufblühenden Pistenskillauf entgegensehen, und die befürchten, daß die Berge von Massen wenig

Hüttenerfahrungen

In der Bernina-Gruppe waren wir zu dritt auf unt. and. zwei Hütten, die nur eine „Tagesreise“ auseinander liegen. Die eine war die höchste der Gruppe, die Marco e Rosa-Hütte. Die andere war eine der schönsten der Gruppe, die Tschierva-Hütte. Und doch wurde uns letztere arg verleidet von einem, dem eigentlich genau das Gegenteil am Herzen liegen mußte: dem Hüttenwirt! Doch laßt mich weiter vergleichen. Auf der Marco e Rosa spricht der Hüttenwirt als Italiener nur seine Heimatsprache, während man auf der Tschierva-Hütte den Hüttenwirt nacheinander englisch, französisch, italienisch und deutsch sprechen hören kann. Ich kann mir vor-

erfahrener, aber „hochgezüchteter“ Skiläufer übervölkert werden, und daß die Einsamkeit, die Gemeinsamkeit unter Gleichgesinnten, das Stück einmaliger, noch nicht oder kaum berührter Natur zu nichte gemacht wird.

Soweit wird es sicher nicht kommen. Das Gros der Skiläufer wird sich aus Gründen der Bequemlichkeit, der Vergnügungssuche, des „après“ auf zugängliche Pisten beschränken und abseits gelegenes Gelände übersehen. Wir Tourenläufer sollten großzügig tolerieren, daß auch der wenig Geübte und Unerfahrene genußvoll den nützlichen sportlichen Ausgleich des Alltages in den Bergen sucht. Dietrich Birnbaum

stellen, daß er noch mehr Sprachen beherrscht. Er ist also ein kleines Sprachgenie. Die Marco e Rosa hat kein Telefon (nur zu bestimmten Zeiten Sprechfunkverbindung mit dem Rifugio Marinelli), die Tschierva-Hütte hat Telefon. Auf der Marco e Rosa sind wir vom Hüttenwirt mit strahlendem Gesicht und Handschlag auf italienisch begrüßt worden. Wir haben ihn nicht verstanden, aber sein Lachen, seine Gesten, die haben wir verstanden, wir waren willkommen. Und Giovanni kann sich getrost mit diesem Lachen einige Sprachen sparen, er wird doch verstanden. Auf der Tschierva-Hütte saß der Hüttenwirt mit seinem Fernglas auf den Ein-

gangsstufen, als wir unsere Rucksäcke vor der Hütte ablegten. Sein Gruß war: „Seid's angemeldet?“ Wir waren es nicht, bekamen später aber doch noch die gewünschten Lager, nur den AV-Ausweis nahm er mir gleich am Eingang ab. Auf die Frage, warum er ihn behalten wolle, antwortete er: „Wenn Sie bezahlen, bekommen Sie ihn wieder“ (!) In diesem Stil ging es dann weiter. Die Hütte war beileibe nicht überfüllt (12. 8. 65). Man hatte jedoch sehr den Eindruck, als wäre der Hüttenwirt mit der Verteilung der Lager für etwa 40 Personen stark überlastet. Man bekommt dort nicht etwa gleich die Lager zugewiesen, um sich gegebenenfalls dorthin zurückziehen zu können (wenn man den Biancograt gehen will, ist das recht bald). Nein, das geschieht, wenn der Hüttenwirt Zeit dazu hat. Und da dauernd das Telefon klingelt, hat er wenig Zeit! Es wurde 21.00 Uhr, ehe er dazu Zeit fand! Die telefonischen Anmeldungen gingen halt vor! Außerdem mußten verschiedentlich die Rucksäcke vor der Hütte bleiben. Dann wurde bestimmt, daß nach Zuteilung der Lager alle noch einmal ein gewisses Örtchen aufsuchen mußten, denn wer erst auf dem Lager war, durfte nicht mehr hinunter („was gäbe das für ein Durcheinander?“) usw. usw.

Der nächste Tag war ein Samstag, und nach dem Piz Morteratsch wollten wir nun den Biancograt begehen. Doch daraus wurde nichts. Der „gute“ Hüttenwirt war so fürsorglich, uns auszumalen, wie voll es am Wochenende auf der Marco e Rosa wäre. Mit 100 bis 120 Personen müßten wir dort rechnen, und uns würde da nur ein Biwak vor der Hütte bleiben! „Aber hier könnt ihr auch nicht bleiben, meine Sektion kommt rauf, und es werden bestimmt 120 bis 150 Mann hier! Am

Sonntagabend könnt ihr aber wiederkommen.“

Was soll man da halt machen als „Nichtmitglied“? Wir zogen es tatsächlich vor, abzusteigen und bereuten es nicht einmal, denn es war kein „Bianco-Wetter“!

Schuhhaus
Stiller

Wer
Ricosta
kennt
besteht
auf
Ricosta



Mod. Klotzi

RICOSTA
DER JUGENDSCHUH MIT GARANTIE

und viele Partien kehrten um. Im Regen kamen wir nach Pontresina und bezogen dort unser Lager.

Wir trauten unseren Ohren nicht, als wir am Sonntag wieder auf die Hütte kamen und wieder gefragt wurden: „Seid's angemeldet?“! Das brachte nun unsere Geduld zum Sieden und veranlaßt mich jetzt zu diesen Zeilen.

Noch etwas muß ich leider an diesem Hüttenwirt kritisieren. Es schien uns, daß

er den Biancograt für jemandem reservieren will, der ihm dafür lieber war als wir (Nicht-SAC-Mitglieder). Als er nämlich meine Frau sah und unseren Wunsch (Biancograt) vernahm, sagte er prompt: „Der ist nichts für Sie, da braucht's ja 15 bis 18 Stunden, geht's lieber auf'n Roseg, der ist auch noch schwer g'nug"!! Nun, wir gingen dann doch den Biancograt und benötigten bei guten Verhältnissen aber schlechtem Wetter (Nebel und Schneefall) 10 Stunden Gehzeit! Es ist das erste Mal, daß ich auf einer SAC-Hütte war und hoffe, diese Art des

Hüttenwirtes ist einmalig. Wie der Hüttenvergleich zu Beginn des Berichts zeigte, geht es ja auch anders. Und ich glaube, eher schichtet der Hüttenwirt von Marco e Rosa seine Gäste wie Olsardinen, ehe er auch nur einen biwakieren läßt.

Dieses ist zur Warnung und Mahnung geschrieben für Leute, denen die Saga vom Hüttenwirt der Tschierva-Hütte noch nicht zu Ohren gekommen ist. Er soll zwar schon weit in deutschen Landen bekannt sein, doch uns war er's leider nicht. Ulfried Lantzsch

Am Rande notiert

Harpfnerwandtunnel bei Ginzling durchgeschlagen

**Wichtiger Abschnitt beim Bau der Zemmkraftwerke
Der zweitlängste Straßentunnel Österreichs (2587 m) liegt im Zillertal**

Der nachstehende Artikel wird unsere Mitglieder sicher interessieren. Er ist einer Februar-Ausgabe der „Tiroler Tageszeitung“ entnommen.

Der Bau der Zemmkraftwerke wird das Landschaftsbild im Bereich unseres Furt-schaglhauses und der Olperer Hütte weitgehend verändern. (In diesem Zusammenhang sei auf den Roman des Bergsteigers und Schriftstellers Kurt Maix „Kaprun“ hingewiesen, der in fesselnder Weise die Entstehung und Vollendung der Tauernkraftwerke schildert.)

Der Ausbau der Straße bis Ginzling und die Verlängerung als „Bastraße“ über Breitlahner zum Schlegeisgrund wird in den nächsten Jahren die Versorgung unserer Hütten in diesem Teil des Zillertales erleichtern.

Karl Hetzner

Die Zemmkraftwerke in Tirol, deren Bau im Herbst vorigen Jahres vom Aufsichtsrat der Tauernkraftwerke AG beschlossen wurde, werden zu den größten Speicherkraftwerken Österreichs zählen. Mit einer Regeljahreserzeugung von rund 648 Millionen kWh bei einer Gesamtmaschinenleistung von 517 500 kW in zwei Kraftwerksstufen werden sie bei weitem leistungsstärker sein als die Kraftwerksgruppe Glockner-Kaprun mit 332 000 kW. Rund 206 Millionen kWh werden zusätzlich noch im Pumpspeicherbetrieb erzeugt werden können, was eine jährliche Gesamtleistung bis zu rund 854 Millionen kWh ermöglichen wird.

Um den **Jahresspeicher Schlegeis** in 1800 Meter Seehöhe und den Wochenspeicher Stillupp bauen zu können, mußte vorerst die Straße Mayrhofen—Ginzling ausgebaut werden. Auf halbem Wege zwischen Mayrhofen und Ginzling ist durch die sogenannte Harpfnerwand ein 2587 Meter langer Tunnel getrieben worden, dessen Durchschlag am Donnerstag im Rahmen einer kleinen Feier erfolgte.

Die Straße kann im Teilabschnitt Mayrhofen—Ginzling nicht zweispurig ausgebaut werden, daher mußte der Tunnel, der der zweitlängste Straßentunnel Österreichs ist, gebaut werden. Bereits fertiggestellt sind auf dem Weg nach Ginzling Lawingalerien, denn der Ort war im Winter wiederholt durch Lawinen von der Außenwelt abgeschnitten. Auch mit dem Stollenbau für das Kraftwerk wurde bereits begonnen. Der Spiegelschlagtunnel ist bereits 150 Meter weit

vorgetrieben worden. Von der Werksiedlung Mayrhofen ist der Rohbau des zweiten und dritten Hauses für je acht Familien bis zum Obergeschoß gediehen, vom vierten Haus wird die Baugrube ausgehoben.

Im Zusammenhang mit dem Bau der Zemmkraftwerke wird die von Mayrhofen angestrebte und für diesen Ort später unbedingt notwendige Umfahrungsstraße schon jetzt hergestellt. Auch die Regulierung des Zillerflusses wird durch den Kraftwerksbau der Tauernkraftwerke AG zum Teil früher durchgeführt werden können. Durch die Straßenführung werden das Stillup- und das Zemtal auch in bezug auf den Fremdenverkehr außerordentlich gefördert.

Der Tunneldurchschlagsfeier wohnten u. a. die Bürgermeister Kröll (Mayrhofen) und Huber (Finkenberg) sowie die leitenden Herren der Tauernkraftwerke AG und der Baufirma bei.

Die rührige Musikkapelle Ginzling empfing am Südportal des Tunnels die Festgäste mit flotten Märschen, und trug so das ihre zum Gelingen dieses festlichen Ereignisses bei.

„Mit dem Stollen ist für Ginzling eine neue Zeit angebrochen“, rief der Ginzlinger Pfarrer Waitz allen Anwesenden zu. Die bisher alljährlich durch abgehende Lawinen meterhoch verschütteten Straßenstücke sind nun gefahrlos befahrbar und die vorher im Winter oft wochenlang von der übrigen Welt abgeschnittenen Ginzlinger können erstmalig lawinensicher die Außenwelt erreichen.

Sporthaus Frits à Brassard - Dein Sektionskamerad

Leser schreiben

Wer ist der bessere Bergsteiger?

An die Redaktion des „Bergboten“.

Die Frage nach dem besten Bergsteiger läßt sich nicht allgemein gültig beantworten. Der bessere Bergsteiger wird immer der sein, dessen Interessen mit seinem körperlichen Können im Einklang stehen. Wer die Kraft besitzt und den Drang in sich fühlt, den Berg auf dem schwierigsten und daher für ihn nur in Betracht kommenden Weg anzugehen, der sollte es ruhig tun. Er wird sich dem Wanderer, der in aller Stille die Freuden des Berges genießt, überlegen fühlen. Eines Tages wird sich der Kletterer aber auch damit begnügen müssen, den Weg eines stillen Wanderers zu gehen und Freuden entdecken, die ihm bisher entgangen sind. Wird er sich nun als schlechter Bergsteiger bezeichnen? Ich glaube es kaum. In Abwandlung der gestellten Frage möchte ich sagen, der schlechtere Bergsteiger ist, wer sein Können überschätzt und letzten Endes seine Gesundheit gefährdet.

Waldemar Krause

An die Redaktion des „Bergboten“.

Zu Ihrer Frage „Wer ist der bessere Bergsteiger, der Wanderer oder der Kletterer, und wer hat das größere, das gültigere Bergerlebnis?“ folgendes:

Die Frage nach dem besseren Bergsteiger so zu beantworten, wie sie gestellt ist, ist m. E. nicht möglich, weil es darauf ankommt, von welchem Standort aus gefragt wird. Geht man z. B. allein vom Standpunkt der Technik des Bergsteigens aus, so ist zweifellos der Kletterer der bessere Bergsteiger. Wird die Frage hingegen vom Standpunkt des Hochtouristen gestellt, der das unberührte Sein der Bergwelt mit ihrer arteigenen Flora und Fauna, kurz die Allgewalt der göttlichen Schöpfung sucht, dann ist dieser der bessere Bergsteiger und er hat das gültigere Bergerlebnis. Denn das Klettern am Fels erfordert, in welchem Schwierigkeitsgrad es auch sein mag, die ganze Konzentration des Kletterers; das geringste Nachlassen darin kann den tödlichen Sturz in die Tiefe zur Folge haben. Wer mit äußerster Anspannung Haken schla-

gen und Seilschlingen legen muß, kann nicht gleichzeitig die wechselnde Schönheit der Bergwelt auf sich einwirken lassen. Daraus erhellt, daß dem Kletterer für die Wahrnehmung der ethischen Werte des Bergsteigens, zumindest während des Kletterns, die Möglichkeit von der Sache her genommen ist.

Daß dem so ist, geht im übrigen aus dem Bericht des Herrn Bodo Zöphel „Feuchte Civettatage“ (Heft 12/1965 des „Bergboten“) eindeutig hervor. Außerdem wird es von seinem Seilkameraden, Herrn Gerhard Kuhlemann, in seiner Entgegnung in Nr. 2/1966 mit dem Satz be-

stätigt: „Ich bin jedenfalls beim Begehen einer schwierigen Route noch nicht der ‚blauen Blume der Romantik‘ begegnet.“ Nach meiner Überzeugung hat also nicht derjenige, der sich „mit den Bergen messen und raufen“ will, der also des reinen Kletterns und der eventuellen Sensation wegen seine Touren unternimmt, das rechte Bergerlebnis, sondern derjenige, der gesammelt, um nicht zu sagen andächtig, die Berge ersteigt, um in ihnen die Allmacht Gottes und die Herrlichkeit seiner Schöpfung zu erleben.

Helmut Müller

Sollte sich die Meinung unserer Mitglieder in diesen beiden Ansichten erschöpfen? Die Schriftleitung erwartet weitere Zuschriften zu diesem Thema!

Buchbesprechungen

Woodrow Wilson Sayre, Vier gegen den Everest. Die Geschichte der neuesten Kleinexpedition über die Nordflanke. — 246 Seiten mit 10 vierfarbigen und 24 vierfarbigen Abbildungen auf Kunstdrucktafeln und 2 Karten. Format 18x25 cm. — 1965, Albert Müller Verlag AG, Rüslikon-Zürich, Stuttgart und Wien. — Leinen 29,80.

Hier sind endlich einmal die ausgetretenen Pfade des alpinistischen Fahrten-Berichts verlassen. Nicht die Chronik des Wagnisses — so erregend sie uns auch am Geschehen teilnehmen läßt — ist bereits alles, was dieses Buch uns zu bieten hat. Weit hebt es sich über die Höhen der Berge hinaus zum klaren

Horizont wundervoller Gedanken vom Sinn und Glück des Bergsteigens — ein Aufruf zum Leben freier Tat!

Ein Aufruf nicht nur mit schönen Worten, sondern belegt mit genauen Zahlen und Angaben: über Zeit- und Geldaufwand, Ausrüstung und Ernährung, Planung und Durchführung — ein Aufruf und Beweis, daß das Tor aus der Enge des Alltags für jeden weit offen steht.

Vier gegen den Everest! Es sind keine weltberühmten Alpinisten, die sich da aufmachen zum höchsten Berg der Erde, — es sind drei Amerikaner: ein Hochschulprofessor, ein Rechtsanwalt, ein Geologiestudent, sowie ein Schweizer Lehrer. Kein nationales Prestige ist im

FO TO
Leisegang

Ankauf — Verkauf — Tausch

CHARLOTTENBURG 2, Kantstraße 138 Ruf 32 47 29
BERLIN N 65, Reinickendorfer Str. 2 / Ruf 46 57 29
MOABIT, Otto- Ecke Zwinglstraße Ruf 39 47 30
Preiswerte gebrauchte Foto-Apparate
Prismengläser / Sämtliche Fotoarbeiten

Spiel, keine Reklametrommel wird gerührt. „Nichts anderes wollten wir sein als eine kleine Gemeinschaft wohlgesinnter Freunde, die sich erproben und bei ihrem Unternehmen möglichst viel Freude erleben wollten.“

Erreichen sie den Gipfel? Gleichviel — sie bestehen den dramatischen Kampf. Erreichen sie ihr Ziel der Erprobung und der Freude? Nicht nur was sie erleben, wird hier berichtet, sondern wie sie es erleben: was in ihnen vorgeht bei der letzten Erprobung, im Angesicht der Gefahr, und was sie bei der höchsten Freude fühlen, eingehüllt von der kostbaren Stille, vom Licht des Sonnenaufgangs auf himmelsnaher Höhe.

Den Everest zu besteigen, ist schon der Traum des Studenten Woodrow Wilson Sayre. Mit 43 Jahren unternimmt er zusammen mit den Kameraden das große Wagnis. So außergewöhnlich die Tat, so außergewöhnlich das Buch: dem Bergsteiger, der Jugend, dem jugendfrischen Menschen, dem der Ruf des Abenteuers den Puls schneller schlagen läßt, aus dem Herzen geschrieben.

Gaston Rébuffat, Das Matterhorn. Epos eines Zauberbergs. — 224 Seiten. Mit 24 Farbbildern — davon 8 doppelseitig — und 95 Schwarzweißphotos — wovon 35 doppelseitig. Format 22x26 cm. — 1965, Albert Müller Verlag AG, Rüslikon-Zürich, Stuttgart und Wien. — Leinen 39,80.

Gaston Rébuffat — einer der Berühmtesten im exklusiven Kreise der Bergsteiger

von Weltruf, zugleich auch einer der berufensten Autoren der alpinistischen Literatur — läßt seinen erfolgreichen Werken „Zwischen Erde und Himmel“, „In Fels und Firn“ und „Sterne und Stürme“ ein besonders prachtvolles Buch folgen, das weit mehr ist als bloß eine ausnehmend gut geschriebene und beeindruckend illustrierte neue Geschichte des Kampfes um den faszinierendsten Berg Europas. Abgesehen davon, daß der Autor das große Epos des Matterhorns bis in die letzte Aktualität erfaßt, behandelt er sein Thema mit so begeisternder darstellerischer Kraft, daß jede Episode für den Leser zum beglückenden Nacherlebnis wird — selbst für jenen, der bisher überzeugt war, daß ihm nach Whympher, Mummery und Rey niemand das Matterhorn in noch erregenderer, fesselnderer Weise nahebringen könne. Während aber früher manche dramatische Szene am Matterhorn mißverständlich geschildert worden ist, bringt des Autors einfache, objektive Darstellung die entscheidende Klarheit in das Bild. Rébuffat schreibt mit überlegener Sachkenntnis, mit inniger Liebe zum Berg, mit tiefem Gefühl für die wesentlichen alpinistischen Werte, und er tut dies, ohne großer Worte zu bedürfen, mit bestrickender Schlichtheit. Sein neues Werk wird deshalb nicht nur die aktiven Bergsteiger jeden Alters inspirieren, sondern auch alle jene, für die das Matterhorn entweder unerreichbares Ziel oder aber unvergeßlicher Höhepunkt früherer alpinistischer Eigenleistungen bleibt.

TISCHLEREI · INNENAUSBAU · HANDWERKLICHE MÖBEL

SALZMANN + SOHN

WERKSTATTEN · 1 BERLIN 44 · HOBRECHTSSTR. 31 · 697 17 95

Aus dem Sektionsleben

Zum höchsten Berg Westasiens

Sektionsversammlung am 10. Februar 1966

im großen Physiksaal der Technischen Universität

Zu Beginn des Abends, der in Anbetracht der „sibirischen“ Witterungsverhältnisse und der gleichzeitig im Fernsehen laufenden Posträuber-Krimi-Sendung erfreulich gut besucht war, wurde bekannt gegeben, daß der Vorstand den Festausschuß der Jungmannschaft beauftragt hat, eine Wiederholung des Festballes im nächsten Jahr vorzubereiten. Außerdem wurde mitgeteilt, daß die Musikkapelle Mayrhofen (Zillertal), die in diesem Jahr anlässlich der „Steglitzer Woche“ in Berlin zu Gast sein wird, an den Vorstand mit dem Vorschlag herangetreten ist, der Sektion ein Standkonzert zu geben. Der Vorstand will sich nach einem geeigneten Gartenlokal umsehen, um am **ersten Wochenende des Juni** die Zillertaler Musikanten zu empfangen. Die Mitglieder der Sektion werden gebeten, sich diesen Termin jetzt schon vorzumerken.

Der Redner des Abends, Hans Gsellmann aus Semriach bei Graz, entführte uns dann in ein Märchenland, das sich um so märchenhafter darbot, als er mit Bildern und Worten von Skifahrten in einer Gegend erzählte, die in unserer Vorstellung eher mit Wüstenhitze oder warmen Nächten in üppigen Gärten verbunden ist. Der Vortrag enthielt nichts von der üblichen Klischee-Orient-Romantik, abgesehen von einigen farbenprächtigen Bildern aus Basaren. Statt dessen wurde eine ganz andere, sehr herbe Romantik einer fremden, aber durch ihre schneebedeckten Berge doch irgendwie vertraut wirkenden Landschaft offenbart. Herr Gsellmann hat dieses Land, fernab aller städtischen Zivilisation in der Türkei und in Persien gelegen, kennen gelernt und fotografiert, als er sich mehrmals in staatlichem Auftrag als Berater für die Erschließung von Skigebieten dort aufhielt. So wird es wohl nicht mehr viele Jahre dauern, bis diese Gebirgslandschaft ihre Abgeschlossenheit verliert und Pauschalreisen dorthin gebucht werden können. Wo wird die übernächste Generation der Alpenvereinsjugend noch einen Winkel unserer Erde finden, der ein lohnendes Ziel für Kundfahrten sein könnte?

Dr. Gutzler

Sport-Lüder

Selt 1925

Berlin 20 (Spandau), Kinkelstr. 53/54

Fernsprecher: 37 64 59

Werkstatt im Hause

Ski und Zubehör / Skibekleidung / Ski-Stiefel / Eishockey- und Eislaufbedarf

Mitteilungen der Vereinsleitung

Skigemeinschaftsfahrten 1966 (unter Leitung der Skigruppe)

In die Silvretta, Bieler Höhe.

Vom 5. bis 26. März 1966. Unterkunft in einem Skiheim der Illwerke am Silvretta-Stausee.

Das Haus mit 24 Betten in 2- und 4-Bett-Zimmern ist in dieser Zeit nur von unserer Gruppe belegt. Gegessen wird im ca. 50 Meter entfernten Madlener Haus (AV-Hütte). Für Selbstverpfleger steht eine Küche zur Verfügung.

Hüttenrundtouren möglich (Wiesbadener, Jamtalhütte). Anfänger können an gut geleiteten Skikursen teilnehmen. Unterkunft einschl. Heizung ca. 23 Schillinge. Verpflegung im Madlener Haus, Frühstück, Mittag- und Abendessen ca. 60,— Schilling. Anmeldung bei den Fahrtenleitern: Otto Hintz, Berlin 22, Gössweinsteiner Gang 7, Tel.: 3 69 94 15! Günter Prenzlau, Berlin 41, Rubensstr. 7, Tel.: 71 62 35.

Für die Fahrt schriftliche Anmeldung und Anzahlung von DM 20,— in der Geschäftsstelle oder bei den Fahrtenleitern erbeten. Nur diejenigen werden als verbindlich gemeldet betrachtet, für die eine schriftliche Anmeldung vorliegt und die die Anzahlung geleistet haben.

Anmeldeformulare sind in der Geschäftsstelle und bei den Fahrtenleitern erhältlich. Die Teilnahme an den Fahrten erfolgt auf eigene Gefahr. Kaiser, Fahrtenwart.

Wir möchten darauf hinweisen, daß die Mitgliedsbeiträge nach § 6 der Satzung im ersten Viertel des Geschäftsjahres zu entrichten sind. Die Vorträge der Sektion können vom 1. April an nur unter Vorweisung der Jahresmarke für 1966 kostenlos besucht werden.

Nachstehend geben wir noch einmal die Beitragssätze für das Jahr 1966 bekannt:

A-Mitglieder	32,— DM
B-Mitglieder	16,— DM

Beratung in allen Bausparfragen!

Wenden Sie sich bitte an Ihr Sektionsmitglied **Wilhelm Schmolke**

1 BERLIN 62 (Schöneberg) Martin-Luther-Straße 132 Telefon: 78 09 19

Mitarbeiter der „Öffentliche Bausparkasse Berlin“

C-Mitglieder	18,— DM
Jungmannschaft	16,— DM
Jugendgruppe	6,— DM
Kinder	4,— DM
Aufnahmegebühr	15,— DM

(entfällt für Familienangehörige von Mitgliedern, Jungmannschaft und Jugendgruppe).

Mitglieder, die einen ermäßigten Beitrag (B) zahlen, weil sie sich in der Ausbildung befinden, werden gebeten, ihrer Zahlung eine Ausbildungsbestätigung beizufügen. Zahlungen können geleistet werden:

1. in der Geschäftsstelle (Montag, Mittwoch und Freitag von 15—18 Uhr);
2. auf Postscheckkonto Nr. 533 53 Berlin-West,
3. auf Bankkonto Berliner Commerzbank A.G., Depositenkasse E, 1 Berlin 41, Rheinstraße 55, Konto- Nr. 2033.

Br.

Sektionsport unter Leitung der Skigruppe

Sektionsport: Jeden Montag von 18—21 Uhr in den Turnhallen der Stechlin-Schule, Berlin-Friedenau, Rheingastr. 17,

unter der Leitung von Sportlehrern

Gymnastik, Turnen, Ballspiele.

Fußballspielen ist in den Hallen untersagt. Zur Beseitigung aufgetretener Schäden sind vom Schadensstifter Handwerker zu bestellen.

Jeden Sonnabend von 14—16 Uhr auf dem Sportplatz Kühler Weg, Eichkamp:
Faustball — Waldlauf.

Bei genügender Schneelage treffen hier gleichzeitig die Ski-Langläufer zum Training zusammen.

Das wachsende Interesse am Ski-Langlauf hat diesen Winter bereits zu einigen guten Erfolgen bei den Berliner Nordischen Skimeisterschaften 1966, die am 16. Januar stattfanden, geführt. Leider fehlte bei einigen begeisterten Läufern noch die entsprechende Ski-Ausrüstung, um bei solchen Wettkämpfen bestehen zu können. So starteten nur eine Dame und vier Herren unserer Sektion beim Speziallanglauf.



Sport-Tausendfreund

Otto-Suhr-Allee 139, am Schloß Charlottenburg / Ruf: 34 55 12

Sportgeräte — Sportbekleidung

Fachgeschäft für jeden Sport — Skiwerkstatt

Die Schnee- und Wetterverhältnisse waren an diesem Tage im Grunewald ausgezeichnet, und die Rundstrecke von ca. 7,5 km Länge war sehr abwechslungsreich und hätte auch manchem Skiwanderer, der nicht nach der Uhr zu laufen braucht, sehr gefallen.

Bei den Damen belegte Gisela Zins den 2. Rang in der Zeit von 27.15 Min. über eine Runde. In AK III wurde Bruno Zins ebenfalls zweiter über eine Runde in 23.42 Min. Bei den Herren erreichte Wolf Zins mit 52.12 Min. über zwei Runden den 4. Platz, während Christoph Reichard und Winter den 8. und 9. Platz belegten.

Wie stark die Begeisterung am Langlauf ist, bewiesen die Interessenten bei der diesjährigen Torfhausfahrt. Wir hatten uns abgesprochen, neben den Abfahrtski auch die Langlaufbretter mitzunehmen. Bereits am Samstag wurde auf dem Hochmoor zwischen Torfhaus und Wurmberg tüchtig trainiert, während die vorwiegend ältere Generation eine Tour über Bruchberg, Skikreuz und Baumannsweg nach Altenau unternahm. Abends wurde auf dem Hochmoor eine Strecke von ca. 2 km abgesteckt, denn wir wollten am Sonntag früh einmal nach der Stoppuhr auf dieser Rundstrecke unsere Kräfte messen. Die nachstehenden Ergebnisse zeigen deutlich, wie hart um die Zehntelsekunden gekämpft wurde.

Damen 1 Runde = ca. 2 km:

1. Zins, Gisela	7.32,0 Min.
2. Claas, Karin	7.35,8 "
3. Claas, Bärbel	8.08,2 "
4. Kellerer, Ursel	8.14,0 "

Männl. Jugend 2 Runden = ca 4 km:

Nieguth, Volker	14.23,2 Min.
-----------------	--------------

Männer 3 Runden = ca. 6 km:

1. Rehfeld, Horst	17.35,0 Min.
2. Zins, Wolf	18.53,0 "
3. Kummer, Kurt	20.51,8 "
4. Zins, Jörg	22.02,2 "
5. Voigt, Harry	22.36,2 "
6. Winter, Otto	24.10,6 "

Auf der Heimfahrt wurden im Bus die Ergebnisse bekanntgegeben, und die Beteiligten erhielten kleine Preise, die von den übrigen Fahrteilnehmern gestiftet worden waren.

Wir wollen hoffen, daß diese Begeisterung anhält und wir im nächsten Winter bei ausgeschriebenen Veranstaltungen und Wettkämpfen uns erfolgreich beteiligen können.



Tiefenfurter
Jetzt auch als Schnittbrot

Sektionswanderungen

Sonntag, den 6. März 1966 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr, Bahnhof Wannsee.

Wanderweg: Dreilindener Forst — Kohlhasenbrück — Stölpchensee (Gaststätte Lindenhof Mittagsrast) — Bahnhof Wannsee (Kaffeepause Bahnrestaurants). — Führung: Frieda Plath.

Sonntag, den 6. März 1966 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr, Bahnhof Grunewald, Bushaltestelle A 17.

Wanderweg: Durch den Grunewald östlich der S-Bahn, Mittagsrast Gaststätte Paulsborn, Kaffeepause Haus Leopold, Krumme Lanke. — Führung: Karl Klimpel.

Mittwoch, den 9. März 1966

Treffpunkt: 9.30 Uhr, U-Bahnhof Ruhleben.

Wanderweg: 10 Uhr Besichtigung des Klärwerks Ruhleben, Spandau, Freiheit Nr. 17. Die Teilnahme geschieht auf eigene Gefahr. Mittagsrast Gaststätte U 9, Bahnhof Ruhleben. Anschließend kleine Wanderung Stadionterrassen (Kaffeepause). — Führung: Dr. Keil.

Sonntag, den 13. März 1966

Treffpunkt: 10 Uhr, Spanische Allee, Wartehalle Rehwiese, Fahrverbindung A 3, A 53 und AS 4 mit kleinem Fußweg.

Wanderweg: Rehwiese — Dreilindener Forst — Kohlhasenbrück (Hubertusbaude Mittagsrast) — Griebnitzsee — Himmelsleiter — Wannsee (Reichsadler Kaffeepause). Führung: Erich Schimmelpfennig.

Sonntag, den 13. März 1966 — Ausdauernde Wanderung —

Treffpunkt: 9 Uhr, U-Bahnhof Ruhleben.

Wanderweg: Murellenberge — Tiefwerder — Pichelswerder — Schildhorn — Grunewaldturm — Hüttenweg — Krumme Lanke — U-Bahnhof Onkel Toms Hütte. — Führung: Ursel Schaffer.

Sonntag, den 20. März 1966

Treffpunkt: 10 Uhr, Bahnhof Jungfernheide, Unterführung Tegeler Weg, Straßenbahn 55, Autobus 21, 62.

Wanderweg: Volkspark Charlottenburg — Jungfernheide — Saatwinkel — Blumeshof (Mittagsrast) — Tegeler Forst — Tegeler Forst — Schulzendorf (Sommerlust Kaffeepause) — Hermsdorf. — Führung: Franz Meinecke.



Tiefenfurter
Jetzt auch als Schnittbrot



Max Troisch

am 8. Februar 1966

Herr Troisch war Inhaber für 25-, 40- und 50jährige Mitgliedschaft
in der Sektion Berlin.

Die Sektion wird sein Andenken ehrend bewahren.

Mittwoch, den 23. März 1966

Treffpunkt: 10 Uhr, U-Bahnhof Tegel.

Wanderweg: Durch den Tegeler Forst. Mittagsrast gegen 13 Uhr wird auf der
Wanderung bekanntgegeben. Absetzen jeder Zeit möglich. — Führung: Charlotte
Globig.

Sonntag, den 27. März 1966

Treffpunkt: 10 Uhr am Hochhaus Roseneck.

Wanderweg: Kreuz und quer durch den Grunewald nach Schildhorn (Mittagsrast
Wiener Wald) — Stößensee — Pichelsberg — Wilhelmshöhe (Kaffeepause). —
Führung: Ines Frölich.

Sonntag, den 27. März 1966 — Ausdauernde Wanderung —

Treffpunkt: 9 Uhr, Bahnhof Grunewald Westseite, A 17.

Wanderweg: Streifzug durch den Grunewald. — Führung: Arnold Apel.

Sonntag, den 3. April 1966 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr, Roedernallee Ecke Alt-Wittenau, Fahrverbindung A 12 ab
U-Bahnhof Leopoldplatz 9.33 Uhr bzw. 9.48 Uhr.

Wanderweg: Nordgraben — Märkisches Viertel — Lübars (Mittagsrast Alter Dorf-
krug) — Tegeler Fließ — Hermsdorf (Kaffeepause Neumanns Café am Bahnhof
Hermsdorf, Fellbacher Straße). — Führung: Margarete Lepel.

Sonntag, den 3. April 1966 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr, Spanische Allee, Warthalle Rehwiese, Fahrverbindung A 3, A 53
mit kurzem Fußweg, AS 4.

Wanderweg: Rehwiese — Dreilindener Forst — Kohlhasenbrück (Gaststätte Bolle
Mittagsrast) — Griebnitzsee — Himmelsleiter — Schäferberg — Wannsee (Gaststätte
Reichsadler Kaffeepause). — Führung: Dr. Blümich.

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Film Film Film Film Film Film Film Film

Erhebt Eure müden Körper, wackere Weibeln und Mannen des Skisports und eilt
in großen Scharen herbei. Hockt nicht zu Hause hinter Eurem Ofen, sondern kommt
zu unserem

FILMABEND

am Donnerstag, dem 3. März 1966, 19 Uhr,
im Haus des Sports, Berlin-Grunewald, Bismarckallee.

„JUGEND AUF SKI“

ein Tonfilm von Friedl List, führt Euch in die bezaubernde Winterwelt der Alpen. Ihr
werdet im frisch-fröhlichen Kreise junger Menschen herrliche Skitouren und be-
geisterte Abfahrten miterleben. Das sollte genügen, Euch aus den Stuben zu locken.
Nur Stubenhocker bleiben künftig zu Hause. Und vergeßt nicht: Gute Laune wird
immer gebraucht. Ski Heil! H. Barth

Film Film Film Film Film Film Film Film

Die Skigruppenversammlung am 3. Februar 1966

war erfreulicherweise einmal ganz anders gestaltet, als es seit Jahren üblich ist. Kein
Film, kein Diavortrag, sondern eine lebendige Gestaltung durch unsere Jugend-
gruppe. Es waren unsere jüngsten Skiläufer, die nur kurz, in launiger Interpretation
durch Thomas Kallp, und in wenigen Lichtbildern einen Einblick in das Skigebiet um
Odernberg am Brenner gaben. In humorvoller Darstellung ließ man uns an einem
„Jugendgruppen-Heimabend“ teilnehmen. Als besondere Attraktion wurde ein Odern-
berger Sketsch wiederholt, der alle Anwesenden bis zum tosenden Beifall in
Spannung hielt: im verdunkelten Raum, nur vom grellen Scheinwerferstrahl erleuchtet
sank ohne jede Umhüllung die Se(e)ffe(e) in die Badewanne. Mit viel Liebe hat unsere
Jugend diesen Abend vorbereitet und durchgeführt. Besonderer Dank sei Herrn
Klaus Friedrich gesagt für die Leitung der Jugendfahrten und -abende. An diesen
Skigruppenabend dürfen wir die Hoffnung knüpfen, daß unsere Jugend die Tradition
der sogenannten „alten Skigruppe“ übernimmt und weiterführt. Es wurde endlich
wieder einmal zur Gitarrenbegleitung kräftig gesungen. Klaus Friedrich hatte dan-
kenswerterweise in stundenlanger Arbeit soviel Liedertexte vervielfältigt, daß alle
Anwesenden fröhlich mitsingen konnten. Selbst unsere Liederbücher, die die Ski-
gruppe vor Jahren herausbrachte, kamen wieder zur Geltung.

Wenngleich der Abend leidlich gut besucht war, so muß doch manchem Skikameraden einmal ernsthaft die Frage vorgelegt werden, ob er es nicht für selbstverständlich halten sollte, an den Skigruppenabenden auf jeden Fall anwesend zu sein. Es ist der geringste Dank für diejenigen, die in stunden- oder tagelangen Vorbereitungen an der Gestaltung der Abende arbeiten.

Fühlst Du Dich jung
Und hast noch Schwung,
Komm zu uns zur Erheiterung.
Fühlst Du Dich alt,
Erlahmst auch bald,
Dann bleibt nur fort, uns läßt es kalt.

W. Hulde

Bergsteigergruppe

Mittwoch, den 23. März 1966, um 19.30 Uhr, im Kleinen Hörsaal des Physiologisch-Chemischen Instituts der Freien Universität, Berlin-Dahlem, Arnimallee 22.

Es werden zwei 16-mm-Farbtonfilme gezeigt:

1. „Bergkameraden“ von Fred Benesch über die Olperer-Nordostwand;
2. „Bergsteiger am Mont Blanc“ von Martin Schliessler.

Maier

D'Hax'nschlager

Am 15. Januar 1966 fand unsere diesjährige Hauptversammlung statt. Der Vorstand wurde wie folgt gewählt:

1. Vorsitzender: Herbert Leisegang;
2. Vorsitzender: Günter Buchmann;
Kassierer: Ulli Siegert;
1. Vorplattler: Heinz Scheller;
2. Vorplattler: Ulli Siegert;
1. Vordreherin: Erna Jack;
2. Vordreherin: Bärbel Newiger;
Schriftführerin: Hildegard Schuhr.

Die Übungsabende finden unverändert jeden Donnerstag im „Haus der Ostdeutschen Heimat“ am Anhalter Bahnhof statt.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten!

Auf geht's! Herbert Leisegang

Jugendgruppe

Heimabende: Montag, den 7. März, 18.30—20.30 Uhr (Wir tanzen), und Mittwoch, den 23. März, 19—20.30 Uhr (Wir lesen alpine Schriftsteller), jeweils in der Geschäftsstelle Schlüterstraße.

Achtung! Letzter Anmeldetermin für die Osterfahrt ist der **2. März 1965** (Anzahlung DM 50,—). Alles Nähere über die Osterfahrt ist bei mir telefonisch (85 63 86) zu erfragen. Zur Fahrtvorbesprechung werden die Teilnehmer persönlich eingeladen.

Klaus Friedrich

Jungmannschaft

Heimabend: Am Freitag, dem 25. März 1966, pünktlich um 19 Uhr im Haus des Sports, Berlin 33, Bismarckplatz 2.

1. Verschiedenes.
2. Juguleitertag in Berlin.
3. Farbtonfilme:
„Bergsteiger am Montblanc“
„Bergkameraden“.

Ausschußsitzung: Am Mittwoch, dem 23. März, um 18 Uhr, in der Geschäftsstelle.
Siegbert Heine

Fotogruppe

Die Fotogruppe trifft sich am ersten und dritten Freitag eines jeden Monats um 19 Uhr im Sektionsbüro in der Schlüterstraße.

4. März 1966: Frau Eichner wandert mit uns am Comer See entlang und dann durch das Bergell und Oberengadin.

18. März 1966: Herr Bernitt zeigt uns seine Dias, die er bei Alpenvereinswanderungen in Berlin machte.

Klaus Groth

Skiausrüstungen

Sporthaus Frits & Brassard

Wandergruppe

Unsere Monatsversammlung ist am Sonnabend, dem 19. März, ab 16 Uhr im „Alten Krug“ am U-Bahnhof Dahlem Dorf. Fräulein Irene Quirling zeigt uns die Schönheiten Frankreichs.
Max Müller

Singegruppe

Ein gutes Lied aus vollem Menschenherzen
Hat eine stille, wunderbare Kraft.

Wie oft haben wir die Wahrheit dieser Worte nicht schon während unserer gemeinsamen Singabende empfunden, zu denen wir uns regelmäßig an jedem Dienstag um 19.30 Uhr bei unserer verehrten Frau Stange, Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 108 IV, treffen.
G. Ha.

Geschäftsstelle: 1000 Berlin 12, Schlüterstraße 50, hochparterre — Fernruf: 91 46 36.

Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr

Bankkonto: Berliner Commerzbank AG, Depka. E. 1000 Berlin 41, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033.
Sparkasse Innsbruck, Konto-Nr. 5459. Postscheckkonto: Berlin West 533 53

Schriftleitung: Ulrich Roloff, Berlin 37, Rappoltsweyer Straße 14.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, Berlin 12, Schlüterstraße 50

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Druck: Blankenburg, Berlin 51, Hausotterstraße 100

Skireparaturen

Sporthaus Frits à Brassard



Für den Frühling 1966

Lodenfrey-Modelle modisch jung und mit Schwung,
doch obendrein betont solide mit Rasse und Klasse
und sportlicher Eleganz. Tragbar weit über das
Heute hinaus.

Alleinverkauf *Weniger & Seibold*

Steglitz (am Rathaus) Schloßstraße 85 · Telefon 72 48 35
Spandau (Nähe Markt) Breite Straße 36 · Telefon 37 50 55
Neukölln (am U-Bhf.) Karl-Marx-Str. 153 · Telefon 687 29 47



Eine
reiche
Auswahl
zeigt
Ihnen gern

Dugena - Fachgeschäft
und Meisterbetrieb

Zwei Garanten
für reelle und fachmännische Bedienung
Seit 1897 Familientradition

Gerhard
Maeckert
UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER
Ausgezeichnet
mit dem höchsten Diplom der Deutschen Uhrmacherschule Glashütte

DAS Dugena - FACHGESCHÄFT

Eigene Werkstatt für Neuanfertigungen, Gravierungen u. Reparaturen

International Watch Co. BULOVA ACCUTRON®
Offizielle Vertretung

Reichhaltigste Auswahl an Damen- und Herrenuhren aller Preislagen,
Großes Lager an Büfettuhren, Küchenuhren, Weckern und Stuhren
An Bestecken unterhalte ich ein großes Lager. Brillantringe
feinster Qualität, in eigener Werkstatt nach künstlerischen Entwürfen
angefertigt, zu konkurrenzlosen Preisen, Trauringe, Schmuckringe und
goldene Armbänder in allen Arten und Preislagen.



Bestecke und
Geschenkartikel
zu Originalpreisen

Ich weise besonders darauf hin:
Meine Firma befindet sich nur in

TEMPELHOF, DUDENSTRASSE 11
direkt am U-Bhf. Flughafen und am Platz der Luftbrücke
TELEFON: 66 13 65 (Spätruf 73 90 82)

Vorzugspreise für Mitglieder der Sektion Berlin

1666

Unser Kellermeister empfiehlt:

	1/2 Fl. o. Gl. DM
La Fleur du Midi franz. Rotwein, voll, kräftig	1,35
Dürkheimer Rotwein fruchtig, mild	1,75
Beaujolais A. C. fruchtiger Burgunder	3,25
1961 er Saint Emilion A. C. fruchtiger, feiner, weicher Bordeaux	4,55
Wermutwein Corso weiß Literfl.	2,20
Santa Rosa der feurige italien. Südwein, edelsüß	2,50
Rebensonne Mosel, lieblich, fruchtig, harmonisch	1,95
Rheinpfalz - „Klosterecke“ „Deutsches Weinsiegel“, angenehm, mildsüß	2,40
1964 er Binger Rosengarten Spätlese, mildsüß, gefällig	3,75
1964 er Oppenh. Krötenbrunnen Spätlese, Deutsches Weinsiegel, Saft und Süße	3,95



Preisänderungen und Liefermöglichkeiten vorbehalten

HERMANN MEYER & CO. KG. BERLIN



Der Bergbote

MITTEILUNGSBLATT DER SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E.V.

Nr. 4 18. Jahrgang April 1966

Herausgeber Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e.V.
Vorsitzender: Rechtsanwalt Dr. Berthold Zimmermann
Redaktionsschluß am 10. jeden Monats
Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle zu richten
A 1666 E



Das Osterkostüm von Lodenfrey

Lodenfrey-Kostüme, jung mit Schwung, mit Chic und Charme, vollendet in Linie und Verarbeitung lassen Sie besonders schlank erscheinen. Sie werden sich und ihm immer darin gut gefallen.

Alleinverkauf *Wenzler & Seibold*

Steglitz (am Rathaus) Schloßstraße 85 · Telefon 72 48 35
Spandau (Nähe Markt) Breite Straße 36 · Telefon 37 50 55
Neukölln (am U-Bhf.) Karl-Marx-Str. 153 · Telefon 6872947



..... und bis 24 Uhr
können Sie nach der
Theater-Karte speisen

Bahnhofs-Terrasse am Zoo

mit dem einzigartigen Blick auf das pulsierende Leben Berlins

CAFE · RESTAURANT

BERLIN 12 HARDENBERGPLATZ 9-11 RUF 320304



Dein Fachgeschäft für
sämtl. Sportarten.

Seit 20 Jahren in Berlin

Spezialgeschäft
für Bergausrüstung

Sommersport und Camping

1 Berlin 30 Potsdamer Straße 170-172 Fernsprecher 26 11 06

DIE ALPEN IM PANORAMA

Bayern · Tirol · Dolomiten

Zum erstenmal in der alpinen Literatur werden die Alpen in Panorama-Sicht gezeigt. 23 Panoramen und 50 Zeichnungen von H. C. Berann, des Merians der Gegenwart, sind hier enthalten.

Text Heinz A. Graefe, 203 Seiten, 22 x 40 cm, Halbleinen 58,— DM.

Fordern Sie den Sonderprospekt an beim

Verlag Wolfgang Weidlich · Frankfurt · Savignystr. 59 · Abt AVB

Einladung zur Hauptversammlung

(Nur für Sektionsmitglieder, Gäste haben erst zu dem Vortrag, der gegen 20 Uhr beginnt, Zutritt.)

am Donnerstag, dem 21. April 1966, pünktlich 19 Uhr,
im Großen Physikhörsaal 1 der Technischen Universität, Hardenbergstraße 34.

Tagesordnung

1. Geschäftsbericht des Vorstandes
2. Bericht des Schatzmeisters
3. Bericht der Rechnungsprüfer und Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes
4. Wahl des Vorstandes
5. Wahl des Ältestenrates
6. Wahl der Rechnungsprüfer
7. Genehmigung des Voranschlages für 1966
8. Verschiedenes
9. Farblichtbildervortrag von Dr. Erhardt, München,

In Maghreb — rund um den Hohen Atlas

Casablanca — Rabat — Fes — Meknes — Marrakesch — Atlas — Sahara —
Maurische Kultur und Kunst in 1200 Jahren.

Gäste willkommen!

Nach der Versammlung Beisammensein in der Bahnhofs-Terrasse am Zoo.

Wegen des großen Erfolges des Sektionsballes am 5. Februar hat der Vorstand die Jungmannschaft erneut gebeten, auch den nächsten Alpenvereinsball vorzubereiten. Er wird am 5. Mai 1967 wiederum im Marmorsaal des Prälaten Schöneberg stattfinden. Näheres werden wir zu gegebener Zeit an dieser Stelle veröffentlichen.

Ehrung unserer Jubilare im Jahre 1966

Die diesjährige Ehrung findet am 28. April 1966, 20 Uhr, im Schöneberger Prälaten statt. Den Jubilaren geht noch eine persönliche Einladung zu.

W. Brüssel

Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- | | |
|---|---|
| 1. 4. Fotogruppe Versammlung | 21. 4. Sektionshauptversammlung und Vortrag |
| 2. 4. Faustball — Waldlauf
Kühler Weg | 22. 4. Jungmannschaft Heimabend |
| 3. 4. 3 Wanderungen | 23. 4. Faustball — Waldlauf
Kühler Weg |
| 4. 4. Gymnastik — Turnen | 24. 4. 2 Wanderungen |
| 5. 4. Singegruppe Übungsabend | 25. 4. Gymnastik — Turnen |
| 7. 4. Skigruppenversammlung | 26. 4. Singegruppe Übungsabend |
| 7. 4. D'Haxenschlager Übungsabend | 27. 4. 1 Wanderung |
| 11. 4. 1 Wanderung | 27. 4. Bergsteigergruppe Monatsversammlung |
| 12. 4. Singegruppe Übungsabend | 28. 4. Jubilärfest im Prälat Schöneberg |
| 13. 4. 1 Wanderung | 29. 4. Wanderführersitzung der Wandergruppe |
| 14. 4. D'Haxenschlager Übungsabend | 30. 4. Wandergruppe Monatsversammlung |
| 15. 4. Fotogruppe Versammlung | 30. 4. Faustball — Waldlauf
Kühler Weg |
| 16. 4. Faustball — Waldlauf
Kühler Weg | 1. 5. 2 Wanderungen |
| 17. 4. 1 Wanderung | |
| 18. 4. Jugendgruppe Heimabend | |
| 18. 4. Gymnastik — Turnen | |
| 19. 4. Singegruppe Übungsabend | |
| 20. 4. Jungmannschaft Ausschusssitzung | |

Diese Ausgabe des „Bergboten“ steht im Zeichen unserer Hauptversammlung am 21. April in der Technischen Universität.

Hierzu veröffentlichen wir den Jahresbericht unseres Schatzmeisters, Herrn Brüssel, der an erster Stelle über die sektionseigenen Hütten im Zillertal und im Wilden Kaiser berichtet.

Zum Abschluß des redaktionellen Teils drucken wir einige der interessantesten Leserbriefe ab, die uns zu unserem Diskussionsthema erreicht haben. Schriftleitung

Wir sind zuverlässig
und lösen auch ungewöhnliche Aufgaben
INNENDEKORATION
Mit eigenen Werkstätten
bieten wir Ihnen
Kunst im Handwerk

LEPPIN
* 876537
B 31 Bundesallee 23
Ecke Trautenaustraße

Unsere Hütten im Zillertal und im Wilden Kaiser Bericht und Ausblick

Große Veränderungen in unserem Hüttengebiet im Zillertal kündigen sich im Zusammenhang mit dem geplanten Bau des Kraftwerks und des Stausees im Schlegeistal an. Wenn unsere Mitglieder noch ein letztes Mal die ursprüngliche Schönheit des Zammer- und Schlegeistals genießen möchten, so sei ihnen der Besuch unserer Hütten im Sommer 1966 warm empfohlen.

Sogar der Zemmgrund wird von dem Projekt im Schlegeistal betroffen, da das Wasser des Zembaches, etwa in Höhe der „Alpenrose“, eine halbe Wegstunde unterhalb der Berliner Hütte, zur geplanten Schlegeistalsperre abgeleitet wird. Zum Glück droht unserer Berliner Hütte kein Wassermangel, der die Erzeugung des Stromes für die Hütte unmöglich machen würde. Die Sektion Berlin wird in diesem Jahre damit beginnen, das über 50 Jahre alte E-Werk durch ein neues zu ersetzen. Die letzten Vorbereitungen hat unser Stellvert. Vorsitzender, Herr Dipl.-Ing. Werner Lucas, kürzlich durch Besprechungen in Innsbruck eingeleitet. Die größere Kapazität des neuen Werkes soll dazu dienen, unserem durch Jahrzehnte bewährten Pächterehepaar Karl und Olga Hörhager, bei dem immer mehr überhandnehmenden Arbeitskräftemangel, die Bewirtschaftung zu erleichtern. Die Hütte wird dann bis zu einem gewissen Umfang beheizbar sein, so daß auch die sanitären

Anlagen nicht mehr einfrieren können. Wie aus meinem in diesem Heft erscheinenden Geschäftsbericht zu entnehmen ist, rechnen wir mit einem Kostenaufwand von DM 120 000,—. Wir glauben, daß eine solche Ausgabe für diese hochfrequentierte und als Ausgangspunkt vieler Touren hervorragend geeignete Hütte vollauf berechtigt ist.

Auf dem Furttschaglhaus gab es bekanntlich im Jahre 1965 einen Pächterwechsel. Allerdings war das junge Ehepaar Anton und Martha Daxenbichler mit der zu erwartenden Aufgabe schon vertraut, da es bei den Eltern, Josef und Adelheid Schneeberger, viele Jahre mitgeholfen hat. Den Besuchern des Furttschaglhauses wird der schlechte bauliche Zustand der Hütte in den letzten Jahren aufgefallen sein. Es sind umfangreiche Sicherungs- und Erneuerungsarbeiten erforderlich: Die Küche ist viel zu klein, Waschräume sind gar nicht vorhanden und die sanitären Anlagen sind unzureichend. Hinzu kommt, daß gerade diese Hütte häufig überbelegt und für den abends ermüdet ankommenden Bergsteiger keine entsprechende Ausweichmöglichkeit wie bei der Berliner und Olpererhütte vorhanden ist. So müssen auch hier in naher Zukunft große Mittel aufgewendet werden, um allen Anforderungen der Besucher und der Pächter gerecht zu werden. Der Umbau, für den Herr Erich Buchwald bereits erste

BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für **OPTIK UND FOTO**

B E R L I N N W 87, T U R M S T R A S S E 74

noch zu überarbeitende Zeichnungen angefertigt hat, wird noch dringender, wenn erst die Fahrstraße bis zur Dominikushütte ausgebaut ist und damit der Fußweg zum Furttschaglhaus viel kürzer wird.



**Schuhhaus
Stiller**
führt für Sie
den zuverlässigen Rieker-Wanderschuh
sowie die bewährten
Rieker-Stiefel für Bergwanderungen
und Hochtouren

Auf der Olpererhütte ist im Jahre 1965 mit Frau Olga Platzer ein echter Pächterwechsel eingetreten. Frau Platzer war unserer Sektion bis dahin noch nicht bekannt. Wir glauben mit ihr eine gute Wahl getroffen zu haben, denn alle Beteiligten, Verpächter, Pächterin und Besucher, waren zufrieden. Gerne möchten wir die Olpererhütte als „zünftiges“ Bergsteigerheim erhalten wissen — wer einmal dort oben war, wird das verstehen —. Aber auch hier wird die Fahrstraße einen erheblichen Aufschwung der

Besucherszahl mit sich bringen, und der Bewirtschafterin, die unter großen Mühen mit verhältnismäßig recht kleinem Gewinn arbeiten muß, wäre dies ja zu gönnen. So muß die Sektion schon jetzt daran denken, auch für die Olpererhütte einige Erleichterungen zu schaffen (es ist noch nicht einmal eine Wasserleitung in der Küche vorhanden) und die Hütte auch etwas aufnahmefähiger zu machen. Bereits in diesem Jahr sollen in das Nebengebäude Schaumgummimatratzen gelegt werden, um einige zusätzliche Notlager zu gewinnen.

Unsere vierte Hütte im Zillertal, die Gamschütte, ist das einzige Haus unserer Sektion in diesem Gebiet, das schon recht erhebliche Verbesserungen erfahren hat. Es ist eine Veranda mit geräumiger Unterkellerung entstanden, so daß der Pächter die an schönen Tagen in großer Zahl aus Mayrhofen eintreffenden Bergwanderer leichter unterbringen und bewirten kann. Auch die sanitären Anlagen dieser Hütte sind den Erfordernissen angepaßt worden. Wir hoffen, daß diese zwar schön gelegene Hütte mit herrlichem Rundblick, die jedoch von Hochtouristen wenig bevorzugt wird, der Sektion in den nächsten Jahren keine Unkosten verursacht. Hier hat 1965 Alois Pfister die Pacht von seinen Eltern übernommen.

Die alte Sektion Berlin besaß im Zillertal mit der Rifflerhütte, die zerstört ist, noch eine weitere Unterkunftsmöglichkeit. Sie war etwa auf halbem Wege zwischen Gams- und Olpererhütte am Südosthang des sich von den Grienbergspitzen bis zum Olperer hinziehenden Bergmassivs gelegen. Wir werden evtl. die Anregung eines Sektionsmitgliedes aufgreifen und die Steige zur ehemaligen Rifflerhütte herrichten lassen. Durch den neuen Straßenbau geht dem Bergwanderer der schöne Weg zwischen

Breitlahner und Dominikushütte verloren. Er könnte hier einen nicht minder schönen Ersatz für Ausflüge gewinnen. Die Gaudemushütte im Wilden Kaiser, die ich neben den Zillertaler Hütten ebenfalls betreue, wird seit Jahren durch das bewährte Ehepaar Strobl bewirtschaftet. Herr Strobl ist für diese in einem reinen Klettergebiet gelegene Hütte auch als Berater der Touristen unentbehrlich. An der Hütte, die besonders an den Wochenenden stark besucht ist, wurde in den letzten Jahren vieles verbessert; u. a. wurde hier ebenfalls eine Veranda angebaut. Im Berichtsjahr wurde der erste Lagerraum

mit neuen Schaumstoffmatratzen ausgestattet, und wir werden in diesem Jahr auch das zweite Lager erneuern. Unseren Mitgliedern sei empfohlen, bei ihren Besuchen das Wochenende zu meiden; in der übrigen Zeit herrscht dort oben eine himmlische Ruhe.

Ich möchte hierdurch allen unseren Pächtern für die im Jahre 1965 im Interesse der Sektion und aller Bergsteiger geleistete Arbeit herzlich danken und hoffe auf weitere verständnisvolle Zusammenarbeit.

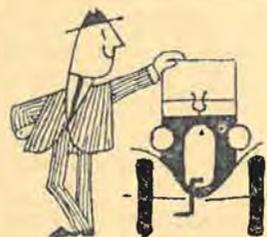
W. Brüssel,
als Betreuer der Hütten
im Zillertal und im Wilden Kaiser.

Leser schreiben

An die Redaktion des „Bergboten“.

In der Märzangabe des „Bergboten“ schreibt die Redaktion nach mehr Lesermeinungen zum Thema „Wer ist der bessere Bergsteiger?“ Offenbar sind die Bergkameraden an einer Diskussion dieses Themas kaum interessiert, und das ist bereits symptomatisch für den größten Teil der Bergfreunde. Die Fronten der „Wanderer“ und der „Extremen“ sind erhärtet. Jeder ist egoistisch genug von sich zu behaupten, er sei der Bessere. Ich bin ein relativ junger Freund der

Bergwelt und habe in einigen Jahren etwa 60 Alpenvereinsgehütten kennen und lieben gelernt. In allen Gesprächen mit Gleichgesinnten aus allen Teilen Europas schwang fast immer ein Ton der Intoleranz mit. Meiner Auffassung nach ist das der Kern der Sache. Die Kletterer sahen stolz auf die armen „Jochbummler“ herab, die Wanderer ihrerseits erklärten die Kletterer für rekord- und sensationssüchtig. Kurz, man hält seine eigene Art die Bergwelt zu erschließen für die einzig richtige und verdammt die des anderen, bzw. verstand sie einfach nicht.



Wofür auch immer -

Große Anschaffungen
durch Kleinkredite der

BERLINER BANK

Diese Beobachtungen haben mich immer etwas traurig gestimmt. Ich bin daher dem „Bergboten“ dankbar, daß er dieses Thema einmal angeschnitten hat. Es ist doch völlig gleich, ob jemand in einem einsamen Hochtal Blümchen sammelt und sie botanisch bestimmt, ob jemand als Amateur mit dem Geologenhammer ausgerüstet auf Bergkristallsuche geht, ob jemand auf markierten Höhenwegen von Hütte zu Hütte wandert, ob jemand von einer Steilwand zur anderen reist und die nun schnell oder weniger schnell durchsteigt, oder ob jemand sich erst richtig wohlfühlt, wenn er jährlich 15 Gipfel der „Dreitausender“ in seinem Gipfelbuch vermerken kann. Diese Kette könnte man endlos fortsetzen.

Einzig wichtig bei all diesen Aktionen ist nicht der Schwierigkeitsgrad, sondern der Erlebnisgrad des Einzelnen. Was wissen wir aber vom Innenleben eines Einzelnen? Wir erfahren es durch ein kameradschaftliches Gespräch. Und ebenda sollten wir echter Zuhörer sein, und selbst nicht eigene Leistungen immer und immer wieder in den Vordergrund stellen.

Meiner Meinung nach sollten wir uns glücklich schätzen alle gemeinsam das Schönste auf Erden, die erhabene Bergwelt als unser Pionierfeld gefunden zu haben. Wenn wir je entsprechend Vorbildlich ausgerüstet sind, wenn wir für jede Aktion die rechte körperliche und geistige Verfassung mitbringen, wenn wir die nötige Portion „Seele“ dazu noch im Rucksack haben und Toleranz im großen Maßstab üben, dann ist mir um künftige Bergfahrten in Zukunft nicht bange.

Günter Kornatz

Sporthaus Frits à Brassard

Potsdamer Straße 102
zwischen Kurfürsten- u. Lützowstraße
Ruf 13 23 24

An die Redaktion des „Bergboten“.

Augsburg, am 18. 2. 66

Sie werden wohl erstaunt sein, wenn ich von einem Ort etwa 700 km südlich von Berlin zu obigem Artikel Stellung nehme. Ich wage es! Zunächst werden Sie fragen, wie kommt Unterzeichneter hierzu? Kurz gesagt: vor Jahren verbrachte ich, wie seit vielen Jahren meinen Skiurlaub in Bay.-Sibirien = Balderschwang. Zu gleicher Zeit war auf der Höllritzen Alm unterhalb des Blaicherhorns Ihr = mein Freund Peperl Hetzner mit etwa 27 Berliner Skikameraden. Freund Peperl fragte mich, ob ich nicht gewillt wäre, eine Gruppe seiner Kameraden in die Balderschwanger Berge zu führen.

Nun zum Thema: Ob ich berufen bin zu dieser Frage, wer ist der bessere Bergsteiger, der Wanderer oder der Kletterer, wer hat das größere, das gültigere Bergenerlebnis? Eine nicht leichte, eine heikle Frage, die aber trotzdem gelöst werden kann.

Ich bin nun seit einigen Monaten ein Siebziger und in zwei Jahren bekomme ich das goldene Ehrenzeichen des AV.

Ich schicke voraus, daß ich als Kletterer noch nie einen Namen bekommen und auch nie einen mehr kriegen werde. Habe schon kleinere Klettereien am Seil und auch Abseilen gemacht und bin des öfteren am Seil Ski gefahren. Trotzdem sei es mir gestattet zu obiger Frage Stellung zu nehmen. Aus folgendem Grunde: Ich hatte das große Glück mit zwei der größten Bergsteiger, mit Hermann Buhl und mit dem Heeresbergführer Toni Egger persönlichen Kontakt zu bekommen. Bei einem Glas Wein habe ich mit den beiden Erstgenannten auch zufällig dieses Thema besprochen.

Busreisen — landschaftsnah — direkt von Haus zu Haus — nur in firmeneigenen HARU-Luxusbussen sind ein Begriff für Leistung und Erfolg der HARU-REISEN. Allein 4 X wöchentlich auf 12 Strecken Direktfahrt zu den Zielorten Österreichs. Schnell — direkt — bequem zum HARU-Urlaubsziel.

Bahnreisen im Neubauliegewagen-Sonderzug jeden Freitag 18.45 Uhr ab BfH. Zoo nach Oberbayern in Österreich. Italien bedeuten: Schlafend in den Urlaub! Ausgeruht am Zielort. Sitz-, Liege-, Speise-, Packwagen, Reisebetreuung. Wir sind Veranstalter in der bahn-union berlin.

Flugreisen direkt ab Tempelhof 12—14 X wöchentlich zu 7 Urlaubsändern mit bewährten viermotorigen DC 7c erspart Zeit — verlängert den Urlaub. Viele Vertragsangebote — sofortige Zimmerbestätigung. Lassen Sie sich in unseren Büros beraten. Wir sind Gesellschafter der flug-union berlin.

Schon nach HARU-REISEN gefragti!

Tel.: 31 01 06

Charlottenburg, Leibnizstraße 58
Halensee, Kurfürstendamm 114
Tempelhof, Tempelhofer Damm 135

U-Bahnhof Hansaplatz
Neuk., Hessestr. 117, geg. Karstadt
N 65, Müllerstr. 64 (U-BfH. Rehbgl.)

Kreuzberg, Kolthuser Straße 7
Spandau, Straßburger Straße 38
Sieglistz, Bismarckstraße 3

Neukölln, S-BfH. Hermannstraße
Friedenau, Hauptstraße 80
Kreuzberg, Oranienstraße 174

und in allen HARU-Reiseagenturen

Vieles, sehr vieles haben sie im Alleingang gemeistert: „Bei einem oberen 6er haben wir wiederholt zwischen unseren Füßen hinuntergeschaut in die Tiefe zu den Wanderern und haben sie beneidet.“ Dies aus berufenem Munde.

Im Allgemeinen und meine persönliche Ansicht: Es ist das Vorrecht der Jugend, das Höchste zu wagen.

Da gibt es nun unter den Kletterern zwei Gruppen, die eine, die nur die Wand sieht, Mauerhaken, Steinbohrer, Trittschlingen: die extremen Sportkletterer. Ein einmaliges Erlebnis, dem Kameraden am Gipfel die Hand zu drücken. Bei einem Biwak in der Wand, zitternd, frierend, stehend, kein Platz zum sitzen oder gar in der senkrechten Wand in der „Hängematte“ schlafend. Ist es da nicht fraglich, ob dieser Kletterer bei normalem Abstieg aufnahmefähig für Flora und Fauna ist?

Die zweite Gruppe der Kletterer; diese haben beides. Die Wand und den Kampf mit Wind und Schneesturm und sind noch aufnahmefähig für Flora und Fauna. Sie haben zwei Fliegen auf einen Schlag und das sind die Glücklicheren. Ich hatte voriges Jahr am Ortler das Glück, zwei junge prächtige Tiroler Burschen beim Durchstieg durch die Ortler Nordwand zu beobachten. Bei zwei Liter „Rotem“ feierte ich mit diesen Prachtkerlen in der Payer Hütte diese klassische Fahrt. Zufällig kamen wir auch auf die zur Diskussion stehenden Frage. Aus diesem Gespräch konnte ich entnehmen, daß sie sich an jeder Bergblume, der Gams und dem Hirsch erfreuen. Glückliche, Beneidenswerte Jugend!

Nun zum Wanderer. Ehrfurchtsvoll blickt dieser zu den steilen Nordwänden empor, und beneidet die Jugend, die solches schafft.

Der Wanderer hat objektiv wenig Gefahren zu bestehen und kann das Vielfältige, was die Berge außer Wänden bieten, in aller Ruhe in sich aufnehmen. Er hat Zeit, auch er wird auf bescheidenem Gipfel den Berg erleben und sich wie der Kletterer des Sonnenauf- und -Untergangs erfreuen. Ausgeruht und erholt wird er ins Getriebe und Gewühl der Großstadt zurückkehren und wird immer wieder kommen in unsere über alles geliebten Berge, die auch ihm seine Welt bedeuten.

N. B. Es paßt zwar nicht zum Thema oben: Wintersport: Wer ist der Glücklichere, derjenige, der täglich einige Tausend Höhenmeter herunterwedelt oder der Tourenläufer, der ohne Seilbahn mit Rucksack und Fell zu den Gipfeln steigt?

Nun werden Sie am Schluß fragen, wie ich zum „Bergboten“ komme? Als ich damals als „Führer“ für Baldersehwan engagiert wurde, hat mich eine Teilnehmerin (Schriftführerin im AV) die mit Freund Hetzner die Einzigen waren, welche mit mir die geplante Tour zu Ende geführt haben, um meine Adresse gebeten.

Seit dieser Zeit erhalte ich den „Bergboten“ den ich stets mit größtem Interesse lese. Zum Schluß, damit Sie sehen, daß ich bei den Berlinern kein Unbekannter bin. Während der Angriffe hielt ich in Ihrer Sektion im Café Léon am Kurfürstendamm einen Vortrag.

Adolf Greck, Augsburg

An die Redaktion des „Bergboten“.

Der bessere Bergsteiger wird in erster Linie der Universelle sein. Der reine Kletterer, der jede Wanderung als manchmal unumgängliches Übel ansieht, wird kaum höher einzustufen sein als der Wanderer, der noch nie auch die kleinste Kletterei unternommen hat. Sie werden beide aber unter dem Kletterer (Bergsteiger schärferer Richtung) rangieren, der auch mal wandert, und dem Wanderer, der auch mal klettert. Das Ideal dürfte ein gesunder Mittelweg sein. Nun habe ich aber noch keinen ausgesprochenen Wanderer getroffen, der in der Lage ist schwerere Klettertouren zu gehen, davon aber keinen oder doch nur ab und zu Gebrauch macht. Aus solch einem Wanderer wird praktisch immer ein Kletterer, der auch weiterhin mal wandern wird. Kommt er nur recht selten zum Klettern, dann liegt das nicht an der besseren Einsicht, daß Wandern das größere und gültigere Bergerlebnis bringt, sondern am Zwang verschiedener Dinge. Sei es, weil er auf Frau und Kinder Rücksicht nehmen muß, sei es, daß der Beruf ihm keine Zeit mehr läßt usw.

Selbstverständlich wird jeder Kletterer einmal den Weg eines stillen Wanderers beschreiten müssen, weil er inzwischen zu seinem Rucksack auch noch seine Jahre zu buckeln hat. Doch auch dann tut er es unter dem Zwang der Jahre. Die Schlußfolgerung des Herrn H. Müller (März 1966), daß ein Kletterer bei einer

Tour so angespannt ist, daß er keine Möglichkeit hat, die wechselnde Schönheit der Bergwelt auf sich einwirken zu lassen, möchte ich entschieden zurückweisen. Das entspricht in keiner Weise den Tatsachen. Außerdem sind fast alle Klettertouren mit oft ausgedehnten Bergwanderungen verbunden.

Eine Diffamierung des Bergerlebnisses möchte ich jedoch ablehnen. Es gibt kein größeres und kein gültigeres Bergerleben. Wichtig ist nur, ob man in dem Erlebten seine Befriedigung findet. Diese Befriedigung kann ein Wanderer genau so gut finden, wie ein Kletterer. Eigenartigerweise finden aber viele Menschen diese Befriedigung beim Wandern nicht. Sie werden von diesem Tun nicht ausgefüllt und suchen sich ein erweitertes Feld der Betätigung. Sie werden zu Bergsteigern, die auch wandern.

Diese Erweiterung der Betätigung geschieht nicht nur auf rein räumlichen Gebiet, sondern ganz besonders durch das Hinzutreten des Sportgedankens. Auch hier ist der Kletterer also der Universellere.

Sollte es jedoch darum gehen, beim Bergsteigen „nur“ die blaue Blume der Romantik zu finden — ich zweifle daran — so habe ich als Kletterer die Möglichkeit, sie in steilen Wänden und auf Höhenwegen, in Wiesen und in Wäldern zu suchen. Dem Wanderer wird ersteres jedoch vorenthalten bleiben müssen.

Klaus Dörschel

Liebe Schriftleitung!

Da Sie in Nummer 3 noch weitere Zuschriften erbitte, möchte ich das, was ich unmittelbar nach dem Lesen von Nr. 2 aufschrieb, nun doch noch abschicken, wozu ich durch Zeitmangel bisher nicht gekommen war. Ich stelle anheim, es zu veröffentlichen.

Die Frage „Wer ist der bessere Bergsteiger, der Wanderer oder der Kletterer?“ ist wohl leicht zu beantworten. Der bessere Bergsteiger ist der, der die größeren Schwierigkeiten mit einem hohen Grad von Sicherheit meistert, also der Kletterer. (Ich bin keiner!)

Die andere Frage „Wer hat das gültigere Bergerlebnis?“ kann man m. E. nicht mit der Einteilung „Wanderer“ oder „Kletterer“ lösen.

Größe und Gültigkeit eines Erlebnisses sind stets abhängig von Empfindungs- und Denkmöglichkeiten des Einzelmenschen. Anstrengung und Gefahr steigern wohl das Gefühl auf dem Gipfel; doch wie stark sie empfunden werden, das ist abhängig von jedem einzelnen; und deshalb sollte auch niemand mit der Begründung, er habe eine größere bergsteigerische Leistung vollbracht, den Anspruch erheben, er habe auch das größere und gültigere Erlebnis gehabt.

Wer etwas Schönes und Großes in den Bergen erleben durfte, der sollte dafür dankbar sein. Wenn es ihm gegeben ist, kann er es unter Gleichgesinnten, die ihn verstehen können, erzählen; aber nie-

FO TO
Leisegang

Ankauf — Verkauf — Tausch

CHARLOTTENBURG 2, Kantstraße 138 Ruf 32 47 29
BERLIN N 65, Reinickendorfer Str. 2 / Ruf 46 57 29
MOABIT, Otto- Ecke Zwinglistraße Ruf 39 47 30
Preiswerte gebrauchte Foto-Apparate
Prismenkläser / Sämtliche Fotoarbeiten



Sport-Tausendfreund

Otto-Suhr-Allee 139, am Schloß Charlottenburg / Ruf: 34 55 12

Sportgeräte — Sportbekleidung

Fachgeschäft für jeden Sport — Skiwerkstatt

mals sollte er seinen Erlebnissen einen Rang geben wollen.

So sollte jeder in den Bergen die Erlebnisse suchen, die er sich wünscht, und sollte nur da aufhören, wo für ihn die Grenze des tödlichen Leichtsinns beginnt; denn jeder, der einmal als Mutter oder Vater einem Kinde das Leben geben durfte und es in Liebe erzog, wird die verachten, die dieses Leben leichtfertig aufs Spiel setzen, für welches Erlebnis auch immer. Doch auch die Grenze des tödlichen Leichtsinns liegt für jeden an einer anderen Stelle, und er kann sie letztlich nur selber sehen.

Üben wir uns darin, den anderen in seinem Anderssein zu bewundern, der Kletterer den beschaulichen Wanderer und der Wanderer den kühnen Kletterer, dann werden wir das finden, was wir doch alle suchen: das Erlebnis der Bergschönheit im Kreise von Kameraden, von Freunden. Das aber ist das „größte“ und „gütigste“ Erlebnis.

Gert Seifert

An die Redaktion des „Bergboten“.

Wandern und Klettern. — Das Wandern bis zum Einstieg ist für den echten Bergsteiger, sofern es bei Tageslicht geschieht, ein großer Genuß und das Erreichen des Gipfels nach genußreicher oder auch schwieriger Fels- und Eiskletterei der Höhepunkt. Das Erreichen des Gipfels ist nicht als Sieg zu begrüßen, sondern sind hohe Belohnung, welche mit Dankbarkeit genossen werden sollte. —

Kann man nicht mehr klettern, so soll man sich bescheiden und als Wanderer

so viel Schönheit wie nur möglich erfassen. Mit Bergsteigergruß!

E. Hilger

An die Redaktion des „Bergboten“.

Gestatten Sie mir eine zweite Frage: Wer ist der Bessere — der Filmschauspieler oder der Theaterschauspieler? Ich glaube, daß jeder etwas können muß. Der Bergsteiger, sei er Wanderer oder Sestogradist, sollte das Gebirge kennen, der Schauspieler, ob bei Film oder Theater sollte schauspielerische Qualitäten besitzen. Denn es müssen sozusagen beide überleben. — Der Künstler muß dafür Geld verdienen, der Bergsteiger dagegen sollte die Gefahren kennen, die ihn erwarten, die Flora, Wind und Wetter sollten ihm ein Begriff sein, und zudem sollte er bergsteigerische Erfahrungen besitzen.

Daß ein älterer aber rüstiger Bergsteiger keine schweren Bergtouren mehr durchführt, sich dafür aber mehr der Schönheit des Gebirges widmet, ist wohl verständlich. Aber auch der junge und extreme Bergsteiger geht nicht nur an diesen Schönheiten vorbei. Kommt er von einer schweren Fahrt in Fels und Eis zurück, so erfreut es ihm immer wieder, wenn er seinen Fuß auf frische Matten setzen kann. Genau so freut es ihn, wenn er Murmeltiere oder anderes Wild beobachten kann und betrachtet all dieses als Erholung von der leblosen Fels- und Eiswelt. Es ist also nicht so, daß der junge Bergsteiger nur seine Kletterei sieht, er freut sich genau so über die Schönheit des Gebirges, nur mit dem Unterschied, daß er nicht darüber spricht.

Sporthaus Fritz à Brassard - Dein Sektionskamerad

Damit möchte ich sagen, daß jeder Bergsteiger, ob jung oder alt, die Berge in seiner Art genießt und erlebt. Daß der Kletterer besser ist als ein Wanderer braucht nicht erwähnt zu werden, dafür ist der Unterschied zu groß. Es muß aber

jeder bergsteigerische Erfahrung mitbringen. Und aus diesem Grunde sollte die Frage „Wer ist der bessere Bergsteiger“ nicht gestellt werden.

Hans-Jörg Gutzler

Am Rande notiert

Druckfehlerteufel

Die Mitglieder der Jugendgruppe zahlen einen Jahresbeitrag von DM 8,— (siehe auch die „Mitteilungen der Vereinsleitung“ in diesem Heft) und nicht, wie in Heft 3, Seite 19 des „Bergboten“ fälschlicherweise veröffentlicht, DM 6,—.

Wir bitten, diesen Fehler entschuldigen zu wollen. Schriftleitung

Urlaub im Tal von Zermatt.

Im Chalet „Alpenblick“ der Familie Imboden, Täsch bei Zermatt in der Schweiz, kann mit stark verbilligten Preisen für DAV-Mitglieder und Angehörige Urlaub in der Nähe des Matterhorns verbracht werden; falls die Bestellungen unter dem Kennwort „SUHR“ erfolgt.

Preis pro Person und Tag:

in der Wintersaison	Sfr. 5,80
in der Hauptsaison	Sfr. 5,50
in der Zwischensaison	Sfr. 4,50.

Im Preis sind die Kosten für: Kurtaxe, Heizung, Beleuchtung, Kochstrom, sowie Bett- und Küchenwäsche enthalten. Das Chalet ist mit allem Komfort ausgestattet.

Diese Angaben übermittelte uns Herr Markus Suhr, 2000 Hamburg-Altona, Lüftstraße 10. Ein Prospekt kann in der Geschäftsstelle eingesehen werden. Herr Suhr steht für Anfragen zur Verfügung. (Bei schriftl. Anfragen bitte nicht Rückporto vergessen.) Fernmündlich zu erreichen unter der Tel.-Nr. 0411/39 63 86.

Kassenbericht 1965 (Vergleichszahlen für 1964 in Klammern)

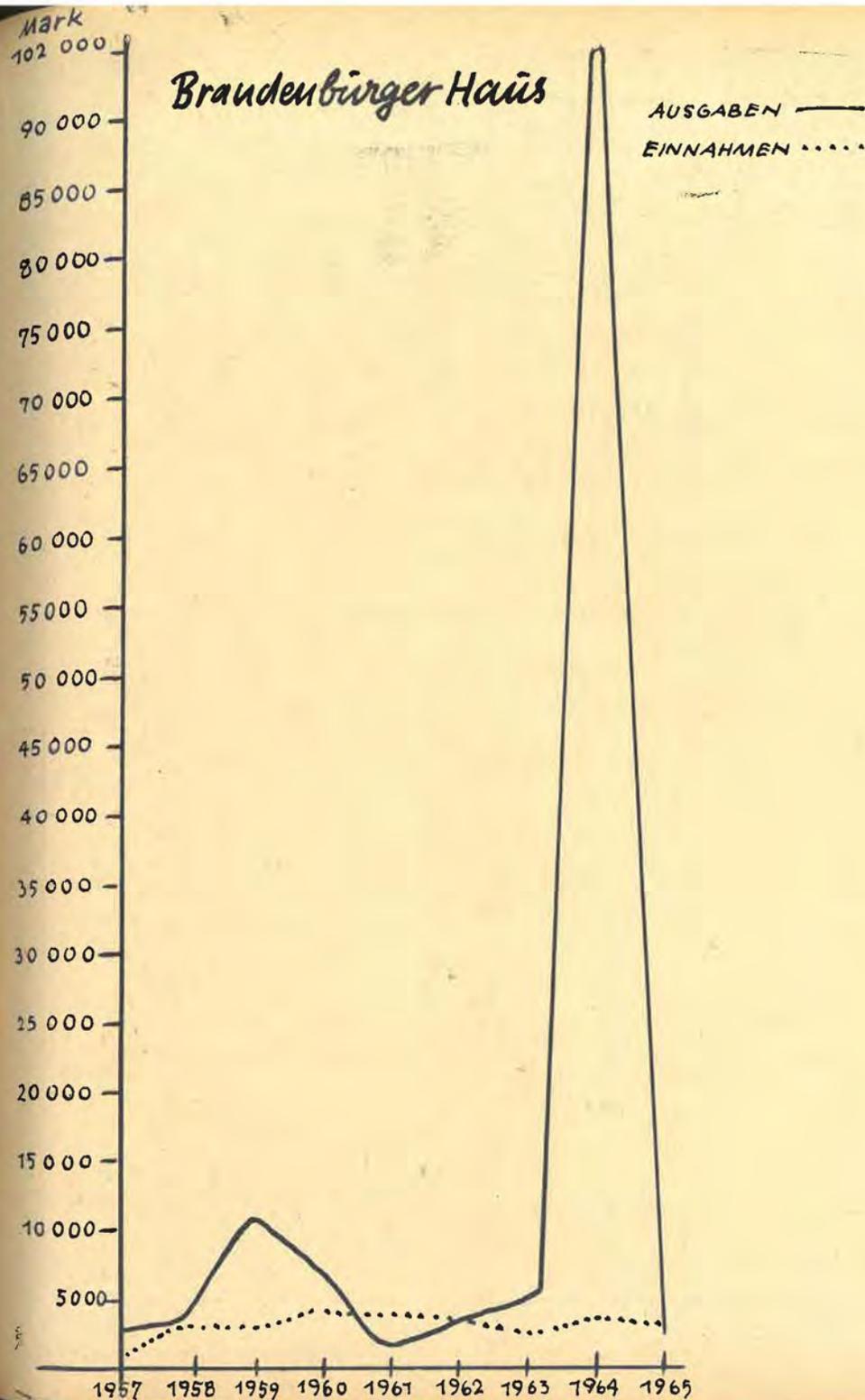
Die im Jahre 1965 beschlossene Beitragserhöhung ab 1. Januar 1966 hatte zur Folge, daß die Sektion am Ende des Berichtsjahres mehr Abgänge zu verzeichnen hatte als in den Vorjahren. Dem Abgang von 253 Mitgliedern (164) standen jedoch 373 Neuaufnahmen gegenüber, so daß für den Haushaltsplan 1966 3540 Mitglieder als Berechnungsgrundlage dienen, wie aus der folgenden Zusammenstellung zu entnehmen ist.

Mitglieder	Voranschlag 1965		Ergebnis 1965		Voranschlag 1966	
A-Mitglieder	2 030	50 750,—	2 245	56 050,—	2 020	64 640,—
B-Mitglieder	1 202	15 620,—	1 318	17 095,50	1 328	21 248,—
C-Mitglieder	12	180,—	12	178,—	12	216,—
Jungmannen	51	612,—	53	648,—	49	784,—
Jugendliche	30	210,—	48	340,—	31	248,—
Kinder	95	285,—	117	351,—	100	400,—
	3 420	67 657,—	3 793	74 662,50	3 540	87 536,—
Aufnahmegebühr 176 à 8,—				1 408,—		
	3 420	67 657,—	3 793	76 070,50	3 540	87 536,—

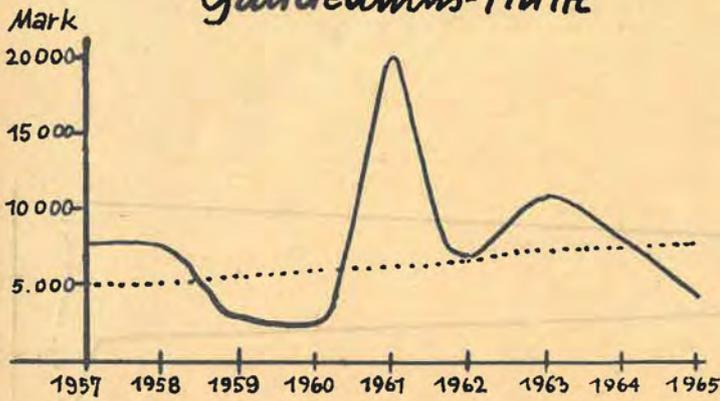
Die schlechten Witterungsverhältnisse im Winter und Sommer des Berichtsjahres führten dazu, daß die Hütteneinnahmen trotz Erhöhung der Nächtigungsgebühren gegenüber dem Vorjahr um 10,09%, die Zahl der Besucher von 58 156 auf 47 886 = 17,65 % zurückgegangen sind. Trotzdem wurden zu Ostern, im August und an den Wochenenden Überfüllungen registriert. Aus der nachstehenden Tabelle sind der Besuch und die Einnahmen und Ausgaben unserer Hütten zu ersehen:

Hütte	Postkarten- verkauf Stck.	Nächti- gungen Sommer	Tages- gungen besucher Sommer	Nächti- gungen Winter	Tages- gungen besucher Winter	Einnahmen DM	Ausgaben DM
Hohenzollernhaus	725	442	210	193	—	1 133,31	4 868,02
Berliner Hütte	9 737	7 508	685	1 399	—	20 158,99	15 191,68
Martin-Busch-Hütte	9 037	5 126	855	5 006	143	22 011,03	6 797,29
Hochjoch-Hospiz	4 176	2 833	1 100	1 106	—	8 441,15	5 696,36
Olperer Hütte	1 731	933	293	—	—	1 071,40	922,99
Furtschaglhaus	3 394	2 779	249	—	—	4 850,13	12 682,64
Brandenburger Haus	2 250	1 910	92	116	—	3 373,72	3 098,52
Gamshütte	636	157	3 267	—	—	1 386,19	4 630,10
Gaudeamushütte	4 318	2 884	8 600	—	—	7 668,10	4 265,38
	36 004	24 572	15 351	7 820	143	70 094,02	58 152,98
Darlehn							8 000,—
Heizungsgebühren						1 620,60	—
Postkarten						11 302,57	6 001,32
Wegebau							6 466,09
Darlehn Verw. A.							
München für Brandenburger Haus						10 000,—	
Alm- und Jagdpacht etc.						866,95	
	36 004	24 572	15 351	7 820	143	93 884,14	78 620,39
Nichtmitglieder		14,74 %	83,58 %	8,88 %	86,71 %		
Notlager		4,14 %		8,46 %			

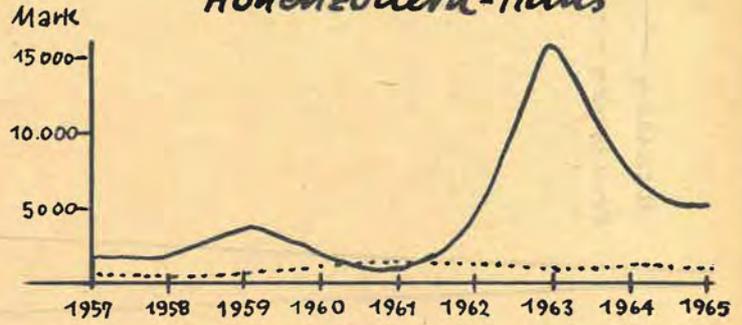
In den folgenden Diagrammen möchte ich unseren Mitgliedern das Verhältnis zwischen Einnahmen und Ausgaben auf unseren 9 Hütten im Zeitraum von 1954 bis 1965 vor Augen führen:



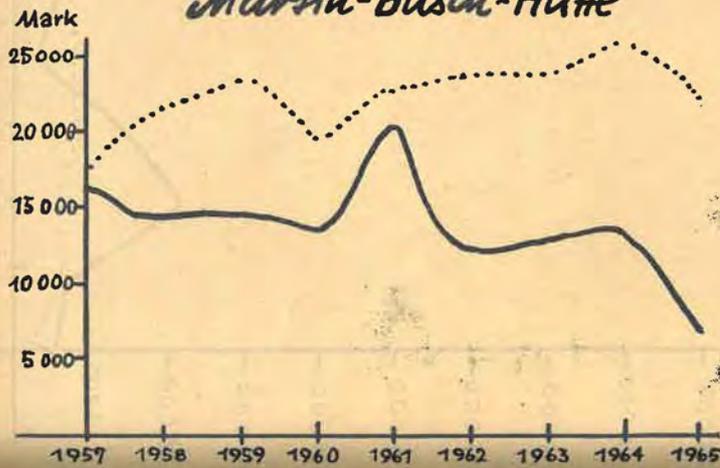
Gäudeamüs-Hütte



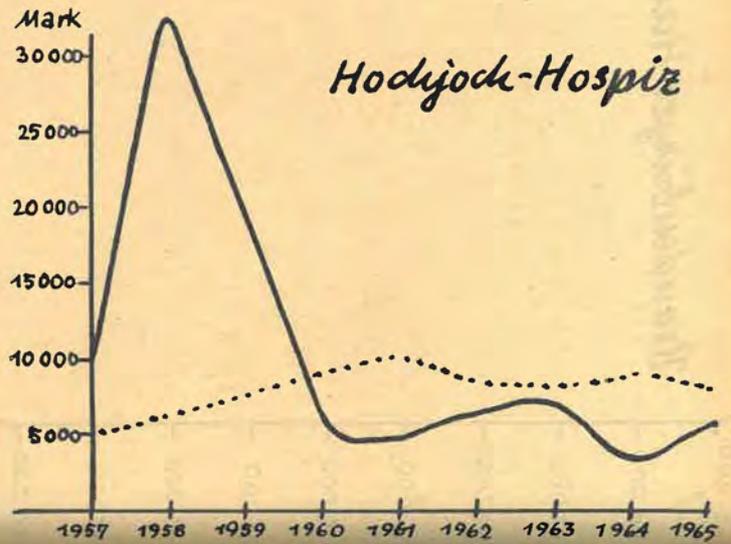
Hohenzollern-Haus



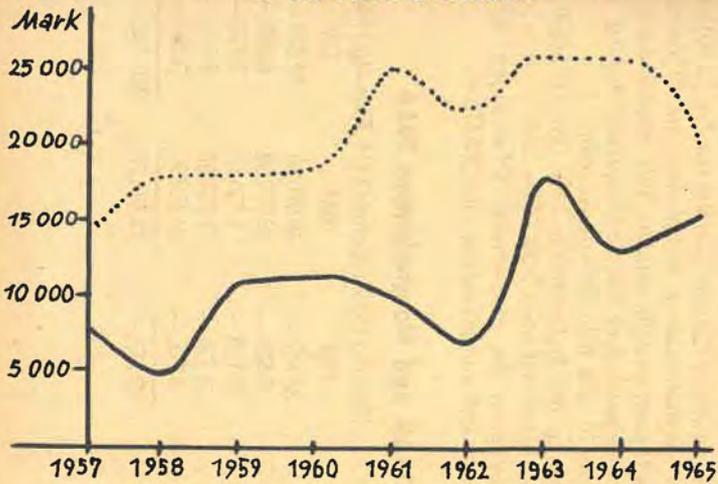
Martin-Büsch-Hütte



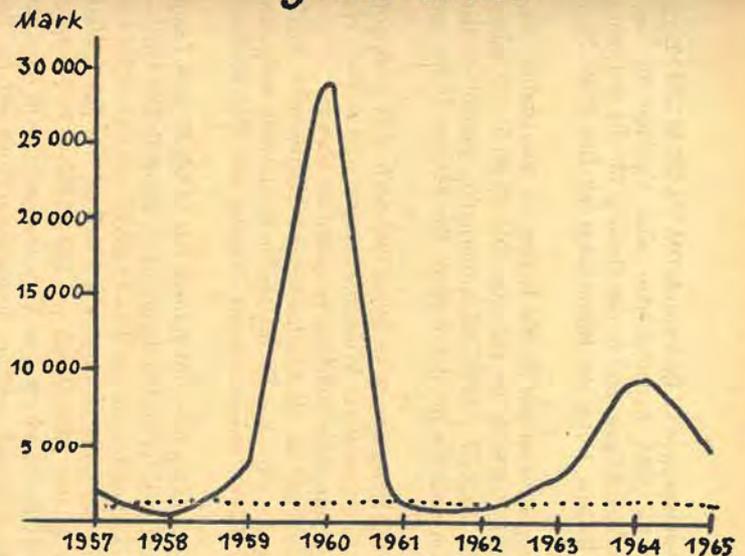
Hodjock-Hospiz



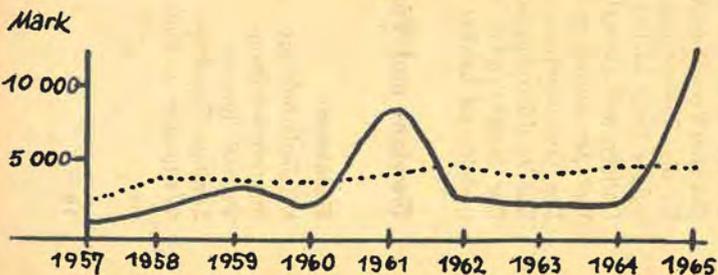
Berliner Hütte



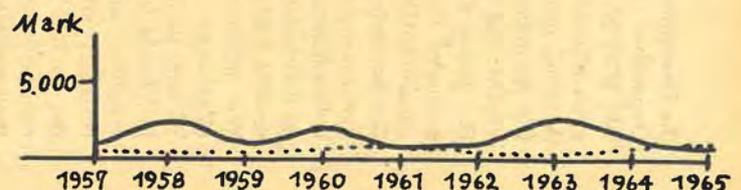
Gams-Hütte



Fürtschagl-Haus



Olperer-Hütte



Die Gesamteinnahmen der Sektion betragen im Berichtsjahr DM 176 580,40 (253 825,12). Gegenüber dem Voranschlag für 1965 bedeutet dies eine Verringerung von DM 37 037,85. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß in der Planung für die Errichtung eines neuen E-Werks auf der Berliner Hütte der Hüttenfonds mit DM 35 681,25 in Anspruch genommen werden sollte.

Die Ausgaben der Sektion — ohne diejenigen für die Hütten —, überschritten den Voranschlag unbedeutend um DM 2 095,06. Sie betragen DM 79 391,31 (80 450,42). Für unsere Hütten wurden DM 78 620,39 (164 807,42) verausgabt, gegenüber den geplanten DM 136 322,—; (hierin sind die für das E-Werk der Berliner Hütte vorgesehenen DM 75 233,50 enthalten).

Das Bauvorhaben auf der Berliner Hütte konnte im Jahre 1965 noch nicht in Angriff genommen werden, weil die dazu notwendigen Wassermessungen noch fehlten. Wir hoffen jedoch, im Frühjahr dieses Jahres die Aufträge vergeben zu können.

Im Berichtsjahr sind DM 8 499,26 (8 567,28) als Abschreibungen ausgewiesen. Hierin sind DM 8 000,— für die Tilgung des Darlehns für die Martin-Busch-Hütte enthalten. Wir haben damit das vor 10 Jahren aufgenommene Darlehn von DM 80 000,— abgetragen.

Wie aus der Bilanz ersichtlich ist, wurden dem Hüttenfonds DM 16 568,70, dem Fonds für Wäsche DM 1 000,— und dem Fonds für die Hundertjahrfeier ebenfalls DM 1 000,— zugeführt, so daß sich unsere Rückstellungen um DM 18 568,70 auf DM 113 576,91 (95 008,21) erhöht haben. Im Haushaltsplan ist vorgesehen, daß wir für das E-Werk der Berliner Hütte im Jahre 1966 den Hüttenfonds mit DM 53 000,— in Anspruch nehmen müssen. Weitere DM 40 000,— sind uns vom Verwaltungsausschuß München dankenswerterweise als Beihilfe zugesagt worden. Insgesamt rechnen wir für das E-Werk mit Kosten in Höhe von DM 120 000,—.

Das vom Verwaltungsausschuß München gewährte Darlehn in Höhe von DM 10 000,— für die Finanzierung der bereits 1964 abgeschlossenen Bauarbeiten am Brandenburger Haus ist uns ebenfalls zur Verfügung gestellt worden. Wir müssen dieses Darlehn in 5 Jahresraten zurückzahlen, haben jedoch für die Hauptversammlung 1966 den Antrag gestellt, dieses Darlehn in eine Beihilfe umzuwandeln.

Das Gesamtvermögen der Sektion betrug am 31. Dezember 1965 DM 113 576,91. Der Versicherungswert der Hütten beläuft sich auf etwa 3 000 000,— DM.

Der Haushaltsplan ist unter Zugrundelegung der gesammelten Erfahrungen aufgestellt und beträgt auf der Einnahmen- und Ausgabenseite DM 275 616,—.

Gewinn- und Verlustrechnung 1965 und Haushaltsplan 1966

	Planung 1965	Ergebnis 1965	Planung 1966
	DM	DM	DM
Einnahmen:			
Mitgliederbeiträge	67 657,—	76 070,50	87 536,—
Inseratenwerbung	5 500,—	6 079,50	6 000,—
Veranstaltungen	1 100,—	1 830,50	1 100,—
Sonstige Einnahmen	3 530,—	2 932,86	3 530,—
Wertpapier- u. Bankzinsen, Skonti	3 000,—	4 682,90	3 000,—
	<u>80 787,—</u>	<u>91 596,26</u>	<u>101 166,—</u>

	Planung 1965	Ergebnis 1965	Planung 1966
	DM	DM	DM
Übertrag	80 787,—	91 596,26	101 166,—
Hütteneinnahmen, Almen- und Jagdpacht,			
Postkarten	86 100,—	83 884,14	80 300,—
Beihilfen Verw. A. München:			
Jugend und Jungmannen	1 050,—	1 100,—	1 150,—
E-Werk Berliner Hütte	—	—	40 000,—
Darlehn Brandenburger Haus	10 000,—	—	—
Entnahme aus dem Hüttenfonds			
für E-Werk Berliner Hütte	35 681,25	—	53 000,—
	<u>213 618,25</u>	<u>176 580,40</u>	<u>275 616,—</u>
Ausgaben:			
„Der Bergbote“	13 000,—	14 459,83	15 600,—
Veranstaltungen	3 600,—	3 847,90	3 950,—
Verwaltungskosten	23 140,—	19 859,02	25 501,—
Gruppenbeihilfen	4 550,—	3 898,60	4 400,—
Leibesübungen	2 000,—	2 491,95	2 400,—
Naturschutz	100,—	—	—
Beitragsverpflichtungen	26 016,25	28 551,70	37 338,—
Sonstige Aufwendungen	4 890,—	6 282,31	5 427,—
	<u>77 296,25</u>	<u>79 391,31</u>	<u>94 616,—</u>
Hütten und Wege, Postkarten	53 088,50	70 620,39	59 000,—
Erneuerung E-Werk Berliner Hütte	75 233,50	—	120 000,—
Abschreibungen	8 000,—	8 000,—	2 000,—
	<u>213 618,25</u>	<u>158 011,70</u>	<u>275 616,—</u>
Zuführung zum Hüttenfonds		16 568,70	—
Zuführung zum Wäschefonds		1 000,—	—
Zuführung zum Fonds Hundertjahrfeier		1 000,—	—
		<u>176 580,40</u>	<u>275 616,—</u>

Bilanz

	DM	DM	DM
Aktiva:			
Hütten und Grundbesitz			
Vortrag 1. 1. 1965		8 011,—	
× Abschreibung		<u>8 000,—</u>	11,—
Bücherei			
Vortrag 1. 1. 1965	1,—		
Zugang in 1965	<u>113,16</u>	114,16	
× Abschreibung		<u>113,16</u>	1,—
Büroeinrichtung			
Vortrag 1. 1. 1965	1,—		
Zugang 1965	<u>386,10</u>	387,10	
× Abschreibung		<u>386,10</u>	1,—
			<u>Übertrag 13,—</u>

	DM Übertrag	DM	DM 13,—
Sonstige Geräte			
2 Teleportgeräte		1,—	
1 Kompressor		1,—	2,—
Vorräte			4 464,93
Wertpapiere			47 050,23
Forderungen			
Inseratenwerbung		141,—	
Sonstige		3 089,69	3 230,69
Kassenguthaben		12,11	
Postscheckguthaben		5 046,20	
Bankguthaben		94 791,26	99 849,57
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen			954,99
			<u>155 565,41</u>

Passiva:

Rücklagen			
Hüttenfonds			
Vortrag 1. 1. 1965	37 008,21		
Zuführung in 1965	16 568,70	53 576,91	
Fonds für Sektionshaus		45 000,—	
Fonds für Heizungsanlagen		10 000,—	
Fonds für Wäsche			
Vortrag 1. 1. 1965	2 000,—		
Zuführung in 1965	1 000,—	3 000,—	
Fonds für Hundertjahrfeier			
Vortrag 1. 1. 1965	1 000,—		
Zuführung in 1965	1 000,—	2 000,—	113 576,91
Darlehn Verw.-Ausschuß München			
für Brandenburger Haus			10 000,—
Sonstige Verbindlichkeiten			3 112,90
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen			28 875,60
Vermögenszuwachs			
Gewinn aus Vorjahren	—		
Überschuß in 1965	18 568,70	18 568,70	
× Zuführung Hüttenfonds ...	16 568,70		
× Zuführung Wäschefonds .	1 000,—		
× Zuführung Hundertjahrfeier	1 000,—	18 568,70	—,—
			<u>155 565,41</u>

Berlin, den 31. 12. 1965

W. Brüssel

Dr. Ernst Müller-Bühren +

Mit Mü Bü, wie seine zahlreichen Freunde ihn gern zu nennen pflegten, verliert der Nordwestdeutsche Sektionsverband, dem auch unsere Sektion Berlin angehört, seinen hochgeschätzten, langjährigen Vorsitzenden.

Begabt mit allen guten Eigenschaften und Fähigkeiten, die für eine fruchtbringende Vereinsführung notwendig sind, war er der allbeliebte, weit über die Grenzen seines Sektionsverbandes bekannte und geschätzte Freund des Deutschen Alpenvereins und der Berge.

Die Sektion Berlin, für deren Belange der allzu früh Verewigte stets volles Verständnis hatte, trauert aufrichtig um den guten Freund und wird seiner stets in Dankbarkeit gedenken.

Aus dem Sektionsleben

Sektionsversammlung und Vortrag am 10. März 1966 in der TU

Von den freundlichen Einführungsworten Herrn Dr. Zimmermanns begleitet, korrigierte Herr G a u s s sein Thema dahin, daß er glaubte, Ötztal sei für einen Berliner etwas zu Alltägliches, Bekanntes, um darüber berichten zu können. Hätte er doch nur über Skifahrten im Ötztal gesprochen! So fühlte er sich gedrängt, den Mitgliedern des Alpenvereins für die jahrelange Studienunterstützung zu danken, indem er ihnen von den Ergebnissen seiner Vogelzuguntersuchungen erzählte. Nicht einmal die Begrenzung des Themas auf Tierbeobachtungen enttäuschte das Publikum, die meisten wären sicherlich von überzeugenden Tierstudien ebenso angetan gewesen; der Redner verstand unter Tieren im Wesentlichen lediglich wenige Vogelarten, denen er bei seinen Untersuchungen auf der Zugspitze und im Ötztal begegnet war. Dies war selbst dem hier berichtenden „fast einmal Forststudent und Amateurornithologen“ auf die Dauer zu langweilig, zumal der Vortrag mehr durch langatmige Wiederholungen als durch (allerdings auch nicht angebrachte) Wissenschaftlichkeit glänzte. Das Ergebnis seiner Forschungen auf 15 Minuten zusammengefaßt, hätte sicher jeden Vortrag bereichert, ermüdete so aber durch die Länge. Mit Ausnahme einiger schöner und sehr interessanter Aufnahmen, die den Vogelflug in allen Phasen zeigten, waren auch die Fotos nicht gerade bemerkenswert. So wurde neben dem Ohr auch das Auge um ein erwartetes Labsal betrogen. — Ein falsch aufgefaßtes Verpflichtungsgefühl führte zu einem unbefriedigenden Abend, auch in die überheblich wirkende Entrüstung über den Halbschuhtourismus (allmählich sicherer Bestandteil jedes „alpinistischen“ Vortrags) vermochte der Zuhörer schließlich nicht einzustimmen.

Peter Lipp

Stiefelreparaturen

Sporthaus Frits à Brassard

Mitteilungen der Vereinsleitung

Beitragszahlung

Die Sektionsleitung möchte ein letztes Mal um die Begleichung der bis zum 31. März 1966 fälligen Jahresbeiträge bitten. Die Veranstaltungen der Sektion können ab 1. April nur mit der gültigen Jahresmarke kostenlos besucht werden.

Nachstehend geben wir noch einmal die Beitragsätze für das Jahr 1966 bekannt:

A-Mitglieder	32,— DM
B-Mitglieder	16,— DM
C-Mitglieder	18,— DM
Jungmannschaft	16,— DM
Jugendgruppe	8,— DM
Kinder	4,— DM
Aufnahmegebühr	15,— DM
(entfällt für Familienangehörige von Mitgliedern, Jungmannschaft und Jugendgruppe).	

Mitglieder, die einen ermäßigten Beitrag (B) zahlen, weil sie sich in der Ausbildung befinden, werden gebeten, ihrer Zahlung eine Ausbildungsbestätigung beizufügen. Zahlungen können geleistet werden:

1. in der Geschäftsstelle (Montag, Mittwoch und Freitag von 15—18 Uhr),
2. auf Postscheckkonto Nr. 533 53 Berlin-West,
3. auf Bankkonto Berliner Commerzbank A.G., Depositenkasse E, 1 Berlin 41, Rheinstraße 55, Konto Nr. 2033. W. Brüssel

Sektionssport unter Leitung der Skigruppe

Jeden Montag von 18.00 bis 21.00 Uhr in den Turnhallen der Stechlin-Schule, Berlin-Friedenau, Rheingastr. 17, unter Leitung von Sportlehrern.

Gymnastik, Turnen, Ballspiele.

Fußballspielen ist in den Hallen untersagt. Zur Beseitigung aufgetretener Schäden sind vom Schadenstifter Handwerker zu bestellen.

Jeden Sonnabend von 14.00 bis 16.00 Uhr auf dem Sportplatz Kühler Weg (Eichkamp)
Faustball — Waldlauf.

Bei gutem Wetter beginnen wir die Leichtathletik-Saison bereits am Freitag, dem 22. oder 29. April um jeweils 17.00 Uhr auf dem Sportplatz Kühler Weg. Der letzte Hallensport-Abend ist am Montag, dem 25. April. Winter

Sektionswanderungen

Sonntag, den 3. April 1966 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr Roedern-Allee Ecke Alt-Wittenau. Fahrverbindung: A 12 ab U-Bahnhof Leopoldplatz 9.33 Uhr bzw. 9.48 Uhr.

Wanderweg: Nordgraben — Märkisches Viertel — Lübars (Mittagsrast „Alter Dorfkrug“) — Tegeler Fließ — Hermsdorf Kaffeepause Neumanns Café am Bahnhof Hermsdorf, Fellbacherstraße. — Führung: Margarete Legel.

Sonntag, den 3. April 1966 — Herrenwanderung

Treffpunkt: 10 Uhr Spanische Allee, Wartehalle Rehwiese. Fahrverbindung A 3, A 53, und mit kurzem Fußweg AS 4.

Wanderweg: Rehwiese — Dreilindener Forst — Kohlhasenbrück (Mittagsrast Gaststätte Bolle) — Griebnitzsee — Himmelsleiter — Schäferberg — Wannsee (Kaffeepause Gaststätte Reichsadler). — Führung: Dr. Blümich.

Sonntag, den 3. April 1966 — Ausdauernde Wanderung —

Treffpunkt: 9 Uhr Bahnhof Wannsee.

Wanderweg: Heckeshorn — Pfaueninsel (übersetzen) — Glienicker Park — Himmelsleiter — Griebnitzsee — Düppeler Forst — Wannsee. — Führung: Dr. Ursel Schaffer.

Ostermontag, den 11. April 1966

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bahnhof Holzhauser Straße.

Wanderweg: Jungfernheide — Saatwinkel — Tegelort (Mittagsrast „Zum Igel“) — Reiherberge — Konradshöhe — Heiligensee (Kaffeepause „Rotkäppchen). — Führung: Erich Herrmann.

Mittwoch, den 13. April 1966

Treffpunkt: 10 Uhr, Haupteingang Botanischer Garten, Berlin-Lichterfelde-West, Unter den Eichen 5—10.

Wanderweg: Durch den Botanischen Garten zur Baumbüte. Mittagsrast und Kaffeepause werden auf der Wanderung bekanntgegeben. — Führung: Dr. Fritz Keil.

Sonntag, den 17. April 1966

Treffpunkt: 9.30 Uhr, Bahnhof Grunewald, Westseite.

Wanderweg: Trümmerberg — Postfenn — Schildhorn (Mittagsrast „Wiener Wald“) — Pichelsberg (Kaffeepause Brückenrestaurant Herrstraße). — Führung: Frieda Plath.

Sonntag, den 24. April 1966 — Ausdauernde Wanderung —

Treffpunkt: 9 Uhr U-Bahnhof Tegel.

Wanderweg: Tegeler Forst — Tegelort — Hakenfelde (übersetzen) — Teufelsbruch — Rohrpfehl — Kuhlake — Johannesstift. — Führung: Arnold Apel.

Sonntag, den 24. April 1966

Treffpunkt: 10 Uhr Johannesstift (Straßenbahn 54).

Wanderweg: Kuhlake — Kreuztränke — Bürgerablage (Mittagsrast) — Konradshöhe — Rutenberge — Tegel (Kaffeepause Café Schwarz). — Führung: Erich Herrmann.

Mittwoch, den 27. April 1966

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bahnhof Tegel.

Wanderweg: Durch den Tegeler Forst. Mittagsrast gegen 13 Uhr wird auf der Wanderung bekanntgegeben. Absetzen jeder Zeit möglich. — Führung: Charlotte Globig.

Bergsteigerbedarf

Sporthaus Frits à Brassard



Erich Rossa

am 24. Februar 1966

Herr Rossa war Inhaber des Ehrenzeichens für 25- und 40jährige Mitgliedschaft in der Sektion Berlin.

Fritz Dittmann

am 3. März 1966

Herr Dittmann war Inhaber des Ehrenzeichens für 25jährige Mitgliedschaft in den Sektionen Mark Brandenburg und Berlin.

Ernst Roeder

am 26. Februar 1966

Herr Roeder war Inhaber des Ehrenzeichens für 25jährige Mitgliedschaft in den Sektionen Innerötztal und Berlin.

Die Sektion wird ihr Andenken ehrend bewahren.

Sonntag, den 1. Mai 1966 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 9.40 Uhr, Bahnhof Wannsee. Mit Schnellbus A 54 ab Zoo um 9.04 Uhr. Wanderweg: Dampferfahrt nach Pfaueninsel ab Wannsee — 10 Uhr Spaziergang rund um die Pfaueninsel (Mittagsrast Nikolskoe) — Stölpchensee — Kohlhasenbrück (Kaffeepause wird auf der Wanderung bekanntgegeben). — Führung: Käthe Müller.

Sonntag, den 1. Mai 1966 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr, U-Bahnhof Krumme Lanke. Wanderweg: Kreuz und quer durch den Grunewald (Mittagsrast Grunewaldturm) — Havelhöhenweg — Waldhütte (Kaffeepause). — Führung: Erich Schimmelpfennig.

Achtung — Maifahrten!

6. Mai 1966 bis 21. Mai 1966 nach Schleichach. Von dort ganztags und halbtags Wanderungen durch den Steigerwald. Ausflugsmöglichkeiten nach Bamberg Vierzehnheiligen, Schloß Banz, Erach, Würzburg, Rothenburg. Fahrt und Zimmer mit Frühstück Gruppe B DM 108,—, Gruppe C DM 116,— zuzüglich Autobahngebühr DM 8,—. Einzelzimmerzuschlag, soweit vorhanden, DM 5,— pro Woche. Anmeldungen umgehend an Charlotte Globig, 1 Berlin 27, Beyschlagstr. 30, mit Anzahlung von DM 20,— auf Postscheckkonto Berlin West 1413 60.

Mittwoch, den 18. Mai 1966, gegen 17.30 Uhr

oder Donnerstag, den 19. Mai 1966, um 6 Uhr bis Sonntag, den 22. Mai 1966. Frühlingfahrt in den Harz (über Himmelfahrt). Unterkunft Jugendherberge Goslar. Kosten für Fahrt und Unterkunft etwa DM 50,—. Führung Dr. Ursel Schaffer. Anmeldung bis spätestens 10. April an Frau Dr. Ursel Schaffer, 1 Berlin 38, Prinz-Friedrich-Leopold-Str. 52, unter Anzahlung von DM 20,—. Bitte angeben: Anschrift, Geburtsort, Geburtsdatum, Mitglied im Jugendherbergsvorband, ja oder nein.

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Die für den 7. April ursprünglich vorgesehene Hauptversammlung ist auf Freitag, den 6. Mai 1966, verlegt worden.

Es findet eine

Skigruppenversammlung

am Donnerstag, dem 7. April 1966, 19 Uhr,

im Haus des Sports, Berlin-Grünwald, Bismarckallee

statt. In dieser wird Kam. Gorgas über die im Februar durchgeführte Skigemeinschaftsfahrt nach Wolkenstein in Wort und Bild berichten. Wk.

Bergsteigergruppe

Mittwoch, den 27. April 1966, um 19.30 Uhr, im Kleinen Hörsaal des Physiologisch-Chemischen Instituts der Freien Universität, Berlin-Dahlem, Arnimallee 22.

Osterurlaub im Ötztal — Farblichtbilder-Vortrag.

Maier

D'Hax'nschlager

Die Übungsabende finden unverändert jeden Donnerstag um 20 Uhr im „Haus der Ostdeutschen Heimat“ statt, ausgenommen sind der 21. und 28. April 1966.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten!

Auf geht's!

Herbert Leisegang

Jugendgruppe

Heimabend: Am Montag, dem 18. April 1966, 19 bis 20.30 Uhr, in der Geschäftsstelle (Lichtbildervortrag). Klaus Friedrich

Jungmannschaft

Heimabend: Am Freitag, dem 22. April 1966, pünktlich um 20 Uhr, im Haus des Sports, Berlin 33, Bismarckplatz 2.



IMMER LOHNT DER WEG ZU UNS

Zenker

am Rathausplatz Steglitz

Telefon 72 19 68 · 72 19 69

VIER JAHRZEHNTE SPORT UND MODE

- Programm: 1. Verschiedenes, Gruppenangelegenheiten
 2. Jugendleitertag Berlin, 19. Mai bis 22. Mai 1966:
 Festlegung der Betreuungsaufgaben.
 3. „Berliner Hindukusch-Kundfahrt 1960“, Teil II: Im Gebirge. Farb-
 lichtbildervortrag von S. Heine.

Jungmannschaftsausschuß: Nächste Sitzung am Mittwoch, dem 20. April 1966, um
 18 Uhr in der Geschäftsstelle. Siegbert Heine

Fotogruppe

Die Fotogruppe trifft sich am 1. und 3. Freitag eines jeden Monats um 19 Uhr im
 Sektionsbüro in der Schlüterstraße.

1. April 1966: Frau Schwerdfeger zeigt uns ihre und ihres Sohnes Winterbilder vom
 Tuxer Tal und Kreuzjoch (Zillertal) sowie Sommerbilder von der Dufourspitze,
 Monte Rosa, Breithorn (von Zermatt aus) und Monéglija (Mittelmeer).

15. April 1966: Mit Kamerad Stitzing erleben wir Urlaubstage in St. Johann und Um-
 gebung (Kaisergebirge).

Ferner zeigt uns Kamerad Vetter Bilder aus Klein Venedig.

Klaus Groth

Wanderguppe

Unsere Monatsversammlung ist am Sonnabend, dem 30. April 1966, ab 16 Uhr, im
 „Alten Krug“ am U-Bahnhof Dahlem Dorf. Max Müller

Singegruppe

Der Frühling naht mit Brausen,
 Er rüstet sich zur Tat.

Auch wir begrüßen den Frühling mit neuen und alten Liedern, die wir jeden Dienstag
 ab 19.30 Uhr in unserer Schöneberger Hütte, Hauptstr. 108 IV, bei unserer verehrten
 Frau Stange, üben und singen. G. Ha.

Paech Tiefenfurter
 Jetzt auch als Schnittbrot

Geschäftsstelle: 1000 Berlin 12, Schlüterstraße 50, hochparterre — Fernruf: 91 46 36.

Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr

Bankkonto: Berliner Commerzbank AG, Depka. E. 1000 Berlin 41, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033.
 Sparkasse Innsbruck, Konto-Nr. 5459. Postscheckkonto: Berlin West 533 53

Schriftleitung: Ulrich Roloff, Berlin 37, Rappoltswiler Straße 14.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, Berlin 12, Schlüterstraße 50

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Druck: Blankenburg, Berlin 51, Hausotterstraße 100



Dugena-Fachgeschäft
 und Meisterbetrieb

Zwei Garanten
 für reelle und fachmännische Bedienung

Seit 1897 Familientradition

Ich weise besonders darauf hin:
 Meine Firma befindet sich nur in

Vorzugspreise für Mitglieder
 der Sektion Berlin

Gohard
Maeckert
 UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER
 Ausgezeichnet
 mit dem höchsten Diplom der Deutschen Uhrmacherschule Glashütte

DAS **Dugena**-FACHGESCHÄFT
 EIGENE WERKSTATT

International Watch Co. BULOVA ACCUTRON®
 Offizielle Vertretungen

Großes Lager an Büfettuhren, Küchenuhren, Weckern und Bestecken.
 Brillantringe feinsten Qualität, in eigener Werkstatt nach künstle-
 rischen Entwürfen angefertigt, zu konkurrenzlosen Preisen. Trauringe
 und Schmuck in allen Arten und Preislagen.

In meinem Lager finden Sie auch eine besonders reichhaltige Aus-
 wahl an Sportuhren mit massivem Edelstahlgehäuse, die jede grobe
 Behandlung beim Sport vertragen, ohne daß die Präzision des Werkes
 darunter leidet. Sie erhalten diese Uhren bei mir von der guten
 Gebrauchsuhr bis zur feinsten Präzisionsuhr.



Bestecke und
 Geschenkartikel
 zu Originalpreisen

TEMPELHOF, DUDENSTRASSE 11
 direkt am U-Bhf. Flughafen und am Platz der Luftbrücke
TELEFON: 66 13 65 (Spätruf 73 90 82)

Sporthaus Schuster



Der ASMü-Sommerkatalog ist da

Als Hochburg für Bergausrüstung
 und Fachgeschäft für alle Sportarten bieten wir Ihnen
 auf 180 Seiten Bekleidung, Schuhe und Ausrüstung
 sowie Reisen, Kletterkurse und Hochtouren.

Katalog- und Waren-Versand in alle Welt! Tel. 240124

Sporthaus Schuster München · Rosenstr. 5

1666

Unser Kellermeister empfiehlt:

Advocaat-Eierlikör $\frac{1}{4}$ Fl. DM **8,90**

$\frac{1}{4}$ Fl. o. Gl. DM

Dürkheimer Rotwein fruchtig, mild **2,40**

Beaujolais A. C. fruchtiger Burgunder **3,25**

1961 er Saint Emilion A. C. **4,55**

fruchtiger, feiner, weicher Bordeaux

Wermutwein Corso weiß Literfl. **2,20**

Santa Rosa der feurige italien. Südwein, edelsüß **2,50**

Rebensonne Mosel, lieblich, fruchtig, harmonisch **1,95**

Klosterecke **2,40**

süffiger Rheinpfälzer, „Deutsches Weinsiegel“

1964 er Binger Rosengarten **3,75**

Spätlese, mildsüß, gefällig

1964 er Oppenh. Krötenbrunnen **3,95**

Spätlese, Deutsches Weinsiegel, Saft und Süße

Preisänderungen und Liefermöglichkeiten vorbehalten



HERMANN MEYER & CO. K G. BERLIN



Der Bergbote

MITTEILUNGSBLATT DER SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.

Nr. 5 18. Jahrgang Mai 1966

Herausgeber Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e. V.
Vorsitzender: Ltd. Regierungsdirektor Dr. Helmut Gutzler
Redaktionsschluß am 10. jeden Monats
Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle zu richten
A 1666 E



Profilierte Eleganz weit über das Heute hinaus!

Wenn Sie beim Mantelkauf nicht nur an heute und morgen denken, dann wählen Sie den echten Lodenfrey-Mantel. Er ist modisch stets aktuell, meisterhaft verarbeitet und von hervorragender Qualität.

Alleinverkauf *Weniger & Seibold*

Steglitz (am Rathaus) Schloßstraße 85 · Telefon 72 48 35
Spandau (Nähe Markt) Breite Straße 36 · Telefon 37 50 55
Neukölln (am U-Bhf.) Karl-Marx-Str. 153 · Telefon 6872947



..... und bis 24 Uhr
können Sie nach der
Theater-Karte spazieren

Bahnhofs-Terrasse am Zoo

mit dem einzigartigen Blick auf das pulsierende Leben Berlins
CAFE · RESTAURANT
BERLIN 12 HARDENBERGPLATZ 9-11 RUF 320304



Dein Fachgeschäft für
sämtl. Sportarten
Seit 20 Jahren in Berlin
Spezialgeschäft
für Bergausrüstung
Sommersport und Camping

1 Berlin 30 Potsdamer Straße 170-172 Fernsprecher 26 11 06

Stiefelreparaturen

Sporthaus Fritz à Brassard

Sektionsversammlung

am Donnerstag, dem 12. Mai 1966, pünktlich 19.30 Uhr im Großen Physikhörsaal der Technischen Universität, Hardenbergstr. 36.

Tagesordnung

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Verschiedenes.
3. Farbbildervortrag von Martin von Ammon, Regensburg:

„Von der Schönheit der ägäischen Inselwelt“

(Die Kykladen)

Gäste willkommen!

Nach der Versammlung Beisammensein in der Bahnhofs-Terrasse am Zoo.

Wir suchen

für unsere Sektionsgeschäftsstelle
Dame oder Herrn in Alleinstellung

mit guten Umgangsformen, perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, Buchhaltungs- und allgemeinen Büroarbeiten.

Arbeitszeit: Montag, Mittwoch und Freitag von 11—19 Uhr,
Dienstag und Donnerstag von 9—17 Uhr.

Angebote mit den üblichen Unterlagen und Gehaltsansprüchen an den Deutschen Alpenverein, Sektion Berlin e.V., 1 Berlin 12, Schlüterstr. 50.

Jugendleitertag des Deutschen Alpenvereins in Berlin vom 19. — 22. Mai 1966

Die Mitglieder der Sektion sind eingeladen am Begrüßungsabend am 20. Mai 1966, 20 Uhr im Ernst-Reuter-Saal, Rathaus Reinickendorf, teilzunehmen.
Numerierte Eintrittskarten kostenlos in der Geschäftsstelle.



SPORTHAUS GEBR. TITZE

1 BERLIN 21 · Alt-Moabit 92 · Ruf: 39 47 57

Ausrüstung und Bekleidung für jeden Sport

Spezialhaus für Wassersport, Camping — Wohnanhänger —

Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- | | |
|---|--|
| 1. 5. 2 Wanderungen | 19. 5. 1 Wanderung |
| 3. 5. Singekreis Übungsabend | 20. 5. Fotogruppe Versammlung |
| 4. 5. Jugendgruppe Heimabend | 20. 5. Sektionssport Kühler Weg |
| 5. 5. D'Haxenschlager Übungsabend | 21. 5. Faustball — Waldlauf Kühler Weg |
| 6. 5. Fotogruppe Versammlung | 21. 5. Wandergruppe Monatsversammlung |
| 6. 5. Skigruppe Hauptversammlung | 22. 5. 1 Wanderung |
| 8. 5. 2 Wanderungen | 23. 5. Jugendgruppe Heimabend |
| 10. 5. Singekreis Übungsabend | 24. 5. Singekreis Übungsabend |
| 11. 5. 1 Wanderung | 25. 5. Bergsteigergruppe Monatsversammlung |
| 12. 5. D'Haxenschlager Übungsabend | 26. 5. D'Haxenschlager Übungsabend |
| 12. 5. Sektionsversammlung und Vortrag | 27. 5. Sektionssport Kühler Weg |
| 13. 5. Sektionssport Kühler Weg | 28. 5. Faustball — Waldlauf Kühler Weg |
| 13. 5. Jungmannschaft Heimabend | 30. 5. 1 Wanderung |
| 14. 5. Faustball — Waldlauf Kühler Weg | 31. 5. Singekreis Übungsabend |
| 15. 5. 1 Wanderung | 5. 6. 2 Wanderungen |
| 17. 5. Singekreis Übungsabend | 8. 6. 1 Wanderung |
| 18. 5. Frühlingfahrt der Wandergruppe | |

Die Jahreshauptversammlung 1966 liegt hinter uns.

Aus diesem Anlaß bringen wir nach einem Vorwort unseres scheidenden 1. Vorsitzenden die Jahresberichte der einzelnen Gruppen, soweit sie uns bei Redaktionsschluß vorlagen.

Es folgen Geschichten um das Totenkirchl im Wilden Kaiser, die wir mit freundlicher Genehmigung der Zeitschrift „Jugend am Berg“ entnommen haben. Das Heft schließt dann mit Leserbriefen.

Schriftleitung

Zur Jahreshauptversammlung 1966

In diesem Heft wird über die diesjährige Hauptversammlung berichtet werden. Die Tatsache, daß die Berliner Sektion 9 Hütten besitzt, läßt — abgesehen von der Betreuung der Mitglieder — viel Verwaltungsarbeit anfallen. Über die Hütten im Zillertal und im Wilden Kaiser ist im letzten Heft berichtet worden, ein Bericht über die Ötztaler Hütten wird folgen. Die nachfolgend abgedruckten Berichte der einzelnen Gruppen, in denen

sich die aktiven Mitglieder der Sektion zusammenfinden, vermitteln einen guten Eindruck über das Sektionsleben. Der Alpenverein und seine Sektionen haben den Vorzug, die Jüngeren wie auch die Älteren gleichermaßen anzusprechen. Unter den Generationen besteht nur ein Unterschied in der Art des Bergsteigens — extremes Bergsteigen hier, Bergwandern dort. Gemeinsam ist die Liebe zu den Bergen.

Die Berliner Sektion hat in den letzten Jahren zwei Auslandsbergfahrten durchgeführt und damit jüngeren Mitgliedern Gelegenheit zur Bewährung gegeben. Am Ende meiner Tätigkeit als erster Vorsitzender kann ich mit Befriedigung feststellen, daß die gestellten Aufgaben erfolgreich gelöst wurden. Anerkennung verdient, daß die Teilnehmer an den Auslandsbergfahrten — soweit es ihre Zeit erlaubt und soweit sie noch in Berlin sind — ihre Erfahrungen der Sektion und insbesondere dem Sektionsvorstand zur Verfügung stellen.

Ich danke am Ende meiner Tätigkeit als erster Vorsitzender den Mitgliedern der Sektion für ihre Treue, ich danke aber vor allem denen, die — Kraft und Zeit nicht scheuend — sich der Sektionsarbeit zur Verfügung stellten. Ohne die Arbeit der Gruppen ist ein Sektionsleben nicht denkbar. Besonders verbunden fühle ich mich mit den Mitgliedern des Vorstandes, mit denen ich in den letzten Jahren zusammenarbeitete und deren selbstlose und kameradschaftliche Mitarbeit ich zu schätzen gelernt habe.

Dr. Berthold Zimmermann

Jahresberichte der Gruppen

Skigruppe

Mitgliederbewegung

Bestand am Ende des Geschäftsjahres:

- 145 zahlende Mitglieder
- 47 Mitglieder der Jungmannschaft
- 33 Mitglieder der Jugendgruppe
- 225 Mitglieder

Die Skigruppe hält im Winterhalbjahr an jedem 1. Donnerstag im Monat ihre Mitgliederversammlungen ab. Neben den geschäftlichen Mitteilungen haben diese durch Filme, Vorträge und Diskussionen einen gelockerten und geselligen Charakter.

So wurden u. a. Bildberichte dargeboten über

die olympischen Spiele in Tokio von unserem Kam. Britting (Goldmedail-

lentträger im Ruderachter), die Vorbereitungstouren für die Karakorum-Kundfahrt, eine Reise in das Land der Pharaonen, die Winterbesteigung des Montblanc sowie ein Vortrag über Skiausrüstung, Lawinengefahr und den Stand der alpinen Rettungstechnik.

Gemeinschaftsfahrten

An Gemeinschaftsfahrten wurden durchgeführt:

Weihnachtsfahrt nach Kitzbühel
Wochenendfahrt nach Torfhaus im Harz

Skifahrt nach Verbier/Schweiz
4tägige Maifahrt in den Solling, außerdem eine Herbstwanderung in den Spandauer Forst.

BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für **OPTIK UND FOTO**

BERLIN NW 87, TURMSTRASSE 74

Jugendarbeit

Die Skilauftätigkeit der Jungmannschaft und der Jugendgruppe ist im Bericht dieser Gruppen erwähnt.

Sektionssport (unter der Leitung der Ski-gruppe)

Die Sportabende, die als Konditionstraining für Sommer- und Winterbergsteiger dienen und von unseren fachkundigen Sportlehrern geleitet werden, erfreuen sich nach wie vor großen Zuspruchs. Die Beteiligung sowohl beim Hallensport im Winter als auch auf unseren Sportplätzen im Sommer ist sehr rege. Außerdem wird sonnabends Waldlauf und Faustball betrieben. Die Zahl der Teilnehmer am Sektionssportfest dagegen war leider nur gering.

Dank der Bemühungen unseres rührigen Kam. Otto Winter ist es gelungen, eine Wettkampfgruppe für nordische- und alpine Wettbewerbe sowie für Langlaufveranstaltungen aufzustellen, durch deren Erfolge bei Veranstaltungen die Sektion Berlin in diesen Disziplinen wieder ein Wort mitzureden hat. Unsere 6 Teilnehmer bei den alpinen Meisterschaften in St. Andreasberg konnten sich gut plazieren. Ferner konnte zu den im November 1965 veranstalteten

Berliner Cross-Country-Lauf
Herbstwaldlauf des SVB (Skiverband Berlin)

Skilanglauf des SVB

eine größere Zahl von Teilnehmern gemeldet werden, die gute Ergebnisse erzielten.

Geselligkeiten

Pfingsten 1965 trafen sich auf Initiative von Kam. Hulde 54 Mitglieder der 1922 gegründeten Skigruppe der ehemaligen Sektion Mark Brandenburg in Braunlage im Harz, um alte Erinnerungen auszutauschen.

Im Juni fand ein Sommerfest im Havelkasino statt, im November wurde das übliche „Absporteln und Anwedeln“ in der Bagatelle in Frohnau durchgeführt und

Ende November wurde eine vorweihnachtliche Feier, ebenfalls in der Bagatelle, veranstaltet.

Im ganzen gesehen, kann die Skigruppe auf ein erfreuliches Jahr zurückblicken.

Heinz Barth

Bergsteigergruppe

Die Bergsteigergruppe veranstaltete 9 Monatsversammlungen. Sektionsmitglieder berichteten dabei u. a. über die Karakorum-Kundfahrt, Bergtouren in Korsika, Norwegen, Ost- und Westalpen. 7 alpine Lehrabende und 2 praktische Seilübungen dienten der Ausbildung neuer und unerfahrener Mitglieder. Gemeinschaftsfahrten wurden zum Klettern zu den Felsen Niedersachsens durchgeführt.

Hannes Maier

Jugendgruppe

Mitgliederbewegung

Die Jugendgruppe hatte Anfang 1965 40 Mitglieder. Im Laufe des Jahres ka-

men dazu 18 Neuaufnahmen, denen Ende 1965 17 Abgänge aus Altersgründen gegenüberstehen, so daß sich die Zahl der Mitglieder auf 41 erhöht hat.

Heimabende

Im Jahr 1965 fanden 15 Heimabende statt. Wie schon 1964 kam die Jugendgruppe alle 2½ Wochen, wechselnd montags und mittwochs zusammen. Es wurde versucht, den Heimabenden ein möglichst buntes und vielseitiges, interessantes Gesicht zu geben:

An fünf Abenden wurden folgende Ausbildungsthemen in Referaten, Gesprächen und z. T. praktischen Übungen behandelt:

1. Gefahren des winterlichen Hochgebirges
2. Aufbau und Gliederung der Alpen
3. Seil und Rebschnur, Knoten und Sicherungsarten
4. Wetterkunde
5. Ausrüstung des Skibergsteigers

An drei Heimabenden wurden Lichtbilder über Fahrten von Jungmannen, zweimal Bilder von Jugendgruppenfahrten gezeigt. Ein Heimabend diente dem Kennenlernen Gaston Rebuffats als alpinem Schriftsteller; dreimal wurden Spiel- bzw. Tanzabende veranstaltet.

Fahrten

1965 wurden zwei Skifahrten durchgeführt:

Die **Osterfahrt** wurde in Verbindung mit der Jungmannschaft organisiert und durchgeführt. Herr S. Heine übernahm die Leitung der Fahrt, die auf die Franz-Senn-Hütte führte.

Die **Weihnachtsfahrt** 1965/66 ging unter der Leitung des Referenten zum neu erbauten Jugendheim Obernberg/Brenner des ÖAV Innsbruck. Die 17 Teilnehmer nahmen am Skikurs teil und konnten

einige sehr schöne Touren unternehmen. Die Fahrten wurden mit Zuschüssen der Sektion Berlin, des Verwaltungsausschusses München und des Westfahrtenprogrammes des Senats von Berlin durchgeführt. Insgesamt nahmen 22 Jugendliche teil.

es knüßelt sich zusammen . . .

ob taschenkamera (klein + leicht)

ob fernglas oder teleoptik

ob leica, minox oder polaroid

ob sonderangebot

ob inzahlungnahme

Immer

foto
kino wüstefeld

der foto kino spezi berlins

1 berlin 12, grolmanstraße 36

fast ecke kurfürstendamm

unweit maison de france

91 90 30

Abseilübungen

In Zusammenarbeit mit der Jungmannschaft wurden wieder an drei Sonntagen im Frühsommer Abseilübungen bei der Feuerwehr veranstaltet. Etwa 15 Jugendgruppenmitglieder wurden dabei in den praktischen Seilgebrauch eingeführt.

Klaus Friedrich

Sport - Lüder

Seit 1925

Berlin 20 (Spandau), Kinkelstr. 53/54

Fernsprecher: 37 64 59

Werkstatt im Hause

Bergsteigerbedarf / Leichtathletik / Camping / Wassersport

Jungmannschaft

Die Jungmannschaft kann wieder auf ein erfolgreiches, unfallfrei verlaufenes Bergjahr zurückblicken. Es wurden monatlich Heimabende durchgeführt, die von ca. 30 Jungmännern besucht wurden. Zu Ostern konnte gemeinsam mit der Jugendgruppe eine 17-Tage-Skifahrt auf die Franz-Senn-Hütte in den Stubai-Alpen durchgeführt werden.

Zu Pfingsten 1965 fuhren zahlreiche Jungmänner zu den Felsen Niedersachsens (Hohenstein) um Klettertouren vom III bis VI Schwierigkeitsgrad zu machen. Insbesondere nahmen an dieser Fahrt wieder eine Reihe von ehemaligen Jungmännern teil, mit denen die Jungmannschaft engen Kontakt hält.

Im Sommer nahmen viele Jungmänner am deutsch-französischen Jugendaustausch teil. Außerdem führte eine Gruppe von Jungmännern Bergtouren in der Dauphine durch. Gerhard Schütte und Dieter Hilliges bestiegen den Montblanc.

Zu Weihnachten fand ein von der Jungmannschaft arrangiertes deutsch-französisches Jugendtreffen am Spitzingsee statt. Hierüber ist bereits im Bergboten berichtet worden.

Der Jungmannschaftsausschuß hat sich außerdem um die Vorbereitung des Großen Festballes der Sektion bemüht und

wesentlich zum Erfolg des Balles beigetragen. Siegbert Heine

Fotogruppe

Im Jahre 1965 traf sich die Fotogruppe an 16 Freitagabenden im Sektionsbüro in der Schlüterstraße zu Diavorträgen und Diskussionen. Die Treffen wurden durchschnittlich von 22 Personen besucht. Die Farbfotografie stand auch im letzten Jahr wieder im Mittelpunkt aller Abende. Viele Mitglieder und auch Freunde der Gruppe zeigten ihre in den Ferien oder während einer Mußstunde gemachten Dias, andere Kameraden brachten ihren Vortrag auf Tonband mit geschickter musikalischer Untermalung zu Gehör. Den Anwesenden wurden dadurch oft wertvolle Anregungen gegeben, sei es in bezug auf Fototechnik, Material, oder auch Motivwahl, nicht zuletzt bezüglich landschaftlich schöner Gegenden, die manchen Kameraden im Sektionsbüro das Urlaubsziel festlegen ließ. Dem Erfahrung- und Meinungs austausch stand an allen Gruppenabenden eine gewisse Zeit zur Verfügung.

Klaus Groth

Wandergruppe

Die Wandergruppe führte im Jahr 1965 für die Mitglieder der Sektion 101 Wanderungen durch mit insgesamt 1714 Teilnehmern. Max Müller

Totenkirchl-Geschichten

Am 15. Juni 1881 wurde das Totenkirchl im Wilden Kaiser zum erstenmal erstiegen, und zwar von Michel Soyer, den man Steinackerer nannte, Bauernknecht in Going, und dem Münchner Gottfried Merzbacher, dem späteren Kaukasus-Forscher. Der Tourist muß sich nicht besonders gewandt bewegt haben, denn von Steinackerer ist überliefert, daß er ihn einmal angeschrien habe: „A Kuahziag i da auffer, nacher wer i di doch a no aufferziagn!“

Merzbacher schrieb einen Bericht über die Tour, in dem es von „denkbar verzweifelten Klettereien“, von schwierigsten, anstrengendsten und gefährlichsten Klettereien, die überhaupt bis zur äußersten Grenze der Möglichkeit gehen“, wimmelt. Er war der Ansicht, „auf dem einzig möglichen Wege“ auf den Gipfel gekommen zu sein.

Und heute?

Mehr als 50 verschiedene Anstiege führen aufs Totenkirchl.

Der Weg der Erstersteiger ist mit Schwierigkeitsgrad II = mäßig schwierig bezeichnet.

Erlauben die Herren?

Georg Winkler, das spätere Kletterphänomen, war Drittklässler des Gymnasiums in München. Zwar ein geübter und zäher Turner, aber ein unscheinbares Bürschchen. Im Frühjahr 1886 fing er an, den Wilden Kaiser abzugrasen. Das erst zweimal betretene Totenkirchl reizte ihn unwiderstehlich.

In Hinterbärenbad saßen der Zweitersteiger, Dr. Alois Zott, der Augsburgere Leutnant Dietrich und Herr von Feilitzsch. An diese drei respektablen Alpinisten machte sich der blutjunge Winkler höflich heran und fragte bescheiden: „Erlauben die Herren, daß ich morgen mit

ihnen aufs Totenkirchl steige?“ Nein, die Herren erlaubten es nicht! Sie ließen den Frager abblitzen. Ähnlich machte es am nächsten Tag das Totenkirchl mit dem Herrn von Feilitzsch, der im Zottkamin nur wenige Meter an Höhe bewältigte und dann umkehrte.

Da kam der kleine Winkler, der bisher zugeschaut hatte, und erklimmte mit einem leicht spöttischen „die Herren erlauben?“ den feuchten Kamin. Dann rief er fröhlich zu den verdutzt Dreinschauenden hinunter: „Und erlauben die Herren nun vielleicht, daß ich Ihnen das Seil hinablasse?“

Und diesmal gab es keine Widerrede.

SPORT-PETERS

Inh. M. Thielemann

1 Berlin 12
Bismarckstraße 47
Ruf: 34 66 09

Seit 1921

Fachgeschäft für
Jeden Sport

Sportgerichte
Qualitätsware
Fachmännisch. Beratung
Preiswürdigkeit



Variationen um einen Kamin

Der 1881 erstmals durchkletterte Zottkamin in der Nordflanke des Totenkirchls führte im Laufe der Zeit zu allerlei Irrtümern, denn in der felsenfesten Überzeugung auf Zotts Spuren zu wandeln, wurde mancher Nachbarkamin durchklettert. Ein Tourist, der mit zwei handfesten Tirolern den Zottkamin durchstieg, machte — wohl unter dem Eindruck der Durchsteigung — einen „Zukkamin“ daraus. Noch lustiger muten uns



IMMER LOHNT DER WEG ZU UNS

Zenker

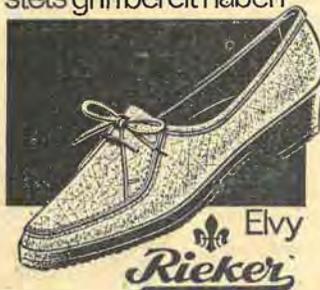
am Rathausplatz Steglitz

Telefon 72 19 68 · 72 19 69

VIER JAHRZEHNTE SPORT UND MODE

die Namensänderungen des anschließenden „Rosigen Kamins“ an, der diese Bezeichnung erhielt, weil ein Erstersteiger nach vorhergegangenen Schwierigkeiten angenehm überrascht ausrief: „Der Kamin ist ja ganz rosig!“ Wenn man in alten Hüttenbüchern blättert, findet man, daß dieser „Rosige Kamin“ in einen „Rosenkamin“, in einen „Rosettenkamin“, ja von zwei weiblichen Wesen sogar in einen „Rosinenkamin“ verwandelt wurde. Ein besonders harmloser Schlotfeger holte den Kaminpaten gar aus dem Dichterhimmel und schrieb ins Tourenbuch: „Aufstieg durch den Roseggerkamin.“

Einen Sportschuh
sollten Sie
stets griffbereit haben



Schuhhaus

Stiller

in allen Stadtteilen

Man muß sich nur zu helfen wissen!

Im Sommer 1921 errichteten Münchner Bergfreunde auf dem Totenkirchl ein

Gipfelkreuz. Alles klappte. Kein Nagel, keine Schraube fehlte. Fix und fertig lag das Gipfelzeichen auf den Felsen, auch ein Säcklein Zement war zur Stelle, nur — oh Schreck! — das zum Anrühren nötige Wasser fehlte. Große Verlegenheit, bis sich einer der Kreuzsetzer räusperte und meinte: „Da müssen wir eben selber aushelfen!“

Und das Werk gelang!

Bergführerlatein

Johann Taronaro, geboren in Primiero in den Dolomiten, daheim im Wilden Kaiser! Er war Jäger, Bergführer, erster Pächter des Stripsenjochhauses und eifriger Ersteiger des „Hüttenberges“, des Totenkirchls. 1895 machte er von 70 Jahresbesteigungen 25, und 1910 betrat er den Totenkirchl Gipfel zum 200. Male.

Mit einem recht neugierigen Schützling stieg Taronaro einmal vom Totenkirchl ab. Alle Kamine und Rinnen ließ sich der Tourist benennen, für jeden herumliegenden Hosenknopf und Zwetschgenkern interessierte er sich eingehend. Auf der ersten Terrasse angelangt, schaute er sich erstaunt um: „Und diese Wiese, Führer?“

„Ah, die Wiesen! Dös is die Sommerweid für meine Küah. Teufel, is dös a Saubarbeit, wenn i die Viecher durch die Kaminl auffertreiben muaß! Und mei Alte hat erst a Plag. Alle Tag muaß sie zum Melken da auffern!“

Der Neunmalkluge dachte an den weiteren, ihm unheimlichen Abstieg, an das Weib mit dem Milchkübel und nickte bewundernd.

Das numerierte Totenkirchl

Im Stripsenjochhaus gibt es Postkarten vom Totenkirchl zu kaufen, auf denen alle Kamine und Kletterrouten säuberlich mit Ziffern bezeichnet sind. Ein Blick genügt, man weiß Bescheid. Auch wenn

man sonst gar nicht Bescheid weiß. Aha, Nummer 7 Heroldweg, tolle Sache!

Stand einst ein Ehepaar mit besagter Postkarte in Händen vor dem Stripsenjochhaus und stellte an Hand des naturgetreuen Konterfeis fest: „Also das ist das berühmte Totenkirchl. Ich hab mir's zwar bedeutend höher vorgestellt, aber immerhin — ganz attraktiv!“

Und die Frau fragte einen Einheimischen: „Sagen Sie mal, guter Mann, wo sind denn da oben die Nummern, die hier auf der Karte fotografiert sind?“ Sie hatte geglaubt, zum Auffinden der einzelnen Routen seien wirklich große Ziffern auf die Felsen gemalt. —

Franz Stöger der Ältere, Bergführer und harfenspielender Wirt auf dem Stripsenjoch, soll einmal Gästen, die ebenfalls die Nummern am Kirchl vermißten, erklärt haben: „Ja, schau'n S', da ham halt heut die nixnutzigen Bergführer die Tafel no nit auffig'hängt!“ Dann rief er den in der Kuchl sitzenden Führern zu: „Auf hiez, Faulenzer! Die Kamintafel aufg'hängt am Kirchl! Die Herrschaften beschwerten sich schon!“

Fiechtl und seine Pfeife

Hans Fiechtl, der 1925 am Totenkirchl abstürzte, und seine Pfeife gehörten ebenso zusammen wie Fiechtl und sein Schnapsflaschl. Der berühmte Kaiserführer und Erfinder des Fiechtlhakens brachte es fertig, die halbblange Tabakspfeife auch an sehr schwierigen Kletterstellen nicht

aus dem Mund zu nehmen. Dabei kam es manchmal doch zu Zwischenfällen. Einmal entfiel ihm der hölzerne Pfeifenkopf und flog über die Wand hinunter. Kreuzteufel! Voller Wut warf Fiechtl dem Pfeifenkopf das Rohr nach, das er nun auch nicht mehr brauchte. Ja, so dachte der Fiechtl-Hans, aber es zeigte sich bald, daß er voreilig gehandelt hatte. Der Pfeifenkopf war nach kurzer Luftfahrt auf einem Grasband liegengelieben, das nachgeschmissene Röhr! aber war futsch.

Eine Traumvision

Vor einem halben Jahrhundert schrieb Franz Nieberl, der Kaiserpapst, folgende Traumvision: „Bis zur Sparchnerstiege benützten wir die Luftpost. Dann wollten wir in altväterlicher Weise mit den Füßen unser Fortkommen suchen. Der Autoverkehr auf der Kaisertalluxusstraße schien mir den von Berlin und Paris zusammengenommen noch erheblich zu übertreffen. Die Kaisertalhöfe waren sämtlich in Sporthotels umgebaut, mit Strandbad, Tennisplätzen und dergleichen. Hinterbärenbad war eine kleine Alpenstadt geworden, in der man für gutes Geld alles haben konnte.“

Auf dem Stripsenjoch wurde durch Lautsprecher verkündet: „Achtung! An der für Schauzwecke der alpinen Tonfilmgesellschaft noch im Urzustand belassenen Westwand des Totenkirchls findet heute nachmittag, 14 Uhr, ein Schauklettern



Sport-Tausendfreund

Otto-Suhr-Allee 139, am Schloß Charlottenburg / Ruf: 34 55 12

Sportgeräte — Sportbekleidung

Fachgeschäft für jeden Sport — Skiwerkstatt

staff. Die jüngeren Mitglieder der Bergsteigergruppe werden einem geladenen Kreis die ehemals gangbaren Methoden des Kletterns mit und ohne Mauerknoten vor Augen führen. Versäumen Sie nicht, meine Herrschaften, sich das anzusehen, was infolge anderweitiger und zweckmäßiger Verwendung der Berge bald ganz vom Schauplatz verschwinden wird. Nach dem Essen ließen wir uns durch die Flugverkehrsstelle in einem ihrer zierlichen Sechsstöcker an Ort und Stelle bringen. Damen und Herren aus allen Ländern füllten die Reihen des Freilichttheaters, und tatsächlich, da sah ich, immer begleitet vom Brüllen der Megaphone, die letzten Überreste einer wackeren Bergsteigergilde automatisch in den Wänden herumturnen. Plötzlich bemerkte ich, wie sich aus der ersten Reihe eine schlanke Gestalt löste und mit einem kleinen Päckchen in der linken Hand, einem Hammer in der rechten, gegen die Totenkirchl-Westwand vorschlich. Mein Glas zeigte mir, fast wollte ich es nicht für möglich hal-

„Bergsteiger-Arten“

Mit dieser Zuschrift beschließen wir unsere Diskussion über den „besseren“ Bergsteiger; daß sie aus Augsburg kommt, beweist uns, daß unsere Aussprache auch in anderen Sektionen mit Interesse verfolgt worden ist. — „Der Bergbote“ ist immer gern bereit, seine Leser unter der Rubrik „Leser schreiben . . .“ zu Wort kommen zu lassen, wenn es sich um allgemein-interessierende Nachrichten, Erfahrungen oder Vorschläge handelt.

FO TO
Leisegang

Ankauf — Verkauf — Tausch

CHARLOTTENBURG 2, Kantstraße 138 Ruf 32 47 29
BERLIN N 65, Reinickendorfer Str. 2 / Ruf 46 57 29
MOABIT, Otto- Ecke Zwinglstraße Ruf 39 47 30
Preiswerte gebrauchte Foto-Apparate
Prismengläser / Sämtliche Fotoarbeiten

ten, aber es war doch so — Hans Dülfer, und zu meinem nicht geringen Schrecken sah ich, wie er mit seinem Spitzhammer ein Loch meißelte und etwas in dasselbe hineinsteckte.

Entgegen allem Herkommen sprang ich zwischen den erstaunten Zuschauern hindurch auf Dülfer zu, fiel ihm in den Arm und schrie: ‚Unseliger, was tust du?‘

‚Ich sprengte die Wand und diese ganze Bande in die Luft mit einer Dynamitpatrone neuester Art.‘ Da entfuhr mir fast wider Willen: ‚Recht hast du, schlag zu!‘ und Hans holte aus, ein Feuerstrahl fuhr aus dem Fels, ein Donnerschlag, wie noch keiner die Welt erdröhnen machte, durchriß die Luft, da packte mich jemand am Arm: ‚Franz, Zeit ist! Aufstehen, feines Wetter!‘ Ich rieb mir die Augen. Ja, Herrgott, ich lag ja droben im Lager am Stripsenjoch. Gott sei Dank, es war nur ein Traum gewesen!‘

Aus: Jugend am Berg, 12. Jahrgang, Heft 1, S. 10—15.

Leser schreiben . . .

An die Redaktion des „Bergboten“
Reines Bergsteigertum ist geboren aus der Liebe zur Natur, zur Natur der Berge. Bergsteigen, Erhebung aus der Niederung des Alltags, seelisches Erleben, welches mit der Oberflächlichkeit des Wortes „Sport“ nichts zu tun hat. Bergsteigerische Tat ist bei Verzicht auf technische Hilfsmittel ein Können, eine persönliche Leistung bis zu einer nie überschreitbaren Grenze. Nicht nur der Gipfel, auch der Weg ist des Bergsteigers Ziel, Weg im Fels, auf Kletterpfaden und im Eis, aber abseits von Klettergerüsten wie mauerglatte Vertikalwände und Riesenüberhänge, die mit einer ausgeklügelten Mauerknoten- und Seiltechnik bezwungen werden. Jedem das Seine! Beide Arten von Bergsteigertypen; der Eine ohne werkzeugliche Hilfe, der Andere mit den Hilfsmitteln seiner Schlosserei, suchen Befriedigung. Der wahre Freund der Natur der Berge hat seine Sinne frei für Bergeschönheit. Er kann und wird sich Zeit lassen, um zu genießen. Der Mauerknotenalpinist muß das Vorhergesagte sehr viel ignorieren. Er konzentriert sich auf die Materie Fels, sein Klettergerüst und auf seine und seines Gefährten Sicherung. Ihn beschäftigen die Handhabung der Technik und das vorausliegende Ungewisse. Mit Unvorhergesehenem, objektiver oder subjektiver Natur, auch mit der Zeit ist zu rechnen. All dies beeinträchtigt die physische und psychische Verfassung. Der moderne alpine Extremist sucht in der Freizeit, und hat von der Nervenmühle des Alltags, die Freiheit vom Ich und verfällt aus abenteuerlichen Regungen, Sensationsbedürfnis oder Ehrgeiz und Geltungsdrang einer Unfreiheit im sportlichen Absurden, die ihm in der Region der Ruhe und Bergesstille bei mehr- oder

gar vielstündiger höchster nervlicher Anspannung und Gefahr die Ruhe raubt. Hochtouristische Extremitäten, eine Maschinerie von raffiniert technischen Mitteln scheiden sich streng von der Idee des traditionellen Alpinismus, wo schlichte Bergsteigerart, das Einfache oder jeden Komfortbedarf, Unkomplizierte und Beruhigende Geltung hatte. Der Zeitgeist der Vermassung und des krassen Materialismus hat dem Alpinismus wie so vieles Kulturelle zu einem nicht geringen Teil umgeformt. Der Masseninstinkt braucht Sensationen. Das Bergsteigen wird in reklamehaft aufgezogener Schilderung extremer Touren als eine Art perfektes technisches Schauspiel und als Abenteuer der Superlative gewertet. In unserer, an Angina temporis kranken Zeit sehnt sich der Mensch, bewußt oder unbewußt, nach Ruhe und nochmals Ruhe, die ihm Erholung gewährt. Du gehst in die Berge. Deine Liebe zu ihnen kommt aus einem Schauen in der Pracht des Hochgebirges. Die Erlebnisgehalte daraus schenken dir glückliche Stimmungen, ein Entdecken von unendlich vielen Formen und Farben, symbolhaftes Erkennen aus der Fülle und Harmonie der Schöpfung. Dein Inneres ist glücklich um das Wissen, daß es noch eine andere Welt gibt, eine Welt der Größe über allem so nichtigen Materiellem stehend, ein Etwas, welches Niemand käuflich erwerben kann. In den Bergen kannst du Ruhe finden, im Jubel einer sympathischen Landschaft. Mit der Erinnerung Glück kehrst du heim. Ein Altmeister des Alpinismus schrieb: Der Kundige wird die Früchte am Baum des Lebens pflücken, die ihm reifen in der Schönheit und Erhabenheit des Hochgebirges. Ewige Berge.

A. Rauh, Sekt. Augsburg

„Hüttenerfahrungen“

An die Schriftleitung des „Bergboten“

Im „Bergboten“ Nr. 3/66 las ich mit Interesse den Artikel „Hüttenerfahrungen“. Nicht allein, daß durch derartige Berichterstattungen vielleicht doch da und dort Mißstände in den Hüttenbewirtschaftungen verschwinden, ist es auch für Nachwanderer auf diesen Routen aufschlußreich. Entweder man stellt sich auf solche Mängel ein oder man verzichtet auf die Durchführung der Tour von vornherein.

Ich möchte zu dieser Erfahrung meine eigene mit der Geraer Hütte hinzufügen. Am 3. September 1964 waren mein Mann und ich von Ginzling kommend bei gutem Wetter, allerdings mit Föhnwind, über Breitlahner und Dominikushütte zunächst zur Olperer Hütte aufgestiegen, wo wir etwa gegen 10½ Uhr waren. Die Wirtin machte uns, obwohl noch nicht Mittagszeit war, auf unsere Bitte hin eine Nudelsuppe mit Würstchen. Wir machten uns alsbald auf unseren Weiterweg über die Alpeiner Scharte zur Geraer Hütte. Die Wirtin ermahnte uns eindringlich, umsichtig zu gehen. Diese Ermahnung fanden wir zunächst unangebracht. Nach einer kurzen Mitteilung des Alpenvereins und der Angabe unseres Ginzlinger Wirtes war der Weg neu gerichtet. Wir fanden ihn auch ganz ordentlich und frisch ge-

rötelt. Der Weg ist aussichtsreich, und wir ließen uns zu allerlei Betrachtungen Zeit. Die Alpeiner Scharte glaubten wir schon vor uns zu sehen. Welche Täuschung bei unserer Ankunft. Es handelte sich um die Scharte vor dem Schrammacher Kar. Zunächst hieß es noch einmal hinunter, verbunden mit etwas Kletterei über die Endmoräne des Schrammacher Kees. Die Alpeiner Scharte zeigte sich ein Stück dahinter und noch darüber. Inzwischen hatte sich der Himmel zugezogen, es wurde kalt und unfreundlich. Dazu wurden auch die Wegmarkierungen seltener, man mußte schon sehr nach den roten Punkten suchen. Es begann der mühselige Teil des Weges, zumal der Pfad zur Alpeiner Scharte hoch von Schotter sehr verrutscht war. Beim Ausgehen des Schrammacher Kars polterte es ganz ungemütlich über und um uns. Vom Wetter begünstigt, herrschte lebhafter Steinschlag. Auf der Alpeiner Scharte trafen wir auf ein weiteres junges Ehepaar, das dann noch vor uns den Weiterweg zur Geraer Hütte antrat. Wir kamen etwa um 16 Uhr bei der Geraer Hütte an. Der Wirt saß mit seiner Familie am Kaffeetisch in der Küche. Wir sagten ihm, woher wir kämen und baten als Alpenvereinsmitglieder um ein Zimmer. Der Wirt sagte uns, Zimmer wären nicht mehr frei, ob wir Alpenvereinsmitglieder wären, interessierte ihm nicht. Ein

Lager könnten wir haben, er käme gleich. Wir begaben uns in den Tagesraum. Dort saß das erwähnte junge Ehepaar und ein älterer Herr, in der Veranda eine kleinere Gruppe Bergsteiger. Der Hüttenwirt erschien und sagte uns, daß wir evtl. auch getrennt, mein Mann mit einem älteren Herrn und ich mit einer älteren Dame, in einem Zimmer schlafen könnten. Mein Mann hatte sich vorher schon im Hüttenbuch vergewissert, daß nur wenige Eintragungen in diesem für den Tag waren, während die Geraer Hütte 23 Betten haben soll. Bei dem daraus entstandenen Wortwechsel mit dem Hüttenwirt erklärte er uns in einem unverschämten Tone, daß wir keine Betten haben könnten, nur ein Lager. Die Wirtin war inzwischen auch hinzugekommen und war nicht minder frech. Wir baten, uns das Lager zu zeigen, worauf uns erklärt wurde, es müßte dort erst sauber gemacht werden. Wir hielten dem entgegen, daß es doch nun schon nach 16 Uhr und Zeit für die Lagerzuteilung wäre. Mein Mann verwies ihn noch auf die Hüttenordnung. Diese wollte er nicht kennen, hätte er noch nie gesehen. In der Zwischenzeit hatte sich nun auch das junge Ehepaar in das Hüttenbuch eingetragen. Wir zogen es vor, auf die Nächtigung in der Hütte zu verzichten und nach Inner-Schmirn, wo wir einen Gasthof anzutreffen hofften, abzusteigen. Das hieß, ein weiterer Marsch von

drei Stunden, bis in die Nacht hinein. In Inner-Schmirn gab es keinen Gasthof, wir fanden Unterkunft und Verpflegung auf unsere Bitte hin in einem Privathaus, da wir ganz erschöpft waren. Der Abstieg nach Inner-Schmirn brachte uns auch von unserem Plan ab, wir wollten die Tour von der Geraer Hütte zum Tuxer Joch-Haus und von dort weiter über Spannagel-Haus und Friesenberg-Scharte zurück zur Dominikus-Hütte machen. Über die schlechten Erfahrungen auf der Geraer Hütte hat mein Mann damals einen Bericht an den Hauptverein des Alpenvereins gemacht, **worauf eine Antwort noch aussteht.**

Im letzten Sommer weilten wir ebenfalls wieder in Ginzling und hörten zufällig wieder über gleichartig schlechte Erfahrungen bei Nächtigungen auf der Geraer Hütte. Es hatten sich zwei Bergsteiger in ein Lager teilen müssen. Es wurde uns dabei erzählt, daß der Hüttenwirt laufend Übernachtungsgäste, auch für längere Zeit, aus St. Jodok erhält und damit für die Tageswanderer von Hütte zu Hütte kein Platz vorhanden wäre.

Die Erfahrung mit „Dauervermietung“ hatten wir allerdings schon ein Jahr zuvor auf der Hochstuba-Hütte gemacht. Wenn diese Sitte erst weiter ausgebaut wird, ist es mit Übernachtungen für Bergsteiger schlecht bestellt.

Dora Walter

Berlins neuer Treffpunkt
für alle Sportler:



im
Europa-Center
(an der Eisbahn)

Buchbesprechung

Aurelio Garobbio, Männer des sechsten Grades, Alpinismus von heute. — 360 Seiten mit 48 Photos auf 56 Kunstdrucktafeln. 1966, Albert Müller Verlag AG, Rüslikon-Zürich, Stuttgart und Wien. Leinen, in Schutzkarton 39,80 DM.

Der moderne Alpinismus, der Alpinismus des sechsten Grades — noch immer umstritten — hat in Garobbio seinen überzeugenden Anwalt gefunden. Seine Argumente sind nicht theoretische Gedanken, sondern die Erlebnisberichte der Männer des sechsten Grades selbst, die von den Westalpen bis zu den Dolomiten, von den Anden bis zum Himalaya das „Unmögliche“ möglich machten. Eine dramatische Geschichte des Alpinismus der letzten 50 Jahre! Der Eroberung der senkrechten Eis- und Granitwände, der überhängenden, ins Leere ragenden Felsdächer! Des kämpferischen Mutes, der sich nicht scheut, „extreme“ Schwierigkeiten mit extremen Mitteln zu besiegen“ und menschlichen Erfindungsgeist dort zu Hilfe zu nehmen, wo menschliche Kraft und Geschicklichkeit allein keinen Weg mehr finden können.

Alle Großen der letzten Jahrzehnte bis zu den Berühmten von heute sprechen hier zu uns. Es fehlt kein Name. Von

Allain bis Rébuffat bei den Franzosen, von Buhl, Dülfer, Heckmayr, Lambert bis Welzenbach bei Deutschen, Österreichern und Schweizern; von Bonatti bis Soldà bei den Italienern; von Mummery bis Shipton bei den Angelsachsen.

Vor den Taten und Erlebnissen solcher Männer verstummt der Einwand kleinlicher Fragen nach dem Sinn ihrer Kühnheit. Kämpfend in Schnee und Eis, im Sturm und Steinschlag, freudig erregt im Aufstieg an sonnenwarmem Fels, in der erdfernen Stille des nächtlichen Biwaks, im Gleichklang der Seilkameradschaft, kennen sie nur ein Ziel: Hinauf! Den Berg besiegen, keiner Schwierigkeit ausweichen, die eigene Kraft spüren, sich selbst beweisen!

„Bescheidene Männer“, schreibt Garobbio, „voller Verwegenheit und Entschlossenheit, wagen das Nicht-Wagbare. Sie betrachten ihr Tun nicht als Selbstzweck, sondern als Mittel, der Liebe zu den Bergen leidenschaftlichen Tribut zu zollen!“

„Der Liebe zu den Bergen den leidenschaftlichen Tribut zu zollen“ — das ist der in Wort und Bild großartig gelungene Inhalt dieses Buches.



Wohin auch immer -

Reisezahlungsmittel
durch die

BERLINER BANK

Aus dem Sektionsleben

Auszug aus dem Protokoll zur Jahreshauptversammlung 1966, Donnerstag, den 21. April 1966, TU Berlin, Großer Physikhörsaal.

Um 19.15 Uhr eröffnete Herr Dr. Zimmermann als Erster Vorsitzender der Sektion Berlin des DAV vor 257 Sektionsmitgliedern (lt. ausliegender Liste) die diesjährige Hauptversammlung.

1. Geschäftsbericht des Vorstandes:

Nachdem festgestellt worden war, daß die Tagesordnung satzungsgemäß den Mitgliedern zur Kenntnis gebracht worden war, leitete Herr Dr. Zimmermann seinen Bericht mit einem Appell an alle Mitglieder ein, der immer mehr um sich greifenden Intoleranz entgegenzuwirken, welche die Bergsteiger in zwei Lager zu spalten droht und deren Ursache eine auf beiden Seiten zunehmende Arroganz zu sein scheint. Unsere Aufgabe sei es, das Gemeinsame zu gestalten und zu entwickeln, nicht untergeordnete Gegensätzlichkeiten emporzuspielen.

Die neun Hütten der Sektion Berlin erfordern nach wie vor eine bedeutende Betreuungsarbeit und damit Opferbereitschaft der zuständigen Herren Brüssel und Hetzner. Besonders erwähnt wurden die notwendigen Bauarbeiten am Brandenburger-Haus und in Zukunft auch am Furtschagl-Haus; Probleme, deren Folge u. a. auch die diesjährigen Beitragserhöhungen sind, von denen allerdings ein erheblicher Teil nach München an den Hauptverband abgeführt werden muß.

Auszüge aus den Jahresberichten der einzelnen Gruppen wurden verlesen und auf die innere und äußere Veränderung des Bergboten hingewiesen, der sich von einem berichtenden Ereignisspiegel zum kritischen Diskussions-Podium entwickelt hat.

Das Gegenstück zur Hüttenarbeit waren in den letzten fünf Jahren zwei Auslandsbergfahrten, die vorbereitet und erfolgreich durchgeführt werden konnten und aus denen positiv die Verpflichtung zur aktiven Sektionsarbeit erwuchs. Vielleicht wird das Jubiläumsjahr 1969 wieder eine Berliner Expedition sehen, deren gründliche Vorbereitung schon bald beginnen sollte.

Zum Schluß des Berichtes trat Herr Dr. Zimmermann als Erster Vorsitzender der Sektion des DAV zurück und verzichtete auf eine erneute Kandidatur, da ihm seine beruflichen Pflichten keine Möglichkeit lassen, die verantwortungsvolle und umfangreiche Arbeit des ersten Vorsitzenden mit der erforderlichen Sorgfalt durchzuführen. Man gedachte der Toten des Jahres 1965.

2. Bericht des Schatzmeisters:

Herr Brüssel erläuterte den im April-Bergboten veröffentlichten Bericht. Im einzelnen siehe dort.

3. Bericht der Rechnungsprüfer:

Herr Rogahn bekundete die Ordnungsmäßigkeit der Buchhaltung und Kassenführung, insbesondere unter den erschwerten Bedingungen des vergangenen Jahres ohne hauptamtlichen Geschäftsführer und bat die Hauptversammlung um Entlastung des Vorstandes, welche einstimmig ohne Stimmenthaltung erteilt wurde.

Auf Antrag des Vorstandes ernannte die Versammlung den Vorsitzenden des Ältestenrates, Herrn Prof. Dr. Wilhelm, einstimmig, bei zwei Enthaltungen, zum Ehrenmitglied der Sektion Berlin des DAV.

Sporthaus Fritz à Brassard - Dein Sektionskamerad

4. Wahl des Vorstandes:

Da die Herren Professor Wilhelm und Rechtsanwalt Pape leider nicht an der Versammlung teilnehmen konnten, sprach Herr Hulde für den Ältestenrat und übernahm satzungsgemäß die Leitung für die Wahl des ersten Vorsitzenden der nächsten zwei Jahre. Einziger Kandidat war Herr Leitender Regierungsdirektor Dr. Gutzler, die weiteren Wahlvorschläge wurden in Form einer Liste bekanntgegeben:

Dipl.-Ing. Lucas	stellv. Vorsitzender
Schröder	stellv. Vorsitzender
Brüssel	Schatzmeister
Lipp	Schriftführer
Hetzner	Hütten und Wege (Vorsitzender des Hüttenausschusses)
Frau Möhring	Vortragswesen
Teufert	Finanzberatung
Dr. Petsch	Grundstückswesen und Versicherungen
Dr. Warnemünde	Rechtsberatung
Dr. Zimmermann	Rechtsberatung
Buchwald, sen.	Hüttenausschuß
Buchwald, jun.	Hüttenausschuß
Dipl.-Ing. Maier	Bergsteigergruppe
Barth	Skigruppe
Müller	Wandergruppe
Leisegang	Plattlgruppe
Heine	Jungmannschaft
Friedrich	Jugendgruppe
Roloff	Öffentlichkeitsarbeit und Schriftleitung des Bergboten
Oberbaurat i. R. Köhn	Ehrevorsitzender des Hüttenausschusses

Dabei wurden Stimmen laut, daß im allgemeinen die Mitglieder zu passiv seien, daß Wahlvorschläge in Zukunft besser vorher bekanntgegeben würden und daß der Vorstand in seiner Gesamtheit wohl zu umfangreich sei. Da letzteres im Zusammenhang mit einer Satzungsänderung stehen müßte, konnte zunächst nicht weiter darauf eingegangen werden. Von dem Vorschlag, seine Person zur Wahl des Vorsitzenden des Hüttenausschusses zu stellen, bat Herr Lucas, nach einem entsprechenden Antrag, abzusehen, weil er diese Aufgabe infolge beruflicher Inanspruchnahme nicht außerdem übernehmen könne.

Herr Dr. Gutzler wurde von der Hauptversammlung für die nächsten zwei Jahre zum ersten Vorsitzenden ohne Gegenstimme bei sechs Enthaltungen gewählt und übernahm den Vorsitz.

Der neue Erste Vorsitzende dankte Herrn Dr. Zimmermann für dessen erfolgreiches Wirken während der letzten vier Jahre und bat darum, in Anbetracht der fortgeschrittenen Zeit, sein Arbeitsprogramm an einem der nächsten Abende vorlegen zu dürfen. Auf die Frage eines Anwesenden zur Größe des Vorstandes antwortete Herr Dr. Gutzler, daß in einer so großen Sektion wie der Berliner mit ihrer lebhaften Gruppentätigkeit, die Aufgaben so umfangreich seien, daß sie zur Bewältigung auf eine große Personenzahl verteilt werden müßten.

Die Versammlung stimmte weiter einer en-bloc-Wahl des Vorstandes mit einer Enthaltung zu, die vom Ältestenrat vorgelegte Liste wurde einstimmig bei sechs Enthaltungen angenommen. Herr Lucas dankte im Namen aller alten und neuen Vorstandsmitglieder für das bewiesene und wieder entgegengebrachte Vertrauen.

5. Wahl des Ältestenrates:

Der Vorschlag für die nächste Wahlperiode: Frau Dr. Budcies, Frau Kutscher, Herr Grande, Herr Hulde, Herr Pape wurde ohne Gegenstimme und Enthaltung angenommen.

6. Wahl der Rechnungsprüfer:

Desgleichen folgte die Versammlung dem Wahlvorschlag und wählte die Herren Nagel, Rogahn und Weßlau einstimmig.

7. Genehmigung des Voranschlages für 1966:

Herr Brüssel trug den Haushaltsplan für das laufende Jahr vor und bat um Zustimmung. Es ergab sich die Frage, ob für das geplante Elektrizitätswerk nicht der Fonds für das Sektionshaus angegriffen werden sollte. Herr Brüssel vertrat den Standpunkt, wenn irgend möglich, davon keinen Gebrauch zu machen. Außerdem wurde der Antrag gestellt, für eine eventuelle Expedition 1969 schon jetzt Rücklagen zu bilden. Schließlich wurde der Haushaltsplan 1966, bei zwei Enthaltungen, angenommen.

8. Verschiedenes:

Das diesjährige Treffen der bundesdeutschen Jugendleiter findet, wie bereits bekannt, in der Zeit vom 19. bis 22. Mai 1966 in Berlin statt. Auf die Eröffnungsveranstaltung am Himmelfahrtstag, Donnerstag, den 19. Mai, 20.00 Uhr, im Ernst-Reuter-Saal, Rathaus Reinickendorf, Wittenau, Eichborndamm, wird besonders hingewiesen.

9. Farblichtbildervortrag von Herrn Dr. Erhardt, München.

„In Maghreb — Rund um den Hohen Atlas“

Nach dem umfangreichen ersten Teil des Abends war es verständlich, allerdings auch bedauerlich, daß der Vortrag von Herrn Dr. Erhardt ein wenig zu kurz kam. Der kleine Zuhörerkreis wurde in das „Königreich, das westlich liegt“, Marokko entführt und wer sich verzaubern lassen wollte, der konnte von dem Vortragenden überaus sachkundig in glänzender Rede geführt, eineinhalb Stunden durch ein Land streifen, das in seltsam-reizvollem Gegensatz zu dem unsrigen steht. Einstmals römische Provinz, von den Wandalen erobert und den Arabern überflutet, ist Marokko heute kein Entwicklungsland. Seine blühende Landwirtschaft im westlichen Teil und die vorhandenen Bodenschätze machen Marokko für afrikanische Begriffe zu einem wohlhabenden Land. Frankreich, unter dessen Protektoratsverwaltung Maghreb in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts stand, hinterließ eine ausgebildete Staatsorganisation, ein gutes Verkehrsnetz und trachtete eine Kultur zu erhalten, die sich seit dem 7. nachchristlichen Jahrhundert stetig entwickeln konnte und es in vielen Kunstzweigen zu bemerkenswerter Blüte gebracht hat. Die arabische Erobererschicht im Zusammenwirken mit den heute meist im Gebirge lebenden Berbern, auf der Grundlage moslemischer Religiosität, führte zum Höhepunkt maurischer Baukunst.

Auch das in östlichen Ländern des nordafrikanischen Kulturkreises zu beobachtende Aussterben des Handwerks findet nicht statt, im Gegenteil — Teppichknüpfen, Kunstschmieden, Weben und Färben usw. steht in hohem Ansehen.

Der Hohe Atlas mit seinen über 4000 Meter hohen Gipfeln ist nur in wenigen Teilen für den Bergsteiger interessant. Meist überhöhen die runden Gipfel die weitläufigen Hochflächen nur unbedeutend. Dahinter liegt ein von wenigen Flüssen mühsam am Leben erhaltenes karges Land, dann breitet sich die felsige Wüste bis an den Horizont aus — die unendliche Sahara.

Peter Lipp

Mitteilungen der Vereinsleitung

Sektionssport unter Leitung der Skigruppe

Jeden Freitag ab 17 Uhr Leichtathletik auf dem Sportplatz Kühler Weg unter Aufsicht von Sportlehrern.

Jeden Sonnabend von 14—16 Uhr auf dem Sportplatz Kühler Weg

Faustball — Waldlauf.

Sektionswanderungen

Sonntag, 1. Mai 1966 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 9.40 Uhr, Bahnhof Wannsee. Mit Schnellbus AS 4 ab Zoo 9.04 Uhr.

Wanderweg: Dampferfahrt nach Pfaueninsel ab Wannsee 10 Uhr. Spaziergang rund um die Pfaueninsel. Mittagsrast Nikolskoe. Wanderung zum Stölpchensee. Kaffeepause Kohlhasenbrück wird auf der Wanderung bekanntgegeben. — Führung: Käthe Müller.

Sonntag, den 1. Mai 1966 — Herrenwanderung

Treffpunkt: 10 Uhr, U-Bahnhof Krumme Lanke.

Wanderweg: Kreuz und quer durch den Grunewald (Mittagsrast Grunewaldturm) — Havelhöhenweg — Waldhütte (Kaffeepause). — Führung: Erich Schimmelpfennig.

Sonntag, den 8. Mai 1966 — Ausdauernde Wanderung

Treffpunkt: 9 Uhr, Alt-Wittenau Kirche. Fahrverbindung A 12 ab U-Bahnhof Leopoldplatz.

Für den Hüttenvorrat . . .



feinste Kartoffelgerichte

Knödel · rohe Klöße · gekochte Klöße · Püree NEU

Wanderweg: Steinberg-Park — Tegeler Fließ — Tegeler Forst — Ehrenpforter Berge — Frohnau — Waldsee — Tegeler Fließ — Lübars. — Führung: Dr. Ursel Schaffer.

Sonntag, den 8. Mai 1966

Treffpunkt: 10 Uhr, U-Bahnhof Ruhleben.

Wanderweg: Kolonie Spreeblick — Park Ruhwald — Spreetal (Mittagsrast Gaststätte Schultheiss Tegeler Weg Ecke Bonhoefferufer) — Schloßgarten Charlottenburg (Kaffeepause „Orangerie“ im Schloß). — Führung: Roberta Voelmle.

Mittwoch, den 11. Mai 1966

Treffpunkt: 10 Uhr, Bahnhof Wannsee.

Wanderweg: Dreilindener Forst — Kneippweg — Kohlhasenbrück — Albrechts Teerofen (Mittagsrast) — Stölpchensee (Kaffeepause). — Führung: Sophie Plinke.

Sonntag, den 15. Mai 1966

Treffpunkt: 10 Uhr, Scholzplatz Heerstraße. Fahrverbindung A 94 ab Bahnhof Zoo.

Wanderweg: Streifzug durch den Grunewald (Mittagsrast Grunewaldturm) — Havelhöhenweg — Waldhütte (Kaffeepause). — Führung: Erich Schimmelpfennig.

Donnerstag, den 19. Mai 1966 — Himmelfahrt —

Treffpunkt: 8.30 Uhr, U-Bahnhof Tegel.

Dampferfahrt ab Tegel, Uferpromenade, 9 Uhr mit Dampfer „Vaterland“ oder „Deutschland“ nach Pfaueninsel (Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt 3,50 DM). Mittagsrast Nikolskoe. Wanderung durch den Glienicker Volkspark. Rückfahrt nach Tegel ab Pfaueninsel zwischen 17 und 18 Uhr. Kaffeepause auf dem Dampfer. — Führung: Käthe Müller.

Sonntag, den 22. Mai 1966

Treffpunkt: 10 Uhr, Wannsee, Königstraße Ecke Kronprinzessinnen Straße.

Wanderweg: Dreilindener Forst (Mittagsrast Hubertusbaude) — Pfaueninsel — Reichsadler (Kaffeepause). — Führung: Gustel Reicke.

Pfingstmontag, den 30. Mai 1966 — Ausdauernde Wanderung —

Treffpunkt: 8 Uhr, Pichelsdorfer Straße Ecke Heerstraße, Fahrverbindung A 94.

Wanderweg: Weinmeisterhöhe — Gatower Heide — Helle Berge — Badewiese



Tiefenfurter

Jetzt auch als Schnittbrot

(Übersetzen) — Grunewaldturm — Dachgrund — Pechsee — Barssee — Bahnhof Grunewald. — Führung: Arnold Apel.

Sonntag, den 5. Juni 1966 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 9.30 Uhr, Roedernallee Ecke Alt-Wittenau. Fahrverbindung A 12 ab U-Bahnhof Leopoldplatz, 9.03 Uhr, oder A 14, A 62, A 21 mit kurzem Fußweg.

Wanderweg: Nordgraben — Steinbergpark — Tegeler Fließ (Mittagsrast „Alter Fritz“) — Tegeler Wald — Tegelort (Kaffeepause Terrassen am See). — Führung: Margarete Legel.

Sonntag, den 5. Juni 1966 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: 9.30 Uhr, Scholzplatz, A 94.

Wanderweg: Postfenn — Grunewaldturm (Mittagsrast) — Übersetzen nach Badewiese — Helle Berge — Waldhütte — Gatow (Kaffeepause). — Führung: Dr. Ewald Blümich.

Mittwoch, den 8. Juni 1966 — Voranzeige —

Besichtigung der Fürstenbrunn G.m.b.H.

Voranmeldung mündlich oder schriftlich bis zum 4. Juni 1966 an Dr. Fritz Keil, 1 Berlin 44, Planetenstr. 11, Telefon: 6 87 18 11.

Frühlingsfahrt in den Harz

Abfahrt: Mittwoch, den 18. Mai 1966 um 17 Uhr Wittenbergplatz. Unterkunft: Jugendherberge Goslar. Kosten: 50,— bis 55,— DM für Fahrt und Unterkunft. Ankunft in Berlin Sonntag, den 22. Mai 1966, gegen 22 Uhr. — Geplant sind Tageswanderungen im Harz. Auf der Rückfahrt Besichtigung von Wolfenbüttel, Wanderung durch den Elm nach Königslutter, Besichtigung des Doms, Besuch der Steinzeitgräber bei Helmstedt, Besichtigung der Stadt Helmstedt. Schlafsack für die Jugendherberge ist mitzubringen oder kann gegen geringes Entgelt geliehen werden. Es sind noch einige Plätze frei. Sofortige Anmeldung erbeten unter Anzahlung von 20,— DM an Frau Dr. Ursel Schaffer, 1 Berlin 38, Prinz-Friedrich-Lepold-Str. 52.

 **Tiefenfurter**
Jetzt auch als Schnittbrot



Erich Jack

am 2. April 1966

Herr Jack war Mitglied der Sektion Spree-Havel und Berlin des Deutschen Alpenvereins

Die Sektion wird sein Andenken ehrend bewahren

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Wie in der Aprilnummer des „Bergboten“ angekündigt, findet unsere

Hauptversammlung

am Freitag, dem 6. Mai 1966, 19 Uhr,

im Haus des Sports, Grunewald, Bismarckallee,

statt.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Hauptversammlung nicht wie üblich am Donnerstag, sondern diesmal am Freitag stattfindet, weil uns der Raum am Donnerstag nicht zur Verfügung steht.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes.
2. Bericht des Kassenwartes.

TISCHLEREI · INNENAUSBAU · HANDWERKLICHE MÜBEL
SALZMANN + SOHN
WERKSTÄTTEN · 1 BERLIN 44 · HOBRECHTSTR. 31 · 6 8 7 1 7 0 5

3. Bericht der Rechnungsprüfer und Beschluß über die Entlastung des Vorstandes.
4. Wahl des Vorstandes.
5. Wahl der Rechnungsprüfer.
6. Verschiedenes.

Anträge zu dieser Tagesordnung sind bis zum 4. Mai 1966 bei der Geschäftsstelle einzureichen.

Im Anschluß an die Versammlung wird Herr Dr. Diemke, ein altes Mitglied der Sektion Mark Brandenburg, einen Dia-Vortrag über seinen Amerika-Aufenthalt halten. Herr Dr. Diemke kommt eigens zu diesem Anlaß aus Coburg nach Berlin. Es wird deshalb um recht rege Beteiligung aller Mitglieder gebeten.

Es wird ferner erinnert, soweit noch Beitragsrückstände aus dem abgelaufenen Geschäftsjahr bestehen sollten, diese zu begleichen, da am 1. April bereits das neue Geschäftsjahr der Skigruppe begonnen hat. Wilske

Bergsteigergruppe

Mittwoch, den 25. Mai 1966, um 19.30 Uhr, im Kleinen Hörsaal des Physiologisch-Chemischen Instituts der Freien Universität, Berlin-Dahlem, Arnimallee 22.

FARBFOTOGRAFIE IN DEN BERGEN

Hannes Maier berichtet über seine Erfahrungen in 25 Jahren. M.

D'Hax'nschlager

Die Übungsabende finden unverändert jeden Donnerstag um 20 Uhr im „Haus der Ostdeutschen Heimat“ am Anhalter Bahnhof statt, ausgenommen der 19. Mai (Himmelfahrt). Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten!

Auf geht's!
Herbert Leisegang

Nachruf

Die Plattlgruppe beklagt den Tod ihres treuen Kameraden Erich Jack, der viel zu früh im 54. Lebensjahr abberufen wurde.

Wir gedenken in Dankbarkeit der vielen frohen Stunden, welche uns unser lieber Kamerad an den Übungsabenden und auf den Festen bereitet hat.

Er wird uns immer unvergessen bleiben.

D'Hax'nschlager

Jugendgruppe

Heimabende: Mittwoch, den 4. Mai (Alpenflora und Naturschutz),
Montag, den 23. Mai (Über die deutschen Mittelgebirge),
jeweils 19—20.30 Uhr in der Geschäftsstelle.

Auf den Heimabenden wird noch einmal über Näheres einer Sommer-Bergfahrt (Termin, Ziel, Durchführung usw.) gesprochen. Interessenten sind dringend eingeladen, damit sie ihre Wünsche äußern können.

Klaus Friedrich

Jungmannschaft

Heimabend: Am Freitag, dem 13. Mai 1966, um 19 Uhr, im Haus des Sports, Berlin 33, Bismarckplatz 2.

- Themen: 1. Verschiedenes.
2. Jugendleitertag 1966.
3. „Berlin heute“, Vorträge von Harry Voigt und S. Heine.
4. Fotowettbewerb „Auf Kundfahrt durch Berlin“;
Prämiierung der besten Aufnahmen.

Ausschuß: Sitzung am 11. Mai 1966, um 18.30 Uhr in der Geschäftsstelle.

Abseilübungen: Am Sonntag, dem 15. Mai 1966, 10 Uhr, findet für interessierte Jungmannen in der Feuerwache Mariendorf, Rathaus- Ecke Kaiserstraße, eine Abseilübung statt.

Siegbert Heine

Fotogruppe

Die Fotogruppe trifft sich am 1. und 3. Freitag eines jeden Monats um 19 Uhr im Sektionsbüro in der Schlüterstraße.

6. Mai 1966: Kamerad Blankenburg führt uns mit Worten und Bildern in das Pitztal.
20. Mai 1966: Kamerad Dombrowski spricht zum Thema: Im Banne des Bianco-grates.

Klaus Groth

Bergsteigerbedarf

Sporthaus Fritz à Brassard

Wandergruppe

Die Monatsversammlung der Wandergruppe ist am Sonnabend, dem 21. Mai 1966, ab 16 Uhr im „Alten Krug“ am U-Bahnhof Dahlem Dorf.

Max Müller

Singegruppe

Grüß Gott Du schöner Maien,
Da Du bist wieder hier,
Tust alle Welt erfreuen
Mit Delner Blumen Zier.

Dieses und viele andere Frühlingslieder üben und singen wir jeden Dienstag ab 19.30 Uhr in unserer Schöneberger Hütte, Hauptstr. 108 VI, bei unserer verehrten Frau Stange. Neue Sänger und Sängerinnen heißen wir jederzeit willkommen.

G. Ha.

Sporthaus Frit à Brassard

Potsdamer Straße 102
zwischen Kurfürsten- u. Lützowstraße
Ruf 13 23 24

Geschäftsstelle: 1000 Berlin 12, Schliüterstraße 50, hochparterre — Fernruf: 21 46 36. *nd 14.7.*

Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr

Bankkonti: Berliner Commerzbank AG, Depka, E. 1000 Berlin 41, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033. *887-46.36*

Sparkasse Innsbruck, Konto-Nr. 5459. Postscheckkonto: Berlin West 533 53

Schriftleitung: Ulrich Roloff, Berlin 37, Rappoltsweiler Straße 14.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, Berlin 12, Schliüterstraße 50

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Druck: Blankenburg, Berlin 51, Hausotterstraße 100

MÜNCHEN: 29.3.66

Das Herz der amerikanischen Welt- raum-Satelliten als Armbanduhr

BULOVA ACCUTRON®



Der bedeutendste Fortschritt in der Uhrentechnik seit 300 Jahren.

Es ist doch manchmal merkwürdig, wie man sich in einer überlieferten Fertigung irgendeines hochwertigen Instrumentes festrennt: Geige ist Geige geblieben, Klavier — Klavier, Uhr blieb Uhr, — seit 300 Jahren. Hemmung, Unruh und Spiralfeder sind sakrosankte Teile jeder Armband- oder Taschenuhr, gleich ob durch Feder oder Batterie getrieben.

Sie brauchen es aber nicht mehr zu sein. Es geht ohne Spiralfeder, ohne Unruh und ohne Hemmung. Beseitigt ist sogar der größte, der „harzigste“ Feind der konstanten Präzision in der Uhr, der wechselnde Einfluß des Ölzustandes auf die Ganggenauigkeit. Ja, was bleibt denn da noch? Eine völlig neue Konzeption.

Kein Nürnberger Ei, aber ein neues „Ei des Kolumbus“, die erste elektronische, transistorisierte Uhr der Welt mit nur 12 beweglichen Teilen;

schriftlich garantierte Ganggenauigkeit 99,9977 %.

Damit wurde der Welt das Geschenk der ersten elektronischen, astronomisch genauen Armbanduhr in den Schoß gelegt. Eine einzigartige Erfindung. Zwei Elektromagneten, durch eine winzige Batterie gespeist, durch Transistoren gesteuert, halten eine Miniaturstimmgabel in dauernder Schwingung: 360 Schwingungen in der Sekunde. Das ergibt musikalisch ausgedrückt das hohe Fis, welches das bisherige Ticken der Armbanduhr ersetzt. Eine „Weltraummusik“, die nur zu klingen aufhört, wenn Sie einmal im Jahr die Batterie wechseln. Eine Uhr also, die nicht nur 40 Stunden Gangreserve aufweist, sondern die wochenlang, monatelang sekundengenau weitergeht, auch wenn sie nicht getragen wird. BULOVA ACCUTRON!

Sie fragen nach der Bewährung dieser epochalen Erfindung. Viele hunderttausend Stück dieser Uhren sind im Betrieb. Alle amerikanischen Weltraumsatelliten sind für die wichtigsten Funktionen dieser Weltraumschiffe mit diesen Bulova Accutron-Werken ausgestattet. Hinausgeschossen in den Weltraum, steuern sie Fernsehkameras, Leitwerke, Elektronengehirne und vieles andere mehr in diesen künstlichen Himmelskörpern.

Was aber hat der Uhrmachermeister Maeckert damit zu tun? Er befaßt sich beruflich und privat mit Zeitmessern. Älteste Uhren bringt er in Gang und neue baut er selbst. Das Prinzip dieses Bulova Accutrons ist ihm gleich bekannt wie eine alte Uhr mit Schweinsborstenregulierung. Es ist ein absolutes Fachgeschäft für Zeitmessung in Theorie und Praxis, deshalb wurde ihm auch die Konzession für diese einmalige Uhr übergeben.

Das BULOVA ACCUTRON ist eine Uhr für Sie alle — sie ist durchaus erschwinglich, denn sie läßt sich nicht die Entwicklungsarbeiten der Pionierjahre mitbezahlen — mit Edelstahlgehäuse ab 495,— DM, das ist der Preis für eine Uhr, die in ihrer einmaligen Präzision allein auf der Welt dasteht.

Aus Tradition Fortschritt — aus Fortschritt Verpflichtung. Deshalb

BULOVA ACCUTRON bei GERHARD MAECKERT

Kommen Sie in die Dudenstraße 11 am Platz der Luftbrücke und nehmen Sie den modernsten Zeitmesser der Welt in die Hand.

Ich weise besonders darauf hin: Meine Firma befindet sich nur in

TEMPELHOF, DUDENSTRASSE 11

direkt am U-Bhf. Flughafen und am Platz der Luftbrücke

TELEFON: 66 13 65 (Spätruf: 73 90 82)

Seit 1897 Familientradition

Vorzugspreise für Mitglieder der Sektion Berlin

1666
Unser Kellermeister empfiehlt:

Advocaat-Eierlikör 1/4 Fl. DM **8,60**

1/4 Fl. o. Gl. DM

Dürkheimer Rotwein fruchtig, mild **2,40**

Beaujolais A. C. fruchtiger Burgunder **3,25**

1961er Saint Emilion A. C. **4,55**

fruchtiger, feiner, weicher Bordeaux

Wermutwein Corso weiß Literfl. **2,20**

Santa Rosa der feurige italien. Südwein, edelsüß **2,50**

Rebensonne Mosel, lieblich, fruchtig, harmonisch **2,10**

Klosterecke **2,40**

süffiger Rheinpfälzer, „Deutsches Weinsiegel“

1964er Binger Rosengarten **3,75**

Spätlese, mildsüß, gefällig

1964er Oppenh. Krötenbrunnen **3,95**

Spätlese, Deutsches Weinsiegel, Saft und Süße

Preisänderungen und Liefermöglichkeiten vorbehalten



HERMANN MEYER & CO. K.G. BERLIN



Der Bergbote

MITTEILUNGSBLATT DER SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E.V.

Nr. 6 18. Jahrgang Juni 1966

Herausgeber Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e.V.
Vorsitzender: Ltd. Regierungsdirektor Dr. Helmut Gutzler
Redaktionsschluß am 10. jeden Monats
Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle zu richten
A 1666 E



Worauf es ankommt!

Beim Anzug darauf, daß er Sie in dezenter Weise vorteilhaft zur Geltung bringt und durch Qualität, Dessin und Linie seine modische Aktualität lange bewahrt. Lodenfrey bringt solche Anzüge schon für DM 189,—.

Alleinverkauf *Weniger u. Seibold*

Steglitz (am Rathaus) Schloßstraße 85 · Telefon 72 48 35
Spandau (Nähe Markt) Breite Straße 36 · Telefon 37 50 55
Neukölln (am U-Bhf.) Karl-Marx-Str. 153 · Telefon 687 2947



..... und bis 24 Uhr
können Sie nach der
Theater-Karte speisen

Bahnhofs-Terrasse am Zoo

mit dem einzigartigen Blick auf das pulsierende Leben Berlins

CAFE · RESTAURANT

BERLIN 12 HARDENBERGPLATZ 9-11 RUF 320304



Dein Fachgeschäft für
sämtl. Sportarten

Seit 20 Jahren in Berlin

Spezialgeschäft
für Bergausrüstung

Sommersport und Camping

1 Berlin 30 Potsdamer Straße 170-172 Fernsprecher 26 11 06

Sektionsversammlung

am Donnerstag, dem 9. Juni 1966, pünktlich 19.30 Uhr im Großen Physikhörsaal der Technischen Universität, Hardenbergstr. 36.

Tagesordnung

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Verschiedenes.
3. Farbbildervortrag von Werner Theele, Berlin:

Mit Kamera und Tonband in Siebenbürgen

Karpatenwanderung zum Balea-See – Die „Meeraugen“
Die Kirchenburgen-Siebenbürgische Volkskunst

Gäste willkommen!

Nach der Versammlung Beisammensein in der Bahnhofs-Terrasse am Zoo.

Achtung!

Sofort lesen!

Am Sonntag, 5. Juni 1966, ab 19 Uhr

spielen, tanzen und singen

im Zoo-Pavillon (Eingang Budapester Straße)

Bundesmusik-Trachtenkapelle Mayrhofen (Zillertal)

(Leitung: Franz Tramnitz)

Volkstanz-, Trachten- und Brauchtumsgruppe Mayrhofen

mit ihren Jodlern, Zither- und Harfenspielern sowie Gesangs- und Tanzgruppe

im Rahmen des Frühlingsfestes des Vereins der Österreicher in Berlin.

Einlaß ab 14.00 Uhr

Vorprogramm ab 17.00 Uhr (Adi Appelt mit Künstlern von Bühne und Fernsehen), anschließend **Tanz**

Die Musikkapelle Mayrhofen und der Verein der Österreicher laden die Mitglieder der Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins zu dieser Veranstaltung herzlich ein. Die Musikanten aus Tirol haben geschrieben, daß es ihnen sehr am Herzen liegt, möglichst vielen Mitgliedern des Alpenvereins in Berlin aufspielen zu können.

Ermäßigter **Eintrittspreis** für Mitglieder (AV-Ausweis!) DM 3,30. Eintrittskarten an der Kasse Eingang Budapester Straße. Die Karten berechtigen auch zur Besichtigung des Zoologischen Gartens.

Beilagenhinweis: Diesem Bergboten liegt ein Prospekt des „Sporthauses Diana“, 1 Berlin 42, Tempelhofer Damm 114, bei.

Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- | | |
|--|--|
| 2. 6. D'Haxenschlager Übungsabend | 16. 6. D'Haxenschlager Übungsabend |
| 3. 6. Fotogruppe Versammlung | 18. 6. 1 Wanderung |
| 3. 6. Sektionsport Kühler Weg | 18. 6. Faustball — Waldlauf
Kühler Weg |
| 4. 6. Faustball — Waldlauf
Kühler Weg | 19. 6. 1 Wanderung |
| 5. 6. Bergsteigergruppe Seilübungen | 21. 6. Singekreis Übungsabend |
| 5. 6. 2 Wanderungen | 23. 6. D'Haxenschlager Übungsabend |
| 7. 6. Singekreis Übungsabend | 24. 6. Sektionsport Kühler Weg |
| 8. 6. 1 Wanderung | 25. 6. Faustball — Waldlauf
Kühler Weg |
| 8. 6. Jugendgruppe Heimabend | 25. 6. Sonnenwendfeier der Wander-
gruppe |
| 8. 6. Jungmannschaft Ausschüß-
sitzung | 26. 6. 1 Wanderung |
| 9. 6. Sektionsversammlung und
Vortrag | 28. 6. Singekreis Übungsabend |
| 10. 6. Jungmannschaft Heimabend | 29. 6. 1 Wanderung |
| 10. 6. Sektionsport Kühler Weg | 29. 6. Bergsteigergruppe Monats-
versammlung |
| 11. 6. Faustball — Waldlauf
Kühler Weg | 30. 6. D'Haxenschlager Übungsabend |
| 12. 6. 2 Wanderungen | 2. 7. 1 Wanderung |
| 12. 6. Jugendgruppe Seilübungen | 3. 7. 2 Wanderungen |
| 14. 6. Singekreis Übungsabend | |

Neue Telefonnummer

Unsere Geschäftsstelle in der Schlüterstraße ist telefonisch nur noch unter der Nummer

881 46 36

zu erreichen

Neue Telefonnummer

Ferner bleibt die Geschäftsstelle in diesem Jahr vom

20. August bis einschließlich 15. September

geschlossen.

Bestellte Fahrtausweise sind bis spätestens 17. August abzuholen.

Das vorliegende Heft beginnt mit einem Gespräch zwischen dem Bergboten und Herrn Dr. Helmut Gutzler anlässlich seines Amtsantritts als Erster Vorsitzender der Sektion Berlin. — Allen unseren Mitgliedern, die noch kein festes Urlaubsziel für diesen Sommer haben, wollen wir mit dem folgenden Artikel über die Berge Griechenlands einige Anregungen geben. Zum Abschluß des redaktionellen Teiles teilt dann die Sektionsleitung wissenswerte Einzelheiten über die Berliner Hütten in den Zillertaler und Ötztaler Alpen sowie im Wilden Kaiser mit.

Schriftleitung

Ein Gespräch mit dem neuen Ersten Vorsitzenden unserer Sektion, Herrn Dr. Gutzler.

BERGBOTE: Herr Dr. Gutzler, nach nur fünfjähriger Zugehörigkeit zur Sektion Berlin sind Sie auf der Hauptversammlung am 21. April zum 1. Vorsitzenden der Sektion gewählt worden. Sie werden vielen unserer Mitglieder relativ unbekannt sein. Dürfen wir Sie bitten, uns einiges über sich zu sagen.

DR. GUTZLER: Ja, ich gehöre tatsächlich der Sektion erst seit dem Jahre 1961 an. Ich bin 1960 nach Berlin gekommen im Zuge des Aufbaues des Bundeskartellamtes, das hier errichtet worden ist. Berlin war mir aber schon bekannt, ich hatte früher zwei Semester hier studiert. Meine Familie ist dann ein knappes Jahr später 1961 nach Berlin umgezogen, kurz nachdem die Mauer errichtet worden war. Unsere Freunde und Verwandten haben uns deshalb damals alle für verrückt erklärt.

BERGBOTE: Waren Sie früher in anderen Alpenvereinssektionen?

DR. GUTZLER: Bevor ich nach Berlin gekommen bin, haben wir zwölf Jahre in einem kleinen Städtchen im Schwarzwald gewohnt. Ich habe dort an der Wiedergründung der Sektion Offenburg nach dem Krieg mitgewirkt und war mehrere Jahre zweiter Vorsitzender dieser Sektion. Dem Alpenverein habe ich aber schon vorher, seit 1938, angehört.

BERGBOTE: Sie haben sicher auch in den Bergen Touren unternommen; können Sie uns darüber einiges sagen?

DR. GUTZLER: Ich habe schon in jungen Jahren Touren in den Bergen unternommen, dann kam der Krieg, und auch in der ersten Nachkriegszeit hatte ich zunächst nur wenig Gelegenheit, in die Berge zu gehen. Später und auch in den letzten Jahren habe ich dann regelmäßig im Sommer Bergtouren gemacht und war auch im Winter zum Skilauf im Hochgebirge.

BERGBOTE: Und das machen Sie jetzt noch?

DR. GUTZLER: Ja.

BERGBOTE: Herr Dr. Gutzler, bevor Sie zum Vorsitzenden gewählt wurden, gehörten Sie dem Vorstand bereits als Schriftführer an. Die Aufgaben eines Schriftführers sind allerdings andere als die eines Vorsitzenden. Welche Vorstellungen verbinden Sie mit dieser Aufgabe eines Vorsitzenden?

DR. GUTZLER: Ich möchte sagen, die Aufgaben des Vorsitzenden werden durch die Aufgaben der Sektion bestimmt. Die Erfüllung der vielfältigen Aufgaben dieser großen Sektion erfordert die Tätigkeit verhältnismäßig vieler ehrenamtlich tätiger Vorstandsmitglieder. Ich habe auf der Hauptversammlung das schon erwähnt, um die große

BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für **OPTIK UND FOTO**

B E R L I N N W 8 7 , T U R M S T R A S S E 7 4

Zahl der Mitglieder unseres Vorstandes zu begründen. Dem Vorsitzenden kommt es zu, als primus inter pares, in guter Teamarbeit, die Tätigkeit des Vorstandes zu steuern und, wo es notwendig ist, die Initiative zu ergreifen. Ich stelle mir auch vor, daß es mehr als bisher Aufgabe des Vorstandes sein sollte, den Kontakt zwischen Vorstand und Mitgliedern zu aktivieren; in welcher Form das geschehen kann, darüber wollen wir uns im Vorstand und auch mit dem Ältestenrat noch unterhalten. Auf den monatlichen Sektionsversammlungen könnte wohl hin und wieder das eine oder andere Thema besprochen und diskutiert werden.

BERGBOTE: Gehört das zu Ihrem Arbeitsprogramm, auf das Sie auf der Hauptversammlung wegen der vorgerückten Zeit nicht mehr eingehen konnten?

DR. GUTZLER: Ja, auch das gehört zum Arbeitsprogramm.

BERGBOTE: Herr Dr. Gutzler, unter Ihrer Ägide wurde auf der Hauptversammlung des DAV in Oberstdorf ein Antrag der Sektion Berlin bezüglich der Bewilligung und Verteilung von Beihilfen und Darlehen des Hauptvereins an die einzelnen Sektionen eingebracht. Dieser Antrag wurde im Bergboten abgedruckt (Novemberheft 1965). Würden Sie unseren Lesern dennoch die Hauptpunkte des Antrages noch einmal erläutern, zu-

mal er jetzt ja wohl auch abgeändert worden ist.

DR. GUTZLER: Die Belastung des gesamten Alpenvereins durch die Aufgaben an seinen Hütten nimmt immer mehr zu. Ich kann dazu auf den Aufsatz von Bomhardt's im ersten Heft der „Mitteilungen“ des Jahres 1965 verweisen. Wir wollen mit unserer Initiative erreichen, daß vermieden wird, daß in den kommenden Jahren diese zunehmende Kostenbelastung zu immer erneuten Beitragserhöhungen führt. Es soll erreicht werden, daß die dem Gesamtverein für die Erhaltung der Hütten und für die Erfüllung seiner Aufgaben in Bezug auf die Hütten zur Verfügung stehenden Mittel so eingesetzt werden, daß diese Aufgaben alle erfüllt werden können, ohne daß finanzielle Leistungen der Mitglieder immer mehr in Anspruch genommen werden. Es scheint uns deshalb notwendig, daß neue Grundsätze gefunden werden für die Verteilung der zur Verfügung stehenden Mittel. Dabei ist unerlässlich, daß auf der einen Seite Neu- und Erweiterungsbauten nur dann ausgeführt werden, wenn das möglich ist, ohne daß der Gesamtverein verlorene Gelder in solche Bauvorhaben hineinsteckt. Neu- und Erweiterungsbauten sollen nach unserer Vorstellung in Zukunft nur dann errichtet werden, wenn abzusehen ist, daß das Baukapital, das hineingesteckt wird, sich durch den Betrieb in den folgenden Jahren wieder

herauswirtschaften läßt. D. h. es muß eine Verzinsung und eine Amortisierung des Baukapitals von vorn herein gewährleistet sein. Wo diese Voraussetzungen gegeben sind, kann eine Sektion, die ein solches Vorhaben ausführen will, das aber aus eigenen Kräften tun. Sie braucht dann keine, ich möchte einmal sagen, Geschenke, die ihr aus den Mitteln anderer Sektionen und aller Mitglieder des Alpenvereins zufließen. Der Gesamtverein sollte sich bei solchen Vorhaben darauf beschränken, äußerstenfalls der bauausführenden Sektion Darlehen, auf eine begrenzte Zeit zur Verfügung zu stellen, Darlehen, die dann aus den Erträgen der neuerrichteten oder erweiterten Hütte zurückgezahlt werden können. Auf der anderen Seite sollen diejenigen Mittel, die der Gesamtverein unter der Bedingung zuwenden kann, daß keine Rückzahlung erfolgen braucht, d. h. also Beihilfen, schwerpunktmäßig dort eingesetzt werden, wo die hüttenbesitzenden Sektionen nicht in der Lage sind, aus eigenen Mitteln die nötigen Bausummen für die Erhaltung von Hütten aufzubringen. Das gilt vor allem für die Fälle, in denen Hütten erheblichen Unterhaltungsaufwand erfordern und andererseits nicht soviel Ertrag abwerfen, wie es dem laufenden Unterhaltungsaufwand, auf längere Zeitschnitte betrachtet, entspricht. Unser Antrag strebt an, daß entsprechende Grundsätze für die Verteilung der Mittel aufgestellt werden. In einem der nächsten Hefte des Bergboten wird der durch Beschluß unseres Vorstandes für die nächste Hauptversammlung im Herbst 1966 in Heilbronn neu formulierte Antrag veröffentlicht werden.

BERGBOTE: Herr Dr. Gutzler, mit diesem Antrag soll das Finanzwesen des Gesamtvereins in einzelnen Punkten re-

organisiert werden. Sehen Sie eine Notwendigkeit, die Organisation des DAV auch vielleicht in anderen Punkten abzuändern?

DR. GUTZLER: Es dürfte notwendig sein, der Gefahr vorzubeugen, daß sich die Eigenverantwortlichkeit, die eigene Initiative der Sektionen und damit deren Selbständigkeit auf die Dauer mindern und ein Zentralismus in der Verwaltung des gesamten Alpenvereins entsteht. Der Schwerpunkt in dieser Hinsicht liegt aber wohl auf dem Gebiet des Finanzwesens. Deswegen halten wir unseren Antrag, von dem wir eben gesprochen haben, für durchaus geeignet aber auch notwendig, um dieser erwähnten Gefahr vorzubeugen. Irgendwelche Reformvorschläge in anderer Richtung, in allgemein organisatorischer Richtung kann ich jedenfalls bis jetzt nicht machen.

BERGBOTE: Herr Dr. Gutzler, in der Sektion Berlin wird die Jugendarbeit zur Zeit groß geschrieben. Dennoch fehlt es immer wieder an Fahrtenleitern der Jugendgruppe oder Jungmannschaft. So muß aus diesem Grund zum Beispiel die Fahrt der Jugendgruppe Pfingsten zum Hohenstein ausfallen. Was könnte man hier ändern und verbessern?

DR. GUTZLER: Die Mängel, die Sie eben erwähnt haben, liegen meines Erachtens in der Hauptsache gerade bei der Jungmannschaft selbst. Wir haben eine erfreulich aktive Jungmannschaft in unserer Sektion. Sie ist allerdings zahlenmäßig im Verhältnis zur Mitgliederzahl der gesamten Sektion nicht übermäßig groß. Ich glaube, die Jungmannschaft bringt zu ihrer eigenen Weiterentwicklung zu wenig Mitglieder hervor, die eine Gruppenverantwortung zu übernehmen bereit sind. Wenn mehr Mitglieder der Jungmannschaft bereit wären, eine Gruppenverantwortung zu übernehmen,



Sport-Tausendfreund

Otto-Suhr-Allee 139, am Schloß Charlottenburg / Ruf: 34 55 12

Sportgeräte — Sportbekleidung

Fachgeschäft für jeden Sport — Skiwerkstatt

dann wäre es ein leichtes, Fahrtenleiter zu finden, sowohl für die Eigenveranstaltungen der Jungmannschaft wie auch für die Fahrten der Jugendgruppe. Es ist mir genau bekannt, daß viele Vorhaben der Jugendgruppe in den letzten Jahren daran gescheitert sind, daß sich keine jungen Mitglieder gefunden haben, die geeignet und bereit gewesen wären, dem Leiter der Jugendgruppe zu helfen, solche Unternehmungen aufzuziehen und durchzuführen. Ich meine, es sollten sich aus der Jungmannschaft heraus einige Mitglieder finden, die bereit sind, sich bei der Jugendgruppe einzusetzen. Gerade was die erwähnte bevorstehende Pfingstfahrt angeht, Jungmannschaft und Jugendgruppe wollen beide zum Hohenstein fahren. Die Fahrt der Jugendgruppe scheint im Augenblick dadurch gefährdet, daß außer dem Leiter der Jugendgruppe kein Mensch da ist, der bei dieser Fahrt mit den Jungen aus der Jugendgruppe wenigstens an einem Tag ein paar Stunden klettert. Ich würde es eigentlich für eine Selbstverständlichkeit halten, wenn von der Jungmannschaft, die am Hohenstein über Pfingsten drei Tage anwesend ist, sich drei, vier oder fünf Mann finden würden, die an einem dieser drei Tage sich der Jungen aus der Jugendgruppe beim Klettern, beim Einführen in das Klettern, annehmen würden. Wenn das der Fall wäre, dann wäre die Pfingstfahrt für die Jugendgruppe gesichert und könnte durchgeführt werden.

BERGBOTE: Herr Dr. Gutzler, auf der Hauptversammlung wurde gefragt, ob zum hundertjährigen Bestehen der Sektion Berlin 1969 wieder eine Auslands-

bergfahrt durchgeführt werden soll, nachdem bereits 1960 und 1964 Berliner Bergsteiger in Afghanistan und Pakistan waren. Wie stehen Sie einem solchen Unternehmen gegenüber?

DR. GUTZLER: Ich persönlich würde es im Interesse der Sektion sehr begrüßen, wenn eine weitere Auslandsbergfahrt durchgeführt werden könnte, besonders anlässlich des Jubiläumjahres der Sektion. Ich meine dabei, daß eine solche Fahrt nur dann mit noch größerem Erfolg als die bisherigen Fahrten durchgeführt werden könnte, wenn sich wenigstens der eine oder andere Teilnehmer der bisherigen Auslandsfahrten, vor allem der letzten Fahrt ins Karakorum, wieder an einer weiteren Kundfahrt beteiligen würde. Diese sollte man auch auf eine breitere Basis stellen, d. h. es sollten wissenschaftliche Aufgaben gestellt werden, und es sollten Wissenschaftler der einen oder anderen Fachrichtung als Teilnehmer gewonnen werden. Unter dieser Voraussetzung müßte es meines Erachtens auch möglich sein, wesentlich mehr Mittel von anderen Stellen zur Verfügung zu bekommen, so daß auf diese Weise die finanzielle Durchführung einer Expedition auf breiterer Basis gewährleistet werden könnte.

BERGBOTE: Für 1960 und 1964 fanden sich die Teilnehmer der Expedition selbst zusammen und baten dann den Vorstand um seine Zustimmung zur Zusammensetzung und Ziel der Expedition. Wäre es nicht angebracht, zur Durchführung einer Jubiläumsexpedition im Jahre 1969 die Teilnehmer seitens des Vorstandes einzuladen?

DR. GUTZLER: Ich meine, daß sich ein Stamm von Teilnehmern für eine Kundfahrt zunächst selbst zusammenfinden müßte. Denkbar wäre es, daß sich dann der Vorstand bemüht, weitere geeignete Teilnehmer zu finden.

BERGBOTE: Meinen Sie nicht, daß, wenn der Vorstand die Teilnehmer einzeln einladen würde, die Bedeutung einer solchen Expedition den Sektionsmitgliedern gegenüber größer würde?

DR. GUTZLER: Ich möchte nochmals betonen, daß meiner Meinung nach die Kerntuppe der Expedition — Kerntuppe ist vielleicht zuviel gesagt, weil es sich da nur um wenige Leute handelt —, daß die Kerntuppe der Expedition sich selbst zusammenfinden muß. Natürlich kann es richtig sein, daß das Gewicht der Veranstaltung erhöht wird, wenn der Vorstand sich um das Finden weiterer Teilnehmer an der Kundfahrt kümmert. Ich meine, die Teilnahme an einer solchen Unternehmung ist so sehr von der Bereitschaft des einzelnen abhängig, daß man durch Einwirkung auf den einzelnen kaum einen Entschluß, teilzunehmen, hervorrufen kann. Man kann ihn vielleicht fördern. Selbstverständlich halte ich es für eine sehr vornehme Aufgabe des Vorstandes, dann, wenn sich einige Leute gefunden haben, die entschlossen sind, eine Kundfahrt durchzuführen, diese Mannschaft in jeder Weise zu unterstützen und ihr das Finden weiterer Teilnehmer an der Kundfahrt und die Bewältigung der materiellen Schwierigkeiten nach Möglichkeit zu erleichtern.

BERGBOTE: 1960 und 1964 bestanden die Expeditionen aus je vier Mann, wobei bei der 2. Expedition keine Wissenschaftler dabei waren, von denen Sie eben gesprochen haben. Es hat sich aber vor allen Dingen auch bei der 1964er Expe-

dition bewiesen, daß eine reine Bergsteigermannschaft aus vier Teilnehmern zu klein sein kann. Ich denke da z. B. an einen Hauptlagerverwalter, eventuell einen Kameramann oder eine medizinisch geschulte Person. Wie würden Sie sich dazu stellen, wenn vorgeschlagen würde, die Jubiläumsexpedition solle aus sechs oder acht Teilnehmern bestehen?

Viel Komfort
für Ihre Füße

Malou



Schuhhaus

Stiller

in allen Stadtteilen

DR. GUTZLER: Ich glaube eigentlich, diese Frage schon beantwortet zu haben, indem ich vorhin sagte, daß nach meiner Vorstellung eine weitere Kundfahrt auf eine wesentlich breitere Basis gestellt werden und aus mehr Teilnehmern als die bisherigen Kundfahrten bestehen sollte.

BERGBOTE: Gesetzt den Fall, es würden sich nicht so viele Bergsteiger, berg-

Bergsteigerbedarf

Sporthaus Frits à Brassard

steigerische Teilnehmer, finden, wie zur reibungslosen Durchführung der verschiedenen Aufgaben — ich denke da z. B. an die Verwaltung des Hauptlagers oder an medizinische Betreuung — erforderlich sind, wäre es da denkbar, daß eventuell auch Bergsteigerinnen als Hauptlagerverwalterinnen u. dgl. teilnehmen könnten? Ich denke da z. B. daran, daß Dr. Herligkoffer neuerdings auch weibliche Teilnehmer auf seine Expeditionen mitnimmt.

DR. GUTZLER: Obwohl ich dazu aus eigener Erfahrung nichts sagen kann, weil ich selbst keine Gelegenheit hatte, an einer Auslandskundfahrt teilzunehmen, möchte ich es durchaus nicht ausschließen, daß auch tüchtige Bergsteigerinnen an einem solchen Unternehmen mit Erfolg und mit Nutzen für die anderen Teilnehmer sich beteiligen können. Eine andere Frage, die sich vielleicht ergeben könnte, wenn es an der nötigen Zahl von tüchtigen Bergsteigern fehlt, wäre, ob man vielleicht an irgendeine andere Sektion herantritt, um einige wenige zusätzliche Bergsteiger zu gewinnen.

BERGBOTE: Herr Dr. Gutzler, ich möchte das Gespräch mit Ihnen abschließen und Sie zum Schluß vielleicht etwas indiskret fragen: Betrachten Sie sich als Verlegenheitslösung im Vorsitz der Sektion Berlin?

DR. GUTZLER: Nein. Diese Frage müßten Sie aber besser an diejenigen Herren richten, deren Aufgabe es gewesen ist,

einen neuen Vorsitzenden zu finden. Ich glaube, daß die Sektion Berlin sich derzeit in einer Periode des Übergangs befindet. Bisher war die Besetzung der Vorstandsämter dadurch gekennzeichnet, daß unsere heutige Sektion Berlin nach dem Kriege entstanden ist aus dem Zusammenschluß der Mitglieder der früheren Sektionen, die ihren Sitz in Berlin hatten. Mir scheint, wir sind jetzt an einem Zeitpunkt angekommen, in dem viele Mitglieder anfangen, mit die Verantwortung für die Sektion zu übernehmen, die keine traditionsmäßigen Bindungen mehr zu den früheren Sektionen haben, weil sie diesen Sektionen ihres Alters wegen nicht angehört haben oder weil sie erst nach dem Krieg nach Berlin gekommen sind.

BERGBOTE: Sie sprachen von Übergang, das deutet darauf hin, daß Sie sich als Vorsitzender während dieser Übergangszeit fühlen. Soll das heißen, daß Sie nur den Vorsitz während dieser Übergangszeit übernehmen wollen?

DR. GUTZLER: Das möchte ich nicht sagen. Die Entscheidung darüber liegt aber in jedem Fall alle zwei Jahre bei der Mitgliederversammlung. Den Gedanken von der Übergangsperiode habe ich eben deshalb ausgesprochen, weil die Tatsache, daß man mich zum Vorsitzenden gewählt hat, mir gerade ein Beweis dafür zu sein scheint.

BERGBOTE: Herr Dr. Gutzler, wir danken Ihnen für dieses Gespräch und wünschen Ihnen für Ihre Amtszeit alles Gute.

Sporthaus Fritz à Brassard

Potsdamer Straße 102
zwischen Kurfürsten- u. Lützowstraße
Ruf 13 23 24

In griechischen Bergen

In Griechenland findet man nicht nur antike Ausgrabungen und Kunstschätze oder großartige Küsten zum Baden. Das Land ist vor allem von den Bergen geprägt, denn über 80 Prozent des Festlandes sind von ihnen bedeckt. Die Berge gehören so untrennbar zur griechischen Landschaft, daß man sich immer wieder freut, wenn nach einer Fahrt durch eine der größeren Ebenen die Straße wieder durch die Berge führt. Diesen Reiz der Berge kannten auch die Griechen in der Antike. Den Parthenontempel bauten sie auf den Akropolisfelsen, für das Heiligtum des Apoll wählten sie im Hochtal von Delphi einen Platz unter den Felsabstürzen des Parnas und für den Sitz der Götter hielten sie den Olymp, ein Gebirgsmassiv im Norden Griechenlands.

Die antiken Mythen, die den Olymp und seine göttlichen Bewohner beschreiben, sollen einen nicht abhalten, ihn zu besteigen. Er ist durchaus mit den Bergen in den Alpen zu vergleichen und nicht schwieriger als andere Berge von seiner Höhe (2917 m), doch er ist in besonderem Maße ein schöner und lohnender Berg. Erst 1913 konnte die Erstbesteigung erfolgen, da sie früher wegen der politischen Verhältnisse nicht möglich war. Jetzt besteigen Jahr für Jahr mehr Bergsteiger, besonders wenn sie von Jugoslawien her nach Griechenland reisen,

den Mythikas, wie heute die höchste Erhebung der Gipfelgruppe heißt. Im Olympmassiv stehen vier Berghütten zur Verfügung. Wenn man von Litóchoron (275 m), dem gewöhnlichen Ausgangsort im Osten des Olymp, aufsteigt, ist die Hütte „A“ (Spílios Agapitòs) des Griechischen Alpenvereins in 2100 m Höhe für Rast und Übernachtung zu empfehlen (7 Stunden von Litóchoron). Die bewirtschaftete Hütte ist von Mai bis Oktober geöffnet, und man wird vom Hüttenwirt und Olympführer Kostas Zolotas und seiner deutschen Frau bestens beraten und betreut. Die üblichen Wege zu den Hauptgipfeln der Olympgruppe sind in gutem Zustand und größtenteils markiert. Am Tag nach dem Aufstieg zur „A“-Hütte sollte man eine Rundtour zu den Hauptgipfeln machen, und am folgenden Tag kann man in Ruhe nach Litóchoron absteigen, eventuell mit einem Abstecher zum Kloster Aghios Diónysos. Die Tour ist aber auch in zwei Tagen zu schaffen. Der Weg auf den Olymp bietet keine Schwierigkeiten, doch ist sicheres Wetter erforderlich und für den Gipfelbereich Trittsicherheit. Eine brauchbare Wegskizze mit allen wissenswerten Details über Hütten und Gipfel — auch in deutscher Sprache — hat der Griechische Alpenverein herausgegeben (Athen, Karageorgi Servias 7;

FO TO
Leisegang

Ankauf — Verkauf — Tausch

CHARLOTTENBURG 2, Kantstraße 138 Ruf 32 47 29
BERLIN N 65, Reinickendorfer Str. 2 / Ruf 46 57 29
MOABIT, Otto- Ecke Zwinglistraße Ruf 39 47 30
Preiswerte gebrauchte Foto-Apparate
Prismengläser / Sämtliche Fotoarbeiten

Saloniki, Karolou Diehl 15). Auch wegen aller anderen bergsteigerischen Informationen kann man sich an ihn wenden. Sehr nützlich für das Bergsteigen in Griechenland ist auch das 1963 im Fink-Verlag, Stuttgart, erschienene Buch von O. M. Colettis „Die Bergwelt Griechenlands“ (16,80 DM). Wenn das Buch auch kein erschöpfender Geländeführer ist, macht es den Bergsteiger mit den Ausgangsorten und Aufstiegsrouten der bedeutenden griechischen Gebirgsgruppen bekannt. Verschiedentlich sind vom Verfasser gezeichnete Kartenskizzen von den kartographisch sonst wenig erfaßten Gebirgsgebieten abgedruckt. Die Bemerkungen über den geologischen Aufbau, die Tier- und Pflanzenwelt, die Geschichte und die Bevölkerung der griechischen Bergwelt geben einen guten Eindruck über Natur und Kultur dieser Gegenden und runden das Bild ab. Manche Einzelheiten über Wege und Hütten, besonders im Olympgebiet, haben sich allerdings in der Zwischenzeit geändert. Daher erkundige man sich darüber auch beim Griechischen Alpenverein, bei Hüttenobmännern und bei Einheimischen, vertraue aber auch auf die eigenen bergsteigerischen Erfahrungen.

Außer dem Olymp wird manchen Griechenlandsreisenden auch die Besteigung

des Parnaß reizen, der nach der Sage der Sitz des Gottes Apoll und der neun Musen ist. Dies läßt sich leicht mit dem Besuch von Delphi verbinden. Falls man ein Auto zur Verfügung hat, kann man sich den langen Anmarschweg vom Ausgangsort Aráchowa (zwischen Delphi und Lewadhia) über das Hüttendorf Kályvia zur Hütte des Griechischen Alpenvereins in 1780 m Höhe ersparen. Die Schotterstraße, die durch einen Fußweg abzukürzen ist, führt von Kályvia in weitem Bogen durch alpin amutende Nadelwälder bis zu einem Platz, von dem man noch eine Viertelstunde zu der unbewirtschafteten Hütte zu gehen hat. Übernachten kann man in der Hütte nur, wenn sich der Hüttenwart gerade oben befindet (in Aráchowa zu erfahren) oder wenn man in Aráchowa einen Führer nimmt. Von der Hütte aus hat man einige Bergkämme und dazwischenliegende Dolinenfelder zu queren, um in die Mitte der hufeisenförmig angeordneten Parnaßgipfel zu gelangen. Auf diesem Weg macht man manchmal Bekanntschaft mit den großen, scharfen Hirtenhunden, die nicht so gastfreundlich wie ihre Besitzer sind. Wenn man ohne Führer geht, braucht man nun eine Karte, mindestens die Wegskizze im Buch von Colettis, um unter den gleich hoch erscheinenden Gipfeln den höchsten, den Lyákoura (2457 m) zu finden. Auch die

Hirten werden einem bei der Orientierung helfen. Ebenso wie der „Wolken-sammler Zeus“ den Olymp oft in Wolken hüllt, muß man sich auch beim Parnaß auf einen plötzlichen Wetterumschwung einrichten. Die Sicht ist wegen der zentrale Lage des Berges fast schöner als vom Olymp, sie umfaßt Berge und Meer rings um den Golf von Korinth und um Attika.

Ein anderer lohnender Berg, der Taygetos, liegt ganz im Süden der Peloponnes-Halbinsel in der Nähe von Sparta, das jetzt eine langweilige Provinzstadt ist, und von Mistra, einer verlassen byzantinischen Metropole mit wunderbaren Fresken. Im Gebiet des Taygetos sollen früher die Kinder der Spartaner zur Abhärtung ausgesetzt worden sein, doch wenn man im Sommer diesen Berg besteigt, ist man sehr erfreut aus dem heißen Evrotastal in die schattigen und wasserreichen Täler des Berges zu kommen. Man wird hier wohl den Hauptgipfel des über 100 km langen Taygetosgebirges, den Prophítis Ilías (2404 m), besteigen. Auch hier befindet sich auf halbem Weg eine Berghütte, deren Schlüssel man am Ausgangsort Anóghia-Paläopanaghía (Busverkehr von Sparta) erhalten kann. Bis zum Dorf Poliána oberhalb von Anoghia kann man eventuell mit dem Auto fahren, von

dort geht man zur Hütte 2½ Stunden und weiter zum Gipfel ebenso lange. Von diesem Berg bietet sich eine überwältigende Rundschau auf den messenischen und den lakonischen Golf, auf das Evrotastal und die vielen Gebirgsmassive des Peloponnes. Ein Kletterer, für den im Buch von Colettis manche Anregungen enthalten sind, ist begeistert von den Gipfelwänden des gegenüberliegenden Vassiliki.

Es gibt noch viele andere Gebirgsgruppen auf dem griechischen Festland und auf den Inseln, wenig und fast nie begangene. Obwohl bereits 30 Hütten zur Verfügung stehen, findet man überall herrliche, unberührte Gebiete zum Bergsteigen und Klettern. Oft kann man Bergtouren mit Besuchen von antiken Ausgrabungen oder mit einem Badeaufenthalt verbinden, und immer findet man in diesen Gebirgsgegenden einen so herzlichen Kontakt zu der Bevölkerung, daß es im nächsten Jahr nur eine Wahl gibt — nochmals nach Griechenland zu fahren.

Arnulf Brandstetter

Aus: Mitteilungen des DAV, Heft 2, 16. Jahrgang.

Berlins neuer Treffpunkt
für alle Sportler:



im
Europa-Center
(an der Eisbahn)

Die Hütten der Sektion Berlin

Zur Orientierung für unsere Mitglieder bringen wir nachstehend die Bewirtschaftungszeiten, die Anschriften unserer Pächter und die Zugänge zu unseren Hütten.

ZILLERTAL

Berliner Hütte, 2040 m

Pächter: Bgf. Karl Hörhager, Berliner Hütte, Post Ginzling, Tel. (05286) 223 Hütte.

Talanschrift: Karl Hörhager, Ginzling b. Mayrhofen, Tel. (05286) 282 Ginzling.

Bewirtschaftet: 20. Juni—20. Sept.

Im Winter 2 Wochen vor und nach Ostern (wetterbedingt). Anfragen beim Pächter.

Zugang: Postbus von Mayrhofen bis Ginzling, VW-Bus bis Breitlahner, Aufstieg ca. 3 Stunden.

Furtschaglhaus, 2295 m

Pächter: Anton und Martha Daxenbichler, Furtschaglhaus, Post Ginzling/b. Mayrhofen.

Talanschrift: A. u. M. Daxenbichler, Ginzling b. Mayrhofen.

Bewirtschaftet: 20. Juni—20. Sept.

Zugang: Postbus von Mayrhofen bis Ginzling, VW-Bus bis Breitlahner, Aufstieg über „Dominikushütte“ ca. 4—5 Stunden.

Olpererhütte, 2385 m

Pächter: Olga Platzer, Olpererhütte, Post Ginzling/b. Mayrhofen.
Talanschrift: Olga Platzer, Fügen/Zillertal.

Bewirtschaftet: 1. Juli—20. Sept.

Zugang: Postbus von Mayrhofen bis Ginzling, VW-Bus bis Breitlahner, Aufstieg über „Dominikushütte“ ca. 4 Stunden.

Gamshütte, 1916 m

Pächter: Alois Pfister, Gamshütte.
Hütten- und Talanschrift: Mayrhofen, Im Gstan 5.

Bewirtschaftet: 15. Juni—15. Sept.

Zugang: Postbus von Mayrhofen bis Finkenbergl. Aufstieg ca. 3 Stunden.

ÖTZTAL

Martin-Busch-Hütte, 2501 m

Pächter: Peter und Grete Jakob, Martin-Busch-Hütte, Vent/Ötztal.

Talanschrift: P. u. G. Jakob, Telfs, Untermarktstr. 36, Tel. (05262) 592.

Bewirtschaftet: 15. Juni—15. Sept.

Im Winter etwa 25. Febr. — Anfang Mai und Pfingsten.

Zugang: Postbus von Ötztal / Bahnstation bis Zwieselstein. Kleinbusverkehr bis Vent, Aufstieg 2½ Stunden.

Hochjochospiz, 2423 m.

Pächter: Berg- und Skiführer Otto Gstrein, Hochjochospiz.

Hütten- und Talanschrift: „Haus Stefani“, Vent/Ötztal.

Bewirtschaftet: 15. Juni—15. Sept.

Im Winter 1. März. — 1. Mai und Pfingsten.

Zugang: Postbus von Ötztal / Bahnstation bis Zwieselstein. Kleinbusverkehr bis Vent, Aufstieg 2½ Stunden.

Brandenburger-Haus, 3277 m.

Pächter: Alois Tauferer, Brandenburger-Haus.

Hütten- und Talanschrift: Alois Tauferer, Sölden/Ötztal, An der Pitze Nr. 337.

Bewirtschaftet: Juli—Mitte Sept.

Zwei Wochen vor und nach Ostern. Anfang und Ende der Bewirtschaftungszeiten wetterbedingt.

Zugang: Postbus von Ötztal / Bahnstation bis Zwieselstein. Kleinbusverkehr bis Vent, Aufstieg über Hochjochospiz ca. 5½ Stunden.

Hohenzollernhaus, 2261 m.

Pächter: Franz Netzer, Pfunds 127 bei Landeck.

Hütten- und Talanschrift: Franz Netzer, Pfunds 127.

Bewirtschaftet: 1. Juli—15. Sept.

Im Spätwinter nur nach Anmeldung.

Zugang: Von Pfunds durch das Radurschtal 3½—4 Stunden, ab Radurschlalm Materialseilbahn.

KAISER-GEBIRGE

Gaudeamushütte, 1250 m.

Pächter: Hermann Strobl, Bergführer.

Hütten- und Talanschrift: Bergführer Hermann Strobl, Going/Tirol.

Telefon auf der Hütte: Ellmau/Tirol Nr. 212.

Bewirtschaftet: 15. April—15. Okt.

Zugang: Von Ellmau oder Going 1½ Stunden.

Die Sektionsleitung und unsere Pächter würden sich sehr freuen, wenn die Mitglieder unsere Hütten mehr als bisher besuchen würden.

Ka He



IMMER LOHNT DER WEG ZU UNS

Zenker

am Rathausplatz Steglitz

Telefon 72 19 68 · 72 19 69

VIER JAHRZEHNTE SPORT UND MODE

Wir sind zuverlässig
und lösen auch ungewöhnliche Aufgaben
INNENDEKORATION
Mit eigenen Werkstätten
bieten wir Ihnen
Kunst im Handwerk

LEPPIN

* 876537
B 31 Bundesallee 23
Ecke Trautenaustraße

Aus dem Sektionsleben

Sektionsversammlung und Vortrag am 12. Mai in der Technischen Universität

Das monatliche Treffen der Sektion wurde vom 1. Vorsitzenden, Herrn Dr. Gutzler, mit einem Hinweis auf den Jugendleitertag, der vom 19.—22. Mai 1966 in Berlin stattfindet, eröffnet. Anschließend gab Herr Hetzner einige Erklärungen über die Instandhaltungs- und Verpflegungsprobleme der Hütten in den Öztaler Alpen, die er mit Dias ergänzte.

Dann führte Herr Martin von Ammon seine Zuhörer nach Griechenland, das den Namen „Land“ eigentlich zu Unrecht trägt, da es zu einem großen Teil aus Wasser besteht, denn sein Bereich umfaßt etwa 2000 Inseln, zu denen die besprochene Gruppe der Kykladen gehört.

Die schönen Dias und der in jeder Hinsicht interessante Vortrag vermittelten den Hörern einen guten Überblick über die Kultur, die Geschichte sowie über die Struktur der Landschaft.

Delos, einst gewaltiger Handelssitz, ist der erste Anziehungspunkt. Fünf gut erhaltene Löwenstatuen aus Parischem Marmor sowie alte Tempel sind Zeugen dieser Zeit. Santorin (Thira), das nächste Ziel, entstand vor Jahrtausenden aus einem Vulkan. Heute sieht man nur noch die Kraterländer, die etwa 200—300 m aus dem Meer ragen. Der Krater selbst ist durch den Einbruch des Wassers zu einem riesigen See geworden. Durch den immer noch tätigen Vulkan entstanden in neuerer Zeit in der Mitte des Kratermeeres kleine Inseln. Sie sind im Gegensatz zur Hauptinsel ganz öde und ohne Pflanzenwuchs. Ein riesiger Bimssteinbruch, der einzige Griechenlands, ist der Haupterwerb auf Santorin. Dieses Material eignet sich gemahlen vorzüglich als Bindemittel für den Unterwasserbau.

Besonders auffällig sind die stets sauberen und leuchtend weiß gekalkten Städte und Bauwerke der Kykladen, die in großem Kontrast zu dem rötlichbraunen Fels, dem blauen Meer und den üppig und in prächtigen Farben blühenden Blumen stehen.

Mit humorvollen Schilderungen des Vortragenden ging es weiter zu den Inseln Ios und Milos. Die Venus von Milo, die heute im Louvre in Paris zu sehen ist, wurde 1820 auf der Insel Milos gefunden. Auch sie ist aus Parischem Marmor geschaffen, den man auf der Insel Paros, einem späteren Ziel der Reise, abbaute, was auch teilweise heute noch geschieht.

Die wirtschaftlich bedeutendste und auch fruchtbarste Kykladen-Insel ist Naxos. Hier umgibt den Besucher der Mythos von Ariadne und Theseus sowie Dionysos, dem Gott der Fruchtbarkeit, des Weines und des Rausches. Auf einer kleinen Vorinsel im Hafen steht das Tor eines alten Tempels, das als das Tor zu Griechenland bezeichnet werden kann. Mit drei phantastischen Abendstimmungen auf dieser winzigen einsamen Insel schloß Herr von Ammon seinen interessanten Vortrag.

Kl.

Sporthaus Fritz à Brassard - Dein Sektionskamerad

Sektionssport unter Leitung der Skigruppe

Jeden Freitag ab 17 Uhr Leichtathletik auf dem Sportplatz Kühler Weg unter Aufsicht von Sportlehrern.

Jeden Sonnabend von 14—16 Uhr auf dem Sportplatz Kühler Weg
Faustball — Waldlauf.

Sektionswanderungen

Sonntag, den 5. Juni 1966 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 9.30 Uhr, Roedernallee Ecke Alt Wittenau. Fahrverbindung A 12 ab U-Bahnhof Leopoldplatz 9.03 Uhr oder A 14, A 62, A 21 mit kurzem Fußweg.

Wanderweg: Nordgraben — Steinbergpark — Tegeler Fließ (Mittagsrast „Alter Fritz“) — Tegeler Wald — Tegelort (Kaffeepause Terrasse am See). — Führung: Margarete Legel.

Sonntag, den 5. Juni 1966 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: 9.30 Uhr, Scholzplatz. Fahrverbindung A 94.

Wanderweg: Postfenn — Grunewaldturm (Mittagsrast) — Übersetzen nach Badewiese — Helle Berge — Gatow — Waldhütte (Kaffeepause). — Führung: Dr. Ewald Blümich.

Mittwoch, den 8. Juni 1966

Treffpunkt: 9.30 Uhr, Fürstenbrunn G.m.b.H., Fürstenbrunner Weg 97-103. Fahrverbindung A 10, S-Bahn Siemensstadt/Fürstenbrunn. 10 Uhr Besichtigung der Fürstenbrunn G.m.b.H. Auf Anordnung der Firma ist schriftliche Voranmeldung bis 4. Juni 1966 an Herrn Dr. Fritz Keil, 1 Berlin 44 (Neukölln), Planetenstr. 11, erforderlich. Anschließend kleine Wanderung. Mittagsrast U 9 am U-Bahnhof Ruhleben. Kaffeepause Gaststätte Forellental, Tiefwerder. — Führung: Dr. Fritz Keil.

Sonntag, den 12. Juni 1966 — Ausdauernde Wanderung —

Treffpunkt: 8 Uhr, S-Bahnhof Wannsee.

Wanderweg: Düppeler Forst — Griebnitzsee — Böttcher Berg — Glienicker Park — Pfaueninsel — Heckeshorn (keine Einkehr). — Führung: Dr. Ursel Schaffer.

Sonntag, den 12. Juni 1966

Treffpunkt: 10 Uhr, U-Bahnhof Krumme Lanke.

Wanderweg: Rienmeister Fenn — Großer Stern — Saubucht — Grunewaldturm (Mittagsrast) — Übersetzen zum Großen Breithorn — Helle Berge — Habichtswald — Groß-Glienicke (Kaffeepause im Waldidyll — Glienicker See — Fuchsberge — Kladow. Führung: Franz Meinecke.

Paeckh Tiefenfurter
Jetzt auch als Schnittbrot

Sonnabend, den 18. Juni 1966 — Nachtwanderung —

Treffpunkt: 23 Uhr, U-Bahnhof Tegel.

Wanderweg: Kreuz und quer durch den Tegeler Forst. Keine Einkehr. — Führung: Arnold Apel.

Sonntag, den 19. Juni 1966

Treffpunkt: 9.30 Uhr, Heerstraße Ecke Pichelsdorfer Straße.

Wanderweg: Haveldüne — Gatow (Mittagsrast Waldhütte) — Helle Berge — Groß-Glienicke (Kaffeepause Waldidyll). — Führung: Ines Frölich.

Sonntag, den 26. Juni 1966 — Ausdauernde Wanderung —

Treffpunkt: 8 Uhr, S-Bahnhof Grunewald (Westseite). Fahrverbindung A 17.

Wanderweg: Teufelssee — Postfenn — Schildhorn — Dachsberge — Dachsgrund — Havelhöhenweg — Hüttenweg — Krumme Lanke — Onkel-Tomshütte, U-Bahnhof. Keine Einkehr. — Führung: Arnold Apel.

Mittwoch, den 29. Juni 1966

Treffpunkt: 10 Uhr, U-Bahnhof Tegel.

Wanderweg: Durch den Tegeler Forst. Mittagsrast gegen 13 Uhr wird auf der Wanderung bekanntgegeben. Absetzen jeder Zeit möglich. — Führung: Charlotte Globig.

Sonnabend, den 2. Juli 1966 — Abendwanderung —

Treffpunkt: 16.30 Uhr, Wannsee, Königstraße (Meilenstein), gegenüber vom Rathaus.

Wanderweg: Durch den Forst zur Pfaueninsel (Rundgang) — Nikolskoe (Abendrast) — Glienicker Park — Himmelsleiter — Griebnitzsee — Stölpchensee (Abtrunk). — Führung: Franz Meinicke.

Sonntag, den 3. Juli 1965 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr, Rathaus Wannsee. Fahrverbindung A 3, A 18, AS 4.

Wanderweg: Durch den Glienicker Park — Pfaueninsel (Mittagsrast) — Rückfahrt mit dem Dampfer nach Wannsee. — Führung: Roberta Voelmle.

Sonntag, den 3. Juli 1966 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr, Stölpchensee (Kirche). Fahrverbindung A 3, A 18, AS 4.

Wanderweg: Griebnitzsee — Moorlake (Mittagsrast) — Wannsee (Kaffeepause Reichsadler). — Führung: Bernhard Rönnebech.

Paech Tiefenfurter
Jetzt auch als Schnittbrot



Dr.-Ing. Hans Schiller

am 5. April 1966

Herr Dr. Schiller war Inhaber der Ehrenzeichen für 25- und 40jährige Mitgliedschaft in der Sektion Berlin.

Die Sektion wird sein Andenken ehrend bewahren

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Die Hauptversammlung der Skigruppe

mußte in diesem Jahr an einem Freitag stattfinden. Obgleich der 6. Mai der erste Freitag in diesem Jahr war, an dem der Sektionssport in Eichkamp begann, fand sich eine stattliche Zahl von Mitgliedern zur Hauptversammlung ein. Der Vorsitzende, Kamerad Heinz Barth, gab unter Hinweis auf die im Bergboten bereits gegebene Jahresübersicht noch eingehendere Erläuterungen zum Bericht des Vorstandes. Fräulein Schnuchel erstattete Bericht über den Status der Skigruppenkasse sowie die Einnahmen und Ausgaben während ihrer Tätigkeit als Kassenwart. Aus dem Bericht der Rechnungsprüfer ging hervor, daß die Kasse von Frl. Schnuchel einwandfrei geführt wurde. Lediglich für die vom Vorgänger zu verantwortenden Buchungen war eine Prüfung noch nicht möglich. Es muß hier noch bis zum Abschluß des Rechtsweges gewartet werden.

Auf Antrag des Rechnungsprüfers Kamerad Walter Nagel wurde dem Vorstand und dem Kassenwart Fräulein Schnuchel einstimmig Entlastung erteilt, Kamerad Werner Hulde, der die Wahl des Vorstandes leitete, dankte allen Vorstandsmitgliedern für die geleistete Arbeit und dafür, daß der Vorstand sich rechtzeitig nicht nur um Nachfolger für diejenigen Vorstandsmitglieder bekümmert hat, die aus beruflicher oder sonstiger Überlastung nach mehrjähriger Tätigkeit ihre Mandate niederlegten, sondern auch dafür, daß für jeden der wichtigen Posten auch für Stellvertreter gesorgt wurde. Lediglich im „Beirat für künstlerische Gestaltung“ konnte ein zweiter Beisitzer noch nicht gefunden werden. Es wird deshalb hiermit noch einmal dringend und herzlich gebeten, daß sich jüngere Mitglieder zur Mit- und Einarbeit in den Tätigkeitsbereich unserer Kameradin Dorothee Hanke möglichst sofort melden. Es handelt sich doch nur um das begrenzte aber sehr interessante Gebiet der Gestaltung unserer geselligen Feste und der vorweihnachtlichen Feier.

Die Wahl des Vorstandes für die nächsten zwei Jahre ergab durch Blockabstimmung folgendes einstimmige Ergebnis:

1. Vorsitzender
Kassenwart

Heinz Barth
Manfred Rosenow

Stellvertreter Karl Hetzner
Stellvertreter Christa Baltzer

Sportwart Otto Winter
Schriftwart Ursel Kellerer
Fahrtewart Otto Hintz
Jugendwart Klaus Friedrich
Künstl. Gestaltung Dorothee Hanke

Stellvertreter Kurt Salzmann
Stellvertreter Martha Wilske
Stellvertreter Otto Gorgas
Stellvertreter Ingo Mundt
Stellvertreter (noch offen)

Eine besondere Freude bereitete uns im Anschluß an die Hauptversammlung Herr Dr. Joachim Diemke aus Coburg mit seinem Lichtbildervortrag „Kreuz und quer durch Amerika“.

Kamerad Dr. Diemke, gehört der unzertrennlichen Gilde der Skigruppenmitglieder der ehemaligen Sektion „Mark Brandenburg“ an, deren Tradition wir im wesentlichen fortsetzen.

So gestaltete sich der Vortrag mehr als sympathische Erzählung für uns Skikameraden. Eine Reise in die große weite Welt, selbst in langer Vorbereitung durchdacht und selbst finanziert. Von New York beginnt die Reise quer durch die Staaten mit Flugzeugen. Die großen Nationalparks werden mit geliehenen Autos durchfahren. So geht die Reise zunächst bis Salt Lake City. Von dort der große Abstecher mit dem Yet-Clipper nach Alaska, Fairbanks und Nome an der Beringstraße und zurück. Mit dem Flugzeug wird die Wüste Nevada überflogen bis zum nächsten Ziel San Francisco.

Las Vegas, Dallas, New Orleans sind weitere Höhepunkte der Reise, die über Washington wieder nach New York zurückführt.

Das Flugzeugabonnement, das für ganz Amerika gilt und die großzügige Organisation, sich ein Auto zu leihen, um es ohne Formalitäten an irgendeinem beliebigen Ort wieder abzugeben, sind Möglichkeiten, die wir in Europa nicht kennen.

Die zum großen Teil hervorragenden Lichtbilder gaben einen Einblick in die überdimensionalen Bauten New Yorks aus verschiedenen Perspektiven. Im Gegensatz wieder hierzu die armseligen Hütten in Alaska. Sonderapplaus erhielten die außerordentlich interessanten Aufnahmen aus dem Flugzeug auf das negative Gebirge des Gran Canon sowie die an den verschiedensten Orten mit dem Teleobjektiv eingefangenen Volkstypen und -szenen.

Kamerad Dr. Diemke verstand es, so fesselnd und humorgewürzt zu erzählen, daß die Anwesenden nach einer gut einstündigen Hauptversammlung es nicht merkten,



Wer auch immer -

Prämiensparen für jedermann
bei der

BERLINER BANK

daß der Bericht mit über 180 Dias zwei Stunden währte. Wer nicht dabei war, hat etwas versäumt. Langanhaltender Beifall bezeugte den Dank für diesen außerordentlichen Bericht

W. H.

Bergsteigergruppe

Sonntag, den 5. Juni 1966, um 10.00 Uhr, Feuerwache Mariendorf, Rathausstraße 70.

Seilübungen (Seilknoten, Seilsicherungen, Abseilen, Prusiktechnik)

Mittwoch, den 29. Juni 1966, um 19.30 Uhr im Kleinen Hörsaal des Physiologisch-Chemischen Instituts der Freien Universität, Berlin-Dahlem, Arnimallee 22.

TIBESTI — ein Gebirge in der Sahara

Farblichtbilder-Vortrag von Herrn Köhlmann

Maier

D'Hax'nschlager

Die Übungsabende finden unverändert jeden Donnerstag um 20.00 Uhr im „Haus der Ostdeutschen Heimat“ am Anhalter Bahnhof statt.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten!

Auf geht's!
Herbert Leisegang

Jugendgruppe

Heimabend: Am 8. Juni, 19.00 bis 20.30 Uhr, in der Geschäftsstelle.

Abseilübung: Am 12. Juni, 10.00 Uhr, Feuerwache Mariendorf, Rathaus- Ecke Kaiserstraße. Wir bereiten diese Abseilübung auf dem Heimabend am 8. Juni vor.

Klaus Friedrich

Jungmannschaft

Heimabend: Am Freitag, dem 10. Juni 1966, um 19.00 Uhr im Haus des Sports, Berlin 33, Bismarckplatz 2.

Themen: 1. Verschiedenes

2. „Bergausrüstung des Felsgehers“
(Referat mit Diskussion)

3. „Der Rosengarten“ Farblichtbildervortrag von Reinhard Schulze

Ausschuß: Sitzung am Mittwoch, dem 8. Juni, um 18.00 Uhr in der Geschäftsstelle.

Siegbert Heine

Stiefelreparaturen

Sporthaus Frits à Brassard

Fotogruppe

Dne Fotogruppe trifft sich zum letzten Mal vor der Sommerpause am 3. Juni 1966 um 19.00 Uhr im Sektionsbüro in der Schlüterstraße.

Kamerad Zippel spricht über

1. „Farbe, Licht und Schatten beim Fotografieren“ und
2. „Frühling am Alpennordrand“

Klaus Groth

Wandergruppe

Wie alljährlich wollen wir uns auch diesmal zu fröhlicher Feier der Sommersonnenwende zusammenfinden und laden alle Sektionskameraden herzlich ein zur

Sonnenwendfeier

am Sonnabend, dem 25. Juni 1966, im Parkrestaurant „Zum Karpfenteich“, Lichterfelde, Schütte-Lanz-Straße. Fahrverbindung: A 17 bis Saaleckplatz. Wandergruppe, D'Hax'nSchlager und Singekreis werden bemüht sein, den Nachmittag und Abend heiter zu gestalten, und vor allem wird auch getanzt werden — bei günstigem Wetter im Garten. Nach Beginn der Dunkelheit, soll ein Fackelzug durch den Park mit anschließender Feierstunde am Johannisfeuer stattfinden. Danach wollen wir noch bei Tanz und heiteren Vorträgen beisammenbleiben. Als Unkostenbeitrag erbitten wir DM 1,—. Da wir keinen abgeschlossenen Garten für uns haben, bitten wir, sich selbst um eine Eintrittskarte an der Kasse zu bemühen, damit wir keine Schwierigkeiten mit dem Finanzamt bekommen.

Max Müller

Singegruppe

Und wieder blühet die Linde
Am quellumrauschten Gestein!
Mit Vogelsang, Lust und Liedern
Zieht wieder der Sommer ein!

Diese und viele andere Lieder üben wir für die Sonnenwendfeier jeden Dienstag ab 19.30 Uhr in unserer Schöneberger Hütte, Hauptstraße 108, IV, bei unserer verehrten Frau Stange.

G. Ha.

Geschäftsstelle: 1000 Berlin 12, Schlüterstraße 50, hochparterre — Fernruf: 881 46 36.

Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr

Bankkonto: Berliner Commerzbank AG, Depka, E. 1000 Berlin 41, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033.

Sparkasse Innsbruck, Konto-Nr. 5459. Postscheckkonto: Berlin West 533 53

Schriftleitung: Ulrich Roloff, Berlin 37, Rappoltswäiler Straße 14.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, Berlin 12, Schlüterstraße 50

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Druck: Blankenburg, Berlin 51, Hausotterstraße 100

Die Sensation auf dem
Uhrenmarkt



Dugena „Super“
Automatic mit
Planetenrotor —



Dugena

nur in Dugena Fachgeschäften

Dugena - Fachgeschäft
und Meisterbetrieb

Zwei Garanten

für reelle und fachmännische Bedienung

Seit 1897 Familientradition

Gerhard
Maeckert
UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER
Ausgezeichnet
mit dem höchsten Diplom der Deutschen Uhrmacherschule Glashütte

DAS **Dugena** - FACHGESCHÄFT
EIGENE WERKSTATT

International Watch Co. BULOVA ACCUTRON®
Offizielle Vertretungen

Großes Lager an Büfettuhren, Küchenuhren, Weckern und Bestecken. Brillantringe feinsten Qualität, in eigener Werkstatt nach künstlerischen Entwürfen angefertigt, zu konkurrenzlosen Preisen. Trauringe und Schmuck in allen Arten und Preislagen. In meinem Lager finden Sie auch eine besonders reichhaltige Auswahl an Sportuhren mit massivem Edelstahlgehäuse, die jede grobe Behandlung beim Sport vertragen, ohne daß die Präzision des Werkes darunter leidet. Sie erhalten diese Uhren bei mir von der guten Gebrauchsuhr bis zur feinsten Präzisionsuhr.



Bestecke und
Geschenkartikel
zu Originalpreisen

Ich weise besonders darauf hin:
Meine Firma befindet sich nur in

TEMPELHOF, DUDENSTRASSE 11

direkt am U-Bhf. Flughafen und am Platz der Luftbrücke

TELEFON: 66 13 65 (Späturf 73 90 82)

Vorzugspreise für Mitglieder der Sektion Berlin

1666

Unser Kellermeister empfiehlt:

Advocaat-Eierlikör	$\frac{1}{4}$ Fl. DM	8,60
	$\frac{1}{4}$ Fl. o. Gl. DM	
Dürkheimer Rotwein fruchtig, mild		2,40
Beaujolais A. C. fruchtiger Burgunder		3,25
1961 er Saint Emilion A. C.		4,55
fruchtiger, feiner, welcher Bordeaux		
Wermutwein Corso weiß	Literfl.	2,20
Santa Rosa der feurige italien. Südwein, edelsüß		2,50
Rebensonne Mosel, lieblich, fruchtig, harmonisch		2,10
Klosterecke		2,40
süffiger Rheinpfälzer, „Deutsches Weinsiegel“		
1964 er Binger Rosengarten		3,75
Spätlese, mildsüß, gefällig		
1964 er Oppenh. Krötenbrunnen		3,95
Spätlese, Deutsches Weinsiegel, Saft und Süße		

Preisänderungen und Liefermöglichkeiten vorbehalten



HERMANN MEYER & CO. K.G. BERLIN



Der Bergbote

MITTEILUNGSBLATT DER SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E.V.

Nr. 7 18. Jahrgang Juli 1966

Herausgeber Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e.V.
Vorsitzender: Ltd. Regierungsdirektor Dr. Helmut Gutzler
Redaktionsschluß am 10. jeden Monats
Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle zu richten
A 1666 E



*Profilierte Eleganz
weit über das Heute hinaus!*

Wenn Sie beim Mantelkauf nicht nur an heute und morgen denken, dann wählen Sie den echten Lodenfrey-Mantel. Er ist modisch stets aktuell, meisterhaft verarbeitet und von hervorragender Qualität.

Alle in verkauf *Weniger & Seibold*

Steglitz (am Rathaus) Schloßstraße 85 · Telefon 72 48 35
Spandau (Nähe Markt) Breite Straße 36 · Telefon 37 50 55
Neukölln (am U-Bhf.) Karl-Marx-Str. 153 · Telefon 6872947



..... und bis 24 Uhr
können Sie nach der
Theater-Karte speisen

Bahnhof-Terrasse am Zoo

mit dem einzigartigen Blick auf das pulsierende Leben Berlins

CAFE · RESTAURANT

BERLIN 12 HARDENBERGPLATZ 9-11 RUF 320304



**Dein Fachgeschäft für
sämtl. Sportarten
Seit 20 Jahren in Berlin
Spezialgeschäft
für Bergausrüstung
Sommersport und Camping**

1 Berlin 30 Potsdamer Straße 170-172 Fernsprecher 26 11 06

Paul Borschel +

Am 12. Mai 1966 ist der unvergessene ehemalige Geschäftsführer der Sektion Mark Brandenburg und der nach dem Kriege neugegründeten Sektion Berlin in Varel/Oldbg. in seinem 80. Lebensjahr gestorben. Er war über 40 Jahre Mitglied unserer Sektion.

Paul Borschel wird uns allen, die wir ihn durch viele Jahrzehnte kannten und wegen seiner Treue und Zuverlässigkeit schätzten, immer in Erinnerung bleiben.

Der Vorstand der Sektion Berlin
des Deutschen Alpenvereins

Die Geschäftsstelle bleibt in diesem Jahre vom 20. August bis einschließlich 15. September geschlossen.

Bestellte Fahrtausweise sind bis spätestens 17. August abzuholen.

Am Sonntag, dem 11. September 1966, begeht die Sektion Frankfurt/Main des DAV mit einem Festakt vor der Verpeilhütte das 60jährige Jubiläum dieser ihrer Hütte im Verpeiltal. — Hierzu hat der Vorstand der Sektion Frankfurt/Main auch die Mitglieder der Sektion Berlin herzlich eingeladen.

Die Verpeilhütte wird erreicht von Landeck über Prutz nach Feichten im Kauertal, von dort dann Aufstieg zur Hütte.

Berichtigung!

Die Gaudeamushütte ist vom 15. Mai bis 15. Oktober geöffnet.

Telefon Ellmau Nr. 00235358/262.

Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- | | |
|--------------------------------------|---------------------------------------|
| 1.7. Sektionssport Kühler Weg | 16.7. Faustball — Waldlauf Kühler Weg |
| 2.7. Faustball — Waldlauf Kühler Weg | 17.7. 1 Wanderung |
| 2.7. 1 Wanderung | 20.7. 1 Wanderung |
| 3.7. 2 Wanderungen | 22.7. Sektionssport Kühler Weg |
| 6.7. Jungmannschaft Ausschusssitzung | 23.7. Faustball — Waldlauf Kühler Weg |
| 6.7. 1 Wanderung | 23.7. Wandergruppe Monatsversammlung |
| 8.7. Jungmannschaft Heimabend | 24.7. 2 Wanderungen |
| 8.7. Sektionssport Kühler Weg | 29.7. Sektionssport Kühler Weg |
| 9.7. Faustball — Waldlauf Kühler Weg | 30.7. Faustball — Waldlauf Kühler Weg |
| 10.7. 2 Wanderungen | 31.7. 1 Wanderung |
| 15.7. Sektionssport Kühler Weg | 7.8. 2 Wanderungen |

In der Juni-Ausgabe des Bergboten ist ein Gespräch mit Herrn Dr. Gutzler abgedruckt worden, heute nun veröffentlichen wir ein Gespräch mit dem neuen Schriftführer unserer Sektion, Herrn Peter Lipp. — Es folgen Berichte über eine Frühlingssfahrt der Wandergruppe und die schon traditionelle Kletterfahrt der Jungmannschaft zum Hohenstein im Weserbergland. Der anschließende Artikel beschäftigt sich mit der Fotogruppe unserer Sektion, sodann bringen wir den geänderten Antrag der Sektion Berlin zur Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins 1966 in Heilbronn und einen Nachtrag zum Aufsatz „In griechischen Bergen“ in Heft 6 des Bergboten. Das Heft schließt mit einem Leserbrief über den Wilden Kaiser als Wandergebiet.

Schriftleitung

Am 1. August erscheint das große Sommerheft des Bergboten für August/September mit Berichten über Berge in Mittelamerika, über eine Fahrt in den chilenischen Teil der antarktischen Inselwelt und eine extreme Felstour in der Brenta.

Alle Einsendungen und Gruppennachrichten für August und September werden bis zum 10. Juli an die Geschäftsstelle erbeten!

Sport - Lüder

Seit 1925

Berlin 20 (Spandau), Kinkelstr. 53/54

Fernsprecher: 37 64 59

Werkstatt im Hause

Bergsteigerbedarf / Leichtathletik / Camping / Wassersport

Ein Gespräch mit dem neuen Schriftführer unserer Sektion, Herrn Peter Lipp

BERGBOTE: Herr Lipp, Sie sind auf der Hauptversammlung der Sektion im April zum neuen Schriftführer gewählt worden. Nachdem wir unsere Mitglieder im letzten Bergboten näher mit Herrn Dr. Gutzler bekannt gemacht haben, möchten wir nun Sie unseren Lesern vorstellen. Bitte sagen Sie uns zu Beginn etwas über sich.

LIPP: Ich bin dreißig Jahre alt, hier in Berlin geboren, allerdings österreichischer Staatsbürger, und habe bis zum Schulbeginn hier in Berlin gelebt. Während des Krieges war ich einige Jahre in Bayern, habe danach wieder die Schule besucht und dann an der TU Betriebswirtschaft studiert. Seit 1963 stehe ich im Beruf.

BERGBOTE: Herr Lipp, wann sind Sie mit den Bergen bekannt geworden?

LIPP: Ich habe mit fünf Jahren meine ersten Ski bekommen und bin dann während der Evakuierungszeit in Bayern im Mittelgebirge herumgerutscht. Etwa 1955 habe ich meine ersten Klettertouren unternommen, und das hat sich dann halt im Sommer und im Winter so fortentwickelt.

BERGBOTE: Sie sind also Sommer- und Winterbergsteiger?

LIPP: Sagen wir mal, Sommerbergsteiger und im Winter bevorzugt Skiläufer.

BERGBOTE: Welche Touren haben Sie bisher sommers oder winters etwa unternommen?

LIPP: Wie viele Berliner habe ich im „Kaiser“ und anderen Nordalpengruppen angefangen, Klettertouren zu unternehmen. Viel bin ich im äußersten östlichen Zipfel der Alpen, in der Steiermark gewesen. Dann habe ich in der Brenta geklettert. Einige Male besuchte ich den Ortler und seine Trabanten. Diese Gruppe ist dann mein Lieblingsgebiet geworden. Dort habe ich auch zum ersten Mal Wintertouren durchgeführt. Dem Zug der Bergsteiger in die Westalpen habe auch ich mich angeschlossen, es folgten Touren im Wallis, schließlich in der Dauphiné und am Mont Blanc.

Ski gefahren bin ich im Böhmer Wald, in Thüringen, in der Steiermark, in den Bayerischen Bergen, in der Schweiz und am Ortler.

BERGBOTE: Welches Bergerlebnis ist Ihnen bisher am eindrucksvollsten erschienen?

LIPP: Viele aus der Sektion werden wissen, daß ich Teilnehmer...

BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für **OPTIK UND FOTO**

B E R L I N N W 87, T U R M S T R A S S E 74

BERGBOTE: ... Leiter ...

LIPP: ... Teilnehmer an der Berliner Karakorum-Kundfahrt 1964 war, und ich glaube, daß es allen anderen Expeditionskameraden genauso gegangen sein wird wie mir, nämlich daß diese Expedition das Erlebnis gewesen ist, das uns am meisten beeindruckt hat.

BERGBOTE: 1964 hat ja die Berliner Karakorum-Kundfahrt ihr eigentliches Ziel, nämlich die Besteigung des K 6 nicht erreicht. Wäre das und auch andere Beweggründe für Sie ein Ansporn, noch einmal eine solche Auslandsbergfahrt zu unternehmen, eventuell wieder, wie 1964, als primus inter pares?

LIPP: Nun, der Wunschtraum eines jeden von uns vierten wird es sein, und so ist es auch meiner, vielleicht wieder einmal an einer derartigen Kundfahrt teilzunehmen. Wieweit sich etwas derartiges realisieren lassen wird, das sei dahingestellt, dem stehen schließlich eine ganze Reihe von Verantwortlichkeiten gegenüber, die im Laufe der Zeit durch Familie, Beruf usw. hinzukommen werden. Ich glaube, sollte es dazu kommen, daß ich wieder einmal an einer Expedition teilnehmen werde, dann ganz bestimmt nur in der gleichen Form, wie es 1964 geschehen ist, nämlich, daß es einen Leiter der Expedition nicht gibt, sondern daß es die gemeinsame Arbeit von Gleichgesinnten ist, die einen Leiter gar nicht brauchen, sondern höchstens einen Repräsentanten nach außen, der bei Behörden usw. die Interessen zu vertreten hat. Schließlich ver-

langen Behörden so etwas wie einen Verantwortlichen.

BERGBOTE: Bis dahin werden ja nun sicher noch einige Jahre vergehen, in denen Sie auch wieder in die Berge fahren werden. Welche Pläne haben Sie zum Beispiel für 1966, welche Berggruppen werden Sie besuchen?

LIPP: Übermorgen (Das Gespräch fand am 8. Juni statt, also ist der 10. Juni gemeint. Red.) werden wir zu fünf gen Süden fahren, und wenn uns der Wettergott keinen Strich durch die Rechnung macht, hoffen wir, eine schöne Woche im Glocknergebiet zu verbringen.

Je öfter man in die Alpen kommt, desto mehr stellt man fest, daß sich überall schöne Winkel und herrliche Gebiete auftun. Ich war zum Beispiel noch nie in der Bernina-Gruppe, und so wollen wir dieses Jahr einige Wochen in der Bernina, vielleicht auch noch etwas weiter westlich verbringen.

BERGBOTE: Herr Lipp, nachdem Sie uns einiges über sich, über ihre alpinen Erlebnisse und Wünsche gesagt haben, möchten wir von Ihnen wissen, welche Aufgaben Sie mit dem Amt eines Schriftführers einer Alpenvereinssektion verbinden.

LIPP: Ich bin sowohl dem „Dienstalter“ nach als auch an Jahren einer der Jüngsten im Vorstand, und so betrachte ich mich als Sprachrohr der jüngeren Generation im Alpenverein, in der Ber-

liner Sektion. Weiterhin glaube ich, daß es die Aufgabe des Schriftführers sein sollte, der Kontaktmann zu den anderen Sektionen und auch nach München zu sein, soweit dies nicht in den Aufgabenbereich des 1. Vorsitzenden oder der anderen Ressorts fällt. Eine besonders schwierige Angelegenheit in der Vorstandsarbeit ist die Vortragsgestaltung für die monatlichen Sektionsversammlungen. In einer so alpenfernen Sektion, wie das die Berliner Sektion ist, spielt der Vortrag eine sehr große Rolle während des ganzen Jahres für den Zusammenhalt der Mitglieder. Wir haben für diese Aufgabe ein verantwortliches Vorstandsmitglied. — Schon, als ich noch im Jungmannschaftsausschuß tätig war, kam ich mit dem Vortragswesen einige Male in Berührung und habe dabei gesehen, wie schwierig es ist, für ein gutes Vortragsprogramm, das allen Mitgliedern gerecht wird, zu sorgen. Daher sehe ich es auch als meine Aufgabe an, in diesem Referat unterstützend mitzuwirken. Das gleiche gilt auch für den Bergboten, an dessen Mitarbeit ich besonders hänge.

BERGBOTE: Was Sie ja auch dadurch zum Ausdruck gebracht haben, daß Sie früher vornehmlich die Besprechungen dieser monatlichen Vortragsveranstaltungen geschrieben haben. Wir hoffen, daß Sie das auch in Zukunft machen werden.

LIPP: Ja, sicher, bisher habe ich ja auch eigentlich nur, also in den letzten zwei Jahren, dann ausgesetzt, wenn es mir nicht möglich war, an einem Vortrag teilzunehmen.

BERGBOTE: Diese Vorträge haben Sie manchmal, sicher zum Ärger verschiedener Mitglieder, doch recht hart kritisiert. Daran möchte ich die Frage knüpfen, wie

beurteilen Sie aus Ihrer Sicht die Situation des Vortragswesens im Deutschen Alpenverein?

LIPP: Am Beginn des „Alpenvereinsjahres“ erhalten wir, d. h. die Sektion Berlin, vom Nordwestdeutschen Sektionsverband Listen, in denen die angemeldeten Vortragenden mit ihren Themen aufgeführt sind, und können aus diesen Listen heraus unsere Vorschläge nach Lübeck einreichen. Hier werden dann die Listen aller Sektionen ausgewertet, und die Vortragenden, die die meisten Wünsche auf sich vereinigen konnten, werden verpflichtet. Diesem Ergebnis sind wir unterworfen. Nur in Ausnahmefällen sind wir finanziell in der Lage, selbst an Vortragende heranzutreten und sie nach Berlin zu bitten. Grundsätzlich aber übersteigt dieses Verfahren unsere Mittel. — Vielfach haben wir sehr gute Redner mit schönem Bildmaterial in Berlin gehabt, leider stellt es sich aber immer wieder heraus, daß besonders gute Vortragsredner dann günstigere Angebote bekommen und für uns nicht mehr zur Verfügung stehen. Ich weiß jetzt noch nicht, welche Möglichkeiten sich bieten könnten, um diese Situation zu verändern, aber ich hoffe doch, daß sich in der nächsten Zeit wieder gute Vortragende nach Norddeutschland und damit nach Berlin ziehen lassen werden.

BERGBOTE: Herr Lipp, wir glauben, durch dieses kleine Gespräch haben wir unseren Mitgliedern gezeigt, mit welchem Ernst und mit welchen Gedanken Sie an die Arbeit eines Schriftführers herangehen. Wir möchten Ihnen für Ihre Amtszeit alles Gute wünschen.

Frühlingsfahrt in den Harz

Nachdem die Quecksilbersäule in Berlin munter über 25 Grad geklettert war, starteten 24 ausdauernde Wanderer und 4 angeheuerte Schihaserl zur Fahrt nach Goslar. So hoch wie der Barometerstand war auch die Stimmung, lagen doch vier volle Wandertage außerhalb von Mauer und Stacheldraht vor uns. Die kleine Gewitterfront, die sich westlich der Elbe am Horizont zeigte, schoben wir einfach beiseite. Wir glaubten es jedenfalls. Aber wie es nun einmal bei einer Fahrt über die Autobahn ist, meistens dauert sie länger als geplant, und so wurde es uns schon im Bus klar, daß wir die Jugendherberge nicht mehr pünktlich erreichen würden.

Mit ziemlicher Verspätung in Goslar angekommen, landeten wir zunächst einmal im Erzbergwerk. Mit Hilfe einer Taschenlampe und der pfadfinderischen Begabung einer Wanderfreundin entdeckten wir schließlich doch den umgestürzten Wegweiser zur Jugendherberge im Straßengraben. So war es beinahe Mitternacht, als wir den Herbergsvater aus den Federn klingeln mußten. Nun erreichte uns doch noch das Gewitter, aber nicht vom Himmel, sondern vom Herbergsvater,

und nur der gewandten Verhandlungskunst unserer Fahrtenleiterin, Frau Dr. Schaffer, haben wir es zu verdanken, daß wir nicht bei „Mutter Grün“ zu schlafen brauchten.

Am nächsten Morgen nahmen wir unsere neue Umgebung in Augenschein. Die Jugendherberge hat eine ideale Lage auf einer Anhöhe am südwestlichen Stadtrand. Wir bekamen dort morgens unser Frühstück und abends eine warme Mahlzeit. Die in einer Jugendherberge übliche Hausarbeit wurde reihum in kameradschaftlicher Weise übernommen, wobei man oft den Eindruck hatte, als gäbe es noch Heinzelmännchen.

Der Himmelfahrtstag brachte uns den notorischen Wettersturz. Nachdem Petrus doch einsehen mußte, daß er uns mit seiner Tröpferei nicht einschüchtern konnte, zeigte er sich auch bald wieder von der besseren Seite. Von der Jugendherberge aus stiegen wir den Rammelsberg an, vorbei an Maltermeisterturm und Ramseck umwanderten wir den Südekum. In vollen Zügen genossen wir den Duft der Fichtenwälder, und das Auge erfreute sich an dem maifrischen Grün. Auf einsamem Höhenwege mit weiten Ausblick-



Was auch immer -

Sicherheit für alle Wertgegenstände
in den Schließfächern der

BERLINER BANK

ken auf Berge und Täler wanderten wir zwischen Drecktalskopf und Dicker Kopf hindurch und weiter in gemütlichem Abstieg an der Großen Bramke entlang bis zur Okertalsperre. Nach kurzer Rast an der Sperrmauer ging es dann unserem Tagesziel Romkerhalle zu. Hier hatte es uns der ca. 80 m hohe Wasserfall angetan, den wir unbedingt auch in seinem Ursprung kennen lernen mußten. In Romkerhalle holte uns der Rietdorfer ab und brachte uns wieder nach Goslar.

Die Abendstunden widmeten wir — auch an den folgenden Tagen — der schönen ehemaligen Kaiserstadt Goslar. Wir wanderten durch Straßen, Gassen und Gäßchen der peinlich sauberen und gepflegten Stadt und bewunderten die Sehenswürdigkeiten: die Kaiserpfalz, das Rathaus, die Kirchen, die Kaiserworth mit dem Dukatenmännchen, das Brusttuch mit der Butterhanne und viele andere, und erfreuten uns an dem altheimischen Fachwerkbau der malerischen Altstadt.

Nach der Devise: „wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen“, hieß es am Freitag zunächst mal „Knollen schälen“. Erstaunlich, was für Talente bei dieser Gelegenheit zum Vorschein kamen! Es gab als Belohnung wieder herrliches Wander-

wetter, und unser Rietdorfer brachte uns auf der Talstraße an der Okertalsperre vorbei in schöner Fahrt nach Altenau. Von hier wanderten wir in Richtung Torfhaus auf dem „Magdeburger Weg“, entlang am murmelnden Bach, durch die herrlichen Fichtenwälder an der „Steilen Wand“ vorbei zum Oderteich und nach Oderbrück. Fast im gleichen Augenblick tauchte hier auch unser Busfahrer mit seinem Wagen auf und konnte ein paar müde Wanderer einladen, um sie mit nach Königskrug zu nehmen. Alle anderen gingen auf den Achtermann. Nur in seinem letzten Teil geht es auf steinigem Pfad an der „Kamelfichte“ vorbei auf den Gipfel. „Viel Steine gab's...“, dafür jedoch einen herrlichen Blick auf den nahen Brocken und den Wurmberg und alle die ungezählten Berge und Täler in des Blickes Runde. Gesättigt vom vielen Schauen ging es dann dem Tagesziel Königskrug zu, wo wir uns mit den bereits Vorausgefahrenen zur gemütlichen Kaffeepause trafen. Danach war noch zu überlegen, was wohl leichter zu bewältigen war: der Achtermann oder der Super-Windbeutel. Hierauf brachte uns der Rietdorfer wieder zur Jugendherberge, denn täglich um 18.00 Uhr ist dort „dinner-time“.



IMMER LOHNT DER WEG ZU UNS

Zenker

am Rathausplatz Steglitz

Telefon 72 19 68 · 72 19 69

VIER JAHRZEHNTE SPORT UND MODE

Tags darauf wanderten wir zeitig von Goslar weg auf Hahnenklee zu. Unser Weg führte zum Teil an mit Frühlingsblumen übersäten Bergwiesen vorbei ins Granetal. An den Margaretenkilpen machten wir kurze Rast, wo wir das Bergsteigerlied anstimmten, und es so gekonnt durch Wald und Flur erschallen ließen, daß selbst eine Singegruppe des AV hätte neidisch werden können. In Hahnenklee besichtigten wir die einzige in der Bundesrepublik vorhandene nordische Stabkirche, erbaut aus den heimlichen Fichten nach norwegischen Bauplänen. Eine zweite Kirche dieser Art — die Kirche Wang — steht in Brückenberg im Riesengebirge und ist z. Z. nicht zugänglich. Von Hahnenklee wanderten wir auf dem „Lehrpfad“ dem Grumbachtal zu. Der Lehrpfad gibt in botanischer Hinsicht Aufschluß über Bäume, Sträucher und Blumen, die stellenweise hier angepflanzt und beschildert sind. Bald hatten wir den Grumbachteich erreicht, der lieblich in Wald, Berg und Tal eingebettet daliegt. Von hier wanderten wir am Grumbach talwärts, den wir an zwei Stellen hüpfenderweise überqueren mußten, was in einem Falle zu einem unfreiwilligen Fußbad führte. In dem von dichten Fichtenwäldern und sonnigen Höhen eingebetteten Luftkurort Wildemann war unsere Tageswanderung beendet. Per Bahn ging es nach Goslar zurück.

Am Sonntag früh mußten wir von Goslar

scheiden, bedacht mit einem besonderen Lob des Herbergsvaters, der uns am Mittwoch fast nicht ins Haus gelassen hätte. In Wolfenbüttel machten wir kurze Rast, besichtigten die Stadt, das Rathaus, das Lessinghaus und den idyllischen Stadtteil „Klein-Venedig“. Nun brachte uns der Bus bei Altendorf an den Elm. Im Gegensatz zum Harz durchwanderten wir hier herrlichen Buchenwald, der sich wie ein Dom kühl und schattig über uns wölbte. Aus seinen Wipfeln erschallten die Lieder der unzähligen gefiederten Sänger uns zum Grusse. Um ihnen gegenüber nicht undankbar zu sein, mußten wir uns einen Schweigemarsch auferlegen. Der Duft des blühenden Waldmeisters, der in großen Flächen den Waldboden bedeckte, zog mit uns. In fünfstündiger Wanderung hatten wir den kleinen Gebirgszug bei Königslutter durchquert. Die Besichtigung der alten Klosterkirche mit ihren vielen Kunstschätzen aus dem 13. und 14. Jahrhundert war ein einzigartiger Abschluß unserer viertägigen Frühlingswanderung.

Ihr in jeder Weise gutes Gelingen haben wir der Initiative, der Aufopferung und den Bemühungen unserer Wanderleiterin, Frau Dr. Ursel Schaffer, zu verdanken, wofür ich ihr im Namen aller Wanderfreunde recht herzlichen Dank sagen möchte. Vielleicht können wir bald mal wieder eine ähnliche Fahrt unternehmen.

Wurms

FO TO
Leisegang

Ankauf — Verkauf — Tausch

CHARLOTTENBURG 2, Kantstraße 138 Ruf 32 47 29
BERLIN N 65, Reinickendorfer Str. 2 / Ruf 46 57 29
MOABIT, Otto- Ecke Zwinglstraße Ruf 39 47 30
Preiswerte gebrauchte Foto-Apparate
Prismengläser / Sämtliche Fotoarbeiten

Pfingsten 1966 — 3 Tage Hohenstein

Es ist Nacht. Seit Stunden schon brummt der Motor unseres Wagens monoton über die Autobahn; wir sind von Berlin zum Hohenstein aufgebrochen, um dort wieder einmal Pfingsten zu verleben. Der endlose Regen hat aufgehört, als wir endlich um Mitternacht den Zeltplatz erreichen, auf dem wir von früher angekommenen Kameraden erwartet werden. Schnell werden die Rucksäcke ausgepackt, und bald schon sind alle in einen tiefen Schlaf versunken.

Spät erst wachen wir am anderen Morgen auf. Als wir aus dem Zelt blicken, scheint die Sonne in unsere verschlafenen Gesichter; doch wird bei ihrem Anblick auch der letzte Rest des Schlafes verscheucht. Hinunter geht es zum Bach, das Waschen ist erstaunlich schnell erledigt, und bald schon surren die Kocher für das Frühstück. Doch auch das hält uns nicht lange auf, nach kurzer Zeit ziehen die einzelnen Gruppen hinauf zum Hohenstein, zu den Felsen. — Am Fels angekommen, bilden sich die Seilschaften für die einzelnen Touren. Von überall her hört man Rufe und Seilkommandos. Drüben im Jugendkamin quält sich Jürgen durch eine Engstelle, auf der anderen Seite steigt Renate elegant über die Plattenkante hinauf, und einige Meter weiter versuchen sich Reinhard und Bernd am Dülfer. Eifrig wird fotografiert und gefilmt, man schaut den anderen beim Klettern zu oder räkelte sich faul in der Sonne. So vergeht der Tag und am frühen Nachmittag steigt man, infolge von Hunger und Durst, zu den Zelten ab. Dort werden die Kocher aufgebaut, überall entfaltet sich eine rege Tätigkeit und bald herrscht eine gefräßige Stille, die nur vom Klapp-

pern des Geschirrs unterbrochen wird. Um die Zeit vor dem Abendessen auszunutzen, gehen einige ins nicht weit entfernte Schwimmbad, andere wiederum unternehmen einen Spaziergang oder bleiben im Lager. Gegen Abend treffen sich alle wieder vor den Zelten, es wird zu Nacht gegessen und anschließend

Jung sportlich
und viel Komfort



Schuhhaus

Stiller

in allen Stadtteilen

entzünden ein paar von uns ein Lagerfeuer. Da es noch hell ist, versuchen sich Klaus und Reinhard an einer Durchsteigung der Steinbruchwand hinter unseren Zelten. Zwar nicht auf dem leichtesten, jedoch auf dem schwersten Wege. Aus Spaß wollen sie eine Durchkletterung in der Diretissima probieren, und nach einiger Zeit hört man das Ein-

schlagen der Haken am Lagerfeuer. Heitere Zwischenrufe feuern die Kletterer an, doch es dämmt bald und die beiden Sestogradisten gesellen sich zu unserem Lagerfeuer. Inzwischen ist der Kreis immer größer geworden, man sitzt auf Bier- und Sprudelkisten, auf Baumstämmen und Zelthockern dichtbeieinander um das Feuer herum. Langsam ist es Nacht geworden, nur der Schein der Flammen erhellt unsere Gesichter; es ist eine gemütliche Stimmung — man unterhält sich, singt Berglieder, erzählt von vergangenen Fahrten und schmiedet Pläne. Doch bald schon verziehen sich die ersten, der Tag war doch anstrengend und nach einer Weile sitzen nur noch wenige an der ausgehenden Glut, bis auch sie sich zurückziehen.

Der nächste Morgen weckt uns mit einem lauten Vogelkonzert und strahlendem Sonnenschein. Wiederum ziehen wir hinauf zu den Felsen. Gleich eine leichte Eingetour, danach schließen sich weitere Klettereien an und zwischen durch liegt man faul in der Sonne. Die Augen halb geschlossen, blinzeln wir hinüber zum Dülfer. Dort versuchen sich Harry und Christina. Wir können die ganze Route einsehen. Als Seilerster geht Harry vor und klettert über die Einstiegsfelsen schräg hinauf zu einem Block, auf dem sich der Standplatz befindet. Dort sichert er sich und läßt Christina nachkommen. Sie macht ihre Sache gut und schon bald ist sie am Standplatz. Hier werden die Sicherungen umgehängt und Harry geht jetzt den schwersten Teil der Route an, einen senkrechten Riß mit anschließendem Überhang, den er sicher überwindet. Nach einigen Metern ist er am Ausstieg angekommen und sichert nun seine Seilgefährtin über die schwere Stelle. Den Riß überwindet sie leicht, nur am Überhang hat sie Schwierigkeiten.

Doch mit Zurufen von Zuschauern, die unten am Wandfuß stehen und die ihr sagen, wo sie Hände und Füße hinzusetzen hat, überklettert sie rasch das Hindernis und ist gleich darauf bei Harry. — Das hat einem wieder Lust gegeben, und so klettern wir wieder weiter, durch die verschiedensten Wände und Kamine. Auch dieser Tag geht schnell vorbei, schon ist es Abend geworden, und alle sitzen wieder versammelt vor dem Lagerfeuer. Diesmal bleibt man etwas länger sitzen, da es schon der letzte Abend ist. Klaus und Reinhard sind bei ihrer abendlichen Kletterei wieder ein Stück weitergekommen und haben den Durchstieg fast beendet. Als der Mond hoch am Himmel steht, erklingt noch ein letztes, leises Gutenachtlied und etwas später schaut der Mond auf ein schlafendes Lager.

Ein letztes Mal Aufstehen, ein letztes Mal Frühstück. Heute wird nicht mehr geklettert, man beschließt, eine kleine Wanderung zum Süntel zu unternehmen. Nur wenige, ganz Unentwegte fahren hinüber zum lth. Teils zu Fuß, teils mit dem Auto, machen sich die einzelnen Gruppen zum Süntel auf. Gegen Mittag treffen dann alle wieder im Lager ein, denn die meisten von uns müssen ja wieder nach Hause, nach Berlin. Noch einmal wird auf dem kleinen Kocher das Mittagessen bereitet, dann aber wird gepackt, die Zelte zusammengelegt und alles in die bereitstehenden Wagen verladen. Es herrscht Aufbruchstimmung — man möchte am liebsten dableiben, doch man muß am nächsten Tag wieder arbeiten. Der Kleinbus wartet schon, wir verabschieden uns voneinander — einige brechen erst gegen Abend auf, ein paar Wenige fahren erst am nächsten Tag — und dann rollen wir wieder über die Autobahn nach Berlin. Hans Jörg Gutzler

Unsere Fotogruppe

Die Fotogruppe unserer Sektion führt monatlich in der Geschäftsstelle zwei Veranstaltungen durch. Da die Arbeitsweise der Fotogruppe im Dunkeln vor sich geht, blieb mir in dem benachbarten Arbeitszimmer nichts anderes übrig, als die Geschäftsstelle zu schließen und nach Hause zu gehen. Denn meine Arbeit verlangt nun eben Licht und Helligkeit, ich sehe das ohne weiteres ein, daß hier die Fotogruppe den Vorrang hat.

Am 20. Mai zeigte Herr Dombrowski Farbbilder von der Bernina. Der Titel lautete: „Im Banne des Biancogrates“. Der Titel war richtig gewählt. Denn als ich mir gewissermaßen nur so im Vorbeigehen die ersten zwei Farbbilder ansah, stand ich im Banne dieser und auch des dazu gehaltenen ausgezeichneten und spannenden Vortrages. An ein Nachhausegehen war nicht mehr zu denken. Die Wanderroute, die Herr Dombrowski mit seinem Kameraden Werner Hildebrand durchführte, begann in der Silvretta. Sie führte von der Jamtalhütte über Wiesbadener Hütte zum Piz Buin und weiter mit der Rhätischen Bahn nach Pontresina. Von dort zur Tschiervahütte. Und nun kamen die schönen Farbbilder von dem Biancogrät mit der Besteigung des Piz Bianco. Die dann noch folgenden

Bilder zeigten unter anderem die Marcoe-Rosahütte.

Dieser Vortrag hält jeden Vergleich mit einem der besten Farbbildervorträgen in unseren Sektionsversammlungen im Großen Physikhörsaal der Technischen Universität aus.

Und bei dem letzten Vortragsabend am 3. Juni, als Herr Zippel Farbbilder zeigte unter dem Titel: „Farbe, Licht und Schatten beim Fotografieren“ erging es mir nicht anders. Bei dem Vorführen dieser künstlerischen Aufnahmen von den Dolomiten und dann vom Tegernsee mit vielen eingestreuten Alpenfrühlingsblumen mit fotografischen Erläuterungen verbesserte ich meine Kenntnisse auf diesem Gebiete erheblich, obwohl ich auch schon viele Jahre Alpenfotografie betreibe.

Aber nun kommt der springende Punkt. Nur je 12 Teilnehmer waren an diesen beiden Abenden anwesend. Und so blüht unsere Fotogruppe trotz erstklassiger Leistungen „wie ein Veilchen im Verborgenen“. Muß das so sein?

Ich schreibe diese Zeilen in der Hoffnung, daß in den kommenden Monaten bei Veranstaltungen der Fotogruppe ein Kampf um die zur Verfügung stehenden Stühle einsetzen wird. Erich Buchwald



Sport-Tausendfreund

Otto-Suhr-Allee 139, am Schloß Charlottenburg / Ruf: 34 55 12

Sportgeräte — Sportbekleidung

Fachgeschäft für jeden Sport — Skilwerkstatt

Antrag der Sektion Berlin zur H.V. Heilbronn

Der von der Sektion Berlin zur Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins gestellte

Antrag

vom 11. August 1965, der bei der HV 1965 noch nicht behandelt worden ist, erhält für die HV 1966 folgende **geänderte**

Fassung:

„Für die Bewilligung und Verteilung von Beihilfen und Darlehen nach den Artikeln V und VI der Hütten- und Wegebau-Ordnung gelten folgende

Grundsätze:

1. Jedes Vorhaben einer Sektion, für das eine Finanzhilfe des DAV beantragt wird, ist in eine der folgenden Gruppen einzuordnen:

Gruppe I — Erweiterungs- und Neubauten

— dazu gehören alle Bauvorhaben, die primär oder in der Hauptsache eine Erhöhung der Hüttenkapazität (Schaffung vermehrter Übernachtungsgelegenheiten, neuer oder wesentlich erweiterter Gasträume) bezwecken.

Gruppe II — Maßnahmen, die der baulichen Erhaltung von Hütten dienen

— dazu gehören alle geplanten Maßnahmen, die der Erhaltung einer Hütte in einem einwandfreien baulichen Zustand und einer notwendigen Modernisierung dienen; darunter sind auch alle Veränderungen, Verbesserungen und Anschaffungen zu verstehen, die erforderlich sind, damit eine Hütte den Anforderungen genügt, die heute an eine angemessene Bergsteigerunterkunft zu stellen sind, z. B. ausreichende und den behördlichen

Vorschriften entsprechende sanitäre Anlagen sowie Einrichtungen, die die Wirtschaftlichkeit des Betriebes der Hütte fördern, wie Stromversorgung, Materialaufzug. Ein Bauvorhaben gehört auch dann noch zu Gruppe II, wenn bei einem zur baulichen Erhaltung oder Modernisierung notwendigen Um- oder Ausbau ohne wesentliche Erweiterung des Bauvolumens der Hütte bei wirtschaftlicher Gestaltung zusätzliche Schlafplätze und erweiterter Aufenthaltsraum gewonnen werden können.

2. Bauvorhaben der **Gruppe I** werden vom DAV finanziell nur gefördert, wenn folgende Voraussetzungen gegeben sind:

- a) Aus der Sicht aller Sektionen muß ein bergsteigerisches Interesse an der Ausführung des Bauvorhabens anerkannt werden können.
- b) Die aufzuwendende Bausumme muß aus Eigenmitteln der Sektion und aus Darlehen aufgebracht werden können; es muß damit gerechnet werden können, daß der Betrieb und die Unterhaltung der Hütte keine Zuschüsse erfordert und daß aus einem zu erwartenden Überschuß der Einnahmen über die Ausgaben die aufzunehmenden Darlehen verzinst und in angemessener Zeit getilgt werden können.

Unter diesen Voraussetzungen kann der DAV der Sektion ein Darlehen gewähren, soweit die Sektion trotz nachgewiesener Wirtschaftlichkeit des Bauvorhabens nicht in der Lage ist,

sich das erforderliche Darlehen auf dem privaten Kapitalmarkt zu beschaffen. Beihilfen werden nicht gewährt.

3. Für Vorhaben der **Gruppe II** kann der DAV den Sektionen Finanzhilfe (Darlehen und Beihilfen) gewähren, wenn das einzelne Vorhaben zur Erfüllung der satzungsgemäßen Aufgaben des DAV notwendig ist und soweit die Sektion sonst nicht imstande ist, das Vorhaben auszuführen. Beihilfen können bewilligt werden, soweit es der Sektion nicht möglich ist, ein Darlehen aus dem Ertrag der Hütte zu verzinsen und in angemessener Zeit zurückzuzahlen.

Dabei gelten folgende Dringlichkeitsstufen, die an die Stelle der mit Rundschreiben 1/1962 Pkt. 1 bekanntgegebenen Skala der Dringlichkeitsstufen treten:

- a) Bauliche Maßnahmen, die der Substanzerhaltung und Instandsetzung dienen;
- b) Instandsetzung oder Neuerstellung von Einrichtungen und Anlagen, die aus technischen oder hygienischen Gründen für einen angemessenen Zustand der Hütte unerlässlich sind;
- c) Einrichtungen und Anlagen, die geeignet sind, die Wirtschaftlichkeit des Betriebes der Hütte zu fördern;
- d) Um- und Ausbauten, bei denen im Zusammenhang mit zur baulichen Erhaltung und Modernisierung notwendigen Maßnahmen ohne wesentliche Erweiterung des Bauvolumens der Hütte bei wirtschaftlicher Gestaltung zusätzlicher Raum gewonnen werden kann.

4. Um einen gerechten Ausgleich der Belastung der Sektionen herbeizuführen, sind bei der Beurteilung der Dringlichkeit, bei der Verteilung der zur Verfügung stehenden Mittel und bei der Festsetzung der Höhe der für das einzelne Vorhaben zu gewährenden Finanzhilfe alle tatsächlich gegebenen Faktoren, die zu einer unterschiedlichen Belastung der hüttenbesitzenden Sektionen führen, zu berücksichtigen; insbesondere

- a) durch Standortverhältnisse und Lage der Hütten (Passantenverkehr) bedingte Unterschiede im Ertrag und in den Bau- und Instandhaltungskosten (z. B. höhere Material- und Lohnkosten infolge großer Entfernung vom Talort, besondere bauliche Gefährdung durch Lage in der Gletscherregion);
- b) Verhältnis zwischen der Mitgliederzahl der Sektion und ihrem Aufwand für ihre Hütten;
- c) Höhe des Verwaltungsaufwandes der Sektion infolge Entfernung zwischen Sitz der Sektion und Hüttenstandort.

5. Fällt ein Bauvorhaben seiner Art nach teilweise unter Gruppe I, teilweise unter Gruppe II, so gelten die Grundsätze nach Ziff. 2—4 jeweils für die entsprechenden Teilsommen der Gesamtbauaufwendungen.
6. Wenn in begründeten Fällen auf Antrag einer Sektion von diesen Grundsätzen abgewichen werden soll, so sind die dafür maßgebenden Gründe in dem der Hauptversammlung vorzulegenden Verteilungsvorschlag für Beihilfen und Darlehen eingehend darzulegen.“

In griechischen Bergen — Nachtrag —

Der Olymp, der höchste Berg Griechenlands (Höhe 2917 m) befindet sich auf der Grenze zwischen Thessalien und Mazedonien. Der Zugang nach der östlichen Seite, die interessanteste in Hinsicht auf Möglichkeiten zum Steigen und Klettern, ist über die Kleinstadt Litochoron zu unternehmen. Den Zugang nach der südlichen Seite, die die schönsten Abhänge zum Skilaufen und Schneelaufeinrichtungen anbietet, geht man von der Kleinstadt Elasson und dem Dorf Olympias (Sparmos) an.

SPORT-PETERS
 Inh. M. Thielemann
 1 Berlin 12
 Bismarckstraße 47
 Ruf: 34 66 09
 Seit 1921
Fachgeschäft für jeden Sport
 Sportgerechte
 Qualitätsware
 Fachmännisch. Beratung
 Preiswürdigkeit



Von Litochoron (5210 Einwohner, gelegen in einer Höhe von 300 m) gibt es Bahn- und Straßenverbindungen nach Athen (404 Kilometer) und Thessaloniki (117 Kilometer). Es gibt auch Telefonverbindung (OTE-Amt), Postamt, Hotels: Tourist und Olympia (beides C-Klasse), Gasthäuser: Olympion, Kentrion, Parkon (alles B-Klasse), Gemeinschaftsklinik, Apotheken, Vertreter der Nationalbank von Griechenland, Wech-

selstrom 220 V, Sitz der Section Litochoron des Griechischen Alpenvereins, die die Verantwortung für den allgemeinen Betrieb der Hütten „A“, „C“ und „D“ und für die Ausflüge nach Olymp trägt. Diejenigen, die Auskunft über den Olymp haben möchten, können sich an diese Sektion wenden. In Litochoron wohnt auch der offizielle Olympführer Kostas Zolotas, der englisch, deutsch und auch ein wenig französisch spricht.

Bedeutende Spitzen des Olymps sind: Mytikas oder Pantheon (2917 m), Stefani oder Thron von Zeus (2909 m), Skolio (2911 m), Profitis Ilias (2776 m), Hagios Antonios (2815 m), Kalogeros (2701—m). Auf der östlichen Seite des Olymps gibt es drei Hütten des Griechischen Alpenvereins.

a) Hütte „A“ — Spilios Agapitos, gelegen in einer Höhe von 2100 m. Entfernt von Litochoron 7½ Stunden. Kapazität: 60 Personen. Entsprechend ausgerüstet mit Matratzen, Bettdecken, Zisterne, Heizofen, Kamin, Küche mit allem dazu gehörenden Geschirr, und Sanitätskasten für erste Hilfe. Im Betrieb vom Mai bis Oktober, mit Kostas Zolotas als Hüttenwart und Führer, der auch einfaches Essen, Getränke usw. bereiten kann. Man kann bis dahin von Litochoron auch Maultiere für den Transport von Rucksäcken usw. mieten.

b) Hütte „C“ — gelegen in einer Höhe von 2650 m, bei der Spitze Profitis Ilias. Entfernt 8 Stunden von Litochoron und

2 Stunden von der Hütte „A“. Kapazität: 18 Personen. Matratzen, Bettdecken, Zisterne, Heizofen, Küche und Sanitätskasten.

c) Hütte „D“ — gelegen in einer Höhe von 1000 m bei Starros. Kapazität: 20 Personen mit notwendigen Kommoditäten.

In der Nähe der Spitze Profitis Ilias gibt es noch eine kleine Hütte, die einem Verein des Verbandes griechischer Ausflugsvereine gehört.

Auf dem südlichen Hang des Olymp gibt es eine Hütte des Griechischen Alpenvereins, Zugang über die Kleinstadt Elasson (7171 Einwohner, 270 m), 387 Kilometer entfernt von Athen. Man fährt auf der Hauptstraße Larissa—Kozani, verläßt diese 8 Kilometer weit von Elasson, und über die Dörfer Kallithea (6 Kilometer) und Olympias (8 Kilometer) kommt man zum kleinen Dorf Sparmos. Von Sparmos aus gibt es eine Militärstraße, die zu der Hütte „B“ (bei dem Ort Vryssopoulos, 1900 m hoch, 50 Kilometer weit von

Elasson) führt. Diese Hütte wird zum Teil von Soldaten bewohnt. Für Bergsteiger und Skifahrer bleibt ein Raum (18 Personen) mit allen notwendigen Kommoditäten übrig, sowie auch Wohn- und Essraum. In der Nähe dieser Hütte, an den Skilaufabhängen, funktioniert ein Skilift.

Bergtouren auf den Olymp:

Hütte „A“: Mytikas 3 Std., Stefani 3 Std., Skolio 2½ Std., Agios Antonios 3½ Std.
 Hütte „B“: Mytikas 4½ Std., Stefani 5½ Std., Skolio 3½ Std., Agios Antonios 3 Std.

Hütte „C“: Mytikas 1½ Std., Stefani 1½ Std., Skolio 3½ Std., Agios Antonios 4 Std.

Von Hütte „B“ nach Hütte „C“: 4½ Std.
 Von Hütte „A“ nach Hütte „B“: 4½ Std.
 Strecke: Hütte „A“ — Spitze Kalogeros — Bara — Hütte „B“: 6 Std.

Nähere Auskünfte bei: Griechischer Alpenverein, Athen, Kerageorgi Serviasstraße 7; Thessaloniki, Karolou Diehlstraße 15; Litochoron, Hauptplatz.

**Wir sind zuverlässig
 und lösen auch ungewöhnliche Aufgaben**

INNENDEKORATION

**Mit eigenen Werkstätten
 bieten wir Ihnen
 Kunst im Handwerk**



TEPPIN
 * 876537
 B 31 Bundesallee 23
 Ecke Trautenaustraße

An die Redaktion des Bergboten

Für die Überlassung des Bergboten vom April 1966 danke ich Ihnen vielmals. Ich habe die einzelnen Berichte mit Interesse gelesen. Zu dem Thema „Wer ist der bessere Bergsteiger“ möchte ich nicht weiter Stellung nehmen. Ich bin der Meinung, es soll jeder nach seiner Fassung selig werden. Wichtig ist das Erleben am Berg, der eine findet es in extremen Kletter- oder Eistouren, der andere in einfachen Bergwanderungen, im Betrachten der Blumen und Tiere.

Als Bergsteiger der nicht ganz extremen Richtung möchte ich aber eine Angabe in dem Artikel „Unsere Hütten im Zillertal und im Wilden Kaiser“ nicht unwidersprochen hinnehmen. Herr Brüssel schreibt da auf Seite 7, daß die Gaudeamushütte in einem reinen Klettergebiet liegt. Es ist natürlich richtig, daß die Hütte als Ausgangspunkt für Kletterrouten fast aller Schwierigkeitsgrade gut geeignet ist, aber nicht ausschließlich. Der Wilde Kaiser und auch die Umgebung der Gaudeamushütte bietet auch eine Reihe von Möglichkeiten für einfachere Bergwanderungen.

Ich habe vor sieben Jahren, als ich meine Kinder im damaligen Alter von 7, 8 und

11 Jahren zum ersten Mal mit in die Berge nahm, sehr schöne Wanderungen im Kaisergebirge durchgeführt. Von Kufstein kamen wir über die Vorderkaiserfeldenhütte und den Höhenweg zum Stripsenjoch. Über Steinerne Rinne, Ellmayer Tor und Jubiläumssteig ging es weiter zur Gruttenhütte. Nach der Besteigung der Ellmayer Halt machten wir durch das Klamm über Gaudeamushütte und Baumgartenhütte einen kleinen Abstecher in den Ostkaiser und kamen über Gaudeamushütte und Jubiläumssteig wieder zurück zur Gruttenhütte, um dann an der Südseite des Kaisergebirges entlang zum Hintersteiner See und über die Steinerne Stiege wieder zurück nach Kufstein zu wandern.

Ich betrachte die Gaudeamushütte deshalb als durchaus geeigneten Stützpunkt für Bergwanderungen an der Südseite des Kaisergebirges und als Ausgangs- oder Endpunkt für den Übergang vom oder zum Stripsenjoch über das Ellmayer Tor. Die Angabe, daß die Hütte in einem reinen Klettergebiet liege, bedarf also wohl einer Ergänzung.

Kurt Gehrlein

Nach Redaktionsschluß eingegangen:

Der Nordwestdeutsche Sektionsverband tagte in Goslar

Die Sektion Goslar-Westharz hatte turnusmäßig die übliche Frühjahrstagung zum 11./12. Juni in dieser schönen Stadt bestens vorbereitet.

Die reichhaltige Tagesordnung wurde am Sonnabendnachmittag abgewickelt. Allgemein dürfte interessieren, daß an Stelle unseres lieben Dr. Müller-Büren Herr Karl-Heinz Winterberg — 1. Vors. der Sektion Hannover — nach reger Diskussion einstimmig zum Leiter des Nordwestdeutschen Sektionsverbandes gewählt wurde. Außerdem wurde Herr Winterberg als Kandidat für die Wahl in den Hauptausschuß aufgestellt. Herr Dr. Heidrich (Sektion Hamburg) scheidet nach vierjähriger Tätigkeit satzungsgemäß aus und lehnte eine Wiederwahl ab. Beide Herren wissen um die Belange der alpenfernen Sektionen bestens Bescheid. Eine rege Diskussion und Meinungsbildung entstand über Anträge, die wahrscheinlich in der Hauptversammlung des DAV in Heilbronn im September 1966 zur Debatte stehen. Die Nachricht, daß Bestrebungen im Gange sind, das Klettergebiet des Hohensteins zu sperren, löste eine lange Debatte aus. Mit allem Nachdruck wird der Verband bei der Naturschutzbehörde Niedersachsens vorsprechen, um die an den Haaren herbeigezogenen Argumente zu widerlegen.

Fräulein Stegemann berichtete über Erfahrungen im Vortragswesen. Sie bat alle Vortragswarte der Sektionen, ihre Beurteilungen der Vorträge einzusenden, damit ein möglichst hohes Niveau erreicht werde.

Die Sektion Hannover sprach den Wunsch aus, ihren mit großer Mühe hergestellten Kletterführer „Niedersachsen“ zu vertreiben (DM 7,—). Der Verband gab eine einmalige Beihilfe von DM 500,—.

Der als Gast anwesende Hauptgeschäftsführer des DAV, Herr Dr. Erhardt, konnte manche ergänzende Auskunft geben. Nach seinen Erläuterungen verspricht die Hauptversammlung des DAV im September in Heilbronn ein reichhaltiges Programm zu bieten.

Der gesellige Teil kam nicht zu kurz. Am Abend war im Blauen Quellenhaus am Harzer Grauhof-Brunnen ein gemeinsames Abendessen. Darbietungen des Harzer Heimatvereins und schmissige Tanzweisen hielten die Gäste bis Mitternacht zusammen. Für alle Teilnehmer war am Sonntag eine Wanderung angesetzt, die in kleinen Gruppen „auf seltenen Pfaden im Okertal zwischen Waldhaus und Romkerhalle“ die Schönheiten des Harzes vermittelte.

TISCHLEREI · INNENAUSBAU · HANDWERKLICHE MÖBEL
SALZMANN + SOHN
WERKSTATTEN · 1 BERLIN 44 · HOBRECHTSTR. 31 · 687 17 05

Stiefelreparaturen

Sporthaus Frits à Brassard

Der Berichterstatter hatte Gelegenheit, mit unserem 1. Vorsitzenden am selben Tage noch das Torfhaus zu besuchen. Die neuen Pächtersleute machen einen sympathischen Eindruck. Nach der Erweiterung des Hauses mit vorbildlichen sanitären Einrichtungen, großen Abstellräumen für Skigerät im Winter und einer Zentralheizungsanlage wird das Haus, das den Sektionen Hannover und Braunschweig gehört, allen Gästen eine gute Bleibe bieten.

Die Sektion Bremen wird sich bemühen, die Tagung 1967 vorzubereiten. Als Tagungsorte sind Bremen, Bremerhaven, Delmenhorst oder Spiekeroog in Aussicht genommen.

Der wohlgelungene Verbandstag wird allen Teilnehmern in guter Erinnerung bleiben. Der Sektion Goslar-Westharz gebührt herzlicher Dank für die Ausrichtung der Tagung.

KaHe

Herzliche Bitte an unsere Leser:

Kaufen Sie vorzugsweise bei unseren Inserenten!

Aus dem Sektionsleben

Sektionsversammlung und Vortrag am 9. Juni in der Technischen Universität

Für einen Fotografen mag es sehr reizvoll sein, in Siebenbürgen die noch aus dem Mittelalter stammenden vielen alten Baulichkeiten zu fotografieren. Der Vortragende, Herr Werner Theele, Berlin, hätte aber bedenken müssen, daß Farbbilder ausschließlich fast nur von alten Wehrtürmen, Wehrmauern, Wehrburgen und Wehrkirchen, von denen noch etwa 200 vorhanden sind, auf die Zuhörer mit der Zeit eintönig wirken müssen.

Von den Karpaten, die hier den Namen „Transsylvanische Alpen“ führen, sah man leider nur wenige Bilder. Das Hochgebirge besteht aus kahlem Felsgestein. Wälder sind nur noch in den Vorkarpaten vorhanden. Die einzige Abwechslung und landschaftliche Schönheit bilden die eingebetteten Gebirgseen — Meeräugen genannt. Der Vortrag — die Geschichte Siebenbürgens — wurde auf Tonband abgespielt. Nach dem Einfall der Mongolen und der damit verbundenen Verwüstung des Landes um 1453 beriefen die Ungarischen Könige deutsche Ansiedler in das Land. Diese, unter dem Namen Siebenbürger Sachsen bekannt, bewahrten bis jetzt nach dem 2. Weltkrieg ihr Deutschtum. Die größte der im Mittelalter angelegten sieben deutschen Städte ist Hermannstadt. Interessant waren hier mehrere Innen- und Außen- aufnahmen der großen Hauptkirche aus dem 14. Jahrhundert im reinen gotischen Baustil.

Wenige Farbbilder von Blumen, Schmetterlingen, der Wohnweise und von dem Brauchtum der Siebenbürger Sachsen brachten nur wenig Abwechslung.

Zum Schluß möchte ich eine Anregung geben. Unsere Fotogruppe hält in der Geschäftsstelle Farbbildervorträge, worunter einige von großer künstlerischer Qualität sind. Nun sollte ein noch zu bestimmendes Gremium im Laufe eines Jahres die besten Einzel- oder zwei Kurzvorträge auswählen, die dann in der letzten Sektionsversammlung vor der Sommerpause gehalten werden. Und als Vorspann wünsche ich mir von der Fotogruppe, daß sie ausgesuchte Farbbilder von unseren neun Hütten zeigt.

Für viele Zuhörer werden diese Bilder schöne Erinnerungen hervorrufen und die anderen Zuhörer werden diese Hütten mit ihren ausnahmslos herrlichen Umgebungen wenigstens vom Bilde her kennen lernen.

Erich Buchwald

Sporthaus Fritz à Brassard - Dein Sektionskamerad

Sektionssport unter Leitung der Skigruppe

Jeden Freitag ab 17 Uhr Leichtathletik auf dem Sportplatz Kühler Weg unter Aufsicht von Sportlehrern.

Jeden Sonnabend von 14—16 Uhr auf der Sportplatz Kühler Weg

Faustball — Waldlauf.

Sektionswanderungen

Sonnabend, den 2. Juli 1966 — Abendwanderung —

Treffpunkt: 16.30 Uhr, Wannsee, Königstraße (Meilenstein), gegenüber vom Rathaus.
Wanderweg: Durch den Forst zur Pfaueninsel (Rundgang) — Nikolskoe (Abendrast) — Glienicker Park — Himmelsleiter — Griebnitzsee — Stölpchensee (Abtrunk). —
Führung: Franz Meineke.

Sonntag, den 3. Juli 1966 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr, Rathaus Wannsee. A 3, A 18, AS 4.
Wanderweg: Durch den Glienicker Park — Pfaueninsel (Mittagsrast) — Rückfahrt mit dem Dampfer nach Wannsee. — Führung: Roberta Voelmle.

Sonntag, den 3. Juli 1966 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr, Stölpchensee, Kirche. A 3, A 18, AS 4.
Wanderweg: Griebnitzsee — Moorlake (Mittagsrast) — Wannsee (Kaffeepause Reichskoller). — Führung: Bernhard Rönnebeck.

Mittwoch, den 6. Juli 1966

Treffpunkt: 10 Uhr, U-Bahnhof Britz-Süd.
Wanderweg: Bauten und Parkanlagen im Ortsteil Britz, Mittagsrast Restaurant Buschkrug. Eine Kaffeepause ist auch vorgesehen. — Führung: Dr. Fritz Keil.

Sonntag, den 10. Juli 1966 — Ausdauernde Wanderung —

Treffpunkt: 8 Uhr, U-Bahnhof Tegel.
Wanderweg: Große Malche — Rutenberge — Tegeler Forst — Tegelort — Haken-

felde (übersetzen) — Spandauer Forst — Hohe Heide — Niederheide — Johannisstift.
Führung: Dr. Ursel Schaffer.

Sonntag, den 10. Juli 1966

Treffpunkt: 9.30 Uhr, Bahnhof Grunewald, Ostseite.
Wanderweg: Quer durch den Grunewald, Mittagsrast Alte Fischerhütte, Kaffeepause Kurgarten. — Führung: Frieda Plath.

Sonntag, den 17. Juli 1966

Treffpunkt: 10 Uhr, Hinkeldeybrücke, Kurt-Schumacher-Damm. Fahrverbindung: A 21 ab Fehrbelliner Platz, A 62 ab Zoo.
Wanderweg: Hohenzollernkanal — Saatwinkel, Mittagsrast Gaststätte Fährhaus. Übersetzen nach Valentinswerder — Blumeshof (Kaffeepause) — Rückfahrt mit dem Dampfer nach Tegel. — Führung: Roberta Voelmle.

Mittwoch, den 20. Juli 1966

Treffpunkt: 10 Uhr, U-Bahnhof Tegel.
Wanderweg: Durch den Tegeler Forst. Mittagsrast gegen 13 Uhr, wird auf der Wanderung bekanntgegeben. Absetzen jederzeit möglich. —
Führung: Charlotte Globig.

Sonntag, den 24. Juli 1966 — Ausdauernde Wanderung —

Treffpunkt: 8 Uhr, S-Bahnhof Wannsee.
Wanderweg: Düppeler Forst — Pohlesee — Stölpchensee — Griebnitzsee — Tannenberge — Schäferberg — Heckeshorn — Wannsee. — Führung: Arnold Apel.

Sonntag, den 24. Juli 1966

Treffpunkt: 9.30 Uhr, Bahnhof Grunewald. A 17.
Wanderweg: Querwaldein zum Grunewaldturm (Mittagsrast) — Havelhöhen — Waldhütte Nikolassee (Kaffeepause). — Führung: Dr. Ewald Blümich.

Sonntag, den 31. Juli 1966

Treffpunkt: 10 Uhr, Wannsee, König- Ecke Kronprinzenstraße.
Wanderweg: Glienicker Park Mittagsrast — Nikolskoe (Kaffeepause Reichsadler). —
Führung: Herta Sahl.

Sonntag, den 7. August 1966 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 9.45 Uhr, Johannisstift. Straßenbahn 54 ab Richard-Wagner-Platz 9.03 Uhr, ab U-Bahn Ruhleben 9.18 Uhr.

 **Paech Tiefenfurter**
Jetzt auch als Schnittbrot

Sporthaus Fritz à Brassard

Potsdamer Straße 102
zwischen Kurfürsten- u Lützowstraße
Ruf 13 23 24

Wanderweg: Große Kuhlake — Bürgerablage — Teufelsbruch — Aalemannkanal. Bei gutem Wetter Mittagsrast im Freien, Einkehrmöglichkeit Bürgerablage, Kaffeepause „Schönblick“, Aalemannufer. — Führung: Herta Möllendorf.

Sonntag, den 7. August 1966 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: 9 Uhr, Rathaus Wannsee.

Wanderweg: Nikolskoe — Glienicker Park (Mittagsrast Gaststätte Roseneck) — Griebnitzsee — Kohlhasenbrück (Kaffeepause Gaststätte Bolle). —

Führung: Dr. Ewald Blümich.

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Wer am 21. Mai 1966 am Oberdeck des Dampfers „Vaterland“ saß und in den Gewässern von Wannsee und Havel kreuzte, wird bestimmt voller Begeisterung über diese Fahrt ausgestiegen sein.

Es war eine Fahrt für unsere Gäste aus Westdeutschland, die zur Jugendleitertagung des DAV nach Berlin gekommen waren.

Die Kreuzfahrt fand solch einen Anklang, daß die Skigruppe beschlossen hat, die **ganze Sektion** an einem Samstag im Oktober zu einer **Dampferfahrt mit Tanz** auf Wannsee und Havel einzuladen.

Wer würde sich nicht gern in romantische Stimmung versetzt — bei Lampenschein und unterhaltender Musik an den herbstlichen Wäldern vorbeifahren lassen?

Unser alljährliches Leichtathletik-Sportfest,

von dem wir hoffen, daß es auch heuer wieder den vielen, die sich freitags auf dem Sportplatz treffen, eine Freude am Wettkampf bereiten wird, ist auf den **10. September 1966** festgelegt.

Der Wettkampf findet auf dem Sportplatz „Kühler Weg“, in der Zeit von 15 bis 19 Uhr, unter der Leitung von zwei Sportlehrern statt.

Teilnahmeberechtigt sind alle Sektionsmitglieder.

Ausschreibung:

1. Männer-Fünfkampf: 100 m-Lauf, 400 m-Lauf, Hoch- und Weitsprung, Kugelstoßen.
2. Männer-Einzelwertung: 1000 m-Lauf, Steinstoßen links und rechts.
3. Damen-Dreikampf: 100 m-Lauf, Weitsprung, Schleuderball.
4. Damen-Einzelwertung: Hochsprung, Kugelstoßen (4 kg), 400 m-Lauf.

Paech Tiefenfurter
Jetzt auch als Schnittbrot

Altersgruppen werden entsprechend der Teilnehmerzahl eingeteilt.

Für die Faustballspieler und -spielerinnen wird gleichzeitig ein Faustballturnier veranstaltet.

Die Gewinner des Sportfestes werden dann auf dem bereits legendären Fest der Skigruppe „Absporteln und Anwedeln“ in der „Bagatelle“ (Frohnau, am **24. September 1966** gefeiert werden.

Die Herbstwanderung am **23. Oktober 1966** wird in diesem Jahr wieder von Herrn **G o r g a s** geführt, der sicher Wege durch ein weniger bekanntes Berlin führen wird. Auf der letzten Vorstandssitzung der Skigruppe wurden folgende Fahrten für die nächste Wintersaison festgelegt:

1. vom 5. bis 25. Februar 1967: Dolomiten bzw. Sellajoch und Pordoijoch bei Canazei (Rifugio Monti Pallidi) für etwa 15 Personen;
2. im März 1967: Jamtalhütte/Sivretta für etwa 10 Personen;
3. im März 1967: Durchquerung der Ötztaler für etwa 10 Personen;
4. vom 25. Dezember 1966 bis 6. Januar 1967: Jugendfahrt nach Obernberg/Brenner, ÖAV-Heim, 32 Plätze für Jungmannschaft, Jugendgruppe und Aktive;
5. vom 27. bis 29. Januar 1967: Wochenendfahrt zum Torfhaus (Harz).

Unser adventliches Beisammensein („Weihnachtsfeier“), zu dem wie in jedem Jahr die Jungmannschaft sehr herzlich eingeladen ist, findet am **10. Dezember 1966** in der „Bagatelle“ (Frohnau), statt.

Die Mitgliederversammlungen unserer Skigruppe im Haus des Sports, sind für die nächste Zeit auf folgende Tage festgelegt: 6. Oktober 1966 — 3. November 1966 — 5. Januar 1967 — 2. Februar 1967 — 2. März 1967 — 6. April 1967.

Bergsteigergruppe

Sonntag, den 3. Juli 1966, um 10 Uhr, Feuerwache Mariendorf, Rathausstraße 70.

Seilübungen (Seilknoten, Seilsicherungen, Abseilen, Prusiktechnik).

Maier

D'Hax'nschlager

Im Juli und August lassen wir unsere Übungsabende wegen der Ferienmonate ausfallen.

Das Anplatteln findet am Donnerstag, dem 1. September 1966, um 20 Uhr, im Haus der Ostdeutschen Heimat statt.

Wir wünschen allen Platt'l-Kameraden eine angenehme Urlaubszeit und hoffen, daß die Beteiligung danach entsprechend zunimmt. Auf geht's! Herbert Leisegang

Jugendgruppe

Der letzte Heimabend vor der Sommerpause findet am Montag, dem 4. Juli, von 19 bis 20.30 Uhr, in der Geschäftsstelle statt. Nach den Ferien treffen wir uns wieder am Montag, dem 29. August, zur gewohnten Zeit. Wir wollen dann mit Bild und Wort über unsere Sommerfahrten berichten.

In den Herbstferien werden wir mit der Jungmannschaft zusammen eine Fahrt in ein Klettergebiet Niederbayerns oder Frankens machen. Interessenten erfahren nähere Umstände auf dem Heimabend im August.

Ich wünsche allen Jugendgruppenmitgliedern erholsame und erlebnisreiche Ferien!
Klaus Friedrich

Jungmannschaft

Heimabend: Am Freitag, dem 8. Juli 1966, um 19 Uhr, im Haus des Sports, Berlin 33, Bismarckplatz 2.

Themen: 1. „Bergausrüstung des Fels- und Eisgehers“
(Referat mit Diskussion).

2. Vorbesprechung zur Herbst-Kletterfahrt vom 30. 9. bis 9. 10. 1966.

3. Gruppenangelegenheiten.

Ausschuß: Sitzung am Mittwoch, dem 6. Juli 1966, um 18 Uhr, in der Geschäftsstelle. Allen Jungmannschaftsmitgliedern wünsche ich einen erfolgreichen, unfallfreien Bergsommer!
Siegbert Heine

Fotogruppe

Die Fotogruppe wünscht allen ihren Freunden erholsame Ferien!

Nach der Sommerpause treffen wir uns am Freitag, dem 2. September 1966, zum Vortrag von Kamerad Zippel mit dem Thema: **Teneriffa, Insel des ewigen Frühlings.**
Klaus Groth

Wandergruppe

Unsere Monatsversammlung findet am Sonnabend, dem 23. Juli 1966, ab 16 Uhr, in der Gaststätte „Alter Krug“, am U-Bahnhof Dahlem Dorf, statt.
Max Müller

Singegruppe

Im Frühtau zu Berge wir geh'n,
Grün schimmern wie smaragden alle Höh'n.
Wir wandern ohne Sorgen
Singend in den Morgen,
Noch eh' im Tale die Hähne kräh'n.

Nach der Sonnenwendfeier macht der Singekreis Ferien und trifft sich wieder in der „Schöneberger Hütte“, Hauptstr. 108 IV, bei unserer verehrten Frau Stange, am Dienstag, dem 13. September 1966, um 19.30 Uhr. Neue Sänger jederzeit herzlich willkommen.
G. Ha.

Geschäftsstelle: 1000 Berlin 12, Schlüterstraße 50, hochparterre — Fernruf: 881 46 36.

Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr

Bankkonto: Berliner Commerzbank AG, Depka. E. 1000 Berlin 41, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033.
Sparkasse Innsbruck, Konto-Nr. 5459. Postscheckkonto: Berlin West 533 53

Schriftleitung: Ulrich Roloff, Berlin 37, Rappoltweiler Straße 14.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, Berlin 12, Schlüterstraße 50

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Druck: Blankenburg, Berlin 51, Hausotterstraße 100



SPRINGER-VERLAG
BERLIN · HEIDELBERG · NEW YORK

Heidelberger Taschenbücher

- 10. Band:** R. Becker, **Theorie der Wärme**
Mit 124 Abbildungen. XII, 320 Seiten 8°. 1966
Steif geheftet DM 10,80
- 11. Band:** P. Stoll, **Experimentelle Methoden der Kernphysik**
Mit 79 Abbildungen. XII, 178 Seiten 8°. 1966
Steif geheftet DM 10,80
- 12. Band:** B. L. van der Waerden, **Algebra**
Unter Benutzung von Vorlesungen von E. Artin
und E. Noether. 7. Auflage der Modernen Algebra
Erster Teil: Etwa 300 Seiten 8°. 1966
Steif geheftet DM 10,80
- 13. Band:** H. S. Green, **Quantenmechanik in
algebraischer Darstellung**
Mit 1 Abbildung. VIII, 106 Seiten 8°. 1966
Steif geheftet DM 8,80
- 14. Band:** A. Stobbe, **Volkswirtschaftliches Rechnungswesen**
Mit 17 Schaubildern. XVI, 254 Seiten 8°. 1966
Steif geheftet DM 10,80

Verständliche Wissenschaft

- 84. Band:** H.-H. Meinke, **Elektromagnetische Wellen**
Eine unsichtbare Welt
Mit 89 Abbildungen. VIII, 175 Seiten Kl.-8°. [1963]
Kartonierte DM 7,80
- 85. Band:** J. Fraser, **Treibende Welt. Eine Naturgeschichte des Meeresplanktons**
Übersetzt und bearbeitet von
Irmtraut und Gotthilf Hempel
Mit 43 Abbildungen. XII, 151 Seiten Kl.-8°. [1965]
Kartonierte DM 7,80
- 86. Band:** V. Ziswiler, **Bedrohte und ausgerottete Tiere**
Eine Biologie des Aussterbens und des Überlebens
Mit 74 Abbildungen. X, 134 Seiten Kl.-8°. [1965]
Ganzleinen DM 10,—
- 87. Band:** G. Osche, **Die Welt der Parasiten**
Zur Naturgeschichte des Schmarotzertums
Mit 76 Abbildungen. VIII, 159 Seiten Kl.-8°. [1966]
Ganzleinen DM 10,—

1666

Unser Kellermeister empfiehlt:

Advocaat-Eierlikör	$\frac{1}{2}$ Fl. DM	8,60
	$\frac{1}{2}$ Fl. o. Gl. DM	
Dürkheimer Rotwein fruchtig, mild		2,40
Beaujolais A. C. fruchtiger Burgunder		3,25
1961 er Saint Emilion A. C.		4,55
fruchtiger, feiner, weicher Bordeaux		
Wermutwein Corso weiß	Literfl.	2,20
Santa Rosa der feurige Italien. Südwein, edelsüß		2,50
Rebensonne Mosel, lieblich, fruchtig, harmonisch		2,10
Klosterecke		2,40
süffiger Rheinpfälzer, „Deutsches Weinsiegel“		
1964 er Binger Rosengarten		3,75
Spätlese, mildsüß, gefällig		
1964 er Oppenh. Krötenbrunnen		3,95
Spätlese, Deutsches Weinsiegel, Saft und Süße		



Preisänderungen und Liefermöglichkeiten vorbehalten

HERMANN MEYER & CO. KG. BERLIN



Der Bergbote

MITTEILUNGSBLATT DER SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E.V.

Nr. 8/9 18. Jahrgang August/September 1966

Herausgeber Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e.V.
Vorsitzender: Ltd. Regierungsdirektor Dr. Helmut Gutzler
Redaktionsschluß am 10. jeden Monats
Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle zu richten
A 1666 E



*Profilierte Eleganz
weit über das Heute hinaus!*

Wenn Sie beim Mantelkauf nicht nur an heute und morgen denken, dann wählen Sie den echten Lodenfrey-Mantel. Er ist modisch stets aktuell, meisterhaft verarbeitet und von hervorragender Qualität.

Alle inverkauf *Weniger & Teibold*

Steglitz (am Rathaus) Schloßstraße 85 · Telefon 72 48 35
Spandau (Nähe Markt) Breite Straße 36 · Telefon 37 50 55
Neukölln (am U-Bhf.) Karl-Marx-Str. 153 · Telefon 687 2947



*..... und bis 24 Uhr
können Sie nach der
Theater-Karte speisen*

Bahnhofs-Terrasse am Zoo

mit dem einzigartigen Blick auf das pulsierende Leben Berlins

CAFE · RESTAURANT

BERLIN 12 HARDENBERGPLATZ 9-11 RUF 320304



IM SPORTPALAST

1 Berlin 30 Potsdamer Straße 170-172 Fernsprecher 26 11 06

Dein Fachgeschäft für
sämtl. Sportarten

Seit 20 Jahren in Berlin

Spezialgeschäft
für Bergausrüstung

Sommersport und Camping

Skigruppe und Jungmannschaft

laden die gesamte Sektion ein zu einer

Großen Dampferfahrt

Mit Musik und Tanz wollen wir gemeinsam

am 15. Oktober 1966

eine Fahrt ins Blaue unternehmen mit dem

Dampfer „Amor“

Alle näheren Einzelheiten erfahren Sie rechtzeitig durch den
Oktober-Bergboten.

Die Geschäftsstelle bleibt in diesem Jahre vom 20. August bis einschließlich 15. September geschlossen.

Bestellte Fahrtausweise sind bis spätestens 17. August abzuholen.

VORANZEIGE:

D'Hax'nschlager



Unser diesjähriges Oktoberfest findet am
Sonnabend, dem 29. Oktober 1966 in
Pichlers Festsälen, Berlin-Lankwitz, Leonorenstraße,
statt.

Wir werden wieder viele schöne Plattler zeigen, und
auch unsere Gritli wird einige Jodler zum Besten
geben.

Wir möchten schon jetzt darauf aufmerksam machen,
damit die ser Termin von unseren Freunden
rechtzeitig vorgemerkt werden kann.

Auf geht's Herbert Leisegang

Der Bergbote wünscht

allen Sektionsmitgliedern

einen erholsamen Sommerurlaub 1966

Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

August

- 3. 8. 1 Wanderung
- 7. 8. 2 Wanderungen
- 14. 8. 2 Wanderungen
- 20. 8. Wandergruppe — Monatsversammlung
- 21. 8. 1 Wanderung
- 24. 8. 1 Wanderung
- 27. 8. 1 Wanderung
- 28. 8. 2 Wanderungen
- 29. 8. Jugendgruppe — Heimabend

September

- 1. 9. D'Haxnschlager Anplatteln
- 2. 9. Fotogruppe — Versammlung
- 4. 9. 2 Wanderungen

- 7. 9. 1 Wanderung
- 10. 9. Leichtathletik-Sportfest
Kühler Weg
- 11. 9. 2 Wanderungen
- 13. 9. Singegruppe — Übungsabend
- 17. 9. Wandergruppe — Monatsversammlung
- 23. 9. Jungmannschaft — Heimabend
- 24. 9. Absporteln und Anwedeln
- 25. 9. 2 Wanderungen
- 28. 9. Bergsteigergruppe — Monatsversammlung

- 28. 9. 1 Wanderung

Oktober

- 2. 10. 2 Wanderungen

Am Beginn unseres großen Sommerheftes stehen zwei Berichte von Sektionsmitgliedern über Mexiko und Chile. Der erste befaßt sich mit mexikanischen Fünftausendern, der zweite gibt die Eindrücke einer Fahrt in die antarktische Inselwelt wieder. Der anschließende „extreme“ Fahrtenbericht handelt von einer unbekanntenen Kletterfahrt in der Brenta. — Der Jugendleitertag des DAV im Mai in Berlin und eine Ergänzung zum Bergboten-Interview mit dem Schriftführer der Sektion und die weiteren Themen. Last not least berichtet Herr Buchwald über unsere erfreulich rührige Wandergruppe. Schriftleitung

P. S.: Im letzten Bergboten ist der Wortlaut des Antrags der Sektion Berlin zur Hauptversammlung des DAV in Heilbronn abgedruckt worden. In diesem Zusammenhang machen wir unsere Leser auf den im Juli-Heft der „Mitteilungen des DAV“ erschienenen Aufsatz von Dr. Gutzler „Die Finanzierung von Bau und Unterhaltung der Hütten“ aufmerksam; dieser Aufsatz gibt die Überlegungen wieder, die die Sektion Berlin zu ihrem Antrag veranlaßt haben.



Wohin auch immer —

Reisezahlungsmittel
durch die

BERLINER BANK

Berge in Mittelamerika

Es gibt sicherlich viele Gründe, nach Mexiko zu fahren. Allein des Bergsteigens wegen wird wohl kaum jemand dieses Land besuchen, das zwar die höchsten Erhebungen ganz Mittelamerikas besitzt, das aber vor allem kunstgeschichtlich mit seinen wertvollen Zeugnissen aus indianischer Zeit und der spanischen Kolonialperiode viel Interessantes zu bieten hat, ganz zu schweigen von den kilometerlangen Badestränden Acapulco oder den olympischen Spielen. Auch klimatisch ist zwischen der arktischen Zone der Fünftausender und den Tropen mit Kaffee- und Bananenpflanzungen in den niedrigen Landesteilen für jeden Geschmack gesorgt. Ist man jedoch längere Zeit auf Pyramiden herumgestiegen, die in Lateinamerika ja keine Grabkammern enthalten, sondern die Sockel der Tempel bildeten und meist Zeugen uns unverständlicher Menschenopfer waren, und hat ausgiebig die größtenteils hervorragenden Museen von Mexico-City besichtigt — man versäume nicht, sich im anthropologischen Museum den Gott des Tanzes anzusehen, der bei den Azteken originellerweise als Schildkröte dargestellt wurde —, dann verspürt man vielleicht Lust, sich zur Abwechslung bergsteigerisch zu betätigen. Da reizen in erster Linie die drei mehr als 5000 m hohen Schneeberge, die drüben einfach die „volcanes“ genannt

werden, obwohl nur zwei davon wirklich Vulkane sind, nämlich der Pico de Orizaba, 5653 m, und der Popocatepetl, 5452 m, während die Ixtaccihuatl, 5250 m, als langgestreckter Kamm ohne Krater erscheint. Eine gewisse Vulkantätigkeit weist heute allein der Popo in Form von Solfataren auf, was den Nachteil hat, daß man oben, wo man sowieso schon nach Luft schnappt, noch von stinkenden Schwefelschwaden belästigt wird. Da ist der Pico mit seinem zwar schön ausgebildeten, aber völlig erloschenen Krater wesentlich sympathischer. Zum Klettern ist in Mexiko wenig Gelegenheit, da die höheren Berge mäßig steile Schüttungskegel aus Asche und Lava sind und die unterhalb 3000 m häufiger anzutreffenden Felsflanken darum als nicht empfehlenswert gelten, weil auf jeder zweiten Leiste, die als Griff in Frage käme, bestimmt ein Kaktus steht, der das Vergnügen doch stark beeinträchtigt. Dafür weisen die drei höchsten Berge Vergleicherung auf, was — außer, daß es nicht so staubt — den Vorzug bietet, daß die Orientierung in dem großzügigen Gelände erleichtert wird. Dies ist insofern von Bedeutung, als Karten, auf denen man die Geländeformen auch nur halbwegs erahnen könnte, nicht aufzutreiben sind, man also auf seinen eigenen Spürsinn angewiesen ist. Will man auf Mexikos Berge steigen, sollte

BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für **OPTIK UND FOTO**

B E R L I N N W 87, T U R M S T R A S S E 74

man darauf achten, nicht gerade in der Regenzeit zu kommen. Günstig sind vielmehr die beiden Trockenperioden März bis Mai und Oktober bis Dezember.

Wir (das sind 3 Mitteleuropäer) waren im April dieses Jahres dort. Obwohl wir durch den Aufenthalt in Mexico-City, das — wie alle Welt inzwischen aus Olympia-Vorschauen weiß — 2300 m hoch in einem riesigen Tal der Sierra Madre liegt, bereits eine gewisse Höhen-Akklimatisation erreicht hatten, zogen wir es vor, unseren Versuchen an den „volcanes“ eine Eingetour auf einen niedrigen Berg vorzuschalten. Wir wählten dazu aus dem reichhaltigen Angebot den San Miguel im „desierto de los leones“, also den „Michelsberg“ in der „Löwenwüste“: letztere Bezeichnung rührt wohl daher, daß es Löwen dort nie gegeben hat und es sich im Gegensatz zu einer Wüste um unter Naturschutz stehenden Hochwald handelt. Der San Miguel hat etwa die Höhe der größten unter den Öztaler Gletscherbergen. Wenn man oben angelangt ist, kommt man sich vor wie im Grunewald. Man steht (oder lagert, je nach Außentemperatur und eigenem Temperament) auf einer gerundeten Kuppe inmitten von Kiefern, die ohne weiteres märkischem Boden ent wachsen sein könnten. Daß die Höhe außer der Anzeige des Höhenmessers auch reale Bedeutung hat, merkt man spätestens an dem Sonnenbrand, dessen erste Anzeichen man am Abend zu spüren beginnt. Auch das vergeht, und als östliche Begrenzung des Tals von Mexiko sind bei klarem Wetter die Ixtaccihuatl und der Popocatepetl sichtbar. Nachdem wir nachmittags noch am Südfuß des Popo im 1000 m tiefer als die Hauptstadt gelegenen Cautla in schwefelhaltigen Quellen zwischen Zuckerrohr- und Reisfeldern gebadet hatten, begann die Ge-

schichte unserer Popocatepetl-Besteigung eines Abends damit, daß meine rührend besorgte Tante eine Koffer-raum-Ladung an Verpflegung zusammenstellte, mit der man zur Not eine 14tägige Expedition hätte bestreiten können, wir diese, unsere Rucksäcke und uns selbst in dem von meinem geduldigen Onkel selbstlos zur Verfügung gestellten Wagen verstaute und ich mich sodann — erstmals am Steuer dieses Fahrzeugs, das für amerikanische Verhältnisse zu den kleinen gehört, das nach unseren Begriffen jedoch als Straßenkreuzer zu bezeichnen ist — dem mexikanischen Straßenverkehr stellte, der sich von dem unseren etwa so unterscheidet wie ein Urwald von einer Baumschule, übrigens ohne einen in Mexiko gültigen Führerschein zu besitzen. Wir erreichten zu unserer eigenen Überraschung ohne nennenswerte Schwierigkeiten das 90 km entfernte Amecameca, von wo eine unbefestigte Forststraße zum Paso de Cortez hinaufführt. Über diesen 3800 m hohen Sattel zwischen den beiden Schneebergen sind die Spanier unter Cortez 1520 ins Tal von Mexiko gekommen (ohne die jetzige Forststraße).

Eingehüllt in eine Staubwolke holpert nun der Wagen bergan. Man merkt dem Motor, der auf Hauptstadthöhe eingestellt ist, an, daß er an Atemnot zu leiden beginnt. Wir spüren noch nichts von der Höhe, hier noch nicht! Gegen Mitternacht ist südlich des PASSES Tlamacas erreicht, was aus einem Parkplatz und einer Schutzhütte besteht. Für drei Stunden dienen uns die Tische in der Hütte als Lager, dann brechen wir auf. Kurz oberhalb Tlamacas hört der Baumbestand auf und es beginnt eine Wüste aus knöcheltiefem Aschensand, in dem alle eineinhalb Meter ein Grasbüschel steht. Wollte man den Normalanstieg über

„las cruces“ gehen, dann müßte man 3 Stunden durch diese Aschenwüste stapfen. Wir beabsichtigen aber auf der Nordseite den Aufstieg am Felszacken des Venturillo vorbei und können daher eine der bis 4100 m herunterreichenden Schneerinnen benutzen. Da der Schnee hart gefroren ist, geht es sich mit Steigeisen ganz ausgezeichnet. Der vor uns liegende Weg ist zwar steil, aber ohne technische Schwierigkeiten. Oberhalb des Sattels am Venturillo verläuft er über Gletschergelände. Wir brauchen jedoch — wie bei allen unseren Touren in Mexiko — das Seil gar nicht aus dem Rucksack zu holen, denn die vereinzelt Spalten sind so schmal, daß man Mühe hätte, sich hineinzuzwängen. Lediglich im mittleren Teil des nördlich vor uns liegenden Ixtaccihuatl-Kammes, wo wir allerdings nie hingekommen sind, soll es große Spaltenzonen geben. Im Laufe des Aufstiegs kommen wir mehr oder weniger dicht an drei Biwakschachteln vorbei. Diese große Anzahl ist wohl dadurch zu erklären, daß jeder Bergsteiger-Club in Mexiko möglichst an einem der Hauptberge seine Biwakschachtel besitzen möchte. Drüben am Ixta-Südgrat gibt es sogar drei Schachteln auf 500 m Entfernung, alle kurz unter 5000 m Höhe. Hier am Popo steht die oberste im Sattel am Venturillo, etwa 4900 m hoch. Von hier aus hat man noch einen einzigen Firnhang vor sich, dessen oberen Rand man in einer halben Stunde erreichen zu können glaubt. Tatsächlich braucht man dazu dann 2 bis 3 Stunden, denn man überschätzt hier Entfernungen gewaltig, und außerdem geht man über 5000 m nicht mehr im Teufelsberg-Tempo. Das Angenehme am Venturillo-Anstieg ist, daß man den Krater rand an seiner höchsten Stelle, also am Gipfel erreicht, im allgemeinen 7 Stunden nach dem Aufbruch in Tlamacas. Ich kenne

allerdings auch Leute, die zur Geisterstunde in Tlamacas losgezogen sind, vom Gipfel die Lichter von Mexiko und Puebla bewundert haben und beim Morgengrauen schon wieder unten waren. Obwohl wir während des Anstiegs noch recht gutes Wetter haben, sehen wir von oben, wo ein an den verbogenen Überresten mehrerer Gipfelkreuze befestigtes Schild kundtut, daß dies der „Popo, 5452 m“ sei, weder etwas von Mexiko noch auf der anderen

Jung sportlich und viel Komfort



Schuhhaus

Stiller

in allen Stadtteilen

Seite von Puebla, wo das Volkswagenwerk gerade seine Fertigungsanlagen für Mittelamerika errichtet. Von Wolken eingehüllt zu sein, ist nicht so arg, unangenehmer sind die bereits erwähnten Schwaden stinkender Schwefelgase, die aus dem Krater aufsteigen. Selbst vom Krater können wir nur erahnen, daß

er 2 Seen enthält, ziemlich tief und so groß ist, daß man zu seiner Umrundung 4 Stunden braucht. Warum wir eine Tour, bei der die Aussicht so gut wie ausgefallen ist und die stark verdünnte und dazu noch mit Schwefelgasen durchsetzte Luft ein nicht mehr als leicht zu bezeichnendes Unbehagen verursacht hat, dennoch als eine gelungene Angelegenheit betrachten, ist mir selbst völlig unklar. Das ändert jedoch nichts an der Tatsache, daß es so ist. Da wir uns jeweils nach eigener Façon gehend beim Aufstieg weit auseinandergesogen haben, muß der erste (der Verfasser kann sich nicht rühmen, mit diesem identisch zu sein) am Gipfel recht lange warten, bis die Truppe wieder versammelt ist und mit dem Abstieg beginnen kann. Dieser wird über den Normalweg ausgeführt, dessen Länge und Staubigkeit noch zu vielen Verwünschungen Anlaß geben.

Die Unternehmung fand schließlich ihren würdigen Abschluß darin, daß wir mit dem Auto zwar gut zur Hauptstadt zurückkamen, uns in deren Gewirr von Einbahnstraßen und Richtungsfahrbahnen jedoch vollkommen verirrt, bis wir nach Überfahren einer auf „rot“ stehenden Ampel von der Polizei gestoppt wurden. Ist mein Führerschein in Mexiko auch nicht gültig, so geht daraus doch hervor, daß ich Deutscher bin, und das verhalf uns dazu, daß der Polizist von einer Bestrafung (bzw. der Entgegennahme eines Schmiergeldes) absah und uns sogar noch den richtigen Weg wies. Das nächste Bergziel war der Pico de Orizaba, der gegenüber dem vorigen wesentlich weiter von der Hauptstadt

entfernt ist. Er steht am Rande des Hochlandes gegen die Golfseite. Dadurch überragt sein Gipfel die Stadt gleichen Namens, von wo das meiste in Mexiko getrunkene Bier kommt, um mehr als 4000 m. Um an den Pico heranzukommen, wollten wir uns der zahlreich verkehrenden Autobusse bedienen. Nun ist es zwar möglich, in Mexiko in ein Reisebüro zu gehen und sich alle Einzelheiten über einen Flug zu einem beliebigen Flughafen der Welt sagen zu lassen, offenbar unmöglich ist es jedoch herauszubekommen, ob, wann und von welcher Gesellschaft ein Bus zu einem 250 km entfernten Ort fährt. Die Stärke der Mexikaner liegt eben auf anderem Gebiet als dem der Organisation. In solchen Fällen bleibt nichts übrig, als einfach loszufahren und dann zu sehen, wie man weiterkommt. Das taten wir denn auch — trotz reichlich lückenhafter Spanischkenntnisse — nach dem Motto: Man lernt eine Sprache am besten, wenn man darauf angewiesen ist. Nach mehrfachem Umsteigen und mit Bussen allerletzter Klasse, wo es einem ohne weiteres passieren kann, daß man ein Baby oder auch ein paar Hühner auf den Schoß gesetzt bekommt, erreichten wir schließlich Tlachichuca, das westlich des Pico gelegen ist. Im Gegensatz zu früher, als man sich hier einen Esel mietete, um darauf sein Gepäck zu verladen, kann man heute mit einem Jeep bis zu einer Biwakschachtel in 4200 m hinauffahren. Einen Jeep zu chartern, bedarf es allerdings langwieriger Verhandlungen. Am besten wendet man sich an den Besitzer des All-round-Ladens „La Antiqua Flor“, der übrigens englisch spricht und ein

Fremdenbuch führt. Kurz vor uns war Anderl Heckmair als Pico-Bezwinger eingetragener. Daß der Weg eigentlich gar nicht befahrbar ist, zeigt sich darin, daß das Fahrzeug für die knapp 20 km lange Strecke mehr als 2 Stunden braucht und seine Insassen in leicht angeschlagenem Zustand entläßt. Aber in diesem Land wird so viel gemacht, was eigentlich gar nicht geht, und letztlich ist schlecht gefahren immer noch besser als gut gelaufen. Die Biwakschachtel fanden wir leer vor, wie wir bei allen Touren niemals andere Bergsteiger getroffen haben. Lediglich an den Wochenenden sollen mehr Leute unterwegs sein. Am Pico gibt es keine Aschensandzone, sondern man steigt zunächst über Geröll an. Trotzdem waren wir froh, bei etwa 4600 m Höhe den die Nordseite des Berges bedeckenden Gletscher zu erreichen, wo wir mit Steigeisen sehr gut vorankamen. Oben wird es recht steil, dennoch waren wir am Gipfel des höchsten Berges von Mittelamerika weniger mitgenommen als zuvor am Popo, das war wohl die Folge der zunehmenden Höhenanpassung, außerdem entsteigen hier dem Krater weder schweflige noch andere Schwaden.

Nun war von den Fünftausender nur noch die Ixtaccihuatl (weiße Frau)

übrig. Zwar die kleinste unter den drei großen Bergen wird sie jedoch als die interessanteste gepriesen. Wir fühlten uns, was Übernachtung und Wetter betrifft, hierbei am schlechtesten bedient. Nach einer Anfahrt zum Paso de Cortez mußten wir nämlich im Wagen übernachten; und das ist für drei Personen selbst dann etwas unbequem, wenn man den Kofferraum als Schlafplatz zu Hilfe nimmt. Am Morgen nach mühsamer Wegsuche durch ein verzwicktes Schluchtensystem, die man ersparen kann, wenn man den oberhalb verlaufenden und bei Tageslicht deutlich sichtbaren Trampelpfad findet, waren wir schon um 1/29 Uhr von Wolken eingehüllt, und eine Stunde später begann es zu hageln (Trockenzeit!). So begnügten wir uns mit den „Knieen der Ixta“, dem südlichsten über 5000 m hohen Gratpunkt des Ixta-Kammes und fanden uns damit ab, das Fernglas umsonst heraufgetragen zu haben. Inzwischen ist dieses optische Instrument, das in Acapulco auch beim Segeln dabei war, durch eine unangemeldete und für das Boot offenbar nicht erträgliche Bö in ein Meerwasser-Aquarium verwandelt worden. Jetzt kann es als Salzsteuer verwendet werden.

Hgs

Stiefelreparaturen

Sporthaus Fritz à Brassard

Wir sind zuverlässig
und lösen auch ungewöhnliche Aufgaben
INNENDEKORATION
Mit eigenen Werkstätten
bieten wir Ihnen
Kunst im Handwerk

TEPPIN
* 876537
B 31 Bundesallee 23
Ecke Trautenaustraße

In die antarktische Inselwelt

Ich hatte mir in diesem Jahr ein hohes Ziel gesteckt und es schließlich auch in Etappen erreicht: Eine Reise in die Antarktis. Ein solches Unternehmen ist äußerst schwierig durchzuführen. Es gibt nämlich kein öffentliches Verkehrsmittel, mit dem man reisen könnte. Nur die chilenische Kriegsmarine fährt in diese Gegenden, und nur wenige Glückliche können mit ihr fahren. Auf Grund sehr guter Beziehungen gehörte ich zu diesen Wenigen.

Ich flog zunächst von Santiago nach Punta Arenas an der berühmten Magellanstraße. Das ist ein kleines Städtchen von 50 000 Einwohnern, recht sauber und ordentlich, in dem die Menschen vom Ex- und Import, der Schafzucht und dem Erdöl leben. Dort ging ich an Bord einer Fregatte, und dann fuhren wir durch das Inselgewirr nach Süden. Wir hatten Kap Horn passiert und waren an der Drakestraße, als ich plötzlich bei schönstem Wetter bemerke, wie der Dampfer umdreht und wieder gen Norden fährt. — Kesselrohrbruch!!! — Etwa 100 km von Kap Horn entfernt lagen wir nun an einer kleinen Insel, und man versuchte, mit eigenen Mitteln den Schaden zu beheben. Auf diese Art und Weise lag ich über 14 Tage bei Kap Horn und hatte gute Gelegenheit, diese Gegend kennen zu lernen. Sie war in dieser Zeit gar nicht so abscheulich, wie man sich das in Europa immer so vorstellt. Ich habe über Mittag sogar in Hemdsärmeln im Grase gelegen und mich ausgeruht. Es gibt dort bis zu 200 m Höhe noch richtigen Urwald, den man nur beschwerlich durchdringen kann. Auch viele Blumen wachsen dort noch. — Als die Reparatur denn endlich beendet war, mußten wir

nach Punta Arenas zurück, das Schiff durfte nicht mehr in die Antarktis. Ich mußte also umsteigen, und dann ging es endgültig los. Das neue Schiff war sehr viel komfortabler. Ich hatte mit einem Amerikaner eine große Kabine mit Warm- und Kaltwasser, und ein Duschbad lag direkt daneben. Die Fahrt durch die Drakestraße war sehr bewegt. Die meisten Passagiere waren seekrank, sogar einige Offiziere und Mannschaften hatte es erwischt. Das Essen konnte nicht serviert werden, weil des Geschirr sonst vom Tisch gerutscht wäre. Wer zum Essen erschien, bekam immer nur ein Schüsselchen in die Hand gedrückt. Mir hat das Ganze aber viel Spaß gemacht. Mein Magen dachte sich überhaupt nichts bei all dem Geschaukel. Nur wurde mir zuerst etwas bange, wenn das Schiff so schief lag, weil ich befürchtete, daß es sich nicht wieder aufrichten würde. Doch diese Befürchtung war völlig gegenstandslos.

Früh morgens fuhren wir in die antarktische Inselwelt hinein, und damit wurde der Seegang ruhiger, so daß wir das nun einsetzende Schauspiel in aller Ruhe und ungestört genießen konnten. Wir fuhren durch ein Gewirr von Inseln, die zackig ihre Felsen gen Himmel streckten. Auf dem Wasser schwammen Eisberge und ungezählte Schollen. Es war ein fesselnder Anblick. Und in dem wechselnden Licht kam mir alles wie eine Geisteslandschaft vor. Das Wetter während der Zeit entsprach durchaus nicht meinen Vorstellungen von antarktischem Wetter. Die Temperaturen sanken niemals unter -3 Grad. Die Kälte konnte nur recht unangenehm werden, wenn der Wind seine Geschwindigkeit steigerte. An

Bord machte das aber nichts aus, da die Kommandobrücke rundum verglast und warm geheizt war. Wenn es mich draußen an Land erwischte, dann allerdings war es doch beim Filmen und Photographieren recht lästig, wenn die Nase anfing zu tröpfeln und die Finger klamm wurden. Aber ich kenne das ja schon längst alles von meinen winterlichen Bergfahrten in die Alpen, wo ich mir einige Erfrierungen zugezogen habe. So schlimm ist das nie gewesen. Aber für die Chilenen, die in ihrem Lande ja nur ein mildes Klima kennen, war es doch recht hart, und sie stöhnten auch entsprechend und liefen dick ver mummt herum.

Die chilenischen Stützpunkte, die ich besuchte, waren recht komfortabel eingerichtet, und ich fragte mich eigentlich wiederholt, woher dieses kleine Land wohl das Geld für diesen Sport nimmt. Sie haben dort vier permanente Stationen, die das ganze Jahr über von etwa je acht Menschen besetzt sind. Und zwar haben das Heer, die Marine, die Luftwaffe und die Universität Chile je eine Station, die sie mit ihren Leuten beschicken. Während der drei Sommermonate hindurch herrscht dort Hochbetrieb, und die Marine ist mit mehreren Schiffen unterwegs, um Menschen hinunterzubringen, die an Forschungsarbeiten beteiligt sind. Es war ursprünglich meine Absicht, mich auch daran zu beteiligen. Dies schlug aber fehl, da ich

die Sprache zu spät in Angriff genommen hatte. Deshalb konnte ich nur als Tourist die Gegend bereisen. Mir war dies aber sehr recht, denn so lernte ich wenigstens gleich die ganze Gegend kennen.

Was nun im einzelnen dort geforscht wurde, darauf kann ich jetzt nicht eingehen. Die wichtigste Aufgabe besteht in der Wetterbeobachtung. Die Beobachtungsergebnisse werden mehrmals täglich an Zentralstellen gefunkt, wo sie dann zur Herstellung einer Wetterkarte mitverwertet werden. Die Antarktis übt ja einen entscheidenden Einfluß auf das Wetter der Welt aus.

Von der Tierwelt treten natürlich die Vögel am auffälligsten in Erscheinung. Ich habe sie denn auch sehr schön während der ganzen Fahrt beobachten können. Ich habe dabei wieder sehr bedauert, daß ich nicht mehr von Biologie und Botanik verstehe. Den tiefsten und nachhaltigsten Eindruck haben natürlich die Pinguine hinterlassen. Sie sind typische Herdentiere und leben an ihren Brutstätten zu Zehntausenden zusammen. Sie sind sehr zutraulich. Man kann sich zwischen sie begeben, und nach kurzer Zeit nehmen sie kaum noch von einem Notiz. So konnte ich zum Beispiel aus 1—2 m Entfernung zusehen, wie ein Junges den Kopf in den Hals der Mutter steckte, um sich sein Futter daraus zu holen. Die Tiere haben z.T. ihre Kolonien 100—200 m über dem Meer, aus dem sie



Sport-Tausendfreund

Otto-Suhr-Allee 139, am Schloß Charlottenburg / Ruf: 34 55 12

Sportgeräte — Sportbekleidung

Fachgeschäft für jeden Sport — Skilwerkstatt

ihre Nahrung holen. Es sieht urputzig aus, wenn sie da so rauf- oder runterwatschelten. Es war herrlicher Sonnenschein und blauer Himmel, als ich einen Tag bei diesen possierlichen Tierchen verbrachte, aber leider blies ein so heftiger Wind, daß ich nur recht mühsam die Kameras bedienen konnte und es dauernd aus meiner Nase tröpfelte. Diese Brutstätten waren weit von der chilenischen Station entfernt, und ich hatte einen langen Gletschermarsch zurückzulegen, ehe ich zu ihnen kam. Die Chilenen wagten sich dort überhaupt nicht hin, einmal wegen der Entfernung und dann wegen der Spaltengefahr, die vorhanden ist, wenn man vom Wege abkommt.

Diese Station ist auch geographisch sehr interessant. Sie liegt auf der Insel Decepción. Das ist ein erloschener Vulkan, der bei einem Ausbruch aufgerissen worden ist und in den dann das Meer geflossen ist. Jetzt schaut also nur noch der Kraterrand bis zu einer Höhe von 500 m heraus. An der Innenseite dampft an einigen Stellen das Wasser von den Fumarolen im Innern des Vulkans. Die Walfischfänger haben das früher ausgenutzt und sich am Strand kleine Badehäuschen hingebaut, wohin sie das dampfende Wasser dann durch Rohre pumpen. Im Innern dieses Vulkans liegen heute drei Stationen, nämlich eine chilenische, eine argentinische und englische.

Walfische sah ich keine, dafür aber unzählige Seehunde, die auf treibenden Eisschollen einen faulen Tag verbrachten. Seehund müßte man sein! — Je weiter wir nach Süden kamen, desto dichter wurde das Treibeis und die Eisberge. Das Schiff mußte im Zickzack um sie herumfahren. Die Eisberge hatten z. T. recht erhebliche Ausmaße. Eine Front von

50—75 m und eine Höhe von 20—25 m, was einer Gesamthöhe von etwa 200 m entspricht. Solche Eiswände gab es aber dort nicht, wo wir waren. Die Eisberge müssen also von weit aus dem Süden heraufgetrieben sein. Ihre Formen sind z. T. sehr abenteuerlich. Sie unterliegen der Zerstörung durch Sonne, Wind und Wasser. Sie sind wahrscheinlich zuerst noch viel größer gewesen. Die Schiffe machen einen respektablen Bogen um sie herum. Das Schicksal der Titanic hat noch keiner vergessen.

Wenn man an der Küste des antarktischen Kontinents entlangfährt, dann sieht man kein Land, selten mal ein paar schwarze Felsen, sondern nur Eis und Schnee. Bis zu 50 m hohe Eismauern brechen zum Meer hin senkrecht ab. Die Forschungsstationen hängen wie Schwabennester auf kleinen Felsvorsprüngen dran. Es gibt nur Meer und Eis. Es ist ein abweisender, kalter, menschenfeindlicher Kontinent. Wer sich auf ihn hinaufwagt, muß damit rechnen, daß er nicht mehr zurückkehrt oder daß ihm recht arg mitgespielt wird. Aber die technische Entwicklung hat es möglich gemacht, daß man heute ungestraft am Südpol überwintern kann. Technische Hilfsmittel haben die brutale Macht des antarktischen Klimas gebrochen. Den Menschen in den Forschungsstationen geht es sehr gut. Die haben Ölheizung, große Tiefkühltruhen, so daß sie immer frische Lebensmittel haben, bequeme Polstermöbel, Radio, Bücher usw. Ich könnte mir gut vorstellen, daß ich es ein Jahr dort aushalten könnte, mit einer entsprechenden Aufgabe betraut. Dieses Mal aber fuhr ich wieder nach Punta Arenas zurück, und von dort brachte mich in fünf Stunden ein Flugzeug über 2000 km nach Santiago de Chile. Dr. Martin Bock

Eine unbekannte Wand in der Brenta

Proviant war gefaßt. Wir zogen schwerbeladen von Molveno durch das Val de Seghe hinauf zur Tosa-Hütte. Hier erwartete uns unser leicht ramponiertes Zelt, welches wir während eines dreitägigen Unwetters in die halbzerfallene Tosa-Hütte retten konnten. Einige schöne Touren waren bereits Erinnerung. So gingen wir zu Dritt die Fehrmann-Verschneidung an der Guglia. Eine Tour des Genusses obere Grenze und doch IV. und V. Schwierigkeitsgrad. Gleichbleibende Schwierigkeiten, bester, fester und griffiger Fels. Im Vergleich zur oft gelobten „Schleierkante“ war die „Fehrmann“ uns ein höherer Genuß, wenn auch etwas schwerer. So rang uns insbesondere der Ausstieg, die „Ampferer-Wand“ des klassischen Normalweges, alle Hochachtung ab. Zwar lernten wir dieses Wandstück schon 1963 kennen, jedoch nach der Begehung der Fox-Kante im Abstieg. — Auch am WNW-Grat der Cima Brenta bassa wurde uns ein solches Erlebnis zuteil. Landschaftlich hervorragende Gratklettern im III. Grad. Der direkte Ausstieg, 3 Seillängen, war jedoch schwieriger und durch die Brüchigkeit recht unlohnend. Nun harreten wir der kommenden Dinge. Man schrieb den Monat August, und eigentlich war dies die beste Zeit, sprich

Wetter, für die wildschöne Brenta. So war jedenfalls die Erfahrung des Besuchs vor 2 Jahren. Ein leichter Hoffnungsschimmer zeichnete sich auch ab, so daß wir in der Frühe des nächsten Tages an der O-Kante des Torre di Brenta standen. Der Anstieg war recht interessant. Doch im Abstieg zur Hütte überschattete ein furchtbares Erlebnis diesen schönen Tag. Der Tod am Berg. — Das Schicksal des unbekannt Bergkameraden nahm uns stark mit. Wir tauschten unser nächstes Ziel, die klassische NO-Wand an der Brenta alta, gegen die wesentlich leichtere S-fulmini-Überschreitung ein. Dennoch eine sehr schöne Bergfahrt, die sehr zu empfehlen ist. Damit kehrten wir der zentralen Brenta den Rücken, um uns, nach mühevolem Geschleppe, unweit der Agostini-Hütte mit unserem Zelt niederzulassen. Diese südl. Brenta-Gruppe ist ein einmaliger Felszirkus von steilen Wänden um das Val Ambiez. Beherrscht von den Abstürzen der Cima-di-Ambiez-Ostwandflucht und der Zweifelerwand der Cima Prato Fiorita. Wie immer nach solchen Anblicken verspürt man das unbedingte Bedürfnis nach sofortiger Betätigung im Fels. Nachdem das Zelt und das übrige Geräffel seinen Platz gefunden hatte, schob Freund Bodo ab, um

FO TO
Leisegang

Ankauf — Verkauf — Tausch

CHARLOTTENBURG 2. Kantstraße 138 Ruf 32 47 29
BERLIN N 65, Reinickendorfer Str. 2 / Ruf 46 57 29
MOABIT, Otto-Ecke Zwinglstraße Ruf 39 47 30
Preiswerte gebrauchte Foto-Apparate
Prismengläser / Sämtliche Fotoarbeiten

erste Einblicke zu gewinnen, während ich an Hand von Führer und Karte die Lage sondierte. Bald kam der Kamerad von seiner Kurzexkursion zurück, man konnte gemeinsam einige Ziele anpeilen. Unser Auge streifte immer wieder zur Prato Fiorita-O-Wand hinüber. Am südl. Pfeiler bildet eine Verschneidung die klare Linie dieser 400-m-Route von Armando Aste.

Erst vor einigen Jahren in 2 Tagen erstbegangen unter Verwendung von 70 Haken. Äußerst schwierig obere Grenze. Die Frage war nur, wieviel Haken stecken. Von dieser sehr anziehenden Route war uns noch nie etwas zu Ohren gekommen. Auch in keiner deutschen alpinen Lektüre erwähnt worden. Obwohl eigentlich Aste-Routen recht bekannt sind. Unser gesamtes Material wurde gesichtet und für den nächsten Morgen griffbereit verpackt. Denn unser Entschluß stand nun fest. Das Wetter stand nach Rücksprache mit dem Barometer günstig, und wir hatten das unbedingte Bedürfnis, uns mit den Schwierigkeiten zu raufen.

Mit den erheblichen Mühen eines halb Ausgeschlafenen verlief dann das Frühstück des neuen Tages. Bei den ersten Lichtstrahlen standen wir am Einstieg. Nach den obligatorischen Handgriffen des Anseilens stand der Tour nichts mehr im Wege. Wir wollten gleich über die Direktvariante von Toni Masé zur Verschneidung gelangen. Bodo ging die

ersten Meter an. Kleinsplittiger Fels und brüchig. Vorsichtig erreichte er eine Nische. Nun hatte ich die Führung zu einer kurzen blockgefüllten Verschneidung. Der Nischenüberhang nötigte einem schon einige Manöver ab. Die Verschneidung war auch nicht dazu angetan, in Lobgesänge auszubrechen. Brüchige Blöcke, die schon beim nächsten Husten einem auf das Haupt fallen könnten. Und zwischen zwei solcher unwirklich gelagerten Blöcke ein mieser U-Haken. Welch eine „Freude“, nach langen Metern solch eine Zwischensicherung zu finden. Nun, mit viel Spreizen ging es in eine leichtere Zone, wo wir gemeinsam gehen konnten. Ein gelber Riesenüberhang zwang zu einer Querung nach links. Wie geht es weiter? Die Wand stellte auf, weit und breit kein Haken. Noch einige Meter gemeinsam hinauf. Doch alsbald wurde uns das Gelände zum Freigehen zu riskant. Nach langen Versuchen sang endlich ein Haken in den kompakten Fels. Bodo übernahm nun die nächste Seillänge. Einige Meter durch eine Rißspur. Ein Haken, die richtige Fährte! Wenige Meter darüber versperrte ein großer Überhang das Emporstreben. Bodo setzte zu einem Quergang nach links an. Äußerst schwieriges Gelände, dazu brüchig und auf 20 m 2 Haken. Und die auch noch „Propellerhaken“. (Haken, die man im Fels 5 cm in jede Richtung bewegen kann.) Dann Zwischenstand. Ich ging nach, machte am Quergangsende an zwei win-

digen Haken Stand, und Bodo, 10 m über mir, ging weiter. Mittels Trittschlingen wurde ein Überhang überwunden, dann wieder Freikletterei. Bisher stecken sehr wenig Haken. Angespannt bediente ich die Seile. Doch dann Stand, und wenig später ging ich an Bodo vorbei über einen Riß zu einem kleinen, aber bequemen Absatz. Hier setzte ein Quergang an. Aste baute einen Seilquergang. Doch so schwer sah das 10-m-Stück nicht aus. Nach kurzer Rast übernahm Bodo wieder die Führung. Schnell hatte er die Querung hinter sich und stand am Beginn der markanten Verschneidung. Lotrecht pfeift sie empor. Dazwischen einige Überhänge. Die Seillänge war verdammt frei. 2 Holzkeile, sonst kaum etwas, und alles VI. Grad. Kurz vor dem Stand einige ganz harte Meter. Die Verschneidung ist sehr glatt. Winzige Tritte. Im Grund ein feiner Riß für Fingerspitzen. Viel Hangeln und Spreizen. Doch glücklicherweise ist der Fels hier einigermaßen fest. Wir fragten uns, wo bloß bisher die 70 Haken von der Erstbegehung sind. Nur sehr wenige konnten wir bisher finden. Wohl ausgegalt, die Route?! Hin und wieder mußten wir einige Haken schlagen oder mit Knotenschlingen herumoperieren. Selbst an den Standplätzen war kein Haken zu finden. Das verbitterte uns sehr. Und so kam auch keine rechte Kletterfreude auf.

Cirka die halbe Wand lag wohl schon unter uns. Die Sonne und die Anstrengungen ließen uns im eigenen Saft schmoren. Die Schwierigkeiten bisher immer gleichbleibend. Selbst in der Carlesso-S-Wand am Torre Trieste haben wir nicht solche Schwierigkeiten angetroffen.

Ich stand unter einem Überhang. Ein einziger Haken. Das reichte nicht. Ver-

suchte einen U-Haken anzubringen, doch bevor er gut placiert war, sprang er aus dem Riß und landete scheppernd tief unten im Kar. Nach einigen Mühen war die Stelle überwunden. Einige Meter höher, bei dem Versuch, einen Cassin-Haken einzutreiben, verlor ich, wer weiß wie, den Hammer. So ging es bis zum nächsten Stand frei weiter. Nur mit einem Hammer, das war ein

Rundreisen

für Bergfreunde

Zu den höchsten Gipfeln Europas

Silvretta — Jungfrau — Eiger — Mönch —
Matterhorn — Mont Blanc — Rosengarten —
Drei Zinnen — Großglockner
7. 9. - 22. 9. 66 16 Tage

Halbpension DM 473,—

Matterhorn und Mittelmeer

Bozen — Meran — Engadin — Comer See —
Aostatal — Cervinia — San Remo — Genua —
Parma — Verona
30. 8. - 14. 9. 66 16 Tage

Halbpension DM 440,—

Große Schweizrundfahrt

Vaduz — Julierpaß — St. Moritz — Lugano —
St. Gotthard — Vierwaldstätter See —
Interlaken — Genfer See — Bern
30. 8. - 12. 9. 66 14 Tage

Halbpension DM 456,—

sowie viele andere Rundreisen in fast alle
Länder Europas. Außerdem Reisen in die Welt-
stadt Paris. Verlangen Sie bitte unsere ausführ-
lichen Sonderprospekte. Alle Rundreisen mit
erfahrener Reiseleitung von und bis Berlin.

Reisebüro Alfred Weichert

Berlin 65, Müllerstr. 122b, Tel. 46 19 49

Berlin 28 (Hermsdorf), Heinsstraße 37
Tel. 40 73 31

TISCHLEREI · INNENAUSBAU · HANDWERKLICHE MÜBEL

SALZMANN + SOHN

WERKSTATTEN · 1 BERLIN 44 · HOBRECHTSTR. 31 · 68.7 17 05

Hindernis war gut genagelt. Langsam verflachte die Verschneidung, und ein überhängendes Rißstück sollte uns in leichteres Gelände führen. Der Freund übernahm die Führung. Es dauerte sehr lange, ehe von oben „Stand“ erscholl. Wenig später wußte ich Bescheid. Diese 40 m waren nochmals ganz hart. Einige halbverfaulte Holzkeile und wacklige Haken. Sonst nichts. Nur mit Not waren zwei andere Haken anzubringen. Zwecks der Moral. Damit hatten wir die großen Schwierigkeiten hinter uns. Von den 70 Haken der Erstbegeher hatten wir vielleicht 20—25 Stück angetroffen, noch gute 20 haben wir dazu geschlagen. Das wäre das Wenigste gewesen! Daß man jedoch auch alle Standplätze ausgenagelt hatte, ist wenig verständlich. Und in bezug auf Materialersparnis sehr umstritten. — Die letzten zwei Seillängen waren auch bald bewältigt und der sehnlichst erhoffte Gipfel erreicht. Konnten wir doch unseren müden, ausgedörrten Körper mit Saft und einige Happen beleben. Nach rund 9—10 Stunden war das nach diesen Anstrengungen wirklich

notwendig. Aber der Abstieg wartete noch. Doch er war alsbald gefunden. Kurz und gut, er war miserabel. Ungeöhnlich brüchig und für einen Iler, laut Führer, recht schwer. Unten am Wandfuß erwartete uns beide müde Krieger der Kamerad, den wir hier treffen wollten. Mit ihm wollten wir zu weiteren Taten schreiten. Doch wie so oft in diesem Urlaub, machte Petrus einen dicken Strich durch unsere Rechnung. Munterer Plätscherton wurde wieder zur alltäglichen Musik. Wir gaben auf und kopierten diesen Ton. Wir spielten Elemente, für „entfesselte“ waren die Gelder bereits zu knapp, und ließen die Biere mit gar herrlichem Geräusch in die Gläser brausen. Der „nasse Sonnenschein“ (von Regen spreche ich nicht mehr, denn dieses Wort war für den Sommer 1965 zu human!) war nicht gerade dazu angetan, unsere Laune zu verbessern. Trotz allem stand am Schluß doch einhellig die Meinung: Pfundig war's!

Gerhard Kuhlemann



IMMER LOHNT DER WEG ZU UNS

Zenker

am Rathausplatz Steglitz

Telefon 72 19 68 · 72 19 69

VIER JAHRZEHNTE SPORT UND MODE

Jugendleitertag 1966 oder: Ein Schwabe in Berlin

Vorspiel

Anfang Mai ruft der Jugendreferent seine Mitarbeiter zusammen. Treffpunkt ist Oberreifenberg im Taunus mit Burg ruine und Berghaus der Sektion Frankfurt. Lange Gesichter wegen Berlin-Flugabsage, doch Verbindungsmann Krämer hat mit holden Hessenmädchen beste Vorarbeit für fressalische Genüsse geleistet. Gleichgewicht wird dadurch wiederhergestellt. In sechsstündiger Beratung entsteht Programm Jugendleitertag 1966 Berlin. Dann bricht Telefonitis aus. Heiße Drähte Verbindungsmänner—DAV-Kanzlei.

Das große Spiel

Im knoblauchduftenden Gastarbeiterzug zu nächtlicher Stunde zum Sammelplatz. Alle sind sie da, sogar zu viele. Bei Kartenverteilung Verhau. Na ja, es wird schon hinhalten! Langsam rollt Liegewagenzug aus der olympisch angehauchten bajuwarischen Metropole ein. Fenster auf, winkende Arme, urige Schreie. Ich melde mich als Reisender in AV-Angelegenheiten beim hohen Komitee. Korona nistet sich ein. Es geht nordwärts. Da Fahrkarten übrig sind, wird Reiseleiter bleicher denn je. Vor der Grenze muß alles stimmen! Mannschaft liegt schon flach. Also wecken, Karten einsammeln, überprüfen. Na ja, wird schon hinhalten!

Nürnberg's Lebenkuchenschlecker steigen zu. Wieder Wecken der alpinen Jung-

garde, neue Karten werden verteilt. Weiterschlafen. Endlich Zonenhalt! Siebenköpfige Kommission in wilhelminischen Uniformen rückt an. Papierkontrolle, schiefe Blicke, etwas Lächeln. Der Zug holpert durch Thüringen, noch einmal Stempel-Zeremonie, und schließlich fahren wir pünktlich im Bahnhof Zoo ein. Siegbert Heine, der größte aller Verbindungsmänner, empfängt uns mit ausgebreiteten Armen. Berlins Jungmänner, um Freund Karl Hetzner geschart, begrüßen uns in der Haupthalle. Dann geht's los: mit U-Bahn, Bus und schließlich zu Fuß zum Quartier in Reinickendorf. 13.30 Uhr Frühstück, gekoppelt mit Mittagessen. Spätnachmittags treffen sich die schwarzen Seelen des Jugendausschusses im Hotel „Zum schwarzen Ferkel“ zur letzten Beratung. Dann Brotzeit bei Mama Hetzner und ab zum Begrüßungsabend im Reinickendorfer Rathaus. Goldene Grußworte. Jugendorchester mit langmähigem Maestro bietet Haydn und Mozart. Dann Darbietung der Sektions-Haxenschlager, eine Art oberlandlerischer Schuhplattler mit Armrudern und bleichen Drehmadeln. Eine Jugend-Jungmannschaftsausschußsitzung wird vorexerziert. Zahm und brav—wo bleibt Berliner Schnauze und Witz? Liederbuchthema ist abgedroschen—wir warten weiter! Alles in allem ein gelungener Abend mit guter Organisation. Nach kurzer Einkehr im Galopp zum Quartier. Punkt Mitternacht wird Tor „geschlossen“.

Freitag: Arbeitstagung, wieder im Ernst-Reuter-Saal. Dr. Hans Faber übermittelt

die Größe des Hauptvereins, ein Berliner Senator spricht, Berlins Sektionsvorsitzender wünscht guten Verlauf, Dr. Luis Lechner vom ÖAV meldet sich zum Wort und Vertreter des Club Alpin Français.

Referent Hörmann spricht über das Thema „Die Diskussion in der heutigen Zeit — wie sie sein soll“. Gut, sehr gut! Hauptreferent Prof. Dr. Ulrich Mann folgt mit acht Punkten über das große Spiel des Bergsteigens. Großartig vorgebracht, wer könnte es besser? Wir hören von Kampf, Sport, Ehrfurcht und Romantik, vernehmen von all dem, was zum Bergsteigen gehört, was es hervorhebt und unterscheidet. Manschaft applaudiert begeistert. Ob es alle verstanden haben? Später Einkehr im Speiselokal „Zum alten Fritz“. Heringgedrängt werden berlinformatige Eisbeinportionen verschlungen. Verständlich: Berlin hat größte Flächenausweitung, größtes U-Bahn-Netz, größtes Sportstadion — warum nicht auch größtes Eisbein?

Tagung geht weiter: Diskussion über Mannsches Referat. Diskussionsleiter nicht ideal, dabei sprach er doch vor Stunden über wirkliche Diskussion. Gesprächsteilnehmer schwach, bedrückt. Hatten sie Angst vor großen Namen?

In folgender Stunde „Wo der Bergschuh drückt“ sitzen die Mitglieder des Jugendausschusses mit eingezogenen Köpfen auf dem Podest, obwohl sie wissen, wo der Schuh Druckstellen hat. Stille und

Ruhe im Rund, dabei gäbe es viele Themen zu besprechen.

Und wieder schließt sich das Tor des Quartiers genau um Mitternacht.

Samstag: Stadtrundfahrt in Aussichtsbusen, ein Tiefbaufachmann zeigt die großen Bau- und Buddelstellen der Stadt. Wir sehen neuerschlossene Siedlungsgebiete, Hochhäuser, olympisches Stadion, Trümmerberg und Potsdamer Platz. Mauer mit Stacheldraht und Schußfeldern, Avus, Wannsee und Grunewald. Pünktlich 13 Uhr Überwechseln auf Schiff „Vaterland“. Havelfahrt. Abschiedsworte auf dem Schiff.

Sonntag: Galoppfrühstück und ab zum Bahnhof Zoo. Händedrücker: Auf Wiedersehen, Berliner Freunde!

Nachspiel:

Der Jugendleitertag 1966 hatte, wie Dr. Faber sagt, Format wie noch nie. Für alle, die dabei waren, ein Erlebnis besonderer Art, für jene, die für Stunden drüber waren, Erkenntnis.

Es bleibt Dank zu sagen allen unseren Berliner Freunden. Dir, Karl Hetzner, Dir, Siegbert Heine, den beiden Initiatoren dieser Tagung. Dank auch dem Hauptverein (trotz Flugabsage) für alle Unterstützung und Dank dem Jugendreferenten Ludwig Greißl. Seine Glanzrolle vom Kreuzeck 1964 hat er weit übertroffen.

Georg Maier (Ulm)

Fortsetzung eines Interviews nach Redaktionsschluß

Als mich der „Bergbote“ Anfang Juni zu Hause überfiel, um mit dem „jüngsten“ Repräsentanten der Sektion eine Unterhaltung aufzunehmen, entging mir völlig, daß der Schriftführer dabei eigentlich zu kurz kam. Jedes Interview ist verhältnismäßig kurz, das meinige dauerte kaum zehn Minuten; was dabei gesagt wird, ist spontan, aber endgültig festgehalten. Bei der Frage, welche Aufgaben ich mit dem Amt des Schriftführers verbinde, war ich daher veranlaßt, einige wenige Punkte herauszugreifen, die mir besonders am Herzen liegen, die aber nicht in allen Fällen eigentlich typische Aufgaben des Schriftführers darstellen. Vor einiger Zeit wurde nun vorgeschlagen, daß aus den einzelnen Vorstandsressorts in lockerer Folge Berichte im „Bergboten“ erscheinen sollten, um die Sektionsmitglieder stärker an den Aufgaben und Sorgen des Vereins teilnehmen zu lassen. Ich möchte hier diese Anregung aufgreifen und in Stichpunkten kurz zusammenfassen, welche Aufgaben der Schriftführer einer Sektion zu erfüllen hat, und wie ich mir die Mitarbeit im Vorstand vorstelle.

Jede Interessengemeinschaft, die eine bestimmte Größe erreicht hat, so daß

die damit wachsenden Aufgaben nicht mehr von einem Einigen bewältigt werden können, braucht eine Organisation, nach der Arbeitsgebiete und damit verbundene Verantwortlichkeiten abgegrenzt werden können. Dies gilt für ein Wirtschaftsgebilde ebenso wie für einen politischen Zusammenschluß und auch für einen Verein unserer Größe mit seinen mannigfaltigen Problemen, die im wesentlichen von ehrenamtlichen Mitgliedern gelöst werden müssen. Diese Organisation braucht nicht unbedingt starr fixiert zu sein, es genügt ein aus der Tradition gewachsener Rahmen, wie in unserem Falle, bei dem aus Gründen der Bedeutung und des Umfangs bestimmter Arbeiten Teile aus den ursprünglichen Zuständigkeitsbereichen ausgegliedert sind und besonderen Vorstandsmitgliedern oder Ausschüssen übertragen wurden. Dies wird bei außergewöhnlichen Anlässen wegen der damit verbundenen Belastung auch immer wieder notwendig sein und geschieht eigentlich dauernd.

Grob umrissen, beinhaltet die wenig aussagende Bezeichnung „Schriftführer“ den Aufgabenkomplex „Sektionsinterne Angelegenheiten“ oder „Allgemeine Ver-

Sporthaus Fritz à Brassard - Dein Sektionskamerad

Sport - Luder

Seit 1925

Berlin 20 (Spandau), Kinkelstr. 53/54

Fernsprecher: 37 64 59

Werkstatt im Hause

Bergsteigerbedarf / Leichtathletik / Camping / Wassersport

2 waltung" im weitesten Sinne. Dazu gehören neben der Betreuung der Geschäftsstelle (soweit es sich nicht um Belange aus dem Finanzbereich handelt) mit der angeschlossenen Bücherei sowie dem Auskunfts-, Reise- und Beratungsdienst die verwaltungsmäßige Betreuung der Mitglieder, die Verwaltungskorrespondenz, Verwaltungsorganisation, Mitgliederwerbung, Druckgestaltung, Versand des Bergboten und Veranstaltungsabwicklung (soweit deren Durchführung nicht von Ausschüssen der einzelnen Sektionsgruppen übernommen wird). Außerdem obliegt dem Schriftführer die Bearbeitung von Mitgliedervorschlägen und -beschwerden zu vorgenannten Punkten; und sollten wir eines Tages ein eigenes Sektionshaus besitzen, so kommt auch dessen Verwaltung hinzu, sofern die Betreuung nicht zweckmäßig einem anderen Ressort (beispielsweise dem Hüttenausschuß) übertragen wird. Ebenfalls ausgegliedert sind das Versicherungswesen, das Vortragswesen und die Schriftleitung des „Bergboten“ als eigene Aufgabengebiete.

Alles zusammen ein gerütteltes Maß an Arbeit, die von einem Vorstandsmitglied bei der Größe unserer Sektion neben seinen beruflichen Verpflichtungen und sonstigen Interessen (beispielsweise Bergsteigen und Skilaufen) gar nicht geleistet werden kann. Aus diesem Grunde hat die Sektion einen hauptamtlichen Geschäftsführer, dessen Aufgabe es ist, die verwaltungs- und finanztechnischen

Routinearbeiten zu erledigen; daneben allen anderen Vorstandsressorts bei Bedarf zur Verfügung zu stehen. Den Ressortverantwortlichen bleibt die Aufsicht und die Bearbeitung schwieriger und außergewöhnlicher Fälle.

Sie werden verstehen, vor welche Situation sich der Vorstand gestellt sah, als Herr Böhm erkrankte. Ab Oktober werden wir nun wieder einen Geschäftsführer haben. Die in der Zwischenzeit von Herrn Buchwald sen. als Verwalter der Geschäftsstelle und Herrn Brüssel als Schatzmeister ohne Unterstützung geleistete Arbeit ist in ihrer Belastung und Bedeutung gar nicht abzuschätzen.

Die Nachfolge von Herrn Dr. Gutzler, der inzwischen zum 1. Vorsitzenden gewählt wurde, anzutreten, wird mir nicht leicht fallen. Trotzdem glaube ich, daß kein Arbeitsgebiet wie das des Schriftführer so geeignet ist, ein junges Sektionsmitglied in die Vorstandsarbeit einzuführen. Der Schriftführer kommt mit allem in Berührung, lernt die Geschichte des Alpenvereins und der Sektion kennen, ihre Entwicklung und damit die Grundlagen ihrer heutigen organisch gewachsenen Existenz. Begreiflich, daß er sich der Jugend ganz besonders verbunden fühlt, zumal wenn er selbst aus der Jungmannschaft kommt. Herr Dr. Gutzler hat im Juni-Bergboten das Nachwuchsproblem bereits angeschnitten, jeder, der am Fortbestand und dem Ge-

deihen der Sektion interessiert ist, wird dies tun müssen und tut es. Die Gestaltung der Jugendarbeit ist ein immerwährend sich veränderndes Problem, das nicht auf den Alpenverein beschränkt ist und in der gegenwärtigen Wohlstandsgesellschaft mit den vielfältigen Konkurrenzattraktionen besonders schwierig zu lösen sein wird.

Die Kontakte zwischen den Sektionen bewegen sich überwiegend auf Ressortebene. Es gibt aber auch private Verbindungen zwischen jungen Mitgliedern, wie sie sich am Hohenstein ergeben, wenn Hamelner, Braunschweiger und Berliner miteinander klettern. Die älteren Bergsteiger haben von früher her ihre Seilgefährten in ganz Deutschland, Österreich, Italien, Schweiz oder Frankreich. Vielfach entwickelten sich Freundschaften aus einer gemeinsamen Tour. Die jüngere Generation hat das noch nicht, und konnte doch von der Freundschaft zu Münchener oder Salzburger Kletterern so viel profitieren, andererseits aber auch ihre eigene Begeisterung mitbringen. Anfänge wurden gemacht

(gemeinsame Kurse, Deutsch-Französisches Jugendwerk usw.), Rückschläge müssen dabei hingenommen werden. Aber organisierte Zusammenkünfte reichen nicht aus, erst die sich daraus ergebenden individuellen Bindungen sind das eigentlich Wertvolle und Dauerhafte. Diese Kontakte zu unterstützen und zu fördern, ist eines meiner Anliegen und so möchte ich meine Bemerkung während des Gesprächs mit dem „Bergboten“ auch verstanden wissen.

Das Ziel ist die „Europäische Seilschaft“, ungeachtet politischer und sprachlicher Grenzen, auf der Basis des gemeinsamen Erlebens. In diesem Sinne wirkt der Alpenverein heute durchaus politisch, die Betonung hat sich vom „Erschließen“ auf das „Verbinden“ verlagert, die Pflege einer Form des gemeinsamen (Natur-)Erlebnisses, der Grundlage jeder Verständigung. So gesehen, ist der Alpenverein nach wie vor aktuell und insbesondere mit seiner sportlich abenteuerlichen Seite auch für die Jugend attraktiv.

Peter Lipp

Durch die Wälder, durch die Auen . . .

2 x unsere Wandergruppe

Zu den großen Wäldern in der Mark — eingebettet von stillen dunklen Seen — können wir nicht mehr fahren, um dort Tageswanderungen durchzuführen. Als größere Wanderstrecken stehen uns Westberlinern nur noch der Grunewald und der Tegeler- und Spandauer Stadforst zur Verfügung. Und nun taucht eine

Frage auf: Wanderer lieben bekanntlich die Einsamkeit und es heißt immer, daß sonntags alle Ausflugsziele von Autofahrern, Campingfreunden, Badelustigen usw. überlaufen sind. Lohnt es sich da überhaupt noch, in diesen Wäldern zu wandern? Ich sage ja. An mehreren Wanderungen unserer Wander-

Auskunft erteilt:

Franz Meinecke

Tel. 80 70 08

Erholung im Deister

bei **Gerhard Beese, 3251 Nienstedt, Schlepperstraße 7**
im modernen Neubau, Zimmer m. fl. w. u. k. Wasser, Balkon
Übern. m. Frühstück **8,- bis 10 DM incl.** Tel. 05042/8271

gruppe habe ich in letzter Zeit teilgenommen. Und immer war ich darüber erfreut, mit welcher Sach- und Ortskenntnis die einzelnen Wanderführer auf kilometerlangen einsamen Wald- und Wiesenwegen die Wanderung durchführten, so daß man für ein paar Stunden vergaß, in West-Berlin zu sein. Selbstverständlich werden bei solchen Wanderungen von mehr als 20 km Länge Pausen eingelegt. Die geruhsameren Gruppen, von denen diese Kilometerzahl natürlich bei weitem nicht erreicht wird, bevorzugen hierbei Gaststätten, aber bei den ausdauernden Wanderern finden diese Pausen an einsamen romantischen Stellen im Walde statt und der Rucksack muß herhalten für Speise- und Trank. Aber gleichzeitig werden auch die Tennisschläger ausgepackt, und es dauert nicht lange, so beginnt ein Federballspiel, dem ich jedoch zur Zeit jedoch noch kein Interesse abgewinnen kann. Ich ziehe es vor, in der Pause wirklich zu ruhen und Kreuzwörterrätsel zu raten. Die Freude wird nur dann getrübt, wenn man den Namen einer griechischen oder ägyptischen Göttin sucht und ihn trotz Kopfzerbrechen nicht finden kann. Und darum überlege ich jetzt schon, außer dem notwendigen Mückenschutzöl demnächst auch noch einen Atlas, Lexikon und ein Geschichts-

buch über Altertum im Rucksack mitzuführen. In den früheren oder späteren Nachmittagsstunden müssen wir dann irgendwo eine Bus- oder U-Bahnstation erreichen, von wo die Heimfahrt angetreten wird. Hier kommen uns dann in Scharen die Berliner entgegen. Wir fahren nun gern nach Hause. Der Beginn der Wanderungen ist jetzt in den Sommermonaten 8.00 Uhr. Aber schon sind Kräfte am Werke, denen diese Zeit noch zu spät ist, und die am liebsten um 6.00 Uhr mit der Wanderung beginnen möchten. Der Versuch müßte jedenfalls einmal gemacht werden. Ich würde auch mit von der Partie sein. Als Treffpunkte kämen aber hier nur der U-Bahnhof Tegel oder der S-Bahnhof Grunewald in Frage. Nicht abgelegene Punkte, die erst durch eine vorherige Nachtwanderung erreichbar sind. Nur gewissermaßen aus Spaß bin ich einmal mit den „Unentwegt Ausdauernden“ mitgelaufen. Und nun ist daraus bitterer Ernst geworden. Denn am Ende einer solchen Wanderung freue ich mich schon auf die nächste. Und so geht es wohl allen, die an diesen Gruppenwanderungen teilnehmen. Eine verschworene, aber sehr harmonische und in jeder Beziehung angenehme Gemeinschaft.

Eine Nachtwanderung

Die Mitglieder unserer Sektion können an einem Sonntag zwischen zwei, ja manchmal sogar drei von der Wandergruppe durchgeführten Wanderungen wählen. Und welche große Abwechslung bietet das Wanderprogramm! Da gibt es Herren-, Damen- und Abendwanderungen. Wanderungen mit Einkehr und ohne Einkehr. Und dann die „Ausdauernden

Wanderungen“, die zweimal im Monat stattfinden.

Nur eine Wanderung wird pro Jahr nur einmal durchgeführt. Es ist die **Nachtwanderung**. Sie findet Mitte Juni an einem Sonnabend statt. Heuer war es der 18. Juni, Treffpunkt 23.00 Uhr. Kreuz und quer ging es durch den Tegeler Forst.

Zuerst am Tegeler Fließ entlang und dann auf Umwegen — für unseren Führer, Herrn Apel, war die technische Bezeichnung hierfür „Schleife laufen“ — und wegen der herrschenden Dunkelheit nur auf breiteren Spazierwegen zu den Ehrenpforten Bergen, wo die erste Pause eingelegt wurde. Bis hierher mußte oft die Taschenlampe benutzt werden, um eine Stolpergefahr über Baumwurzeln auszuschließen. Es war ein eigenartiges Erlebnis, den Wald in tiefer Stille zu durchlaufen und rechts und links vom Wege nur die dunklen Umrisse des Tannen- und Kiefernwaldes wahrzunehmen. Aber nach dieser Pause fing es schon an heller zu werden. Die Uhr zeigte 1.30 Uhr. Gleich danach blieben wir in dem noch fast dunklen Walde stehen. Aus der Ferne erklang der erste Vogelgesang. Das Erwachen des Waldes begann. Uns allen war feierlich zu Mute. Jeden Tag von früh bis in die Nacht hinein dringen in unsere Ohren tausenderlei Geräusche, meist unliebsamer Art. Und nun hier in dieser Waldesstille der Gesang eines einzelnen Vogels. Wie beglückend! Schweigend wanderten wir weiter. Wäre ein Eichendorff in unserer Mitte gewesen, er hätte in dieser Stunde gewiß eines seiner schönsten Gedichte niedergeschrieben.

Jetzt ging es zum Aussichtspunkt Sandhausen, wo um 3.42 Uhr der Sonnenaufgang gut zu beobachten war. Aber das Naturschauspiel dauerte nur einige Minuten. Denn gleich, nachdem die ganze Sonnenscheibe in purem Rot zu sehen war, verdeckte sie sich mit einem Wolkenschleier. Und vom Westen her zog ein Gewitter auf mit Blitz und Donner. Der Regen ließ nicht lange auf sich warten, und die zweite Ruhepause mußte leider vorzeitig abgebrochen werden. Aber einem richtigen zünftigen Alpenvereinswanderer tut das wenig! Auf schönen, verborgenen Waldwegen, die ein Unkundiger schwerlich gefunden hätte, brachte uns Herr Apel um 6.15 Uhr zum U-Bahnhof Tegel, von wo aus die Wanderung auch ihren Anfang genommen hatte.

Es war wie eine Wanderung durch den Thüringer Wald oder durch den Solling. An Berlin wurden wir erst wieder erinnert, als wir den Seepavillon Tegel passierten.

Ein ganzes Jahr heißt es nun warten, bis diese Wanderung wiederholt wird.

Erich Buchwald

Sporthaus Fritz à Brassard

Potsdamer Straße 102
zwischen Kurfürsten- u. Lützowstraße
Ruf 13 23 24

Aus dem Sektionsleben

Sektionswanderungen

Mittwoch, den 3. August 1966

Treffpunkt: 10 Uhr, U-Bahnhof Tegel.

Wanderweg: Durch den Tegeler Forst, Mittagsrast gegen 13 Uhr wird auf der Wanderung bekanntgegeben. Absetzen jederzeit möglich.

Führung: Charlotte Globig.

Sonntag, den 7. August 1966 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 9.45 Uhr, Johannisstift, Straßenbahn 54, ab Richard-Wagner-Platz 9.03 Uhr, ab U-Bahn Ruhleben 9.18 Uhr.

Wanderweg: Große Kuhlake — Bürger Ablage — Teufelsbruch — Aalemannkanal. Bei gutem Wetter Mittagsrast im Freien, Einkehrmöglichkeit Bürger Ablage, Kaffeepause „Schönblick“ Aalemannufer. — Führung: Herta Möllendorf.

Sonntag, den 7. August 1966 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: 9 Uhr, Rathaus Wannse.

Wanderweg: Nikolskoe — Glienicker Park (Mittagsrast Gaststätte Roseneck) — Griebnitzsee — Kohlhasenbrück (Kaffeepause Gaststätte Bolle). — Führung: Dr. Ewald Blümich.

Sonntag, den 14. August 1966 — Ausdauernde Wanderung —

Treffpunkt: 8 Uhr, Heerstraße Ecke Pichelsdorfer Straße, A 94

Wanderweg: Weinmeisterhöhe — Gatower Heide — Helle Berge — Badewiese — Übersetzen — Grunewaldturm — Pechsee — Barssee — Bahnhof Grunewald. — Führung: Arnold Apel.

 **Paech Tiefenfurter**
Jetzt auch als Schnittbrot

Sonntag, den 14. August 1966

Treffpunkt: 10 Uhr, Scholzplatz, Heerstraße. Fahrverbindung A 94 ab Bahnhof Zoo. Wanderweg: Postfenn — Grunewaldturm (Mittagsrast) — Havelhöhenweg — Nikolassee — Waldhütte (Kaffeepause). — Führung: Erich Schimmelpfennig.

Sonntag, den 21. August 1966

Treffpunkt: 10 Uhr, Roseneck, Hochhaus.

Wanderweg: Durch den Grunewald zum Grunewaldturm (Mittagsrast) — Übersetzen nach Badewiese — Helle Berge — Waldhütte (Kaffeepause). — Führung: Ines Frölich.

Mittwoch, den 24. August 1966

Treffpunkt: 10 Uhr, S-Bahnhof Zehlendorf.

Wanderweg: Laehr Park — Schönow — Königsweg (Mittagsrast Restaurant Waldhütte) — Nikolassee. — Führung: Dr. Fritz Keil.

Sonabend, den 27. August 1966 — Abendwanderung —

Treffpunkt: 16.30 Uhr, Pichelsberg, Scholzplatz A 94.

Wanderweg: Postfenn — Grunewaldturm (Abendrast) — Lieper Bucht — Havelhöhenweg — Nikolassee. — Führung: Franz Meinecke.

Sonntag, den 28. August 1966

Treffpunkt: 10 Uhr, U-Bahnhof Tegel, Parkplatz für Autos.

Wanderweg: Fließtal — Forst Tegel — Heiligensee (Mittagsrast Restaurant Rotkäppchen) — Konradshöhe — Strandbad Tegeler See (Badegelegenheit und Kaffeepause) — mit Schiff nach Tegel. — Führung: Erich Herrmann.

Sonntag, den 28. August 1966 — Ausdauernde Wanderung —

Treffpunkt: 8 Uhr, S-Bahnhof Wannsee.

Wanderweg: Düppeler Forst — Pohlesee — Stölpchensee — Griebnitzsee — Tanenberge — Schäferberg — Pfaueninsel — Heckeshorn — Wannsee. — Führung: Arnold Apel.

Sonntag, den 4. September 1966 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr, Bahnhof Grunewald, Endhaltestelle A 17.

Wanderweg: Trümmerberge — Teufelssee — Schildhorn (Mittagsrast Wiener Brat-händl-Station“) — Rundgang über die Halbinsel Schildhorn — Havelufer — Pichelsberge (Kaffeepause Brückenrestaurant). — Führung: Lucie Kleinlosen.

Sonntag, den 4. September 1966 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr, Rathaus Wannsee, Bus A 3, A 18, A S 4.

Wanderweg: Durch den Glienicker Park (Mittagsrast Gaststätte Roseneck) — Grieb-

nitzsee — Stölpchensee — Wannsee (Kaffeepause Reichsadler). — Führung: Erich Schimmelpfennig.

Mittwoch, den 7. September 1966

Treffpunkt: 10 Uhr, U-Bahnhof Flughafen, Mehringdamm Ecke Dudenstraße.

Wanderweg: Vom Kreuzberg nach Tempelhof. Mittagsrast Restaurant Kaiserstein, Mehringdamm Ecke Kreuzbergstraße. — Führung: Dr. Fritz Keil.

Sonntag, den 11. September 1966 — Ausdauernde Wanderung —

Treffpunkt: 8 Uhr, Spandauer Forst, Straßenbahn 54.

Wanderweg: Nieder Heide — Hohe Heide — Rohrpfuhl — Teufelsbruch (Übersetzen) — Tegelort — Tegeler Forst — Große Malche — U-Bahnhof Tegel. — Führung: Dr. Ursel Schaffer.

Sonntag, den 11. September 1966

Treffpunkt: 10 Uhr, Bahnhof Wannsee.

Wanderweg: Dreilindener Forst — Kohlhasenbrück — Albrechts Teerofen (Mittagsrast) — Stölpchensee (Kaffeepause bei Maier). Führung Ines Frölich.

Sonntag, den 25. September 1966 — Ausdauernde Wanderung —

Treffpunkt: 8.30 Uhr, U-Bahnhof Ruhleben.

Wanderweg: Murellenberge — Tiefenwerder — Pichelswerder — Schildhorn — Dachsberg — Dachsgrund — Saubucht — Hüttenweg — Krumme Lanke — U-Bahnhof Onkel Toms Hütte. — Führung: Arnold Apel.

Sonntag, den 25. September 1966

Treffpunkt: 10 Uhr, Bahnhof Wannsee, A 3, A 53, A 54.

Wanderweg: Dreilindener Forst — Hubertusbaude (Mittagsrast) — Stölpchensee — Wannsee (Kaffeepause Reichsadler). — Führung Frieda Plath.

Mittwoch, den 28. September 1966

Treffpunkt: 10 Uhr, U-Bahnhof Tegel.

Wanderweg: Durch den Tegeler Forst (Mittagsrast gegen 13 Uhr, wird auf der Wanderung bekanntgegeben). Absetzen jederzeit möglich. — Führung Charlotte Globig.

 **Paech Tiefenfurter**
Jetzt auch als Schnittbrot

Sonntag, den 2. Oktober 1966 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr, Wannsee, König- Ecke Kronprinzessin-Allee.

Wanderweg: Waldweg nach Moorlake (Mittagsrast) — Glienicker Park — Wannsee — Flensburger Löwen (Kaffeepause). — Führung: Gustel Reicke.

Sonntag, den 2. Oktober 1966 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr, Bahnhof Grunewald, Bus A 17.

Wanderweg: Kreuz und quer durch den Grunewald (Mittagsrast Grunewaldturm) — Havelhöhenweg — Nikolassee (Kaffeepause Waldhütte). Führung: Erich Schimmelpfennig.

Achtung

Es ist geplant, vom 14. Oktober bis zum 16. Oktober 1966 durch die buntgefärbten Wälder des Elm zu wandern. Fahrpreis 20,— bis 25,— DM. Übernachtung in Jugendherbergen. Anmeldung bitte an Frau Dr. Ursel Schaffer, 1 Berlin 38, Prinz-Friedrich-Leopold-Straße 52.

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Die Mitglieder versammlungen der Skigruppe im Haus des Sports, Grunewald, Bismarckallee 2, finden zunächst am

Freitag, dem 7. Oktober 1966 und

Freitag, dem 4. November 1966,

jeweils 19 Uhr, statt. An den bisher gewohnten Donnerstagen ist für diese beiden Monate der Versammlungsraum nicht frei. Die Versammlungsabende von Januar bis April 1967 werden zu gegebener Zeit an dieser Stelle mitgeteilt.

Das bereits angekündigte Herbstfest „Absporteln und Anwedeln“ in der Bagatelle Frohnau am 24. September 1966, beginnt um 18 Uhr. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß hier gleichzeitig die Siegerehrung anlässlich des Sportfestes vom 10. September vorgenommen wird.

Wk.

Bergsteigergruppe

Mittwoch, den 28. September 1966, um 19.30 Uhr, im Kleinen Hörsaal des Physiologisch-Chemischen Instituts der Freien Universität, Berlin-Dahlem, Arnimallee 22.

Erste Berichte von den Sommerbergfahrten 1966

Wir bitten die Mitglieder um Kurzreferate mit einigen Diapositiven.

Maier

D'Hax'nschlager

Das Anplatteln unserer Gruppe findet am Donnerstag, dem 1. September 1966, um 20 Uhr im Haus der Ostdeutschen Heimat, am Anhalter Bahnhof, statt.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Auf geht's! Herbert Leisegang

Jugendgruppe

Heimabende: Montag, 29. August und Mittwoch, 21. September, jeweils 19.00 bis 20.30 Uhr, in der Geschäftsstelle.

Die Fotografen bringen bitte ihre Ferianausbeute zu diesen Heimabend mit. Auf dem September-Heimabend werden wir einen Foto-Wettbewerb für Schwarz-Weiß- und Farbfotos durchführen. Näheres dazu im August.

Um möglicherweise eine Kletterfahrt mit der Jungmannschaft für die Herbstferien organisieren zu können, bitte ich alle Interessenten dringend, zum August-Heimabend zu kommen oder mich in dieser Zeit anzurufen (85 63 86, morgens 8.00—9.00 Uhr).

Klaus Friedrich

Jungmannschaft

Heimabend: Nächste Zusammenkunft am Freitag, dem 23. September 1966, um 19 Uhr, im Haus des Sports, Berlin 33, Bismarckplatz 2.

- Themen: 1. Verschiedenes, Gruppenangelegenheiten.
2. „Berninagruppe“ Vorträge von Siegfried Mielke und S. Heine.

S. Heine

Bergsteigerbedarf

Sporthaus Fritz à Brassard

Fotogruppe

Die Fotogruppe wünscht allen ihren Freunden erholsame Ferien!

Nach der Sommerpause treffen wir uns am Freitag, dem 2. September 1966, zum Vortrag von Kamerad Zippel mit dem Thema: **Teneriffa, Insel des ewigen Frühlings.**

Klaus Groth

Wandergruppe

Unsere Monatsversammlungen sind am Sonnabend, dem 20. August und Sonnabend, dem 17. September, ab 16 Uhr, in der Gaststätte „Alter Krug“ am U-Bahnhof Dahlem-Dorf.

Max Müller

Singegruppe

Wonnig ist's in Sommertagen
Nach dem Wanderstab zu greifen
Und den Blumenstrauß am Hute
Gottes Garten zu durchstreifen.

Wir wünschen allen Singekreis-Freunden frohe und erholsame Ferien. Am Dienstag, dem 13. September, um 19.30 Uhr treffen wir uns wieder zum 1. Übungsabend in der „Schöneberger Hütte“ bei unserer verehrten Frau Stange, Hauptstraße 108 IV. Neue Sänger und Sängerinnen jederzeit herzlich willkommen.

G. Ha.

Geschäftsstelle: 1000 Berlin 12, Schlüterstraße 50, hochparterre — Fernruf: 881 46 36.

Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr

Bankkonto: Berliner Commerzbank AG, Depka. E. 1000 Berlin 41, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033.

Sparkasse Innsbruck, Konto-Nr. 5459. Postscheckkonto: Berlin West 533 53

Schriftleitung: Ulrich Roloff, Berlin 37, Rappoltswiler Straße 14.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, Berlin 12, Schlüterstraße 50

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Druck: Blankenburg, Berlin 51, Hausotterstraße 100

Reise-Unfall- und Gepäckversicherung

Einzelheiten unseres Sonderabkommens

A) Spezial-Reise-Unfall-Versicherung:

Für Reisen innerhalb Europas		bis zu									
		2 Wochen	3 Wochen	4 Wochen	5 Wochen	6 Wochen					
	DM	Beitrag									
1. Für den Todesfall	5 000,-	DM 2,20	DM 2,70	DM 3,60	DM 4,20	DM 4,80					
" " Invaliditätsfall	10 000,-						einschließlich Versicherungssteuer				
2. Für den Todesfall	5 000,-	DM 5,70	DM 7,60	DM 8,60	DM 10,—	DM 11,30					
" " Invaliditätsfall	10 000,-						einschließlich Versicherungssteuer				
Tagegeld	5,-										
od. an dessen Stelle Heilkosten	500,-										

Zuzügl. DM 1,— für die Haftpflicht-Vers. gemäß den bei der Sektion aufliegenden Vertragsbestimmungen.

Besondere Hinweise für die Spezial-Reise-Unfallversicherung:

- a) Für nicht berufstätige Personen (z. B. Rentner und Hausfrauen) sind stets Heilkosten an Stelle von Tagegeld zu beantragen.
- b) Es kann auch ein Vielfaches der obigen Versicherungssummen — bis zur fünf-fachen Höhe — gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden.
- c) Sollen Unfälle bei Ausübung des Wintersports mitversichert werden?
(wenn ja — 100% Beitragszuschlag!)

B) Reisegepäckversicherung:

Bei Reisen innerhalb Europas	bis zu 4 Wochen		bis zu 6 Wochen
	Beitrag		Beitrag
DM 500,—	DM 1,50	DM 2,50	
DM 1000,—	DM 3,—	DM 5,—	
	einschließlich Versicherungssteuer		

Besondere Hinweise für die Reisegepäck-Versicherung:

- a) Es kann auch ein Vielfaches der vorgenannten Versicherungssumme gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden.
- b) Nach den Bestimmungen der Reisegepäck-Police sind bei der Bildung der Versicherungssumme auch die auf dem Körper und in den Kleidern getragenen Gegenstände zu berücksichtigen.

1666

Unser Kellermeister empfiehlt:

Alter Reiter	$\frac{1}{4}$ Fl. DM	8,90
edler, feiner Kräuter-Halbbitter 42 Vol. %		
	$\frac{1}{4}$ Fl. o. Gl. DM	
Dürkheimer Rotwein	fruchtig, mild	2,40
Beajolais A. C.	fruchtiger Burgunder	3,25
1961 er Saint Emilion A. C.		4,55
fruchtiger, feiner, weicher Bordeaux		
Wermutwein Corso weiß	Literfl.	2,95
Santa Rosa	der feurige italen. Südwein, edelsüß	2,75
Rebensonne	Mosel, lieblich, fruchtig, harmonisch	2,10
Klosterecke		2,40
süffiger Rheinpfälzer, „Deutsches Weinsiegel“		
1964 er Oppenh. Krötenbrunnen		3,95
Spätlese, „Deutsches Weinsiegel“, Saft und Süße		
Tiroler Burgadler		4,95
natur, italienischer Weißwein, rassig, süffig, 2,05 Liter incl. Glas		



HERMANN MEYER & CO. K. G. BERLIN



Der Bergbote

MITTEILUNGSBLATT DER SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.

Nr. 10 18. Jahrgang Oktober 1966

Herausgeber Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e.V.
Vorsitzender: Lfd. Regierungsdirektor Dr. Helmut Gutzler
Redaktionsschluß am 10. jeden Monats
Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle zu richten
A 1666 E



Hirtenloden . . .

schmeichelnd und schmiegsam, federleicht und mollig warm -
Lodenfrey macht daraus elegante sportliche Jacken und sportlich-elegante Mäntel in Farben, die jede Frau begeistern.

Siebenachtel-Jacke DM 175,-
Mantel DM 208,-

Alleinverkauf *Weniger & Seibolt*

Steglitz (am Rathaus) Schloßstraße 85 · Telefon 72 48 35
Spandau (Nähe Markt) Breite Straße 36 · Telefon 37 50 55
Neukölln (am U-Bhf.) Karl-Marx-Str. 153 · Telefon 687 29 47



..... und bis 24 Uhr
können Sie nach der
Theater-Karte speisen

Bahnhofs-Terrasse am Zoo

mit dem einzigartigen Blick auf das pulsierende Leben Berlins
CAFE · RESTAURANT

BERLIN 12 HARDENBERGPLATZ 9-11 RUF 320304



**Dein Fachgeschäft für
sämtl. Sportarten
Seit 20 Jahren in Berlin
Spezialgeschäft
für Bergausrüstung
Sommersport und Camping**

1 Berlin 30 Potsdamer Straße 170-172 Fernsprecher 26 11 06

Sektionsversammlung

am Donnerstag, dem 13. Oktober 1966, pünktlich 19.30 Uhr im Großen Physikhörsaal der Technischen Universität, Hardenbergstr. 36.

Tagesordnung

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Verschiedenes.
3. Farbbildervortrag von Sigmund Reinboldt, Kissing b. Augsburg:

Lechtaler Berge

Gäste willkommen!

Nach der Versammlung Beisammensein in der Bahnhofs-Terrasse am Zoo.

EINLADUNG

zum Oktoberfest D'Hax'n Schlager



am Sonnabend, dem 29. Oktober 1966, in Pichlers Festsälen, Berlin-Lankwitz, Leonorenstraße.

Wir werden wieder viele schöne Plattler zeigen, und auch unsere Gritli wird uns mit einigen Jodlern erfreuen.

Es spielt das „Gola-Trio“.

Wir hoffen, recht viele Freunde unserer Plattlei begrüßen zu können.

Es gibt „Kulmbacher“ vom Faß.

Auf geht's
Herbert Leisegang

Einlaß: 19.00 Uhr
Ende: 3.00 Uhr

Beginn: 20.00 Uhr
Eintritt: 3,50 DM

Vorverkauf:

In der Sektionsgeschäftsstelle und beim Sporthaus
Fritz à Brassard, Berlin 30, Potsdamer Straße 102.

Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- | | |
|---|--|
| 1. 10. Faustball — Waldlauf
Kühler Weg | 19. 10. 1 Wanderung |
| 2. 10. 2 Wanderungen | 19. 10. Jungmannschaftsausschuß |
| 3. 10. Gymnastik — Turnen | 20. 10. D'Haxenschlager Übungsabend |
| 5. 10. 1 Wanderung | 21. 10. Jungmannschaft Heimabend |
| 6. 10. D'Haxenschlager Übungsabend | 21. 10. Fotogruppe und Vortrag |
| 7. 10. Skigruppe Monatsversammlung | 22. 10. Wandergruppe Monats-
versammlung |
| 7. 10. Fotogruppe und Vortrag | 22. 10. Faustball — Waldlauf
Kühler Weg |
| 8. 10. Faustball — Waldlauf
Kühler Weg | 23. 10. Herbstwanderung der Ski-
gruppe |
| 9. 10. 2 Wanderungen | 23. 10. 2 Wanderungen |
| 10. 10. Gymnastik — Turnen | 24. 10. Gymnastik — Turnen |
| 13. 10. D'Haxenschlager Übungsabend | 26. 10. Bergsteigergruppe Monats-
versammlung |
| 15. bis | 27. 10. D'Haxenschlager Übungsabend |
| 16. 10. Wanderung der Wandergruppe
durch den Elm | 29. 10. Oktoberfest der
Haxenschlager |
| 15. 10. Dampferfahrt der Ski-
gruppe und Jungmann-
schaft | 29. 10. Faustball — Waldlauf
Kühler Weg |
| 15. 10. Faustball — Waldlauf
Kühler Weg | 30. 10. 1 Wanderung |
| 16. 10. 1 Wanderung | 31. 10. Gymnastik — Turnen |
| 17. 10. Gymnastik — Turnen | 6. November 2 Wanderungen |
| 17. 10. Jugendgruppe Heimabend | |

Der Bergsommer 1966 liegt hinter uns. Für viele war er buchstäblich ein Schlag ins Wasser. Der erste Reisebericht erzählt davon. Um mit einigen „sonnigen“ Erlebnissen „glänzen“ zu können, müssen wir weit zurückgreifen und veröffentlichen als zweiten Beitrag den Artikel über eine Maifahrt in den Steigerwald.

Auf dem Jugendleitertag 1966 des DAV in Berlin wurden u. a. zwei uns wesentlich erscheinende Referate gehalten, die wir im Bergboten zum Abdruck bringen wollen. In diesem und dem November-Heft erscheint als erstes das Referat von Herrn Pfarrer Hörrmann, Bad Boll, über die Bedeutung der Diskussion für das Gruppenleben. Damit schließen wir den redaktionellen Teil. Es folgen Nachrichten aus dem Sektionsleben und die Mitteilungen der Gruppen.

Schriftleitung

BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für **OPTIK UND FOTO**

B E R L I N N W 87, T U R M S T R A S S E 74

Die große Fahrt mit Musik und Tanz auf dem Dampfer „Amor“

beginnt am Samstag, dem 15. Oktober 1966, um 16.00 Uhr von der Hansa-
brücke in Berlin-Tiergarten. Rückkehr gegen 22.00 Uhr an der gleichen Anlege-
stelle.

Wir bitten alle Gäste, pünktlich zu sein, da wir auf Nachzügler nicht warten
können.

Der Fahrpreis dieser kleinen Reise beträgt 4,— DM,

für Mitglieder der Jungmannschaft und Jugendgruppe 2,— DM.

Karten sind erhältlich in der Geschäftsstelle zur üblichen Zeit, bei Frau Hanke
und Herrn Siegbert Heine.

Hans G. Weßlau 80 Jahre

Er hört es nicht gern, und er hat recht. Wer ihn sieht, möchte nicht glauben, daß Hans Weßlau das achte Lebensjahrzehnt vollendete. Eine Abordnung der Sektion und der Skigruppe stattete unserem Jubilar am 22. Juli einen Besuch ab und dankte ihm für seine selbstlose Mitarbeit in mehr als vierzigjähriger Mitgliedschaft.

Hans Weßlau gehört zu den Männern, die nicht viel Aufsehen von sich machen, die bescheiden im Hintergrund stehen, aber stets bereit sind, sich für die Gemeinschaft einzusetzen. Seine Liebe zu den Bergen veranlaßten ihn 1924 in die Sektion Mark Brandenburg einzutreten. Als Bergwanderer und Bergsteiger hält er sich in den mittleren Grenzen. Eine stattliche Anzahl von Dreitausendern

ersteigt er. In den Jahren vor dem Weltkrieg ist er regelmäßig auf dem Sportplatz und beim Waldlauf der Skigruppe. Auf vielen Gemeinschaftsfahrten sehen wir ihn auf hochalpinen Skitouren.

Allen Mitgliedern der Skigruppe der ehemaligen Sektion Mark Brandenburg wird er unvergeßlich bleiben durch seine Darstellung des Weihnachtsmannes auf den Weihnachtsfeiern. In der Skigruppe war und ist es Tradition, den Weihnachtsfeiern durch künstlerische Darbietungen aus Kameradenkreisen eine feierliche Note zu geben. Im Jahre 1935 übernahm Hans Weßlau zum ersten Male die Rolle des Weihnachtsmannes. Er gestaltete sie derart hervorragend, daß sie in mehr als zwei Jahrzehnten

den Höhepunkt jeder Weihnachtsfeier bildete. Alles, was sich im Jahresablauf in der Skigruppe an heiteren Episoden ereignete, enthielt seine stets lange und immer spannend gehaltene Weihnachtsmannrede in humorvollen Vierzeilern. Mit gutgezielten geistigen Rutenhieben verstand er es dabei, auch die schwierigen politischen Ereignisse der dreißiger und vierziger Jahre zu brandmarken und zu glossieren. Die Persönlichkeit Hans Weßlaus gestaltete den Weihnachtsmann in seiner Art einmalig. Als er nach mehr als zwanzig Jahren seine Weihnachtsmannrute endgültig niederlegte, war es seinen jüngeren Nachfolgern bei bestem Willen nicht möglich, in seine Weihnachtsmantel zu treten. Er war eben einmalig.

Walter Brüssel 65 Jahre

Die Sektion gratuliert herzlichst ihrem Schatzmeister, Herrn Walter Brüssel, der am 13. August 1966 sein 65. Lebensjahr vollenden konnte, und wünscht ihm noch recht viele Jahre voll Gesundheit und Schaffenskraft. Walter Brüssel gehört seit Jahrzehnten dem Deutschen Alpenverein an — vor dem Kriege der Sektion Mark Brandenburg — und war dann maßgebend an der Wiedegründung des Alpenvereins in Berlin beteiligt. Seitdem betreut und leitet er das Finanzwesen der Sektion Berlin, die es wesentlich ihm zu verdanken hat, daß die mit der Wiederübernahme der 9 Hütten in Tirol ver-

In dieser schönen Aufgabe aber erschöpfte sich Hans Weßlaus kameradschaftliche Mitarbeit nicht. In vielen Jahren stellt er als erfahrener Bankkaufmann der Skigruppe seine Kenntnisse und Erfahrungen als erster Kassenwart zur Verfügung. Und noch heute ist Hans Weßlau jung genug, um der Sektion als Kassenprüfer dienlich zu sein. Er ist in seiner Art und seiner steten Bereitschaft, der Gemeinschaft zu dienen, ein Vorbild für unsere jüngeren Alpenvereinsmitglieder.

Die Sektion Berlin dankt Hans Weßlau und wünscht ihm noch viele Jahre in guter Gesundheit bei bleibender geistiger und körperlicher Frische.

bundenen Aufgaben gelöst werden konnten und daß die Finanzen der Sektion trotz der Anforderungen, die Erhaltung und Verwaltung der Hütten fortlaufend stellen, heute gesund sind. Die damit für den Schatzmeister verbundene Verantwortung und Arbeit, und die Opfer an Freizeit, die er ständig bringen muß, können in ihrer Bedeutung und ihrem Ausmaß von Außenstehenden kaum abgeschätzt werden. Deshalb verbindet die Sektion mit ihren Glückwünschen ihren ganz besonderen Dank für die geleistete Arbeit und die ständige Einsatzbereitschaft.

Skineparatüren

Sporthaus Fritz à Brassard

Herbert Leisegang 65 Jahre

Ein fröhliches „Auf geht's“ rufen wir Herbert Leisegang, dem Leiter unserer Hax'nschlager und Mitglied des Vorstandes der Sektion aus Anlaß seines 65. Geburtstages am 20. September zu. Herbert Leisegang ist alter Hax'nschlager, und wir haben ihm dafür zu danken, daß er sich nach dem Kriege dem Wiederaufbau und der Erhaltung der Gruppe mit Nachdruck hingegeben hat. Handelt es sich doch hier um eine Gruppe, die bei der Gründung der alten, in der Sektion Berlin aufgegangenen

Sektion Mark Brandenburg und bei dem Wiederaufbau der Sektion Berlin nach dem Kriege eine besondere Bedeutung hatte.

Und wenn wir immer wieder Gelegenheit haben können, uns an alpinen Tänzchen zu erfreuen, so danken wir dies nicht zuletzt unserem Herbert Leisegang. Wir grüßen ihn nochmals, und wir wünschen ihm, daß es ihm noch recht lange vergönnt sein möge, die Hax'nschlager erfolgreich, mit Freude und Freude bereitend zu führen.

Ein verregneter Sommer

Eine größere Alpenfahrt vorbereiten ist ähnlich der Ausarbeitung einer Schlacht beim Großen Generalstab. Beim Generalstab — so kennt man es von Bildern her — lagen auf dem Tisch ausgebreitet die Generalstabskarten 1:100 000. Eine Alpenwanderung vorzubereiten erfordert aber mehr. Jedenfalls liegen auf meinen Tischen — einer reicht gar nicht — Karten in allen Maßstäben bis zu 1:25 000, dazu die erforderlichen Reiseführer, Kursbücher von Eisenbahn- und Buslinien des In- und Auslandes. Und alles wird bis aufs kleinste festgelegt. (— Anmerkung: Manchmal ist diese Ausarbeitung der schönste Teil der ganzen Fahrt. —) Denn die Wirklichkeit sieht leider oft ganz anders aus. Beim Großen Generalstab erringt aus unbegreiflichen Gründen der Gegner den Sieg, eine Alpenwanderung kann ins Wasser fallen. Mir ist es diesmal so ergangen. Die mit-

geführten Wanderkarten konnte ich gar nicht gebrauchen, weil ich die geplante Route plötzlich mehrmals ändern mußte. Von Berlin bis Landeck mit dem Bus, und dann sollte es weitergehen in die Lechtaler Alpen und zum Rätikon. Aber das Wetter in diesem Sommer hat ja vielen einen Strich durch den Urlaub gemacht. So auch mir. Von Bayern an bis Landeck — es war der 31. August — regnete es in Strömen. Alle Gipfel waren unsichtbar. Was sollte ich da im Lechtal? Zum Glück gibt es in der Nähe von Landeck unser Hohenzollernhaus. Ich sagte mir, hier ist man bei Regenwetter am besten aufgehoben. Ich fuhr also mit dem Bus anschließend weiter bis Pfunds, und dann begann auch gleich der Aufstieg zur Hütte. Zum Schluß die Steilstufe mit vielen Serpentinchen machte mir zu schaffen, denn man war ja noch nicht richtig eingelaufen. Und in der Mitte der Steilstufe

sage ich mir jedesmal: „Hast du es eigentlich nötig, daß du dich so abschniderst?“ Aber wenn es dann geschafft ist und ich in dem gemütlichen Gastraum der Hütte sitze, ist alle Unbill vergessen. Laut Programm waren zwei Tage für das Hohenzollernhaus vorgesehen. Aber infolge des anhaltenden schlechten Wetters wurde es ein längerer Aufenthalt. Vier verschiedene Wanderungen führte ich in den nun folgenden Tagen durch. Da passierte es mir, daß mir meine Zigarren ausgingen. Für einen Zigarrenraucher eine schreckliche Situation!! Kurzentschlossen stieg ich eines Morgens ab nach Pfunds und holte mir meine dort zurückgelassene Zigarrenkiste. Der Weg an einem Tage mit Ab- und Aufstieg betrug 32 Kilometer. Ich nehme an, alle Zigarrenraucher würden ähnlich handeln. Nach 6 Tagen wurde plötzlich das Wetter schön. Aber nun wollte ich auch nicht gleich vom Hohenzollernhaus absteigen. Jetzt lockten bei klarer Sicht die Gipfel. Und so stieg ich am 7. September auf bis zum 3147 m hohen Riffeljoch über den Hüttekarfener. Der Weg über den Ferner war äußerst anstrengend, da ich bei jedem Schritt bis über die Knie in den hohen weichen Schnee einsank. Und

so reichten meine Kräfte leider nicht mehr aus bis zur Besteigung des noch 200 m höher gelegenen Glockturmes. Denn der Weg dorthin führte auch nur über Schnee und über Ferner. Jung müßte man sein. Aber auch von hier aus war bei klarer Sicht ein überwältigender Rundblick über die Ötzaler Gipfel bis zum Ortlermassiv. Am folgenden Tag kam dann endgültig der Abstieg nach Pfunds. Von hier aus war noch eine Fahrt zur Brenta vorgesehen. Aber auch hier kam es wieder ganz anders. Und so wurde es mehr eine Fahrt ins Blaue. Der Postbus von Pfunds bis Meran, der sonst immer pünktlich abfährt, hatte an diesem Tage wegen eines großen Felssturzes auf die Straße bei Pfunds 90 Minuten Verspätung. In Meran hatte ich gleich Anschluß nach Bozen. Ofter wurde mir gesagt, Auskünfte an Bahnschaltern und in Bussen würden nur in italienischer Sprache erteilt. Ich bekam jedenfalls überall auf meine Fragen Antworten in deutscher Sprache. So auch hier in Bozen. Aber das beste Deutsch konnte nichts daran ändern, daß an diesem Tage Madonna di Campiglio weder mit der Bahn noch mit dem Bus zu erreichen sei. „Aber in 3 Minuten fährt ein Bus nach

Cortina d'Ampezzo“, lautete die weitere Auskunft. Kurzerhand entschloß ich mich zu dieser Fahrt über Brixen, durch das liebevolle Pustertal und dann durch die Toblacher Dolomiten. Cortina ist ein rein italienischer Luftkurort. Ich hörte nur italienisch sprechen. Aber ich hatte wieder mal Glück. Durch Zufall fand ich ein gutes, komfortables Fremdenheim bei soliden Preisen und, was die Hauptsache war, die Wirtin sprach deutsch. Vom Balkon aus hatte ich einen herrlichen Blick auf den Ort selbst und auf die umliegenden Dolomitenfelsen. Cortina liegt einzigartig schön! Mit meinem Rucksack auf dem Rücken paßte ich eigentlich gar nicht hinein in diesen luxuriösen Ort. Für Frauen wäre es hier insofern noch interessant, als man mindestens einen Tag braucht, sich die wunderbaren Auslagen in den Schaufenstern anzusehen.

Am nächsten Vormittag fuhr ich mit der Seilbahn auf den Crepedel und am

Nachmittag mit dem Bus über die Dolomitenstraße, den Falzarego-Paß und über das Pordoi-Joch nach Bozen. Eine Steigerung landschaftlicher Schönheiten trat nach Cortina nicht mehr ein. Glatt und fahrplanmäßig sollte allerdings diese Fahrt auch nicht vonstatten gehen. Wegen Unwetterschäden war das Eggen-tal gesperrt. Die Fahrt ging daher über Auer nach Bozen. Ein Umweg von 60 km. Und so ist aus der anfangs verregneten Fahrt doch noch durch schnelles Umschalten ein sehr schöner, abwechslungsreicher Urlaub geworden.

Im kommenden Frühjahr werde ich wieder über Landkarten und Kursbüchern gebeugt sitzen und die kommende Sommerfahrt genauestens ausarbeiten. Doch weiß ich schon jetzt, daß die Wirklichkeit wieder ganz anders aussehen wird.

Erich Buchwald

Maifahrt in den Steigerwald

Wer kennt schon den Steigerwald? Nun, auch wir, acht wanderfreudige Damen des Deutschen Alpenvereins unter der sachkundigen Leitung von Frau Charlotte Globig, kannten ihn nicht und starteten am 6. Mai abends per Bus in „Neuland“, in das „Grüne Herz Frankens“ zwischen der Regnitz und dem Main, zwischen Nürnberg — Bamberg — Schweinfurt — Würzburg. Unser Standquartier: Unterschleichach.

Der Steigerwald ist ein stilles, verträumtes Waldgebirge, klein sind die Dörfer. Die höchsten Erhebungen: Hermannsberg, Ebersberg, Kleiner und Großer

Knetzberg, Zabelstein. Wir haben die Fahrt dorthin nicht bereut. Ein wunderschönes Wandergebiet erschloß sich uns, welches dem, der zu schauen und sich an unverfälschte Natur noch zu freuen versteht, täglich neue Überraschungen beschert: Herrlicher Buchenwald in seinem ersten frischen Maiengrün, weite grüne Wiesen, übersät von in der Sonne strahlend gelb leuchtendem Hahnenfuß und Raps, lauschige Wege im Walde, Veilchen und zart duftende Waldmaiglöckchen versteckt am Wege blühend, auf den Wiesen auch die unter Naturschutz stehenden kleinen Wiesenorchideen,



Der ASMü-Winterkatalog ist da

Als Hochburg für Ski- und Berg-Ausrüstung und Fachgeschäft für alle Sportarten bieten wir Ihnen auf 180 Seiten Bekleidung, Schuhe und Ausrüstung sowie Reisen, Skikurse und Skihochtouren.

Katalog- und Waren-Versand in alle Welt! Tel. 240124

Sporthaus Schuster München · Rosenstr. 5

Akelei und viele andere Wiesenblüher. Dazu im Walde stets das Konzert der verschiedenen Vögel, wie besonders für uns angestimmt, wenn wir immer wieder neue und idyllische Wege, kleinere und größere Steigungen und Abstiege fanden.

Die vierzehntägige Fahrt sollte uns aber auch an die vielseitige große Kunst in der Gegend des Steigerwaldes und des Frankenlandes heranzuführen, und viel ungeahnt Schönes, gewaltig Großes wurde uns erschlossen. Frau Globig hatte es gut eingeteilt: Ein Tag wandern, ein Tag Kunst, und da wir für beide Gebiete eine sehr gleichgestimmte Gruppe waren, wurde uns wirklich jeder Tag zum Genuß. Für die Kunstfahrten stand uns ein VW-Kleinbus mit einer freundlichen Fahrerin zur Verfügung. Wir sahen in Hassfurt gotische Kirchenbauten, in der Stadtkirche den „Johannis“ von Tilmann Riemenschneider, die Wallfahrtskirche Maria-Limbach von Balthasar Neumann, die herrliche Klosterkirche Ebrach, um 1200 begonnen, 1285 eingeweiht (Kloster Ebrach von 1126 bis 1803 religiöser, kultureller und politischer Mittelpunkt des Steigerwaldgebietes), nach dem übereinstimmenden Urteil der Kunsthistoriker noch heute „der großartigste frühgotische Bau in Deutschland“, die St. Mauritius-Kirche in Wiesentheid, ebenfalls ein Balthasar-Neumann-Bau, das barocke Schloß Weißenstein in Pommerfelden mit einem herrlichen Treppenhaus und

Deckengemälden. Wir suchten die Wallfahrtskirche St. Maria im Weingarten auf dem Kirchberg bei Volkach auf mit Riemenschneiders „Madonna im Rosenkranz“, eine Madonnengestalt von besessener Schönheit, die dem Raum noch heute eine besondere Weihe gibt (es ist das Kunstwerk, welches im Jahre 1962 aus der kleinen Kirche geraubt worden war, aber gegen eine hohe Summe zurückkam), Würzburg, wo Walther von der Vogelweide seine letzte Ruhestätte fand, die Sieben-Hügel-Stadt Bamberg, Staffelstein, Vierzehnheiligen, Schloß Banz, das kleine Iphofen, erwähnenswert wegen eines wunderschönen Riemenschneider-Werkes in der alten Kirche „Johannis mit der Schale“. Wir haben soviel Schönes gesehen an Kunst, daß hier, auf beschränktem Raum, wirklich alles nur am Rande zu streifen ist. Die letzte Kunstfahrt führte zur „Traumstadt in der Butzenscheibe“, wie in einem Merian-Heft zu lesen ist, nämlich nach Rothenburg o. d. T. Wer's noch nicht kennt, fahre hin und überzeuge sich selbst mit eigenen Augen, wieviel Schönheit ihm auf solcher Fahrt am Wege blüht! Höhepunkt in der St. Jakobskirche eines der reifsten Werke des berühmten Bildschnitzers Tilman Riemenschneider „Der Heilig-Blut-Altar“, jetzt in der Empore im Westchor aufgestellt. Die Hauptgruppe — Das letzte Abendmahl — ist von ganz besonderer Wirkung. Wir verließen die Gegend nicht, ohne auch noch

die kleine Kirche in Detwang gesehen zu haben, wo Rothenburgs zweiter Riemenschneider-Altar steht.

Der Steigerwald ist nicht nur ein landschaftlich schönes Gebiet mit reicher Geschichte, hier wird auch ein fülliger Wein in Bocksbeuteln kredenzt. Wir fuhren an ausgedehnten Weinbergen vorüber, z. B. in der Gegend Iphofen, an der Mainschleife bei der Vogelsburg, wir wanderten durch die Weinberge des Ebersberges, und wir vermerkten uns auch den irgendwo gelesenen guten Rat für einen Urlaub im Steigerwald: „Kein Tag ohne ein Glas Wein!“ Dieser gedeiht an den sonnigen Westabhängen des Steigerwaldes besonders gut. Daß vierzehn Tage wie im Fluge vergehen können, wenn man täglich etwas Schönes erlebt, man sich auf jeden neuen

Tag freut... wir haben's erfahren! Mit großer Dankbarkeit im Herzen für Frau Globig, die sich soviel Mühe gemacht hat, uns diese schöne eindrucksvolle Fahrt zu ermöglichen, wurde am 21. Mai die Heimfahrt angetreten, und noch lange und immer wieder aufs neue werden wir von dem Erlebten zehren, mit der stillen Hoffnung im Herzen, daß sich eine ähnliche Fahrt vielleicht bald wieder einmal ergeben möge.

Am Rande sei vermerkt, daß wir großes Glück mit dem Wetter hatten, so daß uns wirklich alles „in das rechte Licht“ gesetzt wurde. Nach ersten kühlen und regnerischen Tagen zog der Sommer in das Land, und wir erlebten sonnige Maientage, wie sie laut Ausspruch der Einheimischen seit Jahren nicht zu verzeichnen waren. Göhre

Die Bedeutung der Diskussion für die Gruppenarbeit

Referat von Herrn Pf. M. Hörrmann, Bad Boll, bei der 15. Jugendleitertagung des Deutschen Alpenvereins in Berlin vom 19.5. bis 22.5.1966.

(Der Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Autors und des DAV.)

Teil I

„Nach den tiefschürfenden Ausführungen unseres verehrten Referenten wollen wir jetzt in die Diskussion eintreten“.

Sicher kennen Sie alle die peinliche Stille, die nach einer solchen Ankündigung des Versammlungsleiters in einer Versammlung oft eintritt. Und sicher haben Sie auch die genau gegenteilige Erfahrung schon gemacht, daß gute Ausführungen

hinterher in der Aussprache zerredet wurden.

Viele von Ihnen werden sich an Gruppenabende erinnern, auf denen ein vermeintlich attraktives Thema zur Behandlung vorgesehen war — und es rührte sich nichts. Und auch hiervon wieder das Gegenteil: Sie hatten gar keine Diskussion vorgesehen, und plötzlich erregen sich die Geister und Gemüter über eine Frage, die jemand vielleicht ganz nebenbei aufgeworfen hatte.

Gehen wir unsere Erfahrungen mit Gesprächssituationen noch etwas weiter durch:

Sie alle sind wahrscheinlich in Ausschüssen, Vorständen oder sonstigen Gremien



Sport-Tausendfreund

Otto-Suhr-Allee 139, am Schloß Charlottenburg / Ruf: 34 55 12

Sportgeräte — Sportbekleidung

Fachgeschäft für Winter- und Sommersport

tätig, in denen Entscheidungen und Beschlüsse herbeigeführt werden müssen. Der Prozeß der Willensbildung, der dazu notwendig ist, ist durchweg ein Prozeß eines Gespräches. Läuft dieser Prozeß nicht richtig, dann kommen voreilige, falsche, unklare und unbefriedigende Ergebnisse zustande.



Schuhhaus

Stiller

führt für Sie

den zuverlässigen Rieker-Wanderschuh
sowie die bewährten
Rieker-Stiefel für Bergwanderungen
und Hochtouren

Gremien, z. B. Sektionsvorstände, die leitende Funktionen wahrzunehmen haben, befinden sich oft in außerordentlich schwierigen Situationen. Einerseits wird Ihnen von der breiten Mitgliedschaft hin und wieder der Vorwurf gemacht, daß die da oben doch tun, was sie wollen, d. h. man wirft den leitenden Organen Rücksichtslosigkeit vor. Auf der anderen Seite weiß jeder, der in solchen Gremien Sitz und Stimme hat, wie leicht

man der Gefahr erliegt, die Führung nicht energisch genug wahrzunehmen, gerade weil man oft nicht sicher ist, welche Stimmung in der Mannschaft eigentlich herrscht. Je größer eine Organisation ist, und je größer der Abstand zwischen Führungsgruppe und den übrigen Mitgliedern wird, desto häufiger äußert sich bei den einen dieses Unbehagen und bei den anderen diese Unsicherheit. Der Grund dafür ist der, daß ein notwendiger Gesprächskontakt nicht mehr richtig funktioniert.

Schon diese wenigen Erfahrungsbeispiele, bei denen wir es mit sehr verschiedenartigen Gesprächsformen und Gesprächssituationen zu tun haben, zeigen die drei Hauptaufgaben, die heute mit Hilfe der Diskussion zu lösen sind:

1. Mittels der Diskussion wird heute **Führung** wahrgenommen und ausgeübt.
2. Mittels der Diskussion wird heute in einer Gruppe **Gemeinschaft** gebildet und erhalten.
3. Mittels der Diskussion wird heute die **Selbständigkeit** des einzelnen erweckt und gestärkt.

Man könnte noch eine Aufgabe, die heute der Diskussion gestellt ist, anführen, die aber den Rahmen dieses Themas sprengt. Die Diskussion ist heute nämlich ein notwendiges Übungsfeld für die Einübung demokratischer freiheitlicher Spielregeln. Maß und Geist der Freiheit, die in einer Gesellschaft herrscht, spiegelt sich in den Gesprächssituationen einer Gesellschaft untrüglich wider.

Im Blick auf die drei Hauptaufgaben, die der Diskussion gestellt sind, lautet deshalb seine These:

Die Lebendigkeit aller Gruppen, die sich auf freiwilliger Basis zusammenfinden und deren Existenz vom freien Willen des einzelnen abhängt — die Lebendigkeit dieser Gruppen steht und fällt mit der Kunst des Gespräches. Diese Gruppen können überhaupt nur geführt, zur Gemeinschaft fortentwickelt und aktiviert werden mit Hilfe der Diskussion.

Sie werden jetzt natürlich sofort — im Blick auf Bergsteiger- und Alpenvereinsgruppen — einen Einwand machen, den ich mir selbst auch gemacht habe. Dieser lautet: Gilt diese These, wenn überhaupt, nicht nur sehr eingeschränkt von den Gruppen, mit denen es speziell der Alpenvereins-Jugendleiter und der Alpenverein insgesamt zu tun hat? Führt

bei uns nicht automatisch — beispielhaft deutlich an der Seilschaft — der alpin Qualifizierteste, bildet sich bei uns nicht Gemeinschaft durch das gemeinsame Erlebnis, entsteht bei uns nicht Aktivität durch das gemeinsame Interesse? Ist also für unsere Gruppensituation die Diskussion nicht von viel geringerer Bedeutung?

Bei genauerem Zusehen stellt sich meines Erachtens dieser Einwand als unzutreffend und oberflächlich heraus. Nehmen wir zur Verdeutlichung einen Grenzfall, die Expeditionsgruppe. Es kann, aber es muß keineswegs der alpin Leistungsfähigste der Führer der Expedition sein. Ist er es nicht, wenn er in seinem speziellen Aufgaben- und Leistungsbereich als

Mehr Zeit für freie Zeit

hat jeder Besitzer einer



electric

Hunderttausende **TRIUMPH-Schreibmaschinen** erfreuen täglich die, die auf und mit ihnen schreiben. **TRIUMPH-electric** gibt es in verschiedenen Modellen für verschiedene Wünsche und Ansprüche

Sie werden gut beraten bei der
TRIUMPH-Generalvertretung BERLIN

HORN & GÜRWITZ

Am Rathaus Steglitz, Schloßstraße 33, Telefon 72 03 81

der maßgebende Experte, sozusagen als Spezialist mit begrenztem Zuständigkeitsbereich, eine führende Rolle übernehmen. Der eigentliche Führer aber steht — und das bestätigen meines Erachtens auch die Erfahrungen — laufend vor der Aufgabe, seine Führung nur in seltenen Fällen im Stil des Befehlens und Gehorchens der übrigen wahrzunehmen, sondern vielmehr so, daß er in der Rolle eines guten Diskussionsleiters die gesamte Mannschaft zu einer gemeinsamen Überlegung zu bringen imstande ist und das, was zu tun ist, gerade nicht selbstherrlich, sondern über den Prozeß einer gemeinsamen Willensbildung einseitig macht und erreicht. Nach den Berichten, die mir zugänglich sind, sind das die besten Expeditionsleiter, die möglichst wenig mit strikten Anordnungen, sondern möglichst oft auf dem Wege der Diskussion, der Aussprache, der gemeinsamen Klärung ihre Aufgabe wahrzunehmen verstehen.

Ebensowenig ist die Gemeinschaftsbildung über das gemeinsame alpine Erlebnis ein ernsthafter Einwand. Sicher, solange das Erlebnis noch frisch ist, bedarf es oft keiner Worte, verbieten sich oft geradezu Worte, um der Gemeinschaft innewerden. Aber das Erlebnis klingt ab, man gewinnt Distanz, man ver-

arbeitet es. Dann muß es artikuliert, in Sprache gefaßt, dann müssen die Erfahrungen ausgetauscht werden. Und spätestens hier zeigt sich, daß man dabei der Kunst des Diskutierens und der Kunst der Gesprächsführung nicht entbehren kann. Gelingt dies nicht, oder wird dies versäumt, so nimmt die Gemeinschaft genau in dem Maße ab, wie die Unmittelbarkeit des Erlebnisses verblaßt.

Aktivität, Engagement und selbstverantwortlicher Einsatz entzünden sich vielfach am gemeinsamen Interesse. Aber das gemeinsame Interesse von vielen gleicht zunächst einem Haufen von Eisenspänen, die sich auf einer gemeinsamen Plattform zusammengefunden haben. Damit daraus eine gemeinsame Aktion wird, ist es notwendig, eine gemeinsame Orientierung und Richtung zu finden. Aktivität und Aktion sind ja nicht unbedingt dasselbe. Es ist geradezu ein Wesensmerkmal der Diskussion, daß sie vorhandene Aktivitäten zu einer von allen befürworteten Aktion zu bündeln versteht. Die Diskussion ist dem Magnet vergleichbar, der die Eisenspäne zu wirksamen Strukturen ordnet.

Ich bleibe also dabei, daß gerade auch für Alpenvereinsgruppen die Diskussion ein unentbehrliches Hilfsmittel darstellt.



Wo auch immer -

überall in Berlin
Depositenkassen der

BERLINER BANK

Teil II

Um der Gefahr einer sturen, mechanischen Anwendung zu entgehen, muß sich der für eine Gruppe Verantwortliche etwas über die Hintergründe dieser Gegebenheiten Klarheit verschaffen.

1. Im Verlauf der Entwicklung, die unsere Vereine und Verbände durchgemacht haben, hat sich eine Verlagerung der Willensbildung ergeben. Dietrich von Oppen, der Marburger Sozialethiker, hat darauf sehr eindrücklich hingewiesen. Die entscheidende Frage jeder Institution und damit in unserem Falle jeder Sektion, jeder ihrer Untergruppen und jeder Zwischengliederung zwischen Sektion und Hauptverein lautet:

Wo und wie werden die Entscheidungen über das Leben des Vereins, der Sektion, der Gruppe usw. getroffen, wo und wie werden die Routineangelegenheiten, wo und wie wird eine Institution an großen Wendepunkten gelenkt? In unseren Vereinen geht der Prozeß der Willensbildung grundsätzlich von unten nach oben. Die Versammlung aller wählt und beauftragt den Vorstand. Dieses Modell ist in all unseren sonstigen Gruppierungen im Rahmen des Alpenvereins prinzipiell gegeben, auch wo kein rechtlich satzungsmäßiger vorgeschriebener Wahlakt das

verlangt. Der springende Punkt, auf dessen Erkenntnis es auf allen Ebenen ankommt, ist der, daß damit ein zweiseitiges Vertrauensverhältnis zwischen Vorstand und Mitgliedschaft, Sektion und Hauptausschuß, Jugendgruppe und Jugendleiter, Jugendleiterkonferenz und Jugendreferat im Alpenverein gegeben sein muß. Dieses zweiseitige Verhältnis, das auf Vertrauen beruht, ist konstitutiv für die Willensbildung unserer Vereine. Und in diesem Verhältnis hängt alles davon ab, in welchem Maß man erkennt und akzeptiert, daß man damit auf gegenseitige Verständigung angewiesen ist.

„Fehlt es daran, so entartet der Verein entweder zur formlosen Clique oder zur hörigen Klientel eines Autokraten bzw. einer Führungsgruppe“ (Dietrich von Oppen).

In den meisten Fällen ist heute die Willensbildung, die Entscheidungspraxis, die Initiative, die Verantwortung für eine Gruppe sehr weit auf die führenden Gremien hin verschoben. Da aber das oben angedeutete wechselseitige Vertrauensverhältnis bestehen bleibt, wird von den Verantwortlichen in einem sehr hohen Maße eine Eignung und Leistung besonderer Art gefordert. Innerhalb der



IMMER LOHNT DER WEG ZU UNS

Zenker

am Rathausplatz Steglitz

Telefon 72 19 68 · 72 19 69

VIER JAHRZEHNTE SPORT UND MODE

Führungsgremien ist das normale, das der Situation angemessene Verhalten, gerade nicht mehr die einsame Entscheidung eines einzelnen, sondern die kollegiale Verständigung. Im Verhältnis der Führungsgruppe von oben nach unten gilt dasselbe. Sie muß in ständigem Kontakt mit diesen Ebenen bleiben. Man sieht also, verantwortliche Leitung ist keine isolierte Einzelverantwortung mehr, sondern ist auf das Gespräch nach mehreren Seiten hin verwiesen, die Entscheidungen wachsen im und aus dem Gespräch. So jedenfalls erfordert es die Lage. Ob es in der Praxis so geschieht, das eben ist die Frage.

In diesem Zusammenhang ist auch eine Bemerkung zum Funktionär zu machen. Der Jugendleiter gilt ja in seiner Funktion als Funktionär. Und hauptamtliche Geschäftsführer sowieso. Am Typ des Funktionärs, ohne den heute keine größere Organisation mehr auskommt, wird der Sachverhalt noch einmal deutlich. Einerseits ist von ihm eine meist sehr große persönliche Einzelverantwortung gefordert. Oft ist sie die tragende Kraft des Vereins, auch wenn der Funktionär den Verein nach außen hin nicht so sehr repräsentiert wie ein Vorstand. Aber eben diese große Einzelverantwortung ist ihrer Stellung im Organisationsgefüge nach mindestens ebenso sehr auf das

Gespräch und die Verständigung nach mehreren Seiten hin angewiesen und muß die Entscheidungen aus diesem Gespräch erwachsen lassen. Das ist oft sehr schwierig, und schon aus diesem Grunde ist es töricht, das Wort „Funktionär“ negativ zu gebrauchen. Im Gegenteil! Funktionäre in unserem Sinn haben eine Ehrenrettung mehr als nötig.

Nach diesem Blick in die strukturellen Hintergründe und Zusammenhänge fragen wir nun:

Teil III

Wie kann diese Lage methodisch-praktisch gemeistert werden?

Wenn wir uns über die Bedeutung des Gesprächs für die Gruppen-, Vereins- und Verbandsarbeit einig sind, muß jetzt nach der sachgerechten Methode und Praxis gefragt werden. Die Diskussion, die für uns in der Praxis besonders wichtig ist, ist **eine** Form des Gesprächs, aber bei weitem nicht die einzige. Von ihr sind traditionelle Gesprächsformen zu unterscheiden. Die Diskussion, wie wir sie hauptsächlich brauchen, ist auf keinen Fall zu verwechseln mit dem Streitgespräch. In ihm geht es um die geistige Besiegung eines Gegners. Das ist sicher auch im Alpinismus eine zuweilen brauchbare Methode, aber sie führt leicht zu Fehlentwicklungen.

Weiter ist zu unterscheiden das Lehrgespräch. Es hat seine Berechtigung im Unterricht, also in einer Situation, in der Unwissende und Unselbständige (Kinder) einem Wissenden und Überlegenen gegenüberstehen. Es will die Lernbereitschaft wecken und Wissen vermitteln. Seine Grenze liegt darin, daß es die Lehrer-Schüler-Situation nicht überwindet. Es bildet sich nicht die Gemeinschaft, die wir in unseren Gruppen brauchen. Trotzdem ist es für uns überall da nützlich, wo Wissen vermittelt werden muß, z. B. in der alpinen Gefahrenkunde, Materialkunde, Wetterkunde, Gesteinskunde usw.

Weiter ist als besondere Form zu unterscheiden das persönliche Einzelgespräch. Für den Jugendleiter ist es zuweilen sehr wichtig. Es handelt sich dabei um das persönliche Eingehen auf einzelne, um

eine persönliche Begegnung, Beratung und Führung. Entscheidend ist dabei, daß der Akzent auf dem Anhören des anderen liegt. Es erfordert Offenheit und menschliche Solidarität. Es hat Intimcharakter. Von daher ist seine Berechtigung und seine Grenze zu sehen.

Eine letzte Sonderform traditionellen Gesprächs sei noch genannt: der Erfahrungsaustausch. Es ist ohne viel Hinweise deutlich, daß dieser Art in bergsteigerischen Vereinigungen ein großer Platz einzuräumen ist. Erfahrungen werden miteinander verglichen, um einen höchstmöglichen Grad von Zuverlässigkeit und Gültigkeit der gemachten Erfahrung zu erreichen. Vermutlich könnte manche alpine Torheit vermieden werden, wenn der Erfahrungsaustausch mehr gepflegt würde.

(Wird fortgesetzt)



Eisenbahnstraße 64 am Kurfürstendamm
887 57 91
Sprechstunde täglich von 17—20 Uhr
Kurse für alle Altersgruppen
in netter Atmosphäre
Für Mitglieder des Alpenvereins
Sonderhonorar

Wir sind zuverlässig
und lösen auch ungewöhnliche Aufgaben

LEPPIN

INNENDEKORATION
Mit eigenen Werkstätten
bieten wir Ihnen
Kunst im Handwerk

B 31 Bundesallee 23
Ecke Trautenaustraße
* 876537

Mitteilungen der Vereinsleitung

Sektionssport unter Leitung der Skigruppe

Vom Montag, dem 3. Oktober 1966, ab, jeden Montag von 18.00 bis 21.00 Uhr in den Turnhallen der Stechlinsee-Schule, Friedenau, Rheingastr. 7 unter der Leitung von Sportlehrern

Gymnastik — Turnen — Ballspiele

Fußballspielen ist in den Hallen untersagt. Zur Beseitigung aufgetretener Schäden sind vom Schadensstifter Handwerker zu bestellen.

Jeden Sonnabend von 14.00 bis 16.00 Uhr auf dem Sportplatz Kühler Weg (Eichkamp)

Faustball — Waldlauf

Der 3. Berliner Cross-Country-Lauf findet am 6. November und der alljährliche Dr.-E.-Baader-Gedächtnis-Lauf am 20. November, Totensonntag, statt. Die Ausschreibungen können sonnabends beim Waldlauftraining eingesehen werden. Beide Veranstaltungen sind auch für weibl. Jugend und Frauen ausgeschrieben. Wir wollen uns an beiden Veranstaltungen wieder stark beteiligen und richten daher an alle aktiven Sportler die Bitte, intensiv beim Waldlauf mitzumachen. Es ist nicht nur ein farbenfrohes Erlebnis durch den herbstlichen Wald zu laufen, vielmehr bieten wir damit unserem Körper den nötigen Betätigungsausgleich und holen uns Kondition für die kommende Skisaison.

Das schöne Wetter bei unserem diesjährigen Leichtathletik-Sportfest am 10. September, hat sicher mit dazu beigetragen, daß die Leistungen, gegenüber dem Sportfest 1965, merklich gestiegen sind. Dafür läßt die Teilnehmerzahl immer noch zu Wünschen übrig.

FO TO
Leisegang

Ankauf — Verkauf — Tausch

CHARLOTTENBURG 2, Kantstraße 138 Ruf 32 47 29
BERLIN N 65, Reinickendorfer Str. 2 / Ruf 46 57 29
MOABIT, Otto- Ecke Zwinglistraße Ruf 39 47 30
Preiswerte gebrauchte Foto-Apparate
Prismengläser / Sämtliche Fotoarbeiten

Ergebnisse:

Männer, Fünfkampf

AK I, bis 30 Jahre

1. Tippe, Wolfram	2097 Punkte
2. Zins, Wolf	2062 Punkte
3. Zöphel, Bodo	1641 Punkte
4. Heinze, Eberhard	1532 Punkte
5. Schulz, Burghard	1515 Punkte
6. Zins, Jörg	1373 Punkte
7. Fey, Jürgen	961 Punkte

AK II, über 30 Jahre

1. Rosenow, Manfred	1533 Punkte
2. Schulz, Gerhard	1432 Punkte
3. Tippe, Jürgen	1288 Punkte
4. Mund, Ingo	1236 Punkte
5. Helbig, Wolfgang	1191 Punkte
6. Winter, Otto	1001 Punkte

Sonderklasse

Teubner, Erich, 49 J.	643 Punkte
v. Kalkrath, Wolfgang, 18 J.	1922 Punkte
Tschech, Bernd, 16 J.	1879 Punkte

Frauen, Dreikampf

1. Hübner, Ursula	1486 Punkte
2. Schulz, Marianne	1455 Punkte
3. Klonus, Renate	1275 Punkte
4. Clemens, Brigitte	1145 Punkte
5. Macht, Christiane	864 Punkte

Einzelwettkampf

1000-m-Lauf

1. Kirstein, Jürgen	2:55,6 Min.
2. Schulz, Gerhard	3:27,6 Min.
3. Heinze, Eberhard	3:35,8 Min.
4. Mund, Ingo	3:52,2 Min.
5. Teubner, Erich	4:06,4 Min.

Steinstoßen — links und rechts

1. Zins, Wolf	12,17 m
2. Zins, Jörg	9,27 m
3. Winter, Otto	9,01 m
4. Zöphel, Bodo	8,97 m
5. Helbig, Wolfgang	7,77 m
6. Tippe, Jürgen	5,48 m
7. Tippe, Wolfram	3,43 m

Einzelwettkampf

Kugelstoßen (4 kg)

1. Clemens, Brigitte	6,95 m
2. Hübner, Ursula	6,865 m
3. Winter, Inge	6,715 m
4. Klonus, Renate	6,49 m

400-m-Lauf

1. Klonus, Renate	77,5 sec.
2. Clemens, Brigitte	83,5 sec.

Sport - Lüder

Seit 1925

Berlin 20 (Spandau), Kinkelstr. 53/54
Fernsprecher: 37 64 59
Werkstatt im Hause

Ski und Zubehör / Skibekleidung / Ski-Stiefel / Eishockey- und Eislaufbedarf

Sektionswanderungen

Sonntag, den 2. Oktober 1966 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 10.00 Uhr, Wannsee, König- Ecke Kronprinzessin-Allee.
Wanderweg: Waldweg nach Moorlake (Mittagsrast) — Glienicker Park — Wannsee — Flensburger Löwen (Kaffeepause). Führung: Gustel Reicke.

Sonntag, den 2. Oktober 1966 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: 10.00 Uhr, Bahnhof Grunewald, Bus A 17.
Wanderweg: Kreuz und quer durch den Grunewald (Mittagsrast Grunewaldturm) — Havelhöhenweg — Nikolassee (Kaffeepause Waldhütte). — Führung: Erich Schimmelpfennig.

Mittwoch, den 5. Oktober 1966

Treffpunkt: 10.00 Uhr, Bahnhof Wannsee.
Wanderweg: Dreilindener Forst — Kneippweg — Kohlhasenbrück — Albrechts Teerofen (Mittagsrast) — Stölpchensee (Kaffeepause Café Meier). — Führung: Sophie Plinke.

Sonntag, den 9. Oktober 1966

Treffpunkt: 10.00 Uhr, Rathaus Wannsee, A 3, A 6, A 18, AS 4.
Wanderweg: Stolper Berge — Glienicker Volkspark — Pfaueninsel — Wannsee (Mittagsrast Gaststätte Pfaueninsel, Kaffeepause Reichsadler). Führung: Karl Klimpel.

Sonntag, den 9. Oktober 1966 — Ausdauernde Wanderung —

Treffpunkt: 9.00 Uhr, Pichelsdorfer Str. Ecke Heerstr., A 94.
Wanderweg: Weinmeister Höhe — Gatower Heide — Helle Berge — Badewiese (übersetzen) — Grunewaldturm — Dachgrund — Postfenn — Scholzplatz. — Führung: Dr. Ursel Schaffer.

Sonntag, den 16. Oktober 1966

Treffpunkt: 10.00 Uhr, U-Bahnhof Tegel.
Wanderweg: Tegeler Forst — Frohnau (Mittagsrast Parkrestaurant Edelhofdamm) — auf „Haken“ zum Poloplatz (Kaffeepause). Führung: Margarete Legel.

Mittwoch, den 19. Oktober 1966

Treffpunkt: 10.00 Uhr, U-Bahnhof Tegel.
Wanderweg: Durch den Tegeler Forst (Mittagsrast, gegen 13.00 Uhr, wird auf der Wanderung bekanntgegeben) — Absetzen jederzeit möglich. — Führung: Charlotte Globig.

Sonntag, den 23. Oktober 1966

Treffpunkt: 10.00 Uhr, Heerstraße Ecke Pichelsdorfer Str., A 94.
Wanderweg: Haveldüne — Gatower Heide — Helle Berge (Mittagsrast Waldhütte Hohengatow) — Badewiese — Breithorn (Kaffeepause Wirtshaus Seeblick). — Führung: Herta Möllendorf.

Sonntag, den 23. Oktober 1966 — Ausdauernde Wanderung —

Treffpunkt: 9.00 Uhr, S-Bahnhof Wannsee.
Wanderweg: Düppeler Forst — Kohlhasenbrück — Albrechts Teerofen — Griebnitzsee — Tannenberge — Glienicker Park — Pfaueninsel — Heckeshorn — Wannsee. Führung: Arnold Apel.

Sonntag, den 30. Oktober 1966

Treffpunkt: 10.00 Uhr, Rathaus Wannsee, A 3, A 18, AS 4.
Wanderweg: Schäferberg — Moorlake — Glienicker Park — Bastion (Mittagsrast Gaststätte Roseneck) — Griebnitzsee (Hubertusbaude Kaffeepause). — Führung: Dr. Ewald Blümich.

Sonntag, den 6. November 1966 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 10.00 Uhr, U-Bahnhof Krumme Lanke.
Wanderweg: Finkenhüttenweg — Schlachtensee (Mittagsrast Terrassen am Schlachtensee — Kaffeepause Zwillingenburg). — Führung: Sophie Plinke.

Sonntag, den 6. November 1966 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: 10.00 Uhr, Spandau, Nervenlinik.
Ab Ruhleben A 5, 9.22 Uhr.
Wanderweg: Durch den Spandauer Forst — Halbmeileneiche (Mittagsrast Schönblick) — Tegeler Forst (Kaffeepause Café Schwarz). — Führung: Bernhard Rönnebeck.

 **Paech Tiefenfurter**
Jetzt auch als Schnittbrot

 **Paech Tiefenfurter**
Jetzt auch als Schnittbrot

Wanderung durch den Elm am 15. und 16. Oktober 1966

Treffpunkt: Am 14. Oktober, um 16.30 Uhr am Bus-Bahnhof (Z. 6 B) Masurenallee. Fahrpreis DM 31,— einschl. Zwischenfahrt. Übernachtungen in den Jugendherbergen Helmstedt und Langeleben. Ausrüstung: Wanderkleidung und Rucksack. Es besteht die Möglichkeit, Koffer in Helmstedt zu deponieren. Meldung und Anzahlung von DM 25,— bis spätestens 8. Oktober bei Frau Dr. Ursel Schaffer, 1 Berlin 38, Prinz-Friedrich-Leopold-Straße 52.



Hans Weber

am 2. Juli 1966

Herr Weber war Inhaber der Ehrenzeichen für 25- und 40jährige Mitgliedschaft im DAV

Hildegard Sievers

am 7. August 1966

Frau Sievers war Inhaberin des Ehrenzeichens für 25jährige Mitgliedschaft im DAV.

Günter Borck

am 9. August 1966

Herr Borck war Mitglied der Sektion seit 1962

Julius Freidank

am 10. August 1966

Herr Freidank war Inhaber des Ehrenzeichens für 25jährige Mitgliedschaft.

Die Sektion wird ihr Andenken ehrend bewahren

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Auf unserer Mitgliederversammlung am Freitag, dem 7. Oktober 1966, um 19.00 Uhr im Haus des Sports, werden wir einen neuen Kassenwart wählen, da Herr Rosenow, dem wir leider nur sehr kurz dieses Amt anvertrauen konnten, zum 1. Oktober 1966 nach München ziehen wird. Außerdem kann nun auch der 2. Beisitzer für künstlerische Angelegenheiten ernannt werden.

Wir geben bereits jetzt die beiden im November stattfindenden Waldläufe bekannt:

1. Für den 6. November 1966 ist der Berliner Crosslauf (Volkslauf) vom AstA der FU im Grunewald geplant.
2. Am 20. November 1966 wird der Herbstwaldlauf (Bader-Gedächtnislauf) von den Berliner Schneehasen im Skizentrum veranstaltet.

Für die Skifahrt vom 5. bis 25. Februar 1967 in die Dolomiten bitten wir um baldige Meldung bei Herrn Gorgas, da die Quartiere rechtzeitig bestellt werden müssen. Der Vollpensionspreis im Rifugio „Monte Pallidi“ (1890 m) bei Canazei beträgt DM 16,50.

Die Hütte liegt an der Straße zwischen Canazei und Sellajoch. Die Zimmer sind zum Teil mit und ohne fl. Wasser.

Herr Gorgas, der am 23. Oktober 1966 die Herbstwanderung führen wird, ersucht die Wanderlustigen, sich am Bahnhof Ruhleben um 10.00 Uhr zu treffen.

Herr Werner Hulde wird uns seine Lichtbilder zu dem langerwarteten Vortrag

Zermatt — auf Skiern um das Matterhorn

zeigen.

Sicher werden wir viele neue Eindrücke von diesem Gebiet erhalten, da Herr Hulde ein guter Kenner der Gegend ist.

Skiausrüstungen

Sporthaus Fritz à Brassard

Reise-Unfall- und Gepäckversicherung

Einzelheiten unseres Sonderabkommens

A) Spezial-Reise-Unfall-Versicherung:

Für Reisen innerhalb Europas		bis zu				
		2 Wochen	3 Wochen	4 Wochen	5 Wochen	6 Wochen
	DM					
1. Für den Todesfall	5 000,-	Beitrag				
" " Invaliditätsfall	10 000,-					
		DM 2,20	DM 2,70	DM 3,60	DM 4,20	DM 4,80
		einschließlich Versicherungssteuer				
2. Für den Todesfall	5 000,-	Beitrag				
" " Invaliditätsfall	10 000,-					
Tagegeld	5,-	DM 5,70	DM 7,60	DM 8,60	DM 10,—	DM 11,30
od. an dessen Stelle		einschließlich Versicherungssteuer				
Heilkosten	500,-					

Zuzügl. DM 1,— für die **Haftpflicht-Vers.** gemäß den bei der Sektion aufliegenden Vertragsbestimmungen.

Besondere Hinweise für die Spezial-Reise-Unfallversicherung:

- a) Für nicht berufstätige Personen (z. B. Rentner und Hausfrauen) sind stets Heilkosten an Stelle von Tagegeld zu beantragen.
- b) Es kann auch ein Vielfaches der obigen Versicherungssummen — bis zur fünfachen Höhe — gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden.
- c) Sollen Unfälle bei Ausübung des Wintersports mitversichert werden? (wenn ja — 100% Beitragszuschlag!)

B) Reisegepäckversicherung:

Bei Reisen innerhalb Europas		bis zu 4 Wochen		bis zu 6 Wochen	
		Beitrag		Beitrag	
	DM 500,—	DM 1,50		DM 2,50	
	DM 1000,—	DM 3,—		DM 5,—	
		einschließlich Versicherungssteuer			

Besondere Hinweise für die Reisegepäck-Versicherung:

- a) Es kann auch ein Vielfaches der vorgenannten Versicherungssumme gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden.
- b) Nach den Bestimmungen der Reisegepäck-Police sind bei der Bildung der Versicherungssumme auch die auf dem Körper und in den Kleidern getragenen Gegenstände zu berücksichtigen.

Geschäftsstelle: 1000 Berlin 12, Schlüterstraße 50, hochparterre — Fernruf: 881 46 36.

Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr

Bankkonto: Berliner Commerzbank AG, Depka. E. 1000 Berlin 41, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033.

Sparkasse Innsbruck, Konto-Nr. 5459. Postscheckkonto: Berlin West 533 53

Schriftleitung: Ulrich Roloff, Berlin 37, Rappoltsweiler Straße 14.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, Berlin 12, Schlüterstraße 50

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Druck: Blankenburg, Berlin 51, Hausotterstraße 100

1666

Unser Kellermeister empfiehlt:

Alter Reiter	$\frac{1}{4}$ Fl. DM	8,90
edler, feiner Kräuter-Halbbitter 42 Vol. %		
	$\frac{1}{4}$ Fl. o. Gl. DM	
Dürkheimer Rotwein	fruchtig, mild	2,40
Beaujolais A. C.	fruchtiger Burgunder	3,25
1961 er Saint Emilion A. C.		4,55
fruchtiger, feiner, weicher Bordeaux		
Wermutwein Corso weiß	Literfl.	2,95
Santa Rosa	der feurige Italien. Südwein, edelsüß	2,75
Rebensonne	Mosel, lieblich, fruchtig, harmonisch	2,10
Klosterecke		2,40
süffiger Rheinpfälzer, „Deutsches Weinsiegel“		
1964 er Oppenh. Krötenbrunnen		3,95
Spätlese, „Deutsches Weinsiegel“, Saft und Süße		
Tiroler Burgadler		4,95
natur, italienischer Weißwein, rassig, süffig, 2,05 Liter incl. Glas		

**HERMANN MEYER & CO. KG. BERLIN****Der Bergbote**

MITTEILUNGSBLATT DER SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E.V.

Nr. 11 18. Jahrgang November 1966

Herausgeber Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e.V.
Vorsitzender: Ltd. Regierungsdirektor Dr. Helmut Gutzler
Redaktionsschluß am 10. jeden Monats
Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle zu richten.
A 1666 E



Man schwärmt davon
 von der vollendeten Passform und Eleganz der Lodenfrey-Kostüme aus erlesenen Stoffen mit und ohne Pelz, meisterhaft verarbeitet.
 Lodenfrey bietet Ihnen gerade jetzt eine interessante Auswahl in Exklusiv-Modellen aus München.

Alleinverkauf *Weniger & Seibold*

Steglitz (am Rathaus) Schloßstraße 85 · Telefon 72 48 35
Spandau (Nähe Markt) Breite Straße 36 · Telefon 37 50 55
Neukölln (am U-Bhf.) Karl-Marx-Str. 153 · Telefon 687 29 47



..... und bis 24 Uhr können Sie nach der Theater-Karte speisen

Bahnhofs-Terrasse am Zoo
 mit dem einzigartigen Blick auf das pulsierende Leben Berlins
 CAFE · RESTAURANT
BERLIN 12 HARDENBERGPLATZ 9-11 RUF 320304



FIXOMAT — der moderne und erstaunlich vielseitige Schnell-Buchungsautomat. Eine tüchtige Hilfe, die Sie nur DM 3.50 je Arbeitstag kostet.

Prospekt P 225, Vorführung und Beratung kostenlos

Taylorix
 FIXOMAT

Edgar Klein, Uhlandstraße 20 (am Kurfürstendamm) Telefon: 881 05 61

Sektionsversammlung

am Donnerstag, dem 10. November 1966, pünktlich 19.30 Uhr im Großen Physikhörsaal der Technischen Universität, Hardenbergstraße 36.

Tagesordnung

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Verschiedenes.
3. Farblichtbildervortrag von Herr Dipl.-Ing. Werner Heiss, München:

Tiroler Bergsommer

Gäste willkommen!

Nach der Versammlung Beisammensein in den Bahnhofs-Terrassen am Zoo.

Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- | | |
|---|--|
| 1. 11. Singekreis Übungsabend | 18. 11. Fotogruppe Vortrag |
| 3. 11. D'Haxnschlager Übungsabend | 18. 11. Jungmannschaft — Heimabend |
| 4. 11. Skigruppe Monatsversammlung | 19. 11. Faustball — Waldlauf
Kühler Weg |
| 4. 11. Fotogruppe Vortrag | 19. 11. Wandergruppe — Monats-
versammlung |
| 6. 11. 2 Wanderungen | 20. 11. Dr.-Christian-Pfeil-Gedächtnis-
lauf in Hermsdorf |
| 6. 11. Berliner Crosslauf im
Grunewald | 21. 11. Singekreis Übungsabend |
| 7. 11. Singekreis Übungsabend | 21. 11. Gymnastik — Turnen |
| 7. 11. Gymnastik — Turnen | 23. 11. Bergsteigergruppe —
Monatsversammlung |
| 9. 11. 1 Wanderung | 23. 11. Jungmannschaft — Heimabend |
| 9. 11. Jungmannschaft — Ausschuß-
sitzung | 24. 11. D'Haxnschlager Übungsabend |
| 10. 11. Sektionsvortrag | 26. 11. Faustball — Waldlauf
Kühler Weg |
| 12. 11. Faustball — Waldlauf
Kühler Weg | 27. 11. 2 Wanderungen |
| 12. 11. Meldeschluß für Dr.-Chr.-Pfeil-
Gedächtnislauf | 28. 11. Singekreis Übungsabend |
| 13. 11. 2 Wanderungen | 28. 11. Gymnastik — Turnen |
| 14. 11. Jugendgruppe — Heimabend | 2. 12. Fotogruppe Vortrag
abend |
| 14. 11. Gymnastik — Turnen | 4. 12. Adventsfeier der Wander-
gruppe |
| 14. 11. Singekreis Übungsabend | |
| 15. 11. Jungmannschaft — Sonder-
veranstaltung | |
| 17. 11. D'Haxnschlager Übungsabend | |

Die Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins hat am 24. September in Heilbronn stattgefunden. Ein Dankesbrief an die gastgebende Sektion Heilbronn steht deshalb am Anfang dieses Heftes.

Es folgt der zweite Teil des Referates über die Bedeutung der Diskussion für die Gruppen von Pfarrer M. Hörmann, an den sich ein Erlebnisbericht über eine Fast-Bergrettung anschließt. Informationen über die Arbeit des Hüttenausschusses und den Antrag der Sektion Berlin an die Hauptversammlung des DAV beschließen den diesmal ein wenig „amtlichen“ redaktionellen Teil.

Am Ende des Heftes stehen dann die Besprechung des Sektionsvortrages am 13. 10., die Mitteilungen der Vereinsleitung und der Gruppen. Schriftleitung

Liebe Sektion Heilbronn!

Von der Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins 1966 zurückgekehrt, wollen wir den Heilbronner Bergkameraden Anerkennung und Dank sagen — Anerkennung für die glänzende Ausrichtung der diesjährigen AV-Tagung und Dank für die drei schönen Tage, die wir in dieser aus Schutt und Asche so prächtig wieder aufgeblühten gastlichen Stadt und in der schönen Neckarlandschaft verleben konnten. Wir denken noch mit Vergnügen an die festliche Weinprobe in der frohen Runde der Tagungsteilnehmer, am Freitagabend. Als zwölfmal die Gläser geleert waren, hörten wir von einigen norddeutschen Damenstimmen den beschwingten Ausruf: „Soviel Wein habe ich in meinem Leben noch nie getrunken!“ Die Herren, die solches von sich selber nicht sagen konnten, waren zu einer anderen überraschenden Erkenntnis gekommen: Daß nämlich am Neckar Weine wachsen, die es mit besten Lagen am Rhein und in Burgund aufnehmen können. Keiner hat bemerkt, daß unterdessen die Fahne der gastgebenden Sektion von ihrem Mast verschwunden war, und daß deshalb die Polizei zu nächtlicher Fahndung aus-

rückte. Gefunden wurde die Fahne erst, als der Morgen kam; da hing sie an der Turmspitze der Kilianskirche.

Wir wissen nicht, ob es mehr den Nachwirkungen der am Abend genossenen guten Tropfen, mehr der ausgleichenden Atmosphäre der Stadt und der in milder Sonne liegenden Landschaft, oder der zunehmenden Weisheit der Alpervereinsältesten zuzuschreiben ist, daß die Arbeitstagung am Samstag so ungewohnt überaus friedfertig und bar jeglicher Diskussion verlief (löste sich doch sogar der Antrag unserer Sektion samt seines potentiellen Streitstoffs in Wohlgefallen auf) und so frühzeitig beendet war, daß jedermann zu der Zeit, zu der es einem guten Bürger wohl ansteht, ein ausgiebiges und schmackhaftes schwäbisches Mittagessen einnehmen und dabei die frisch erworbenen Weinkenntnisse nutzen und erweitern konnte, woran sich ein angenehmer, geruhvoller Nachmittag anschloß.

Der gemütliche Abend im großen Saal der „Harmonie“ (auf die man in Heilbronn so stolz ist wie wir in Berlin auf unsere Kongreßhalle) brachte dann den rechten Abschluß des Tages. Vermerkt



Treffpunkt
aller
Wintersportler:

LEINEWEBER

sport-shop

im
Europa-Center
(an der Eisbahn)

sei nur, daß es einigen fast zuviel des bunten Programms war, weil sie sich gehindert fühlten, den Abend zu intersektionalen Fachgesprächen zu benutzen (oder, wenn man es anders nennen will, zu mißbrauchen).

Was wir in den Festansprachen und in Gesprächen über die Sektion Heilbronn erfuhren, war bemerkenswert und erweckte in uns, wenn wir ehrlich sind, ein wenig Neid: 1900 Mitglieder bei 96 000 Einwohnern der Stadt, das ist ein Zahlenverhältnis, das weit jenseits dessen liegt, was wir uns hier in Berlin je erträumen können. Das gilt auch für Stellung und Ansehen, das Ihre Sektion in Ihrer Stadt besitzt: Oberbürgermeister, Landrat, führende Männer der Wirtschaft und soviel sonstige Prominenz in den Reihen des Alpenvereins, und nicht nur als nominelle, sondern als anteilnehmende und aktive Mitglieder. Es klingt uns noch in den Ohren, wie der Oberbürgermeister in seiner dritten Rede während dieser Tagung sagte: „Es gehört in Heilbronn zum guten Ton, Mitglied des Alpenvereins zu sein“, und der Landrat: „Als ich 1948 nach Heilbronn kam, bin ich der Sektion beigetreten, um ein anständiger Heilbronner zu werden!“ Aus einer Rede des Landrats sind uns auch noch diese Sätze in Erinnerung geblieben: „Wenn Sie Kinder haben, und Sie wollen die Kinder so erziehen, daß sie dem Leben gewachsen sind, dann wüßte

ich für die Kinder keine bessere Schule als die Jugendgruppe des Alpenvereins. Dort lernen sie das Leben zu meistern, Ansprüche zurückzustellen und auf den Schwächeren Rücksicht zu nehmen. Die Berge sind die Schule des Lebens.“ — Wo solche Worte von prominenter Seite gesagt werden, da braucht eine Sektion keine Sorge um den Bestand ihrer Jugendgruppe zu haben.

Gestehen wollen wir, daß wir etwas „gemault“ haben (wie Ihr Schwaben sagt), weil wir am Sonntag so früh aufstehen mußten. Aber die gute Stimmung war bald wieder hergestellt, als wir mit dem Dampfer auf dem Neckar fuhren, zwischen Wiesen, endlosen Weinbergen, Wäldern und erst im lichten Nebel, dann im Sonnenglast träumenden Dörfern, die wie aus der Spielzeugschachtel aussehen. Schade nur, daß man des gemeinsamen Mittagessens wegen alle so lange in dem großen Saal festhielt. Wie schön wäre es als Abschluß gewesen, hätte man nach Belieben in dem schönen Städtchen Marbach ausschwärmen und sich auf die urgemütlichen Wirtschaften am Marktplatz und in den alten Gassen oder gegenüber von Schillers Geburtshaus verteilen können. Aber diese kleine Kritik soll der Feststellung, daß alles vorzüglich geplant und ausgeführt war, keinen Abbruch tun.

Die Berliner Teilnehmer der HV 1966.

Die Bedeutung der Diskussion für die Gruppenarbeit

Referat von Herrn Pf. M. Hörrmann, Bad Boll, bei der 15. Jugendleiter-tagung des Deutschen Alpenvereins in Berlin vom 19. 5. bis 22. 5. 1966.

(Der Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Autors und des DAV.)

Teil II

2. Moderne Gesprächsarten.

Die Wahl der Gesprächsart hängt von der Zahl der Teilnehmer ab und vom Ziel, das mit dem Gespräch erreicht werden soll. Diese Wahl muß der Gesprächsleiter vorher treffen.

a) Die Vortragsdiskussion.

Ihr Ziel ist die Auseinandersetzung mit dem Redner.

b) Das Rundgespräch.

Es ist das Grundmodell der Diskussion. Die ideale Teilnehmerzahl dafür liegt bei etwa einem Dutzend Gesprächsteilnehmern. Das Rundgespräch verfolgt als Ziel das gemeinsame Durchdenken eines Problems, wobei man sich gegenseitig geistig anregt und Klärung sucht. Entscheidend für das Gelingen eines solchen Rundgespräches ist die Atmosphäre. Sie muß ungezwungen, freundlich, frei von Haß und Hetze sein.

c) Die Podiumsdiskussion.

Sie verläuft ähnlich wie ein Rundgespräch, aber vor einem größeren Zuhörerkreis, um für diesen stellvertretend ein Problem zu klären. Man wählt diese Art besonders bei gro-

ßen Veranstaltungen, um einen straffen Ablauf zu erreichen.

d) Das Forum.

Wie bei der Podiumsdiskussion sitzt hier ein kleiner Kreis von Experten vor den Zuhörern. Aber der kleine Kreis diskutiert nicht unter sich, sondern beantwortet abwechselungsweise Fragen, die aus der Zuhörerschaft gestellt werden. Es handelt sich hier also um keine echte Diskussion, sondern um eine Fragenbesprechung mit wechselseitigen Antwortgebern. Man wählt diese Form, wenn man z. B. ein leitendes Gremium mit einem breiten Kreis anderer Kontakt suchen will. In dieser Form könnte z. B. eine Sektionsleitung Verbindung mit ihren Mitgliedern halten, oder es könnte sich die Direttissima-Mannschaft vom Eiger der Leserschaft von „Alpinismus“ zum Fraß vorwerfen.

e) Die Debatte.

Die Debatte ist ein Streitgespräch. Sie muß sorgfältig vom Rundgespräch unterschieden werden. Viele Diskussionen verunglücken deshalb, weil der Übergang zum Streitgespräch nicht beachtet wird. Man wählt diese Form, wenn eine echte Auseinandersetzung geführt werden muß. Der Diskussionsleiter hat dabei darauf zu achten, daß die Gegner ebenbürtig sind, daß die Regeln, je härter das Ringen wird, um so genauer eingehalten werden. Unter diesen Voraussetzungen kann

BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für **OPTIK UND FOTO**

B E R L I N N W 87, T U R M S T R A S S E 74

TISCHLEREI · INNENAUSBAU · HANDWERKLICHE MÖBEL

SALZMANN + SOHN

WERKSTATTEN · 1 BERLIN 44 · HOBRECHTSTR. 31 · 687 17 05

eine Debatte zum Schauspiel eines geistigen Ringens werden, das echte Erkenntnisse zutage fördert, die Geister schärft und Gelegenheit zur Entfaltung von Fairneß bietet.

f) **Spezialformen.**

Filmdiskussion und Hörspieldiskussion,
Bildbesprechung,
Textbesprechung,
Mitgliederversammlung,
Vorstands- und Ausschußsitzung,
Mitarbeiterbesprechung.

Alle diese Formen kommen in der Praxis des Jugendleiters immer wieder vor. Sie haben ihre besonderen Regeln, die beachtet sein wollen, wenn das Gespräch gelingen soll. Es würde den Rahmen dieser Ausführungen, die als genereller Aufweis für die Wichtigkeit der Diskussion und als eine Art ersten groben Überblick über die gegebenen Möglichkeiten gedacht sind, sprengen, wollte man sie hier im einzelnen aufführen. Der Jugend- und Gruppenleiter, der die Kunst der Anwendung der verschiedenen Gesprächsformen beherrscht, wird sehr bald merken, daß er damit den entscheidenden methodischen Schlüssel für seine Arbeit in der Hand hat. Es gibt unter den Jugend- und Gruppenleitern, wie überall, immer wieder solche, die eine Naturbegabung für die Kunst der Gesprächsführung, der richtigen Anwendung der verschiedenen Methoden, haben.

Aber das sind Ausnahmen. Die Regel ist, daß der Leiter dafür eine Anweisung und Einübung braucht. Dann ist er meistens relativ schnell in der Lage, mit seiner Gruppe methodisch richtig umzugehen. Denn die Erlernung und Anwendung dieser Methoden ist alles andere als eine

Hexerei. Die Erfahrung lehrt, daß hier keiner resignieren braucht, weil sehr vieles davon bei einer richtigen Anleitung erlernbar ist. Und wird ein Jugend- und Gruppenleiter nach einer grundsätzlichen Schulung dann in die Praxis seiner Gruppe entlassen, so ist er auch imstande, gerade durch die Gruppenpraxis sich ständig besser in diesen Dingen einzuüben.

Zusammenfassung.

1. Die Diskussion ist ein Gruppengespräch, in dem eine Gruppe nach der Wahrheit sucht, um sie zu tun.
2. Der Beitrag jedes Gruppenmitglieds ist von vornherein willkommen. Dieses Gefühl hat der Diskussionsleiter jedem Anwesenden zu geben, und er hat durch die Art und Weise seiner Leitung auch im Verlauf des Gesprächs immer wieder Mut zum Mitreden zu machen.
3. In der Diskussion braucht jeder den anderen. Dieses Gefühl muß auch die ganze Gruppe beherrschen. Deshalb von vornherein positive Einstellung zu allem, was gesagt wird. Man muß das Weiterführende aus jedem Beitrag herausholen.
4. Wer recht behalten will, ist zur Diskussion nicht fähig. In der Diskussion hat man vom anderen das beste Argument zu erwarten und zu erhoffen. Das bedeutet gleichzeitig, daß man sich in der Diskussion der Möglichkeit der Korrektur aussetzt.
5. Die Verantwortung für den Geist der Diskussion trägt nicht der Diskussionsleiter allein, sondern auch die Gruppe. Dazu gehört insbesondere die Freiheit der Atmosphäre, in der jeder reden kann, der Schutz der Minderheit und der Unterlegenen, die Ermunterung zum Widerspruch und zur Opposition.

6. Eine Sache muß ausdiskutiert werden, ehe man Beschlüsse fällt. Die Diskussion strebt gemeinsames Handeln einer Gruppe an. Dazu ist aber notwendig, daß man so lange miteinander gesprochen hat, bis der Kompromiß herauskommt, der allein ein befriedetes Gewissen gibt.
7. Die Autorität des Diskussionsleiters steht und fällt mit jeder Fairneß seiner Schiedsrichterfunktion. Er hat sich jeder egoistischen Beeinflussung des Gesprächs zu enthalten. Wer kämpfen will, darf nicht Diskussionsleiter sein. Er hat seine Ehre darein zu setzen, daß die Gruppe arbeitet. Nur um dessentwillen darf und muß er eingreifen. Er hat den Arbeitsvorgang

der Gruppe wachzuhalten, aber nicht an der Entscheidung der Gruppe mitzuwirken. Diese Askese macht sich durch ein lebendiges Gruppendasein bezahlt.

So ist die Diskussion ein geleitetes, zielstrebiges, faires, gründliches Gespräch einer Gruppe, die dazu das Bedürfnis hat.

Konsequenz:

Der Alpenverein sollte seinen Gruppenleitern und verantwortlichen Mitarbeitern Möglichkeiten schaffen, die Kunst der Gesprächsführung und die Kunst des gemeinsamen Redens und Handelns zu erlernen und einzuüben. Für das Leben seiner Gruppen erscheint dies heute unerläßlich.

Grappa e panine

Sogar die Routenbeschreibung im Dolomitenführer von Gunther Langes stimmte (wie sich herausstellte!), und wohl deswegen waren erst um 10 Uhr in die 700 m hohe NW-Kante der Pala del Rifugio eingestiegen, mein Freund Thomas Mettscher, die damalige sogenannte Hansi und ich. Man konnte an diesem schönen Tage auch unmöglich in Hast frühstücken, und außerdem war der Einstieg nur eine Viertelstunde von der Canali-Hütte entfernt: Wozu also beilen?

In den Einstiegsplatten brach zwar ein kartoffelsackgroßer Block aus und zer-

schlug das Seil dicht neben Hansi, aber eine Nervenzigarette und die folgende 60-m-Verschneidung ließen dieses Malheur bald vergessen. Thomas, ein sogenannter epikureischer Bergsteiger, war kaum davon abzuhalten, sie nochmals zu machen (wie er immer alle „epikureischen“ Stellen gleich zweimal gehen möchte!).

Und solche herrlichen Rastplätze gab es, besonders nach dem großen schwarzen Überhang, daß der Gipfel (der noch weit entfernte!) ganz aus dem Bewußtsein schwand. Allzuoft versicherten wir

FO
TO
Leisegang

Ankauf — Verkauf — Tausch

CHARLOTTENBURG 2, Kantstraße 138 Ruf 32 47 29
BERLIN N 65, Reinickendorfer Str. 2 / Ruf 46 57 29
MOABIT, Otto- Ecke Zwinglistraße Ruf 39 47 30
Preiswerte gebrauchte Foto-Apparate
Prismengläser / Sämtliche Fotoarbeiten

einander, daß dieser Quergang oder jener Riß ganz besonders große Klasse gewesen sei, daß wir diese 70-m-Plattenwand unbedingt im Grunewald aufstellen müßten usw. Aber eine 700 m hohe IV-er bis V-er Kannte ist eben 700 m hoch — stellten wir fest, als wir erst um halb sechs Uhr den Gipfel erreichten und den Abstiegsweg vor uns sahen: Einen zwar leichten, aber langwierigen Grat über die Punta del Rifugio zur

wir gewußt hätten, was „im Tale“ in zwischen alles vor sich ging!

„Der Morgen brach strahlend an“, wie es so schön heißt, und um uns wurde es lebendig: Stimmen und Rufe von unten — Stimmen und Rufe von oben. Wir reckten und dehnten uns, dachten an nichts Böses (nur an etwas zu Essen!) und querten zum versprochenen Kamin — aus dem einige italienische Bergsteiger auftauchten: „Bon giorno“ — „bon giorno!“ Wir wollten das Seil in einen Abseilhaken einhängen, wunderten uns, daß die Italiener Halt machten, auf uns einredeten, ihre Rucksäcke ablegten und öffneten, und dachten, es müsse sich um besonders kontaktfreudige Bergkameraden handeln.

Dann kam eine Seilschaft von oben: Ihr Anführer: Signore Zagonel, unser Wirt von der Canali-Hütte. Überschwengliche und von seiner Seite sehr erleichterte Begrüßung — er kann deutsch —: Wir begannen zu begreifen, daß wir die Objekte dieser morgendlichen alpinen Aktivität waren. Alle dreiunddreißig Koasamandl! Wieso denn?

Signora Zagonel — so stellte sich heraus — war eine sehr besorgte Signora: Als wir um 20 Uhr noch immer nicht von der Tour zurück waren, hatte sie ihren zehnjährigen Sohn von der Canali-Hütte nach Fiera di Primiero geschickt (zweieinhalb Stunden!), ihren Mann zu benachrichtigen, der dann nach einigem Suchen fröhlich in einer Osteria beim Rotwein aufgefunden wurde. Eine Stunde später war ein Teil der Jungmannschaft von Primiero auf den Beinen; Michele Gadenz, Erstbegeher großer Palawände (direkte S-Wand der Cima del Coro; direkte Saß-Maor-Ostwand) und Bergwacht-Präsident der Palagruppe, stellte sich an die Spitze der nächtlichen Rettungsexpedition, und auf ging's! Signore

Zagonel — wohl beflügelt vom nächtlichen Rotwein — machte mit zwei Jungmannen eine Erstbegehung links der NW-Kante der Pala del Rifugio (der leichteste Weg auf diesen Berg, wie sich hinterher herausstellte!), Michele Gadenz stieg mit den übrigen über den Normalweg auf.

Zurück zu großen Begrüßung! Wir begriffen langsam und machten (sehr) dumme Gesichter (wir dachten an die Rechnung!), die italienischen Bergkameraden öffneten ihre Rucksäcke und brachten die wahre Nach-Biwak-Speisung zum Vorschein: Schnaps und Bötchen (alte!). Bald waren wir alle so fröhlich wie Signore Zagonel! Nur Michele Gadenz verzog ab und zu schmerzhaft sein Gesicht, nämlich immer dann, wenn Thomas ihm kräftig auf die Schulter schlug und ihm versicherte, wie geehrt er sich fühle: Er sei noch nie von einem Bergwacht-Präsidenten gerettet worden.

Nach längerem Imbiß und Umtrunk seilten wir uns beschwingt ins Kar ab, und unten sollte alles bildlich festgehalten werden. Doch zwei der Jungmannen fehlten. Dafür war kräftiges Fluchen zu hören. (Fluchen versteht man in jeder

Sprache!) Von einem günstigen Standpunkt aus sahen wir den Grund: Der oberste Abseilhaken war ihnen überflüssig erschienen, weil dicht daneben ein wunderschöner Abseilblock prangte (dachten sie!). Sie schlugen daher den Haken heraus und seilten sich an dem Block ab. Vielleicht hätte man ein Hinweisschild erwarten können, das über die Tücken dieses Blocks Aufklärung gab: Jedenfalls ließ sich das Seil nicht abziehen, trotz allen Fluchens; die Bedauernswerten mußten den Kamin wieder hinaufkriechen und den Haken wieder einschlagen. Leider verstanden wir den Kommentar von Michele Gadenz zu dieser Extravorstellung nicht: Er muß aber eindeutig gewesen sein! — Beschwingt stiegen wir dann zur Canali-Hütte ab und feierten zusammen das große Fest der Erleichterung. Wir, weil wir keine Rechnung präsentiert bekommen sollten; die Italiener, weil uns nichts passiert war!

PS. ohne Ironie: Die Freude der Italiener nach dieser nächtlichen Gewalttour, daß uns nichts passiert war, ist vielleicht das Schönste, was wir in den Bergen erlebt haben!

Günter Baron

SPORT-PETERS

Inh. M. Thielemann

1 Berlin 12
Bismarckstraße 47
Ruf: 34 66 09

Seit 1921

Fachgeschäft für
den Wintersport

Sportgeräte
Qualitätsware
Fachmännisch, Beratung
Preiswürdigkeit



Scharte vor der Westkante des Sasso d'Ortiga, von dort nach rechts durch eine Schlucht, die mit 100 m hoher Wand ins Valle delle Mughe abbricht. Es sollte aber einen Kamin geben (laut Langes); nur sind die besten Kamine im Finstern schlecht zu finden! Denn inzwischen war es halb acht Uhr geworden, und es war am 23. August. — Zwar hatten wir uns schon mal nachts von der Guglia di Brenta abgeseilt; aber da kannten wir die Abseilhaken auswendig! Wozu ein Risiko eingehen? Die Nacht war lau, bequeme Rasenplätze gab es genug, Biwaksack und Pullover waren im Rucksack; bloß zu Essen hatten wir nichts, dafür aber genügend Zigaretten: Mit größerer Seelenruhe als der unsrigen ist wohl selten biwakiert worden. (Wenn

Wir sind zuverlässig
und lösen auch ungewöhnliche Aufgaben

INNENDEKORATION

Mit eigenen Werkstätten
bieten wir Ihnen
Kunst im Handwerk

LEPPIN

* 876537
B 31 Bundesallee 23
Ecke Trautenaustraße

Aus der Arbeit des Hüttenausschusses

Der „Bergbote“ ist eines der wichtigsten Mittel, um unsere Mitglieder über das Geschehen in der Sektion zu unterrichten. Insbesondere für diejenigen, welche nicht Mitglieder einer Gruppe sind und wenig Zeit haben, regelmäßig die Versammlungen zu besuchen, aber trotzdem am Sektionsleben interessiert sind. Die Schriftleitung hat es schon seit längerem unternommen, über die Aufgaben und Ziele der Sektionsleitung zu berichten, sei es durch Interviews mit unserem 1. Vorsitzenden und anderen Vorstandsmitgliedern oder durch redaktionelle Beiträge der Vorstandsmitglieder selbst.

Ich möchte Ihnen hiermit in einem kurzen Bericht einiges aus der umfangreichen und verantwortlichen Arbeit des Hüttenausschusses näherbringen, nachdem Sie mich im Frühjahr dieses Jahres zum Nachfolger von Herrn Oberbaurat Köhn für das Referat „Hütten und Wege“ der Sektion gewählt haben.

Zunächst die Aufgabenstellung des Ausschusses: Er hat die Aufgabe, die drei Arbeitsgebiete (Ötztal, Zillertal, Wilder Kaiser), die neun Hütten und das Wegenetz der Sektion in diesen Gebieten nach einheitlichen Gesichtspunkten zu betreuen und zu verwalten. Der Vorsitzende des Hüttenausschusses ist gegenüber dem Sektionsvorstand und der Mitgliederversammlung verantwortlich, daß die

notwendigen Arbeiten nach wirtschaftlichen und bergsteigerischen Gesichtspunkten durchgeführt werden. Die Arbeit im Hüttenausschuß ist ehrenamtlich und erfolgt nach einem Organisations- und Geschäftsverteilungsplan, wonach jedes Mitglied des Ausschusses eine Teilaufgabe übernimmt. Die notwendigen Sitzungen werden bei Bedarf mit Bekanntgabe der Tagesordnung einberufen. Die Ergebnisse und Beschlüsse des Hüttenausschusses werden festgehalten und dem Sektionsvorstand zur Kenntnis gebracht, im übrigen wird analog der Sektionsatzung verfahren.

In drei mehrstündigen Sitzungen hat der Hüttenausschuß im Sommerhalbjahr getagt, und ich möchte aus den Besprechungspunkten einige der wichtigsten herausgreifen und auch ganz kurz das Geschehen auf unseren Hütten streifen. Der Hüttenbesuch war trotz des verregneten Sommers zufriedenstellend. Das **Hohenzollernhaus** hat sogar eine Zunahme der Nächtigungen zu verzeichnen. Insgesamt etwa 65 neue Markierungstafeln wurden den Hüttenpächtern ausgeliefert, einige wurden vom Berichterstatter selbst angeschlagen. Wegen der mangelhaften Wegmarkierungen Riffeljoch—Gepatschhaus sind mit der Sektion Frankfurt/Main mündliche Verhandlungen geführt worden, die 1967 zum Tragen kommen.

Im **Brandenburger Haus** sind mit dem Legen der PVC-Fußböden in der 2. Gaststube und in der Küche die vorgesehenen Arbeiten im ganzen abgeschlossen. Ich konnte mich bei meinem Besuch am 21. 9. überzeugen, daß die 1964/65 durchgeführten Bausicherungsarbeiten sich bestens bewährt haben.

Im Gebiet des **Hochjochhospizes** hat das Institut für Meteorologie und Geophysik der Universität Innsbruck im „Im hinteren Eis“ auf ca. 3000 m Höhe eine kleine Beobachtungsstation auf 10 Jahre errichtet. Ein Geräteschuppen für dieses Institut — auch auf eigene Kosten — wurde am Hochjochhospiz selbst an unseren Holzschuppen angebaut. Dadurch wird für unseren Pächter weiterer Lagerraum frei und auch der Trockenraum für diesen Zweck wieder benutzbar (Winter 66/67). Auf der **Martin-Busch-Hütte** haben wir auf der Terrassenseite des Hauses den Fensteranstrich erneuert, um Substanzverluste zu vermeiden. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß diese Anstricharbeiten im Laufe der nächsten Zeit auf allen Hütten durchgeführt werden müssen.

Die Hauptsorge ist zur Zeit die Erneuerung des E-Werkes der **Berliner Hütte**. Die Arbeiten sind im September in Gang gekommen und werden hoffentlich 1967 abgeschlossen werden können. Auch einige Substanzerhaltungsarbeiten gehören dazu und werden im Anschluß an die Fertigstellung des E-Werkes durchgeführt.

Parallel dazu laufen je nach den finanziellen Möglichkeiten der Sektion gezielte Maßnahmen — je nach Dringlichkeit — auf allen unseren Hütten, um unseren Pächtern die Bewirtschaftung zu erleichtern.

Mögen Sie aus diesen kurzen Darlegungen erkennen, wie schwierig es ist, den Bedarf unserer neun Hütten mit den finanziellen Möglichkeiten in Einklang zu bringen. Es gibt oft harte und langwierige Beratungen, bis die optimale Lösung ausführung- und bestellungsreif vom Hüttenausschuß verabschiedet werden kann.

Berlin, im Oktober 1966

Karl Hetzner
Vors. d. Hütten-Ausschusses



Eisenbahnstraße 64 am Kurfürstendamm
887 57 91
Sprechstunde täglich von 17—20 Uhr
Kurse für alle Altersgruppen
in netter Atmosphäre
Für Mitglieder des Alpenvereins
Sonderhonorar



Zenker zieht Sie sportlich an

Zenker

am Rathausplatz Steglitz

Telefon 72 19 68 · 72 19 69

Reiche Skiauswahl · Bogner-Skikleidung

EIGENE SKIWERKSTÄTTE

Hütten und Wege — Antrag der Sektion Berlin an den DAV

Bei der Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins am 24. September 1966 in Heilbronn stand der Antrag der Sektion Berlin (vgl. „Bergbote“ Nr. 7) auf der Tagesordnung. Nachdem der Hauptausschuß sich am Vortag mit der Angelegenheit befaßt hatte, hat Dr. Gutzler für die Sektion Berlin folgende Erklärung abgegeben, die von der Versammlung mit Beifall aufgenommen wurde:

Herr Vorsitzender, meine sehr verehrten Damen und Herren!

Der Antrag der Sektion Berlin liegt Ihnen vor. Im Juli-Heft der „Mitteilungen“ habe ich die Gedanken dargelegt, die diesem Antrage zugrunde liegen. Ich glaube, daß ich deshalb davon absehen kann, den Wortlaut des Antrags und die Begründung hier zu wiederholen.

Inzwischen sind Tatsachen eingetreten, die es uns vertretbar erscheinen lassen, vorerst auf eine förmliche Beschlußfassung durch die Hauptversammlung zu verzichten und den Antrag für heute zurückzuziehen:

1. Eine eingehende Aussprache, die wir mit dem Verwaltungsausschuß hatten, hat weitgehende Übereinstimmung im Sinne unserer Vorstellungen ergeben.
2. Diese Übereinstimmung hat bereits ihren Niederschlag darin gefunden, daß der Vorschlag für die Verteilung von Beihilfen und Darlehen für 1967 den Grundsätzen unseres Antrags

entspricht und danach gegliedert ist, wie in der Erläuterung zu Punkt 6c der heutigen Tagesordnung auch ausdrücklich erwähnt ist.

3. Der Hauptausschuß hat, veranlaßt durch den Antrag der Sektion Berlin, die Sache aufgegriffen und gestern Richtlinien beschlossen, die im wesentlichen die von uns vorgeschlagenen Grundsätze verwirklichen wollen. Wir haben zwar einige, teilweise sogar erhebliche Bedenken gegen die vom Hauptausschuß gewählten Formulierungen. Diese Bedenken sind dem Hauptausschuß bekannt. Wir halten die Formulierungen für zu wenig klar und bestimmt und zu dehnbar. Vor allem fehlt die ausdrückliche Klarstellung, daß für Erweiterungs- und Neubauten keine Beihilfen mehr zu gewähren sind. — Doch das ist nun Sache des Hauptausschusses und liegt zunächst in seiner Verantwortung. Wir wollen nicht, nachdem in der Sache selbst zwischen dem Verwaltungsausschuß und uns weitgehend Übereinstimmung besteht, wegen Formulierungsfragen die Hauptversammlung gegen den Hauptausschuß anrufen. Das, worauf es ankommt, ist die künftige Praxis bei der Verteilung von Darlehen und Beihilfen.

Gegen den diesjährigen Voranschlag ergeben sich aus der Sicht unserer Grund-

sätze keine Einwendungen. Wir sehen daher keinen Anlaß mehr, heute die Hauptversammlung zu bitten, einen Beschluß zu fassen. Doch würden wir die Sache erneut aufgreifen, wenn sich in den kommenden Jahren aus der Sicht der von uns vorgeschlagenen Grundsätze Einwendungen gegen die Voranschläge für die Verteilung von Darlehen und Beihilfen ergeben sollten.

Um die Erörterung abzuschließen, möchte ich nochmals den wichtigsten Punkt hervorheben, um den es uns im Interesse der Gesunderhaltung der finanziellen Kraft des Alpenvereins für eine längere Zukunft und im Interesse der Aufrechterhaltung und Stärkung der Selbständigkeit der Sektionen geht:

Erweiterungs- und Neubauten nur dann, wenn die Bauvorhaben sich nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten selbst tragen können, und zwar aus den Gründen, die ich im Juliheft der „Mitteilungen“ ausgeführt habe.

Durch Neu- und Erweiterungsbauten wird das Überfüllungsproblem, wo es besteht, nicht bewältigt. Durch Vermehrung des Gebäudebestandes, der sich nicht rentiert und deshalb in Zukunft Zuschüsse erfordert, würde die Belastung des Alpenvereins derart gesteigert, daß sie in den kommenden Jahrzehnten nicht mehr tragbar sein würde.

Folglich für solche Vorhaben grundsätzlich keine Beihilfen mehr. Konzentration der Mittel, die der AV aus den Beiträgen der Mitglieder zur Verfügung hat, auf die Erhaltung des Hüttenbestandes, wo die eigene Kraft der hüttenbesitzenden Sektionen für die Erhaltung nicht ausreicht.

Die vom Hauptausschuß beschlossenen „Richtlinien für die Verteilung von Bei-

hilfen und Darlehen für Hütten und Wege“ haben folgenden Wortlaut:

- I. Bei der Verteilung von Beihilfen und Darlehen für Hütten und Wege müssen sowohl bergsteigerische, ideelle als auch wirtschaftliche Interessen berücksichtigt werden. In Zweifelsfällen haben bergsteige-

Schuhhaus

Stiller

führt für Sie

**Ricosta in der
Karree-Sportform
und mit Garantie**



RICOSTA

Der erste Jugendschuh der Welt mit Garantie

rische Gesichtspunkte den Vorrang. Bei Hütten, denen besondere bergsteigerische Bedeutung zukommt, stehen die ideellen Gesichtspunkte im Vordergrund, bei Hütten dagegen, die mit mechanischen Mitteln allgemein erreichbar oder von Besuchern überlaufen sind, die wirtschaftlichen Gesichtspunkte.

- II. Bei Erweiterungs- und — soweit überhaupt noch notwendig — Neu-



Sport-Tausendfreund

Otto-Suhr-Allee 139, am Schloß Charlottenburg / Ruf: 34 55 12

Sportgeräte — Sportbekleidung

Fachgeschäft für Winter- und Sommersport

bauten, müssen das bergsteigerische Bedürfnis, der Gedanke der Erhaltung des Ödlandes und die Wirtschaftlichkeit eingehend geprüft werden.

III. Um die Nutzwirkung der Gesamt-Vereinsmittel zu steigern, sollen Beihilfen nur gewährt werden, soweit nicht mit Darlehen in erforderlichem Maße geholfen werden kann. Darlehen können kurzfristig (bis 5 Jahre) oder langfristig (bis 10 Jahre) gewährt werden. Kurzfristige Darlehen sind im allgemeinen mit 2%, langfristige mit 4% zu verzinsen.

IV. Bei der Verteilung von Beihilfen und Darlehen sind alle im einzelnen Fall für die betreffende Hütte gegebenen Umstände zu berücksichtigen, insbesondere:

1. Zweck des Bauvorhabens
Standort der Hütte,
bergsteigerische Bedeutung,
Eignung als Stützpunkt für Kurse,
räumliche Entfernung zwischen
Hütte und Sitz der Sektion,
Wirtschaftlichkeit.
2. Reihenfolge der Dringlichkeit
bauliche Sicherungsarbeiten,
Installationen,
Versorgungseinrichtungen
(z. B. Wege und Erhaltung,
Materialeilbahn),
Hüttenbau
(z. B. Erhaltung, Erweiterung,
Neubau),

Erneuerung der Einrichtung,
sonstige Verbesserungen,
Mittelgebirgshütten
(Lage, bergsteigerische Bedeutung),
Wege-Erhaltung,
Wege-Neubau.

3. Wegenetz im Bereich der Hütte
Länge,
Brücken und Sicherungen,
Markierungen,
Kosten im letzten Abrechnungsjahr.
4. Planung und Finanzierung
Lage- und Bau-Pläne,
prüfungsfähige Voranschläge für
reine Baukosten, Installationen,
Transporte und Baunebenkosten,
fundierter Finanzierungsplan.
5. Wirtschaftliche Lage der Hütte
im letzten Abrechnungsjahr
Zahl der Nächtigungen,
Gebühr je Nächtigung,
Einnahmen aus Nächtigungen,
Pachtzahlungen usw.,
Ausgaben für laufenden Hütten-
unterhalt, Zinsen und Tilgungen,
Sach- und Arbeitsleistungen der
Sektion und ihrer Mitglieder.
6. Geldliche Lage der Sektion im
letzten Abrechnungsjahr
Beitrag je A-Mitglied,
Mitgliederbeiträge insgesamt
(einschl. Anteil DAV),
Einnahmen aus allen Hütten,
sonstige Einnahmen,

Ausgaben für alle Hütten und
Wege,
Zinsen,
Tilgungen,
Verwaltung,
Sonstiges.

7. Erfüllung der Sektionspflichten
Beitragsleistungen,
Jahresberichtsbogen,
Jugendarbeit,
sonstige Aktivität.

Zur vollständigen Unterrichtung unserer Mitglieder geben wir nachstehend einen Auszug aus einem Fernschreiben, mit dem die Sektion dem Hauptausschuß ihre Bedenken gegen die „Richtlinien“ mitgeteilt hatte:

1.
2. In Nr. I ist zwar der Grundsatz verankert, daß bei Erweiterungs- und Neubauten „die Wirtschaftlichkeit eingehend geprüft werden“ muß. Es fehlt aber an einer ausreichenden Definition des Begriffs „Wirtschaftlichkeit“, wie sie in Nr. 2b des Antrags der Sektion Berlin gegeben ist. Ohne diese Definition ist der Begriff zu unbestimmt und dehnbar.
3. Es genügt nicht, daß die Wirtschaftlichkeit „eingehend geprüft“ werden soll; diese Formulierung läßt die Möglichkeit offen, daß Erweiterungsbauten auch dann vom AV finanziell gefördert werden, wenn eine Wirtschaftlichkeit nicht gewährleistet ist. Es sollte deshalb klar gesagt werden, daß Wirtschaftlichkeit Voraussetzung für eine finanzielle Förderung von Erweiterungsbauten ist.
4. Nr. III läßt offen, daß auch für Erweiterungs- und Neubauten Beihilfen ge-

währt werden. Gerade das aber sollte ausgeschlossen werden. Wenn für Bauten dieser Art Wirtschaftlichkeit Voraussetzung ist, besteht kein Anlaß, Beihilfen zu gewähren. Deshalb Klarstellung erforderlich, daß für Erweiterungs- und Neubauten nur Darlehen gewährt werden können, und daß Beihilfen auf Vorhaben, die der Erhaltung dienen, beschränkt bleiben.

5. Der Entwurf enthält keine klare Definition von einerseits Erweiterungs- und Neubauten und andererseits Maßnahmen, die der Erhaltung dienen.

Im Anschluß an die Hauptversammlung hat die Sektion Berlin von dem Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses, Herrn Dr. Faber, folgenden Brief erhalten:

„... im Anschluß an den bis zur ‚letzten Stunde‘ geführten Meinungsaustausch möchte der Verwaltungsausschuß Ihnen für die Mitteilung Ihres Herrn Ersten Vorsitzenden in der Arbeitstagung der Heilbronner Hauptversammlung danken.

Angesichts unserer wie des Hauptausschusses Bemühungen um die schriftliche Festlegung der Bearbeitungspraxis für Anträge zugunsten der Hütten und Wege der Sektionen möchten wir die Zurücknahme des Antrages zwar als eine gewisse Anerkennung unserer eigenen Arbeit bewerten. Wesentlich erscheint uns aber, daß die Bemühungen der Sektion Berlin um klare Verhältnisse auf diesem Sektor der Vereinsarbeit zur Annäherung der Standpunkte geführt hat, die die jetzt vorliegende Fassung der ‚Richtlinien‘ ermöglichte.

Sport - Luder

Seit 1925

Berlin 20 (Spandau), Kinkelstr. 53/54

Fernsprecher: 37 64 59

Werkstatt im Hause

Ski und Zubehör / Skibekleidung / Ski-Stiefel / Eishockey- und Eislaufbedarf

Diese, die in ihrer Formulierung weitgehend von den Ideen Ihres Antrages beeinflusst sind, sehen wir als eine gute Grundlage für die weitere Arbeit an."

Der Vorstand der Sektion hat in seiner Sitzung am 11. Oktober 1966 mit Befriedigung von diesem Ergebnis Kenntnis

genommen, das als ein Erfolg der Initiative der Sektion Berlin im Bemühen um eine gesunde Entwicklung des Finanzwesens des Alpenvereins und im Sinne einer gedeihlichen Zusammenarbeit zwischen den Sektionen und den Organen des Gesamtvereins gewertet werden kann.

Am Rande bemerkt

Der Münchner Bergsteiger und Chefredakteur der Zeitschrift „Alpinismus“ hält am 29. November abends in der

Urania, Kleiststraße, einen Farblichtbildervortrag über die erste Winterdurchsteigung der Eigernordwand.

Alles für den Wintersport

sportgerecht und preiswert

finden Sie im

SPORTHaus MIRAU

1 Berlin 31 (Halensee), Kurfürstendamm 97-98 Ruf: 887 37 24

Verlangen Sie unsere neueste Wintersportpreisliste

Aus dem Sektionsleben

Sektionsversammlung und Vortrag am Donnerstag, dem 13. Oktober 1966, im Großen Physikhörsaal der TU

Nach der langen Sommerpause war der große Hörsaal, der uns nun weiterhin zur Verfügung steht, nur mäßig besetzt. Vielleicht hatten auch viele Sektionsmitglieder ein besseres Wetter-„Gespür“ und befanden sich noch irgendwo in den südlichen Bergen, die meisten der Anwesenden zumindest fühlten sich um ihren Sommerurlaub betrogen. Die kurze Einleitung von Herrn Dr. Gutzler, der einen beruflichen Aufenthalt in der Dauphiné u. a. dazu benutzte, bei schönstem Wetter Anregungen durch Besuche französischer CAF-Hütten zu sammeln, erregte knurrende Neidgefühle. Herr Dr. Gutzler wies zu Beginn der neuen Vortragsreihe darauf hin, daß sich der Vorstand große Mühe gegeben hätte, für die Saison 1966/67 gute Vortragsredner zu verpflichten, so daß für jedes Interessengebiet abwechslungsreiche Vorträge geboten werden könnten. Leider war es auch diesmal nicht möglich, alle unsere Vorschläge nach der Abstimmung der Nordwestdeutschen Sektionen realisiert zu sehen — Fluch der Demokratie.

Mit einer freundlich-ironischen Einleitung bedankte sich der Redner des Abends, Herr Reinboldt, für die Möglichkeit, eventuell nicht zum Berliner Wunsch-Aufgebot zu gehören und führt dann seine Zuhörer mit flüssigem, ausgezeichnetem Vortrag in die südlichen Lechtaler Alpen, ein Gebiet, das kaum beachtet, meist auf dem Zug nach Süden oder Westen übersehen wird. Drei Täler und Gebirgsstöcke, vom Bschlabser zum Sulztal, erschloß Herrn Reinboldt für den stillen Bergwanderer. Beschaulich die herbstliche Landschaft, beschaulich die geschilderten Spaziergänge, nur dort, wo dem Vortrag dramatische Lichter aufgesetzt werden sollten, verlor er an Glaubwürdigkeit. Leider waren die gezeigten Bilder, sowohl vom Motiv her, als auch in ihrer technischen Qualität, sehr mangelhaft. Erst zum Schluß dokumentierte der Vortragende, daß er auch fotografieren kann. — Die Zuhörer dankten Herrn Reinboldt begeistert für seinen ausgezeichneten Vortrag; mit besseren Bildern im Koffer wird er uns stets herzlich willkommen sein.

Peter Lipp

Paech *Tiefenfurter*
Jetzt auch als Schnittbrot

Mitteilungen der Vereinsleitung

Sektionssport unter Leitung der Skigruppe

Vom Montag, dem 3. Oktober 1966, ab, jeden Montag von 18.00 bis 21.00 Uhr in den Turnhallen der Stechlinsee-Schule, Friedenau, Rheingastr. 7, unter der Leitung von Sportlehrern.

Gymnastik — Turnen — Ballspiele

Fußballspielen ist in den Hallen untersagt. Zur Beseitigung aufgetretener Schäden sind vom Schadensstifter Handwerker zu bestellen.

Jeden Sonnabend von 14.00 bis 16.00 Uhr auf dem Sportplatz Kühler Weg (Eichkamp)

Faustball — Waldlauf

Der 3. Berliner Cross-Country-Lauf findet am 6.11. ca. 9 Uhr im Grunewald und der Dr.-Christian-Pfeil-Gedächtnis-Lauf am 20. November, Totensonntag, um 10.00 Uhr in Hermsdorf statt. Die Ausschreibungen können sonnabends beim Waldlauftraining eingesehen werden. Beide Veranstaltungen sind auch für weibl. Jugend und Frauen ausgeschrieben. Wir wollen uns an beiden Veranstaltungen wieder stark beteiligen und richten daher an alle aktiven Sportler die Bitte, intensiv beim Waldlauf mitzumachen. Es ist nicht nur ein farbenfrohes Erlebnis durch den herbstlichen Wald zu laufen, vielmehr bieten wir damit unserem Körper den nötigen Betätigungsausgleich und holen uns Kondition für die kommende Skisaison.

Das schöne Wetter bei unserem diesjährigen Leichtathletik-Sportfest am 10. September, hat sicher mit dazu beigetragen, daß die Leistungen, gegenüber dem Sportfest 1965, merklich gestiegen sind. Dafür läßt die Teilnehmerzahl immer noch zu Wünschen übrig.

Skigemeinschaftsfahrten 1967 (unter Leitung der Skigruppe)

1. Unsere traditionelle Wochenendfahrt zum **Torfhaus** (Harz) wird vom 27. bis 29. Januar 1967 durchgeführt. Der Unkostenbeitrag für diese Zeit beträgt DM 27,—, die Hüttengebühren wie üblich.

Anmeldungen erbeten an den Fahrtenwart Herrn Hintz, Telefon 3 69 94 15.

2. **Dolomitenfahrt** zum Rifugio Monti Pallidi (1890 m) zwischen Sellajoch und Porjoijoch bei Canazei (15 Personen) vom 5. bis 25. Februar 1967. Der Vollpensionspreis beträgt DM 16,50. Um baldige Anmeldung beim Fahrtenleiter Herrn Gorgas wird gebeten.
3. **Große Öztaldurchquerung** vom 18. März bis 8. April 1967, von Obergurgl über Hochwilde-Haus — Martin-Busch-Hütte — Hochjochospiz-Haus — Brandenburger Haus — Braunschweiger Hütte nach Hochsölden. Von jeder Hütte Gipfelbesteigen und Gletscherskifahrten in die Umgebung. Teilnehmerzahl 8 bis 10 Personen. Anmeldungen an den Fahrtenwart Herrn Hintz, Telefon 3 69 94 15.
4. Fahrt in die **Silvretta** vom 18. März bis 8. April 1967. Standquartier in der Jamtal-Hütte mit mehrtägigen Ausflügen zur Wiesbadener und Heidelberger Hütte. Gipfelbesteigungen von Jamsspitze, Dreiländerspitze, Piz Buin u. a. möglich. Teilnehmerzahl 8 bis 10 Personen. Anmeldungen an den Fahrtenleiter Herrn Hintz, (Telefon 3 69 94 15).

Sektionswanderungen

Sonntag, den 6. November 1966 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 10.00 Uhr, U-Bahnhof Krumme Lanke.

Wanderweg: Fischerhüttenweg — Schlachtensee (Mittagsrast Terrassen am Schlachtensee, Kaffeepause Zwillingsburg). — Führung: Sophie Plinke.

Sonntag, den 6. November 1966 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: 10.00 Uhr, Spandau, Nervenlinik. Ab Ruhleben A 5, 9.22 Uhr.

Wanderweg: Durch den Spandauer Forst — Halbmeileneiche (Mittagsrast Schönblick) — Tegeler Forst (Kaffeepause Café Schwarz). — Führung: Bernhard Rönnebeck.

Mittwoch, den 9. November 1966

Treffpunkt: 10.00 Uhr, S-Bahnhof Westend, AS 4, A 10, A 65, A 67, A 74, A 87.

Wanderweg: Durch Alt-Charlottenburg nach Ruhleben. Besuch der Gipsformerei der staatlichen Museen. Schriftliche Anmeldung bis zum 7. November. Führung: Dr. Fritz Keil, Berlin 44, Planckenstr. 11.

Sporthaus Fritz à Brassard - Dein Sektionskamerad

Paech Tiefenfurter
Jetzt auch als Schnittbrot



Gertrud Diekert

am 8. September 1966

Frau Diekert war Mitglied der Sektion seit 1950.

Reinhold Denker

am 9. September 1966

Herr Denker war Inhaber des Ehrenzeichens für 25jährige Mitgliedschaft.

Die Sektion wird ihr Andenken ehrend bewahren.

Sonntag, den 13. November 1966

Treffpunkt: 10.00 Uhr, S-Bahnhof Wannsee.

Der Wanderweg wird am Treffpunkt bekanntgegeben. — Führung: Franz Meinecke.

Sonntag, den 13. November 1966 — Ausdauernde Wanderung —

Treffpunkt: 9.00 Uhr, U-Bahnhof Tegel.

Wanderweg: Große Malche — Tegeler Forst — Schulzendorf — Apolloberge — Tegeler Fließ — Lübars. — Führung: Dr. Ursel Schaffer.

Sonntag, den 27. November 1966 — Ausdauernde Wanderung —

Treffpunkt: 9.00 Uhr, S-Bahnhof Grunewald, Westseite, A 17.

Wanderweg: Kreuz und quer durch den Grunewald. — Führung: Arnold Apel.

Sonntag, den 27. November 1966

Treffpunkt: 10.00 Uhr, U-Bahnhof Tegel.

Wanderweg: Große Malche — Rutenberge — Schulzendorf (Mittagsrast Waldklause) — Tegeler Forst — Hermsdorf (Kaffeepause Naturfreundehaus, Kaffee brühen). — Führung: Erich Herrmann.

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Die Mitgliederversammlung der Skigruppe im Haus des Sports, Grunewald, Bismarckallee 2, findet am

Freitag, dem 4. November 1966,

um 19.00 Uhr statt.

Herr Heinz Barth wird an diesem Abend die Vortragsreihe über die Reisen der Ski-gruppe im letzten Jahr mit seinem Lichtbildervortrag über die

Silvretta

fortsetzen.

Bestimmt wird er viele unserer Skigruppenmitglieder mit diesen Erinnerungen zu neuen Fahrten anregen.

Wir geben nochmals, wie bereits im letzten Bergboten angezeigt, die beiden im November stattfindenden Waldläufe bekannt:

1. Der Berliner Cross-Lauf (Volkslauf), vom ASTA der FU veranstaltet, findet am 6. November 1966 im Grunewald statt. Start u. Ziel am Teufelsberg (s. Tagespresse)
2. Der Herbstwaldlauf - Dr.-Christian-Pfeil-Gedächtnislauf - findet am 20. November 1966, um 10.00 Uhr in Hermsdorf statt, und zwar für alle Klassen. Start und Ziel in unmittelbarer Nähe der „Carl-Benz-Schule“, Hermsdorf, Heidenheimer Straße 53. Veranstalter sind die Nord-Berliner Schneehasen. Meldeschluß am Sonntag, 12. November 1966, beim Sportwart der Skigruppe Otto Winter, Telefon 80 30 45.

„Zermatt“ im Skigruppenabend

Freitag, 7. Oktober, 19.00 Uhr, Haus des Sports. Als ich dort eintraf, starrte mich fast gähnende Leere an, nur wenige Skigruppenmitglieder waren bereits anwesend. Ist Pünktlichkeit so außer Kurs gekommen? Dann kann man nur sagen: „Haltet nicht nur Maß (e), sondern auch Pünktlichkeit.“

Mit einiger Verspätung, viele waren noch gekommen, aber noch mehr hätten es sein können, konnte die erste Monatsversammlung des Winterzeitraumes eröffnet werden. Auf die einzelnen Punkte der Tagesordnung soll hier nicht eingegangen werden. „Zermatt — auf Skiern um das Matterhorn“ war das Thema des erwarteten Lichtbildervortrages von Herrn Werner Hulde.

Vorträge halten nicht immer, was sie versprechen, hier aber, glaube ich, blieben wohl kaum Wünsche offen. Ein wirklich interessant gestalteter Vortrag mit ausgezeichneten Dias brachte, wie es zum Schluß formuliert wurde, für Freunde, die Zermatt kennen, Wiedersehen und Erinnerung, für andere ein Anreiz es selbst zu besuchen, und für jene, die nicht im Winter reisen können, eine Verstärkung der Sehnsucht und den Wunsch es doch einmal durchzusetzen.

Zermatt, ein Paradies der Fußgänger, Fiaker oder Pferdeschlitten, ist nur mit der Eisenbahn zu erreichen. Hoffentlich setzt sich dort die, auch grundsätzlich von mir, ach sonst so geschätzte Motorisierung nicht so schnell durch. Das Zermatt des Jahres 1964, ohne Schnee, mit seinen alten Bauernhäusern, seinen außen wie innen geschmackvollen Hotels stand vor uns, und über allem thronte das Matterhorn.

Zermatt im Winter, besonders ohne Schnee, zwingt zuzeitigem Aufbruch. Zu ausgedehntes Frühstück verhilft an den Seil- und Bergbahnstationen zu langen Wartezeiten, z. B. bei der Gornergratbahn bis zu einer Stunde. Beim Einsteigen geht es

Skiausrüstungen

Sporthaus Frits à Brassard

zu, wie in einer Verpackungsmaschine: „Abfüllen“ in mehrere, je 80 Personen fassende Warteräume aus Glas. Dann Tür auf, hinein in die Sardinienbüchse — sprich Zug — und abfahren. Dadurch wird wieder ein „Meßglas-Warteraum“ für neue „Abfüllungen“ frei. Diese Bahn fährt zum Gornergrat, einem Skiparadies für jedermanns Geschmack, für Touren- und für Pistenläufer. Von dort oben hat man wunderbare Ausblicke auf die schöne Bergwelt rund um Zermatt, auf Castor und Pollux, Monte Rosa, Breithorn u. a., wie wir bei diesem Vortrag feststellen konnten.

Von der Station Gornergrat kann man noch weiter mit der Seilbahn zum Stockhorn fahren. Wieder stand das Matterhorn in seiner vollen Schönheit vor uns.

Herr Hulde führte uns aber auch näher an das Matterhorn heran. Zunächst mit der Seilbahn zum Schwarzsee unterhalb des Berges. Von dort ging es mit angelegten Fellen von 2500 m Höhe, 2 1/2 Stunden bergan zum Theodulpaß (3300 m), der den Übergang nach Cervinia bildet. Leider, und hier gehen die Meinungen auseinander, ist der „Baggerbetrieb“ auch schon bis in diese Höhe vorgedrungen, denn vom Schwarzsee führt eine „Schneekatzelinie“ hinauf zum Paß. Über die Gründe für dieses „leider“, soll zum Schluß noch etwas gesagt werden. Nicht weit von der Paßhöhe entfernt (ca. 300 m) liegt Plan Rosa, die Gipfelstation der Seilbahn von Italien her. Von dort oben aus sind also 3 gewaltige Abfahrten möglich, Abfahrten, die einem guten Läufer das Herz hüpfen lassen. Die Abfahrt über den Gletscher zum Schwarzsee ist zwar nicht so sehr steil, aber infolge des stetigen Gefälles und der Länge durch häufiges Schwingen gut abzufahren, denn es ist ratsam der Route oder Spur zu folgen. Wer weiß, wo außerhalb der Routen die Spalten liegen? Ja, oft wird es auch auf der Route geräuschvoll, dann, so erklärte Herr Hulde, hörte es sich wie die Fahrt über leere Konservendosen an.

Vorbildlich ist der schweizerische Pistendienst, wie uns anschaulich an Hand eines Erlebnisses geschildert wurde. Bei plötzlich eingetretenem Schlechtwetter tauchten „orangerote Anoraks“ auf, die Fähnchen steckten, und so einen sicheren Weg, auch bei nur 8—10 m Sicht, zu Tal wiesen. Zum Schluß sahen wir den steilsten Schlepplift Europas, der mit 25 Min. Fahrtdauer wohl nur für „stramme Waden“ konzipiert wurde. Alles in allem ein lohnendes Gebiet, zumal man für sein gutes Geld auch etwas geboten bekommt. Dabei soll es gar nicht so teuer sein, wie so oft behauptet wird. Sicher aber ist es teurer als in Österreich.

Und nun gestatten Sie mir noch eine Bemerkung zu meinem „leider“, zu den Höhenlifts und Schneekatzen. Es sind 3 Hauptgründe, die mich dazu bewegen.

1. Nicht alle Bauwerke des Menschen können sich mit der Schönheit der Natur messen, und Seilbahnen gehören ganz sicher nicht dazu. Man stelle sich das Matterhorn mit ein oder zwei Seilbahnen, mit Gitterwerken und Betonstationen auf dem Gipfel vor.
2. Ebenso wie man Naturschutzgebiete ausschließlich für Wanderer, Sportplätze für aktive Sportler schafft und erhält, und nicht zu Picknickplätzen neben dem Auto oder zu Minigolfanlagen (nichts gegen diese, wo sie angebracht sind) um-

gestaltet, so sollten die hochgelegenen Gebiete der Bergwelt als ungestörte Natur allen Bergfreunden, den Bergsteigern, Tourenläufern und Wintersportlern, die auch zum Gehen — sprich zum Steigen — bereit sind, erhalten bleiben.

3. Solche „Aufzugsgeräte“ verleiten oft mangelnd geübte Menschen zu schnell in ungewohnte Höhen, ja sogar in für sie möglicherweise unzutragliche Höhen vorzudringen. Schnell ist man oben, und Geübte und Ungeübte begeben sich dann auf die Piste. Für manchen ist die Abfahrt zu schwer und zu lang, so daß sie dabei in Gefahr kommen, oder nur mit Mühe, oder gar nur mit Hilfe anderer zu Tal gelangen. Die „leichte“ Auffahrt mit dem Lift o. ä. läßt die Schwierigkeit der Strecke nicht immer ausreichend erkennen, und läßt auch nicht die Grenzen für den einzelnen Läufer erkennbar werden.

Für eine Diskussion ist an dieser Stelle vielleicht nicht genügend Raum und Zeit, aber vielleicht führen meine bewußt etwas provozierenden Formulierungen zu einer Diskussion in einer Skigruppenversammlung. IMD

Bergsteigergruppe

Gemeinschaftliche Veranstaltung mit der Jugendgruppe und Jungmannschaft am Mittwoch, dem 23. November 1966, um 19.30 Uhr im Kleinen Hörsaal des Physiologisch-Chemischen Instituts der Freien Universität, Berlin-Dahlem, Arnimallee 22.

Maier

D'Hax'nschlager

Unsere Übungsabende finden unverändert jeden Donnerstag, mit Ausnahme des 10. November 1966, um 20.00 Uhr im Haus der Ostdeutschen Heimat am Anhalter Bahnhof, statt.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Auf geht's! Herbert Leisegang

Jugendgruppe

Heimabend: Montag, den 14. Nov., 19—20.30 Uhr in der Geschäftsstelle:

1. Ausrüstungsfragen für Skiläufer.
2. Lichtbildervortrag von Michael Lucas.

Weihnachtsfahrt (siehe Oktoberheft): Ich erinnere an den letzten Termin für die Anmeldung: 2. November.

Die Kosten der Fahrt werden 130,— DM betragen.

Klaus Friedrich

Jungmannschaft

Heimabend: Achtung! Diesmal zusammen mit der Bergsteigergruppe am Mittwoch, dem 23. November 1966, um 19.30 Uhr im Kleinen Hörsaal des Physiologisch-Chemischen Instituts der Freien Universität, Berlin-Dahlem, Arnimallee 22.

Thema: „Dru-Westwand 1966“ Dokumentation einer Bergrettung; mit Diskussion.

Sporthaus Fritz à Brassard

Potsdamer Straße 102
zwischen Kurfürsten- u. Lützowstraße
Ruf 13 23 24

Skineparaturen

Sporthaus Fritz à Brassard

Sonderveranstaltung: Am Dienstag, dem 15. November 1966, 20.00 Uhr, besucht die Jungmannschaft das Planetarium (am Fuße des Insulaners). Bei klarem Wetter anschließend Besichtigung der Sternwarte.

Ausschußsitzung: Am Mittwoch, dem 9. November 1966, 18.00 Uhr, in der Geschäftsstelle.

Siegbert Heine

Fotogruppe

Die Fotogruppe trifft sich am ersten und dritten Freitag eines jeden Monats um 19.00 Uhr im Sektionsbüro in der Schlüterstraße.

Kamerad Böttcher zeigt uns am

4. 11. 1966 „Sizilien I (Süd)“ und am

18. 11. 1966 „Sizilien II (Nord)“

Am 2. Dezember 1966 bringt uns Kamerad Blankenburg seine Dias zum Thema „Bergwanderungen an der Isère“.

Groth

Wandergruppe

Die Monatsversammlung der Wandergruppe ist am Sonnabend, dem 19. November 1966, ab 16.00 Uhr. Frau Charlotte Eichner wird an Hand von Farbbildern von ihrem Urlaub am Gardasee und der Brenta erzählen. („Alter Krug“, U-Bhf. Dahlem-Dorf)

Am Sonntag, dem 4. Dezember 1966, ist die

Adventsfeier der Wandergruppe

in der Gaststätte Reichsadler in Wannsee. Fahrverbindung A 3, A 18 und mit kleinem Fußweg AS 4. Wir treffen uns dort ab 16.00 Uhr und bitten, Kerzen nebst Kerzenständer mitzubringen. Die Kerzen wollen Sie bitte erst zu Beginn der Feierstunde anzünden. Zur Deckung der Unkosten bitten wir um einen Beitrag von 1,— DM.

Max Müller

Singekreis

Durch ein Versehen unserer Schriftführerin fehlte leider unsere Mitteilung im Oktober-Bergboten.

Wir singen wieder jeden Dienstag, ab 19.30 Uhr, in unserer Schöneberger Hütte bei unserer verehrten Frau Stange, Hauptstr. 108 IV, und heißen neue Sängerinnen und Sänger jederzeit herzlich willkommen.

Der Heimgang unseres langjährigen Ehrenmitgliedes

Herrn **Hans Frölich**

hat auch in unseren kleinen Kreis eine fühlbare Lücke gerissen. Er war uns nicht nur ein lieber und stets hilfsbereiter Kamerad, sondern hat uns auch, insbesondere bei unseren kleinen Festlichkeiten, oft mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Wir werden sein Andenken immer in Ehren halten.

G. Ha.

Geschäftsstelle: 1000 Berlin 12, Schlüterstraße 50, hochparterre — Fernruf: 881 46 36.

Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr

Bankkonto: Berliner Commerzbank AG, Depka. E. 1000 Berlin 41, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033.

Sparkasse Innsbruck, Konto-Nr. 5459. Postscheckkonto: Berlin West 533 53

Schriftleitung: Ulrich Roloff, Berlin 37, Rappoltswäiler Straße 14.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, Berlin 12, Schlüterstraße 50

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Druck: Blankenburg, Berlin 51, Hausotterstraße 100

1666

Unser Kellermeister empfiehlt:

Alter Reiter	$\frac{1}{4}$ Fl. DM	8,90
edler, feiner Kräuter-Halbbitter 42 Vol. %		
	$\frac{1}{4}$ Fl.o.Gl. DM	
Dürkheimer Rotwein	fruchtig, mild	2,40
Beaujolais A. C.	fruchtiger Burgunder	3,25
1961 er Saint Emilion A. C.		4,55
fruchtiger, feiner, weicher Bordeaux		
Wermutwein Corso weiß	Literfl.	2,95
Santa Rosa	der feurige italien. Südwein, edelsüß	2,75
Rebensonne	Mosel, lieblich, fruchtig, harmonisch	2,10
Klosterecke		2,40
süffiger Rheinpfälzer, „Deutsches Weinsiegel“		
1964 er Oppenh. Krötenbrunnen		3,95
Spätlese, „Deutsches Weinsiegel“, Saft und Süße		
Tiroler Burgadler		4,95
natur, italienischer Weißwein, rassig, süffig, 2,05 Liter incl. Glas		



Preisänderungen und Liefermöglichkeiten vorbehalten

HERMANN MEYER & CO. K.G. BERLIN



Der Bergbote

MITTEILUNGSBLATT DER SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E.V.

Nr. 12 18. Jahrgang Dezember 1966

Herausgeber Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e.V.
Vorsitzender: Ltd. Regierungsdirektor Dr. Helmut Gutzler
Redaktionsschluß am 10. jeden Monats
Alle Einsendungen sind an die Schriftleitung zu richten
A 1666 E



Was schenkt man bloß, was schenkt man bloß?
Jetzt geht die liebe Sorge los,
Denn Weihnachten ist nicht mehr weit.
Zum Überlegen nicht viel Zeit.

In Wirklichkeit ist nichts dabei,
Man geh' halt gleich zu Lodenfrey
Um seine Lieben zu bedenken
Mit schönen Lodenfrey-Geschenken.

Alleinverkauf *Weniger & Seibold*

Steglitz (am Rathaus) Schloßstraße 85 · Telefon 72 48 35
Spandau (Nähe Markt) Breite Straße 36 · Telefon 37 50 55
Neukölln (am U-Bhf.) Karl-Marx-Str. 153 · Telefon 687 29 47



**Dein Fachgeschäft für
sämtl. Sportarten**

Seit 20 Jahren in Berlin

**Spezialgeschäft
für Bergausrüstung**

Sommersport und Camping

1 Berlin 30 Potsdamer Straße 170-172 Fernsprecher 26 11 06



FIXOMAT — der moderne und erstaunlich vielseitige Schnell-Buchungsautomat. Eine tüchtige Hilfe, die Sie nur DM 3.50 je Arbeitstag kostet.

Prospekt P 225,
Vorführung
und Beratung
kostenlos

Taylorix
FIXOMAT

Edgar Klein, Uhlandstraße 20 (am Kurfürstendamm) Telefon: 881 05 61

Sektionsversammlung

am Donnerstag, dem 8. Dezember 1966, pünktlich 19.30 Uhr im Großen Physikhörsaal der Technischen Universität, Hardenbergstraße 36.

Tagesordnung

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Verschiedenes.
3. Farblichtbildervortrag von Herrn Raimund Locicnik, Steyr,

„Farbklänge aus Österreich“

(Die Alpenseen des Salzkammerguts — Das Waldviertel — Tirol — Vorarlberg — Wildwasserfahrt auf der Steyr — Mit Faltboot auf dem Ödssee im Toten Gebirge)

Gäste willkommen!

Nach der Versammlung Beisammensein in den Bahnhofs-Terrassen am Zoo.

Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- | | |
|---|---|
| 1. 12. D'Haxenschlager Übungsabend | 9. 12. Jungmannschaft Heimabend |
| 2. 12. Fotogruppe Vortrag | 10. 12. Faustball — Waldlauf — Kühler Weg |
| 3. 12. Faustball-Waldlauf Kühler Weg | 10. 12. Weihnachtsfeier der Skigruppe |
| 4. 12. Adventsfeier der Wandergruppe | 11. 12. 3 Wanderungen |
| 5. 12. Gymnastik — Turnen | 12. 12. Gymnastik — Turnen |
| 6. 12. Singekreis Übungsabend | 13. 12. Singekreis Übungsabend |
| 7. 12. Jungmannschaft Ausschusssitzung | 17. 12. Faustball — Waldlauf — Kühler Weg |
| 7. 12. Jugendgruppe Heimabend | 19. 12. Gymnastik — Turnen |
| 7. 12. 1 Wanderung | 20. 12. Singekreis Übungsabend |
| 8. 12. D'Haxenschlager Übungsabend | 27. 12. Singekreis Übungsabend |
| 8. 12. Sektionsversammlung und Vortrag | 8. 1. 2 Wanderungen |

*Der Bergbote wünscht allen Mitgliedern
und Freunden der Sektion Berlin
ein frohes und geruhames Weihnachtsfest!*

ACHTUNG!!!

Aus gegebenem Anlaß möchten wir darauf hinweisen, daß **alle** Einsendungen für den „Bergboten“ bis zum Redaktionsschluß am 10. eines jeden Monats beim Schriftleiter U. Roloff, 1 Berlin 37, Rappoltsweiler Str. 14, vorliegen müssen. Später eintreffende Manuskripte können in Zukunft nicht mehr berücksichtigt werden.—

Ferner machen wir darauf aufmerksam, daß aus drucktechnischen Gründen die Manuskripte nur **einseitig** und mit der **Schreibmaschine** geschrieben sein sollten.

Bitte keine „Bergboten“-Nachrichten und -Artikel mehr an die Geschäftsstelle, sondern direkt an

Ulrich Roloff, 1 Berlin 37, Rappoltsweiler Str. 14,

schicken!

Schriftleitung

ACHTUNG!!!

Unser Ehrenmitglied Herr Professor Martin Wilhelm kann in wenigen Tagen seinen 85. Geburtstag feiern. Der „Bergbote“ reiht sich ein in die Schar der Gratulanten und bringt zu Beginn des vorliegenden Heftes eine Würdigung seitens des Vorstandes der Sektion Berlin.

Der Bergsommer 1966 war verregnet. Aber ein schöner Herbst kann in jeder Beziehung dafür entschädigen. Davon erzählt der Bericht von einer Wanderung durch Rofan und Karwendel.

Das Zillertal, Arbeitsgebiet unserer Sektion, wird in den nächsten Jahren viele Veränderungen durch neue Stauwerke und Straßen erfahren. Über die Besorgnis der Freunde des Zillertales und über die Stimmung unter den Bewohnern gibt der dann folgende Artikel Auskunft, den wir auch zur Information all derjenigen unserer Mitglieder bringen, die das Zillertal noch nicht oder nur sehr flüchtig kennen.

Das Heft schließt mit Buchbesprechungen und den üblichen Sektions- und Gruppennachrichten.

Schriftleitung

FO
TO
Leisegang

Ankauf — Verkauf — Tausch

CHARLOTTENBURG 2, Kantstraße 138 Ruf 32 47 29
BERLIN N 65, Reinickendorfer Str. 2 / Ruf 46 57 29
MOABIT, Otto- Ecke Zwinglistraße Ruf 39 47 30
Preiswerte gebrauchte Foto-Apparate
Prismengläser / Sämtliche Fotoarbeiten



Treffpunkt
aller
Wintersportler:

LEINEWEBER

sport-shop

im
Europa-Center
(an der Eisbahn)

Vorschau auf unsere Vorträge

12. Januar 1967

Hannes Gasser, Innsbruck
 „Dunkle Wälder — Weiße Berge“
 (Südamerika — Peru, Urwald, Quellgebiet des Amazonas, Anden, Besuch der Deutschen Siedlung)

9. Februar 1967

Karl Palat, Wunstorf
 „Vom Neusiedler See zum Wiener Schneeberg“
 (Neusiedler See — Vogelparadies, Porta Hungarica, Wildparadies Lobau, Wien, Rax, Hohe Wand)

9. März 1967

Ernst Hostettler, Appenzell
 „Herrliches Bergland“
 (Wanderungen und Naturbeobachtungen im Säntisgebirge. Berge — Seen — Blumen — Tiere)

13. April 1967

Dr. Hildesuse Gaertner, Freiburg/Br.
 „Große und kleine Skierlebnisse in USA“
 (Skiparadiese in Colorado, Utah, Kalifornien)

11. Mai 1967

Karl Lukan, Wien
 „Bergzigeuner in der Schweiz“
 (Genußklettereien zwischen Genfer See und Gotthardpaß, Überschreitung der Gelmerhörner, Bergsseschn, Großer Spiegel, Ecanadisgrat usw.)

8. Juni 1967

Noch nicht abgeschlossen
 Änderungen vorbehalten

M. Möhring

Professor Martin Wilhelm 85 Jahre

Ein Recke von Gestalt ist er noch heute und wenn unser Ehrenmitglied, Prof Martin Wilhelm, am 2. Dezember seinen 85. Geburtstag begeht, kann er mit Stolz neben der Vielfalt seiner beruflichen Tätigkeit auf ein reiches alpines Leben zurückschauen.

In München erblickt er das Licht der Welt. Sein Vater, Kommerzienrat Wilhelm, baute als weitblickender Kaufmann aus kleinsten Anfängen die bekannte und bedeutende Kaffeeirma Kathreiner auf. Hier fehlt ein Ingenieur. Er läßt deshalb seinen Sohn Martin nach Beendigung der Gymnasialzeit neben einer kaufmännischen Ausbildung das Ingenieurfach studieren. Den Begriff des Wirtschaftsingenieurs kennt man um die Jahrhundertwende noch nicht. Sohn Martin wirkt fleißig im weitverbreiteten Kathreinerunternehmen in Wien, in anderen Städten und wieder in München. Auf dem Weg ins Geschäft begegnet er täglich einem jungen Mädchen, das die früher

als solche noch gekennzeichnete Musiktasche trägt. Er lernt sie kennen und erfährt, daß sie Gesang studiert. Der junge Ingenieur entdeckt seine Liebe nicht nur für dieses junge Mädchen, sondern auch für den Gesang. Da eine Sportverletzung es ohnehin nicht zuläßt, die damals so hochbewertete und kostspielige Laufbahn des Berufsoffiziers einzuschlagen, wie es seine Brüder taten, ist Kommerzienrat Wilhelm damit einverstanden, daß Martin Gesang studiert.

Er geht nach Paris. Der weltberühmte Heldentenor Jean de Reszke an der Pariser Oper wird sein Lehrer. Dieser hervorragende Lehrer und die stimmliche Naturbegabung Martin Wilhelms bringen es zu Wege, daß er sofort an die Oper seiner Geburtsstadt München als Tenor verpflichtet wird. Elberfeld-Barmen, Weimar sind weitere Stationen. Sein „Lohengrin“ und andere Spitzenrollen wirken gesanglich und darstellerisch so hervorragend, daß er sehr bald



Unser Wintertip: HOCHZEIGERHAUS/PITZTAL 1960 m

Vorzügl. Alpengasthof, Sessel- und Schlepplift in Hausnähe, Skischule, schöne Abfahrten. Touristenlager, Zentralheizung, Waschraum, fl. Warmwasser, gute Küche.
 Fahrt, 14 Tage Vollpension ab 230,- Zimmer mit Dusche ab 296,-
 Viele Angebote, Oberbayern, Österreich, Dolomiten — Vertragshäuser — sofort. Zimmerbestätigung.
 Weihnachts-Silvesterreisen mit Programm Illustrierter Prospekt auf Anfrage
Sommerreisen! Illustrierter Prospekt 1967, 80 Seiten Angebote.
 Erhältlich ab 7. 12. in jeder HARU-Reiseagentur und bei HARU-REISEN

in den eigenen Büros
 Charlottenburg, Leibnizstraße 58
 Halensee, Kurfürstendamm 114
 Tempelhof, Tempelhofer Damm 135
 Tiergarten, U-Bahnhof Hansaplatz
 Kreuzberg, Kottbusser Straße 7.

Spandau, Straßburger Straße 38
 Steglitz, Bismarckstraße 3
 Friedenau, Hauptstraße 80
 Neukölln, S-Bahnhof Hermannstraße
 Hasenheide 117, gegenüber Karstadt
 Kreuzberg, Oranienstraße 174

und in allen HARU-Reiseagenturen



Zenker zieht Sie sportlich an

Zenker

am Rathausplatz Steglitz

Telefon 72 19 68 · 72 19 69

Reiche Skiauswahl Bogner-Skikleidung

EIGENE SKIWERKSTÄTTE

Atmosphäre zu schaffen und bald erklingen beim dampfenden Glühwein die ersten Wanderlieder.

Am dritten Tag schwebten auch wir hinab und sagten dem herrlichen Rofanade um dann aber gleich hinter Pertisau voller Ungeduld dem Karwendel entgegenzustreben. Der Weg durch Falzthurntal ist zwar bis zur Falzthurnalm eine Fahrstraße, die jedoch außer für Wald- und Forstfahrzeuge, für Pkws gesperrt ist und Zeit und Muße zum Schauen bietet. Am Talschluß wurde noch eine stärkende Brotzeit gemacht, dann ging es die Serpentina hinauf zur Lamsenjochhütte, die romantisch in einem Steinkessel vor der Lamsenspitze liegt, von der Sektion Oberland hervorragend bewirtschaftet. Auch hier wieder zogen die Gamsrudel dicht an der Hütte vorüber.

Am nächsten Morgen ging es übers Binsjoch hinab zur Eng, wo es erst mal mit der Ruhe vorbei war, denn bis hierher gibt es eine Fahrstraße mit regem Auto- und Pkw-Verkehr. Kein Wunder, daß es uns gleich wieder emporzog, wenn auch der Schweiß tropfte. Am Hohljoch standen wir dann vor den Lalidererwänden, die einen gewaltigen Schatten in die sonnegebadete Landschaft warfen. Ein Steiglein führt an den Wänden entlang zur schon lange sichtbaren Falkenhütte, die inmitten herrlicher Almwiesen zwischen den Falken und den Lalidererwänden liegt, und so recht zum Ausruhen einlädt.

Von dort zum Karwendelhaus führt der Weg über den kleinen Ahornboden, dessen Bäume vom tiefsten Rot bis zum hellsten Gelb erstrahlten. Von oben grüßt die Birkkarspitze herab. Am Karwendelhaus gab es nur eine kurze Rast, denn der Weg durchs Karwendeltal bis Schar-

nitz beträgt 5 Stunden. Glücklicherweise nahm uns der Hüttenwirt einige Kilometer im Jeep mit, so daß wir noch an der jungen, glasgrün rauschenden Isar entlang zum Gleierschtal marschieren konnten. Es dunkelte bereits, als wir am Forsthaus Amtssäge anlangten. Dort verbrachten wir die Nacht auf einem Matratzenlager, das jeder Hütte zur Ehre reichen würde, und wurden von der Frau Försterin aufs beste bewirtet. Hier hätte man es gerne noch länger ausgehalten, doch die Zeit drängte. So zogen wir also am nächsten Morgen erst durchs Samertal (der Name erinnert an den alten Saumweg, den die Ochsenkarren mit Holz übers Stempeljoch zum Haller Salzbergwerk nahmen), dann durch Tschurtschenhänge empor, zuletzt durch ödes Gestein zur Pfeishütte, die bereits an den Südabhängen der Nordkette liegt. Nun wurde es für uns „Nur-Berg-Wanderer“ noch einmal „hochalpin“: der Goetheweg, eine herrliche Weganlage durch die Nordkette über Mühlkarscharte und Gleierschjoch schleuste uns hinüber zum Hafelekar, von wo aus wir dem Karwendel, das uns so herrliche Ferientage geschenkt hatte, noch einmal zuwinkten, ehe wir nach Innsbruck hinabschwebten. Ein Tag blieb noch bis zur Abfahrt unseres Busses. Wir fuhren mit der Bahn nach Mittenwald und wanderten durch urwüchsigen Wald und über grüne Wiesen hinab zur Partnach-Klamm (freier Eintritt für AV-Mitglieder!) und hinaus nach Garmisch, von wo aus wir die Rückfahrt antreten.

Diese eine goldene Herbstwoche wog gut und gerne drei verregnete Sommerwanderwochen auf.

Erna Beyer

Neue Zillertaler Welt

Ein ÖAV-Bergfotokurs führte uns in das durch die Technik schwer bedrohte Gebiet der Zillertaler Alpen. In dem Lehrgang der alpinen Landschaftsbilderei, der sich nicht nur in einer Schule des Sehens mit der Erziehung der Augen, sondern auch mit der Heimatkunde des Zillertales befaßte, wurde auf die Bedeutung der ungeschmälerten Erhaltung der unzerstörten Berglandschaft Tirols hingewiesen.

„Eine milde lachende Schönheit mit zierlichen, sauberen Dörfern und Häusern, grün schimmernden Berghängen, duftigem Glanz in Luft und Licht...“

(Karl von Sonklar in einer Schilderung des Zillertales, die er vor über hundert Jahren verfaßte.)

Geographie und Lage

Das Ötztal und das Zillertal sind die größten Seitentäler des Inns. Das Zillertal, das von vielen Schriftstellern als das schönste Tal Nordtirols bezeichnet wird, verläuft in Nord-Südrichtung in einer Länge von 30 Kilometern vom Inn bis Mayerhofen. Auf halbem Weg zwischen Innsbruck und Kufstein öffnet sich in breiter Ausladung das Tal, rechts von den Felsen des Brettfall, links von der Ruine der Festung Kropfsberg gekennzeichnet. Weit im Süden grüßen über grüne Wiesen und Wälder weißglänzende Hochgipfel. Im Gegensatz zum Ötztal finden wir im Talgrund weder Engen noch stär-

kere Steigungen. Erst im Innern des Tales, in den südlich von Mayerhofen gleich den Fingern einer Hand sich spreizenden „Gründen“ erleben wir Bilder der majestätischen Hochgebirgsnatur. Die weitgedehnten Keese, die Gletscher mit ihren zerrissenen Firnen, die Weite des zweckfreien Ödlandes und die eindrucksvoll steilen Gründe, die auch „Innere Tiefen“ genannt wurden, lassen diese Landschaft zu einem der beliebtesten Gebiete Österreichs werden. Die Sehenswürdigkeit der Gründe zeigt sich auch darin, daß die wissenschaftliche Bezeichnung „Trogtal“ oder „Taltrog“ aus den glazial geformten Zillertaler Hochtälern stammt. Der



Wer auch immer -

Prämien sparen für jedermann bei der

BERLINER BANK

Reichtum an Blumen, die gleich Millionen beseeelter Juwelen die Almwiesen bedecken, und dichte Wälder geben der Landschaft unter den „Dreitausendern“ das Gepräge. Wenn es auch keine „Steinbockgejaid in der Floite“ mehr gibt (Wilderer vernichteten in parasitärer Gier die letzten Steinböcke trotz aller Schutzbemühungen im Jahr 1712), so ermöglicht doch die Einsamkeit dieser Berge noch immer zahlreichen Gamsen, Murmeltieren und Raubvögeln das Dasein.

„Denn man kann etwas erst lieben oder hassen, wenn man genaue Kenntnis davon hat.“

(Leonardi da Vinci, 1452—1519)

Lob der Landschaft

Schon im 15. Jahrhundert bringt der Tiroler Dichter Oswald von Wolkenstein (1367—1445) ein Lob des Tales. Er besingt „das edle Zillertal.“ Bei dem vielgelesenen Meininger Bürgerschullehrer Adolph Schaubach finden wir ein begeistertes Lob des Tales („Die deutschen Alpen“, 1845—1847). Der Geograph Beda Weber schreibt in seinem Werk „Tirol, ein Handbuch für Reisende“ ausführlich über das schöne Zillertal.

Land und Leute

So wie die Bewohner des Defreggertales südlich des Alpenhauptkammes und die Paznauner im Oberinntal wurden auch die Zillertaler durch den Hausierhandel, der sie bis Norddeutschland, Polen und Rußland führte, weitbekannt. Noch berühm-

ter wurde das Tal durch das Volkslied und die Sangesfreude seiner Bewohner. In den Jodlern der Zillertaler klingt die frohe, unbeschwerte und lebendig frische Welt der Tiroler Berge. Die bissigen Schnadahüpfln und die trutzigen Gstanzeln, die Jodler der Natursänger sind weltbekannt. Das vielleicht beliebteste Zillertaler Volkslied ist:

„Zillertal! Du bist mei Freud,
Da habn die Madl saggrisch Schneid
Da gibts Gamsal zu derjagen,
Schiane Diandl zu derfragen.
Zillertal, du bist mei Freud!“

Im Jahre 1828 unternahm die Zillertaler Sängerfamilie Rainer aus Fügen schon eine Vortragsreise, die sie bis nach Rußland und nach Amerika führte. Sie verkündeten voll Begeisterung:

„Von Jenbach bis zum Schwarzenstoan
Du kannst es glei die ganze Welt aus-
gehn,
Findst nirgends wie bei uns so schön!“

Aus der Geschichte des Tales

Jahrhundertlang bildete die Ziller die Grenze zwischen dem Bistum Brixen (Tirol) und dem Erzbistum Salzburg. Die Machtbereiche der Grafen von Tirol, die zirka ein Fünftel des Gebietes besaßen, und der Erzbischöfe von Salzburg, denen der größere Rest gehörte, berührten einander hier und führten zu einer eigenartigen rechtlichen Stellung der Bewohner. Erst seit dem Jahr 1816 gehört das Tal als Bestandteil Tirols zum Kaisertum Österreich. Seit 1918/1919 verläuft über

dem Zillertaler Hauptkamm die unglückliche Grenze zwischen Österreich und Italien.

Erschütternd ist die im Jahr 1835 auf Grund eines Beschlusses des Tiroler Landtages erzwungene Ausweisung der Zillertaler Protestanten. 437 „Inclinanten“ (von Inclinanz = Hinneigung zum evangelischen Glauben), Bergbauern, Kleinhäusler und Tagelöhner mußten ihre Bergheimat verlassen. 416 von ihnen wurden vom menschenfreundlichen preußischen König Friedrich Wilhelm III. in der Domäne Erdmannsau in Oberschlesien angesiedelt. Die Siedlung erhielt den Namen Zillertal. Karl Schönherr (1869 bis 1943) wurde dadurch zu seiner Tragödie eines Volkes „Glaube und Heimat“ angeregt. Die Gewissensnot der Zillertaler erinnert an das Schicksal von „Hermann und Dorothea“, das Goethe so meisterhaft gestaltet hat. Die Söhne der Berge flohen nicht vor einem Krieg oder einem Naturereignis. Herzenshärte vertrieb sie.

„Leb wohl, du schönes Zillertal!
Leb wohl, auf immer wohl,
Ihr trauten Berge!“

(Adolf Povinelli, Innsbruck 1883)

Die alpinistische Entdeckung

Im Jahr 1816 schreibt Vierthaler über die Landschaft des Zillertales: „Im Hintergrund stehen die ewigen, mit Schnee und Eis bedeckten Grenzwächter, die Hohe Mauer, der Hohenwart, der Löffler, der Mörchner und der Waxegg und lehnen sich an die unerstiegenen Ferner Tirols an.“

Die älteste Schilderung einer Wanderung in die hochalpinen Talschlüsse haben wir in der Darstellung von Karl von Moll. Seine „Reise in den Zemmgrund und zum Schwarzenstein im Herbst 1783“ ist die erste der zahlreichen, von Begeisterung

über die Schönheit dieser Täler erfüllten Berichte. Der Verfasser stellt in seiner Beschreibung — der frühesten dieser Art — den Zemmgrund bis zum Schwarzensteinferner, die Majestät der Landschaft und das friedliche Almleben dar.

Schon vor Mitte des 19. Jahrhunderts wurde das Zillertal von Fremden häufig besucht. Die Bauernsiedlungen des Tales

Schuhhaus
Stiller

führt für Sie

Mit Seitenschnürung—
immer tadelloser Sitz

und
auch mit
Garantie



Dodo

RICOSTA

Der erste Jugendschuh der Welt mit Garantie

wurden zu Sommerfrischen, die im 20. Jahrhundert weltbekannt geworden sind. Thomas Ender (1793—1875), Professor an der Wiener Kunstakademie und Kammermaler Erzherzog Johanns, dessen „optischer Chronist“ er war, schreibt im Jahre 1841 über das Zillertal: „Die großartigen Schönheiten dieser Natur hatten mich während der ganzen Zeit in einer fieberartigen Begeisterung erhalten, nicht

BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für **OPTIK UND FOTO**

B E R L I N N W 87, T U R M S T R A S S E 74

leicht würde ich sonst so viel Beschwerden und Entbehrungen mit so heiterem Sinn und so vortrefflicher Gesundheit ertragen haben... die Natur offenbart sich nur in der Stille der Einsamkeit ihren Bewunderern!"

Im Jahr 1800 ist der Genieoffizier Gebhart (ein Mitglied der heute „Pioniere“ genannten Truppe) im Auftrag Erzherzog Johanns im Zemmgrund auf den Abhängen des Großen Greiner. Er findet seltene Mineralien. Seither wird der Berg als das „Mineralienkabinett Tirols“ bezeichnet. 1840 ist der geistliche Professor Peter Thurwieser in den Zillertaler Bergen. Er ersteigt am 1. August von Brandberg aus dem Zillergund die Ahornspitze (2971 m). 1843 wird der Große Löffler (3382 m) vom Geologen Bergrat M. Lipold durch die Floite erstiegen.

Mit Dr. Anton von Ruthner, dem Wiener Hofadvokaten, der Präsident des Österreichischen Alpenvereins war, beginnt die topographische Erforschung der Hochgipfel in den Jahren 1858 bis 1866. Der Orograph Karl von Sonklar wandert in den Jahren 1864 bis 1868 in die entlegensten Zillertaler Gründe.

Sonklar, der sich längere Zeit im Zemmgrund aufhielt und von Ginzling aus den Ingentspitz erstieg, schreibt: „Nichts gleicht an ungezähmter Wildheit dem gegen das Floitalental gekehrten Absturz der Mörchenschneide... So viel ist sicher, daß man die Floitalentaler Seite der Mörchenschneide gesehen haben muß, um die Wahrheit meines Ausspruches zu begreifen, daß ein Felsgerüste von dieser Höhe, Schroffheit und Formengröße als eine der höchsten Sehenswürdigkeiten nicht nur dieses Tales im besonderen, sondern der Zillertaler Alpen im ganzen anzusehen ist...“

Auch Paul Grohmann finden wir unter den Zillertaler Bergsteigern. 1865 ersteigt er mit Josele (Georg Samer) und Peter Fuchs den höchsten Gipfel der Gruppe, den Hochfeiler (3523 m) vom Pfitscher Unterbergthal aus. Einer der interessantesten Berge der Zillertaler Alpen, der sagenreiche Große Greiner, wird im Jahr 1873 von Prof. Dr. K. Zöppritz mit dem schon bekannten Granatenklaubler Josele und dessen Bruder am 22. August von der Waxeckalpe aus erstiegen. In der Tiroler Sage werden der Greiner und der Hochfeiler als Menschen darge-

stellt, die wegen einer Untat zu Berggestalten versteinern.

1874 werden der Schrammacher (3416 m) von Moritz Dechy und Johann Pinggera und der nicht leicht ersteigbare Thurnerkamp (3422 m) von Harprecht und Seyerlein mit dem Führer Dangel vom Trattenbachkees aus erstiegen. Johann Stüdl aus Prag und Karl Haushofer aus München überschreiten mit Gefährten am 13. August 1864 den Schwarzensteingletscher zum Schwarzensteinjoch. Aus Unkenntnis der Gefahren eines auch nur sanft geneigten Gletschers nahm man kein Seil mit. Auf dem Rückweg stürzte Forstwart Hartler aus Dornauberg, der mit Josele gemeinsam führte, in eine Eispalte. Er konnte nur noch im sterbendem Zustand geborgen werden...

Seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts nimmt die Anzahl der Bergsteiger im Zillertal ständig zu. Es entstehen zahlreiche Gasthöfe und Unterkunftshütten: nicht zum Vorteil der Landschaft. Die Veröffentlichungen über die Touren werben immer mehr Schönheitssucher. So schreibt Sonklar in seinem Buch „Die Zillertaler Alpen“ über das „Kolossal-Rundgemälde“, das sich beim Schwarzensee darbietet: „an Pracht und Herrlichkeit kann es sich mit den gefeiertsten Saktuarien des Hochgebirges messen.“ Und Ferdinand Löwl schreibt („Aus dem Zillertaler Hochgebirge“): „...fürwahr, wer an dem Lethestrand des Schwarzen Sees nicht sich selbst und alles und jedes vergißt, der ist ein alter verknöchertes Phi-

lister, nicht wert, auf unserer schönen Erde zu leben.“

Die höchsten Erhebungen der Zillertaler Berge sind nach dem „Riesen unter den Großen“, dem Hochfeiler (3523 m) im Hauptkamm, der Olperer (3480 m) im Tuxerkamm und die Reichenspitze (3305 m), einer der kühnsten Berge des Gebietes, in der Reichenspitzengruppe. Der Scheitelpunkt mächtiger Gletscher, das Mösele (3480 m) wurde lange Zeit für den höchsten Zillertaler Berg gehalten. Die Engländer Fox, Freshfield und Tukkett erstiegen mit den Führern Devouasoud aus Chamonix und Michel aus Grindelwald den Berg im Jahre 1865.

Am 24. Juli 1879 erkletterten die Brüder Otto und Emil Zsigmondy aus Wien den Feldkopf (3085 m), das „Matterhorn“ des Zillertales, über die schwierige Westwand. Ein Jahr vorher war noch der Feldkopf von Löwl als „überhängendes, ohne Übertreibung gesprochen, unersteigliches Horn“ bezeichnet worden. Als im Jahr 1885 Emil Zsigmondy an der Meije im Dauphiné tödlich abstürzte, schlug der Österreichische Alpenklub vor, dem Feldkopf den Namen Zsigmondyspitze zu geben. Die Ersteigung des Feldkopfes war die erste bedeutende und schwierige alpine Unternehmung, die in den Ostalpen ohne Führer unternommen wurde.

Eine Landschaft entartet

Das Zillertal wandelt sein Gesicht. Durch Kräfte, die weit über das Ziel schießen, wird die fremdenverkehrsmäßige „Er-

Wir sind zuverlässig
und lösen auch ungewöhnliche Aufgaben
INNENDEKORATION
Mit eigenen Werkstätten
bieten wir Ihnen
Kunst im Handwerk
TEPPIN
B 31 Bundesallee 23
Ecke Trautenaustraße * 876537

Sport - Läden

Seit 1925

Berlin 20 (Spandau), Kinkelstr. 53/54

Fernsprecher: 37 64 59

Werkstatt im Hause

Ski und Zubehör / Skibekleidung / Ski-Stiefel / Eishockey- und Eislaufbedarf

schließung" zu einer Denaturierung der wesenhaften Eigenart des Tales. Seit dem Jahr 1965 wird außerdem durch den gierigen Griff der Technik der Zemm- bach zur „Nutzung“ vorbereitet. Der Januskopf unserer Zivilisation, der auf der einen Seite Profit zeigt, bringt auf der anderen Seite den Tod der Schönheit. Die herrlichen Gründe des Zillertales werden engstirnigem betriebswirtschaftlichen Denken geopfert. In Verkennung der wahren Interessen Tirols, dessen größter Schatz die unberührte Erholungs- landschaft der Berge ist, wird im Zemm- tal mit dem Bau von Großkraftwerken, von Staudämmen, mit der Anlage von Straßen begonnen.

Das friedliche Pfitscher Gründl, ein wei- hevoll schönes Paradies, ein Garten Eden der Berge, wird mit der geradezu unglaublichen Begründung „Zur Jause mit dem Auto von Mayerhofen nach Sterzing!“ einer Straße geopfert. Das Zamsertal stirbt: es wird der Maschine „angepaßt“! Im Floitengrund beginnen „Aufschließungsarbeiten“, im Stillup- grund wird der monotone Lärm der Kraftfahrzeuge herrschen. Alles schwere und durch nichts zu rechtfertigende Ein- griffe in eine noch im Jahr 1965 unzer- störte Landschaft.

So geht ein Tal nach dem anderen ver- loren. Trotz der Erkenntnis, daß die un- berührten Gebiete geschützt werden müssen, daß die Berge in unserer hoch- technisierten Umwelt zu wertvollsten Ausweichgebieten der lärmgeplagten

Menschen aus den Industrieballungsräu- men geworden sind, nützt auch der Wi- derstand der einheimischen Bevölkerung nichts. Zillertaler Bürgermeister protestie- ren im April 1966 beim Landeshaupt- mann von Tirol:

„Das Zillertal hat Angst vor Damm- bruch...“

Das ganze Tal gefährdet...“

Aus dem Tal wird eine Großbaustelle gemacht...“

Die Eingriffe in die Natur werden sich nachteilig auswirken...“

Die Bevölkerung ist in größter Sorge...“

Die Wanderer werden der stillen Pfade in der Landschaft beraubt. Oder glaubt man, daß bei dem heutigen Verkehr ein Fußgeher auf einer Straße Erholung fin- det? Die Aufforderung zum Wandern wird zu Hohn! Die Autos bringen Lärm, Abgasgestank und eine ästhetische Mo- notonie in das Herz der Berge.

Für jeden wahren Freund der Berge ist es erschütternd, daß sich die Via mala des Zillertales, die Dornaubergklamm im Zemmgrund, die der Zemm- bach in Jahr- tausenden eingeschnitten hat, in eine Landschaft der Maschinen verwandelt. Wir erleben, um mit den Worten des be- deutenden Salzburger Kunsthistorikers, Prof. Hans Sedlmayr, zu sprechen, das „Einbrechen des Höllischen in die Welt!“

Fremdenverkehrswerbung und Ehrlichkeit

In der Ankündigung der Werbeprospekte des Zillertales (... idealer Ferienaufent-

halt für jeden Erholungsbedürftigen... gesundes Klima, reine Höhenluft und ab- solute Ruhe...) lesen wir von Schätzen, die im Zillertal rasch verbraucht werden. Wir erleben in unserer Zeit, daß die Werte der Schönheit der Landschaft, der Stille und Harmonie der unberührten Natur aus kurzfristigem Egoismus zer- stört werden. Die Technisierung und die Überserschließung führen zur Entwertung der Erholungslandschaft. Die Henne, die die goldenen Eier legt, wird geschlachtet!

Ausklang

In der Bergeinsamkeit der Zillertaler Gründe umfing uns beim Bergfotokurs anno 1965 noch die selige Stille, die uns den Gegensatz zu den lärmgefüllten Rummelplätzen der „Saison“ bewußt werden ließ. Die Un-Stille, die in keiner Zeit noch so stark und so tyrannisch war, dringt in die letzten Bergheiligtümer ein. Die Berge b e r g e n nicht mehr! Wir er- leben den Verlust der Landschaft. Die Sehnsucht nach den schönen Bergen, nach der Poesie der Natur, nach der großen Ferne, nach dem tiefen Erleben im Bergland treibt uns immer wieder in die Alpen. Wir brauchen die Romantik der rauschenden Wildbäche, die Mannig- faltigkeit und Vielfalt der Formen und

Farben der Natur zu unserer seelischen Gesundheit, zu einem glücklicheren Da- sein. Wir beschwören die Verantwort- lichen Tirols, v e r a n t w o r t l i c h zu handeln. Bewahrt das Kapital „Zillertaler Gründe“ für uns und unsere Nachkom- men. Bewahrt eine menschenwürdige schöne Heimat, in der das Volkslied nicht verstummt.

„Die Landschaft ist ein Spiegel der Seele!“

(Prof. Henri Amiel)

Wir werden in den Bergen innerlich reich und froh. Im Erleben der Majestät der Schöpfung Gottes finden wir einen neuen Sinn unseres Daseins. Unser Herz wird glücklich! Wir lieben die Berge! Wir rufen allen Freunden des Zillertales, allen Freunden der Alpen zu:

Rettet die Zillertaler Gründe,
SOS für das Zemm- tal, den Schlegeis- grund, das Pfitscher Gründl, die Floite und die Stillupe!

Wir rufen alle Tiroler, die Verschande- lung ihrer Bergheimat nicht zu dulden. Denken wir an den alten Zillertaler Spruch:

„Wir Tiroler sind Adlers Erben,
Als ihn verlassen, lieber sterben!“

Karl Kolar, Wien

TISCHLEREI · INNENAUSBAU · HANDWERKLICHE MOBEL
SALZMANN + SOHN
WERKSTÄTTEN · 1 BERLIN 44 · HOBRECHTSTR. 31 · 687 17 05

Weihnachtsgeschenke, die besondere Freude bereiten sind

Wintersportartikel und -Bekleidung

Große Auswahl finden Sie im

SPORTHAUS MIRAU

1 Berlin 31 (Halensee), Kurfürstendamm 97-98 Ruf: 887 37 24

Verlangen Sie unsere neueste Wintersportpreisliste

Buchbesprechungen

Toni Hiebeler, **Zwischen Himmel und Hölle**. Aus dem Leben eines Bergsteigers. Erschienen im Limpert-Verlag. Hiebeler, der Redakteur der anerkannten Zeitschrift „Alpinismus“, hat mit seinem neuen Buch den Versuch unternommen, den umfassenden Lebensbericht eines Bergsteigers zu geben. Nicht nur bergsteigerische, auch alltägliche Vorkommnisse aus dem Leben des Alpinisten kommen hier zur Sprache.

SPORT-PETERS

Inh. M. Thielemann
1 Berlin 12
Bismarckstraße 47
Ruf: 34 66 09
Seit 1921
Fachgeschäft für
den Wintersport
Sportgerechte
Qualitätsware
Fachmännisch. Beratung
Preiswürdigkeit



Ein schwieriges Unterfangen, das eine große Portion Objektivität voraussetzt. An ihm sind schon größere Autoren gescheitert. Wenn Hiebeler seine ihm eigene Philosophie entwickelt, stellt er hohe Anforderungen an die Gutgläubigkeit des Lesers, wenn er seine bergsteigerischen Abenteuer schildert, vermag er echt zu fesseln. Solche Episoden weiß er beeindruckend zu schildern, wie wenige andere. Doch wenn er sich in heikelsten Situationen auf hohe Gedankenflüge begibt, dann ist das für mich mehr ein Beweis dafür, daß man in solchen Situationen eben überhaupt nicht

denkt. Solche Gedanken entstehen meist daheim am Schreibtisch. —

Hat man sich in das Buch eingelesen, hat man sich an Hiebelersche Denkweise gewöhnt, wird man es mit einer gewissen Spannung zu Ende lesen. — Alles in allem, ein Buch, das, reich und teilweise überdurchschnittlich gut bebildert, seine Höhepunkte in der Schilderung des „Abenteuer Berg“ hat. Mit gewissen Abstrichen kann es jedem Bergsteiger, vor allem der jungen Generation, empfohlen werden.

Ulrich Roloff

Max Albert Wyss, **Zauber der Berge**. Eine Auswahl der schönsten Aufnahmen aus der europäischen Alpenwelt. 88 Seiten, mit 75 teils vierfarbigen Photos und 19 Zeichnungen. Format 22,5 x 28,5 cm. Linson Fr./DM 28,—/öS 198,—.

Max A. Wyss ist einer der besten Kenner der europäischen Hochgebirgswelt und ein feinsinniger Beobachter der Natur und der Menschen. Packend schildert er das Erlebnis der alpinen Schönheit.

In einer Zeit wachsender räumlicher Beengung und der Verstärkung des Menschen ist man besonders dankbar für solch ein Buch. In einer Auswahl eindrücklicher Bilder schenkt es uns neue Begegnungen mit der Kreatur. Der Autor vermittelt uns das Abenteuer des kühnen Berggängers, aber auch das Beglücktsein des stillen Wanderers, das herrliche Leben des Wildes am Berg, die Begegnung mit Baum und Getier, Gestein und Blüte, Wolke und Wasser. „Zauber der Berge“ ist kein lautstarker, aber ein inniger Lobgesang der Natur.

Willi Wechs, **Bergbubenjahre — wolkig bis heiter**. 224 Seiten mit 32 Photos auf 32 Kunstdrucktafeln. Kosmos-Verlag, Franck'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. In Leinen gebunden DM 12.80.

Willi Wechs, der langjährige Hüttenwirt vom Prinz-Luitpold-Haus am Hochvogel, der bekannte Kletterer und Bergführer, packt seine Jugenderinnerungen aus. Es ging herb her im Bergbauernhof in dem — vor 50 Jahren noch — hinterwäldlerisch einsamen Allgäu-Dorf. Im Heu, als

Hirtenbub, aber auch schon als Führer der Stadtleute, die unbedingt das Horn bis zum Gipfel ersteigen wollten, mußte er schon früh mit zupacken, die ersten Pfennige oder gar Silbermark verdienen. Von solchen Erlebnissen und Eindrücken erzählt Willi Wechs in dem Buch „Bergbubenjahre — wolkig bis heiter“.

Wer ließe sich nicht gern verzaubern vom Glanz der Erinnerung an freche, frohe Bubenstreichere, wenn sie so herzlich und so pffig erzählt sind, wie Willi Wechs das tut.

Alle preisen Weinrich-Reisen

BUS- UND FLUGREISEN WINTER 1966/67

Eigene, moderne
Schlafessel-Busse

7 Tage Unterkunft und Frühstück:
FLUG BUS

Oberbayern
ab 225,— 123,—
Allgäu . . . ab 240,— 147,—
Kleinwalsertal
ab 237,— 144,—
Österreich
ab 238,— 121,—



9täg. Weihnachts- u. Silvester-Sonderfahrten
vom 24. Dez. bis 1. Jan.
Fichtelgebirge . . . ab DM 96,—
Königsutter/Elm . . . DM 144,—
mit großer Harzrundfahrt

Fordern Sie bitte unsere reichhaltigen Spezial-Prospekte an!

Veranstalter: **A. KARL WEINRICH**

Zentrale: Berlin 47, Alt-Britz 35-37, Telefon 6 01 99 71
Filialen: Berlin 47, Britzer Damm 119, Tel. 6 01 98 22 • Berlin 44, Hermannstraße 124, Tel. 62 52 65 • Berlin 44, Sonnenallee 64, Tel. 6 86 45 91
Durch Ihre Anzahlung von 20,— DM sichern Sie sich ein gutes Urlaubsquartier!
— seit 1928 —

Aus dem Sektionsleben

Sektionsversammlung und Vortrag am Donnerstag, dem 10. November 1966, in der Technischen Universität

Das für diesen Abend bestimmte Vortragsthema „Tiroler Bergsommer“ stand in einem leuchtenden Gegensatz zur gegenwärtig düsteren Wirklichkeit. Das auswählende Gremium hatte beabsichtigt, mit Bildern aus beiden Tirol, den Sommer noch einmal als reizvollen Kontrast für einen kurzen Augenblick in die Gemüter der Beschauer zaubern zu können, nun bekam der Vortrag die Aktualität einer fast wehmütigen Rückblende — ein zum zweitenmal in diesem Jahr von der entfesselten Natur über weite Gebiete verwüstetes Land im strahlenden Licht einer vergangenen Sonne...

Zuvor wurde aber, angeregt durch einen Brief an den Vorstand, ein internes Sektionsproblem während des geschäftlichen Teils vorgetragen. Ein Mitglied wies auf die bedauerliche Tatsache hin, daß der ADAC ebenfalls am jeweils zweiten Donnerstag im Monat tage und daß sicherlich viele Mitglieder, welche beiden großen Vereinen angehören, jeden Monat neu die Unvereinbarkeit ihrer Wünsche bedauern müßten. Eine Umfrage ergab nur sieben Unzufriedene hinsichtlich des seit Jahren eingeführten Vortragstermins. Eine Änderung des Zeitplanes wäre z. Z. ohnehin nicht möglich, da die Termine für das laufende Vortragjahr festliegen, trotzdem sei die Frage hiermit zur Diskussion gestellt. —

Herr Dipl.-Ing. Werner Heiss hatte nach Redaktionsschluß des letzten „Bergboten“ um den Untertitel „Leuchtende Berge“ gebeten, dies war nicht mehr möglich, aber seine Bilder leuchteten, ob sie nun aus dem Stubai, dem Zillertal, dem Ötztal, den Dolomiten oder der Brenta stammten. Selten haben wir in Berlin die Schönheit der Berge so hervorragend fotografiert in Erinnerung gebracht bekommen, das Auge ward schließlich trunken bei diesen Kostbarkeiten. Der Vortrag von Herrn Heiss war auch formal ausgezeichnet aufgebaut. In einer großangelegten Rundreise zeigte er bekannte Schwerpunkte, ohne durch die Fülle zu ermüden, und ging auch auf die uns Berliner besonders interessierenden Gebiete unserer Hütten ausführlicher ein. Der begleitende Kommentar trieb dann leider doch mitunter seltsame Blüten. So konnte man bei der belehrend vorgetragenen Sicherungsmethode auf Gletschern durchaus anderer Ansicht sein, und bei dem Bemühen, auch

etwas zu den, ach so beliebten, geistigen Grundlagen des Alpinismus beizutragen, blieb die Aussage einseitig und dünn. Wir Berliner haben als alpenferne Sektion zwar nur wenige große Bergsteiger hervorgebracht, sind aber sicherlich ebenso um die geistige und ethische Substanz des Bergsteigens bemüht wie andernorts, außerdem können wir sehr gut zwischen publikumswirksamen Äußerungen und wirklich ernster Aussage unterscheiden.

Der abschließende Ausflug in die Schweiz zeigte noch einmal eine Reihe hervorragender Bilder, für die Herr Heiss begeisterten Applaus erhielt.

Peter Lipp

Spende für die Hochwassergeschädigten in Tirol

Bei der Sektionsversammlung am 10. November 1966 hat der Vorsitzende, Dr. Gutzler, der Opfer der Unwetterkatastrophen gedacht, die zum zweitenmal in diesem Jahr über die Alpentäler in Tirol hereingebrochen sind. Im Hinblick auf die Verbundenheit der Sektion Berlin mit Tirol und seinen Menschen hat Dr. Gutzler zu einer Spende für die Hochwassergeschädigten aufgerufen. Die im Saal durchgeführte Sammlung ergab die ansehnliche Summe von 482,50 DM und 5,28 DM (Ost). Schon vorher hatte ein Mitglied der Sektion einen Betrag von 50,— DM als Spende für unsere österreichischen Freunde zur Verfügung gestellt.

Allen Spendern herzlichen Dank!

Mitteilungen der Vereinsleitung

Sektionssport unter Leitung der Skigruppe

Jeden Montag von 18.00 bis 21.00 Uhr in den Turnhallen der Stechlinsee-Schule, Friedenau, Rheingastr. 7, unter der Leitung von Sportlehrern
Gymnastik — Turnen — Ballspiele.

Fußballspielen ist in den Hallen untersagt. Zur Beseitigung aufgetretener Schäden sind vom Schadensstifter Handwerker zu bestellen.

Jeden Sonnabend von 14.00 bis 16.00 Uhr auf dem Sportplatz Kühler Weg (Eichkamp)
Faustball — Waldlauf.

Am 3. Berliner Cross-Country-Lauf, der am 6. 11. im Grunewald stattfand, nahmen 21 Läufer und Läuferinnen unserer Sektion teil; alle erreichten das Ziel. Über die



Sport-Tausendfreund

Otto-Suhr-Allee 139, am Schloß Charlottenburg / Ruf: 34 55 12

Sportgeräte — Sportbekleidung

Fachgeschäft für Winter- und Sommersport



..... und bis 24 Uhr
können Sie nach der
Theater-Karte speisen

Bahnhof-Terrasse am Zoo

mit dem einzigartigen Blick auf das pulsierende Leben Berlins

CAFE · RESTAURANT

BERLIN 12 HARDENBERGPLATZ 9-11 RUF 320304

Ergebnisse wird an dieser Stelle im nächsten „Bergboten“ berichtet. Im kommenden Winter, und zwar jeden Sonntag, an dem einigermaßen Schnee liegt, werden unter Leitung von zwei Mitgliedern der Skigruppe Skiwanderungen durchgeführt.

Damit die Anfahrtswege für die einzelnen nicht zu weit werden, haben wir zwei Treffpunkte in entgegengesetzter Richtung gewählt. Sie liegen sehr günstig für diese Wanderungen.

- A. Treffpunkt Bahnhof Schulzendorf an jedem schneesicheren Sonntag um 9.30 Uhr. Leitung: Burkhard Schulz, Berlin 42, Eresburgstr. 5 (dienstl. Tel.-Nr. 30 30 54 79).
- B. Treffpunkt Bahnhof Grunewald an jedem schneesicheren Sonntag um 9.00 Uhr. Leitung: Otto Hintz (Tel.-Nr. 3 69 94 15).

Für solche Mitglieder, die Freude am nächtlichen Skifahren haben, vereinbaren wir ein Treffen an jedem „Schneefreitag“ um 18.00 Uhr am Teufelsberg.

Skigemeinschaftsfahrten 1967 (unter Leitung der Skigruppe)

1. Unsere traditionelle Wochenendfahrt zum **Torfhaus** (Harz) wird vom 27. bis 29. Januar 1967 durchgeführt. Der Unkostenbeitrag für diese Zeit beträgt DM 27,—, die Hüttengebühren wie üblich. Anmeldungen erbeten an den Fahrtenwart Herrn Hintz, Telefon 3 69 94 15.
2. **Große Ötztaldurchquerung** vom 18. März bis 8. April 1967, von Obergurgl über Hochwilde-Haus — Martin-Busch-Hütte — Hochjochospiz — Brandenburger Haus — Braunschweiger Hütte nach Hochsölden. Von jeder Hütte Gipfelbesteigen und Gletscherskifahrten in die Umgebung. Teilnehmerzahl 8 bis 10 Personen. Anmeldungen an den Fahrtenwart Herrn Otto Hintz, Telefon 3 69 94 15.
3. Fahrt in die **Silvretta** vom 18. März bis 8. April 1967. Standquartier in der Jamtal-Hütte mit mehrtägigen Ausflügen zur Wiesbadener und Heidelberger Hütte. Gipfelbesteigungen von Jamsspitze, Dreiländerspitze, Piz Buin u. a. möglich. Teilnehmerzahl 8 bis 10 Personen. Anmeldungen an die Fahrtenleiterin Frau Lucie Barz. Tel. 84 56 20.

Sporthaus Fritz à Brassard - Dein Sektionskamerad

Sektionswanderungen

Mittwoch, den 7. Dezember 1966

Treffpunkt: 10.00 Uhr, U-Bahnhof Krumme Lanke.

Wanderweg: Mit vielen Haken durch den Wald. Mittagspause Restaurant Wagemann am Bahnhof Schlachtensee. Kaffeepause Restaurant Kurgarten. — Führung: Herta Möllendorf.

Sonntag, den 11. Dezember 1966 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 10.00 Uhr, Schloß Charlottenburg.

Wanderweg: Besichtigung des Schlosses. Wanderung durch den Schloßgarten (Mittagsrast Gaststätte Schultheiss Tegeler Weg Ecke Bonhoefferufer) — Volkspark Jungfernheide (Kaffeepause Restaurant Badesanstalt). — Führung: Roberta Voelmlé.

Sonntag, den 11. Dezember 1966 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: 10.00 Uhr, S-Bahnhof Grunewald (Ostseite), A 17.

Wanderweg: Querwaldein zu den Schlachtensee-Terrassen (Mittagsrast) — Rehwiese (Café am Waldhaus Kaffeepause). — Führung: Dr. Ewald Blümich.

Sonntag, den 11. Dezember 1966 — Ausdauernde Wanderung —

Treffpunkt: 9.00 Uhr, S-Bahnhof Wannsee. Nachzügler 12.00 Uhr Gaststätte Roseneck (von Wannsee mit A 6).

Wanderweg: Heckeshorn — Moorlake — Glienicker Park — Griebnitzsee — Kohlhasenbrück — Albrechts Teerofen. — Führung: Arnold Apel.

Dortselbst Adventsfeier um 16.00 Uhr. Bitte Kerzen und Kerzenständer mitbringen. Nachzügler fahren mit A 18 bis Kohlhasenbrück.

Für Skiläufer: Treffpunkt bei günstiger Schneelage sonnabends um 9.30 Uhr und sonntags um 9.00 Uhr Bahnhof Grunewald (Westseite). Nachzügler um 10.00 Uhr an der Piste.

Sonntag, den 8. Januar 1967 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 10.00 Uhr, Rathaus Steglitz, A 17, A 32, A 48, A 68, A 84, A 85, A 86.

Wanderweg: Über den Fichteberg und durch die Anlagen zum „Alten Krug“ in Dahlem (Mittagsrast) — weiter durch den Grunewald (Kaffeepause wird unterwegs bekanntgegeben). — Führung: Gustel Reicke.

Sonntag, den 8. Januar 1967 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: 10.00 Uhr, U-Bahnhof Oskar-Helene-Heim, A 1, A 3, A 11, A 18, A 33.

Wanderweg: Quer durch den Grunewald zum Schlachtensee (Mittagsrast Terrassen-Restaurant) — Großes Fenster — Nicolassee (Kaffeepause Schloß Wannsee). — Führung: Bernhard Rönnebeck.

 **Paech Tiefenfurter**
Jetzt auch als Schnittbrot



Dr. Walter Tölke

am 22. August 1966

Herr Dr. Tölke war Inhaber des Ehrenzeichens für 40-jährige Mitgliedschaft

Herbert Wawretzko

am 10. November 1966

Herr Wawretzko war Inhaber des Ehrenzeichens für 40-jährige Mitgliedschaft

Die Sektion wird ihr Andenken ehrend bewahren!

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Unser diesjähriges weihnachtliches Beisammensein findet am
Samstag, dem 10. Dezember 1966,
in der Bagatelle des Centre Culturell statt.

Um 16.00 Uhr beginnt die gemeinsame Kaffeetafel, im Anschluß daran die weihnachtliche Stunde.

Der Tanz am Abend ist wie immer mit den Franky Boys.
Auch heuer laden wir wieder recht herzlich die Jungmannschaft zu diesem Weihnachtsfest ein.

Leider können nur 80 Teilnehmer in der Bagatelle Platz finden; daher bitten wir die Mitglieder pünktlich zu erscheinen und sich vorher bei Frau H a n k e unter der Tel.-Nr. 75 62 51 anzumelden.

Wir müssen auch diesmal einen Unkostenbeitrag von 2,— DM erheben.

Erinnerung und Mahnung an alle Skigruppenmitglieder

Der Beitrag für das laufende Geschäftsjahr April 1966/April 1967 war bereits bis zum 30. Juni 1966 zu zahlen.

Paceh Tiefenfurter
Jetzt auch als Schnittbrot

Alle Säumigen werden gebeten, ihren Beitrag entweder bei den Mitgliederversammlungen zu leisten oder aber die Summe auf das **Sonderkonto** der Skigruppe des Alpenvereins Sektion Berlin

Postscheckkonto Berlin-West Nr. 13 66 12

zu überweisen.

Silvretta: ein Skigebiet mit ungeahnten Möglichkeiten.

Zur letzten Versammlung am Freitag, 4. November, im Haus des Sports waren die Mitglieder so zahlreich und vor allem so überaus pünktlich erschienen, daß man den Eindruck hatte, sie alle hätten sich die Worte über die „Pünktlichkeit“ im letzten „Bergboten“ sehr zu Herzen genommen.

Man konnte daraus ersehen, daß der Zeitbeginn — 19.00 Uhr — für jeden passend war.

Hoffentlich hält die neuerworbene Eigenschaft der Pünktlichkeit unserer Mitglieder auch weiterhin an; es wäre eine Freundschaftsgeste dem Vorsitzenden gegenüber, der diese Abende eröffnet.

Herr Heinz Barth erklärte zu Anfang des Vortrages, daß man jedem Mitglied nur empfehlen könne, eine Skifahrt mit Otto Hinz zu unternehmen; doch dieses Lob wurde gleich wieder in humorvoller Weise eingeschränkt: Die Fotografen kämen leider auf solch einer Fahrt, des raschen Aufstiegs wegen, nicht ganz auf ihre Kosten. So mußte Herr Barth seine Mitfahrenden bitten, die Fotoauslese zusammenzuwerfen, damit der Vortrag gehalten werden konnte. Diese Idee war wirklich nicht von der Hand zu weisen, denn auf diese Art konnte so manches Bild von einer größeren Runde bewundert und bestaunt werden.

Der Sammelpunkt der Reise unter Otto Hinz war Galtür, das eigentlich als Ausgangspunkt für Touren nicht sehr geeignet ist; es liegt zu tief. Herr Barth empfahl uns vielmehr die Jamtal- und Wiesbadener Hütte, die Bieler Hütte, Madlener Haus und Gasthof Piz Buin.

Die Gruppe fuhr von Galtür aus mit einer Schneekatze (und mehreren Schneekätzchen) ins Silvretta-Dorf und quartierte sich in der Nähe des Madlener Hauses ein, nicht weit vom See und Staudamm entfernt. Im Hintergrund erhebt sich das Hohe Rad.

Gleich zu Beginn des Aufenthaltes im Silvretta-Dorf setzten große Schneefälle ein, die in 6 Tagen 1½ m Schnee hinterließen. Die Schneemengen nahmen derart zu, daß die Täler von der Außenwelt abgeschnitten wurden und nur mit Hilfe von

SPORTHAUS
Gereit

Berlin 19 · Reichsstr. 92 · Tel. 304 71 30

▶ DAS FACHGESCHÄFT FÜR JEDEN SPORT

Skiausrüstungen, Skibekleidung,
Sportartikel jeder Art, Freizeitbedarf

Hubschraubern gepflegt werden konnten. Gelegentlich mußten auch damit Personen hin- und hertransportiert werden.

Um bei den vielstündigen Touren, kombiniert mit raschem Tempo, mithalten zu können, unternahm die Gruppe eine Einlauftour über den tiefverschneiten See ins Ochsental und weiter in das recht einsam gelegene Klostertal. Die Teilnehmer waren wirklich um die wunderschöne Abfahrt ins nächstgelegene Bieltal (mit Hennekopf) zu beneiden; der Hoch-Maderer wurde bestiegen. Und immer wieder tauchte das herrliche Massiv des Piz Buin auf, der auch von **zwei Damen** der Gruppe erstiegen wurde.

Das Wetter änderte sich zusehends und blieb für eine Woche schön, so daß die Teilnehmer die geplante Rundtour durch die Silvretta beginnen konnte. Bis heute gibt es nur sehr wenige Lifts in diesem Skiparadies.

Der Ausgangspunkt war die Wiesbadener Hütte, die mit einer Schneekatze erreicht wurde.

Von hier aus ging es zur 3312 m hochgelegenen Silvrettaspitze; der Blick zurück war einzigartig, man konnte das Hohe Rad und den Hoch-Maderer erkennen, nach Süden hatte man den Blick in die Schweiz und wieder den imposanten Gipfel des Piz Buin.

Allerdings konnten sich die Teilnehmer der Silvrettafahrt nie ganz einig werden, um welche Gipfel es sich in der Umgebung handelte, aber nichts desto trotz wußten die anderen Mitglieder auch nicht so genau Bescheid.

Eine herrliche Fahrt ging von der Silvrettaspitze zur Roten Furka und von hier aus ins wunderschön gelegene Klostertal und durch das Ochsental zur Wiesbadener Hütte. Über den Vermuntgletscher kam die Gruppe zur vorderen Jamsspitze und hatte anschließend eine beneidenswerte Abfahrt zur Jamtalhütte. Von dieser Hütte wurde so begeistert gesprochen und wärmstens weiterempfohlen, so daß sich die Teilnehmer, die im nächsten Frühjahr ihre Skiferien dort verbringen werden, sich bestimmt wohlfühlen werden. Sie konnten viele nützliche Eindrücke an diesem Abend entgegennehmen.

Wir durften den Blick ins Jamtal genießen, erblickten die Dreiländerspitze, die 3 Gipfel des Fluchthorns, die vordere und hintere Jamspitze; und als besonders schöner Skiberg wurde uns von Herrn Barth der Augstenberg genannt.

Es ist zu hoffen, daß sich auf Grund dieses Vortrages genügend Teilnehmer für die Skifahrt zur Jamtal-Hütte melden werden. Ich glaube, es lohnt sich bestimmt.



SPORTHAUS GEBR. TITZE

1 BERLIN 21 · Alt-Moabit 92 · Ruf: 39 47 57

Spezialhaus für Wintersport-Ausrüstung

Ski - Eislauf - Rodel - Wintersport-Bekleidung

D'Hax'nschlager

Die letzten Übungsabende in diesem Jahr finden am Donnerstag, dem 1. und 8. Dezember 1966, um 20.00 Uhr im Haus der Ostdeutschen Heimat am Anhalter Bahnhof, statt.

Wir treffen uns dann erst wieder im neuen Jahr und wünschen allen Kameradinnen und Kameraden ein frohes und gesundes Weihnachtsfest sowie ein glückliches neues Jahr!

Auf geht's
Herbert Leisegang

Es war sehr voll!

Es war schon zu voll!

Es war sehr lustig, wie immer

bei den Hax'nschlager zum Oktoberfest!

Um 19.00 Uhr war zwar Einlaß, aber um 19.00 Uhr konnte man kaum noch zwei zusammenhängende Plätze bekommen. Um 20.00 Uhr war schon ein einzelner Stuhl erst nach 3- bis 4maligem Umgang durch all' die Tischreihen zu finden, vielleicht!

Die Musik war unermüdlich und brachte das, was man auf dieser Veranstaltung suchte, und unsere Hax'nschlager und die Grittli erwiesen sich wie immer des donnernden Applauses würdig.

Alles in allem ein gelungenes Fest. Nur sollte der Saal größer werden, müßte diese Veranstaltung optisch langsam wieder das Bild bekommen, das sie zu Anfang hatte: Dirndlkleider, krachlederne Hosen, zumindest aber Sportkleidung. Dunkle Anzüge und Cocktailkleider sind fehl am Platze, sie stören einfach. Die Hax'nschlager sollten sich des Wertes dieser Veranstaltung bewußt werden und unbedingt auf die Einhaltung dieser kleinen Kleidungs Vorschrift sehen. Es macht allen ganz bestimmt dann noch mehr Freude. HERBERT WERDE HART! Schreibe das im nächsten Jahr bei der Ankündigung im Bergboten dick gedruckt vor und beim Einlaß. Seid stur. FäB

Jugendgruppe

Heimabend: Der letzte Heimabend in diesem Jahr findet am Mittwoch, dem 7. Dezember, 19.00—20.30 Uhr, in der Geschäftsstelle, Schlüterstraße 50, statt.

Weihnachtsfahrt: Gleichfalls am Mittwoch, dem 7. Dezember, um 18.00 Uhr findet in der Geschäftsstelle die Vorbereitungsbesprechung der Fahrt statt. Ich lade hiermit die Teilnehmer und ihre Eltern dazu ein. Es ergeht keine persönliche Einladung mehr dazu.

Sporthaus Frits à Brassard

Potsdamer Straße 102
zwischen Kurfürsten- u Lützowstraße
Ruf 13 23 24

Zu diesem Termin ist bitte auch der Restbetrag der Fahrkosten (insgesamt 130,— DM) einzuzahlen. Da die Geschäftsstelle um 18.00 Uhr schließt, bittet der Geschäftsführer darum, an diesem Tag die Zahlungsgeschäfte schon um 17.30 Uhr vorzunehmen, da sie sich erfahrungsgemäß über einige Zeit hinziehen.

Klaus Friedrich

Jungmannschaft

Heimabend: Am Freitag, dem 9. Dezember 1966, um 19.00 Uhr im Haus des Sports, Berlin 33, Bismarckplatz 2.

- Themen:
1. Gruppenangelegenheiten
 2. Neuwahl des Jungmannschaftsausschusses für 1967
 3. Zusammengefaßter Jahresfahrtenbericht der Jungmannschaft — Klaus Dörschel
 4. Verabschiedung der Ende 1966 ausscheidenden Jungmannschaftsmitglieder (bitte vollzählig erscheinen!)
 5. Fahrtenprogramm 1967

Jungmannschaftsausschuß: Sitzung am Mittwoch, dem 7. Dezember 1966, um 18.00 Uhr in der Geschäftsstelle:

Aufnahmebesprechung für interessierte Alpenvereinsmitglieder (Jugendgruppe und sonstige Mitglieder).

Allen Mitgliedern der Jungmannschaft wünsche ich ein frohes und gesundes Weihnachtsfest.

Siegbert Heine

Fotogruppe

Die Fotogruppe trifft sich im Dezember nur am 1. Freitag, dem 2. Dezember 1966, um 19.00 Uhr im Sektionsbüro in der Schlüterstraße 50.

Kamerad Blankenburg zeigt uns seine Dias zum Thema „Bergwanderungen an der Isère“.

Die Fotogruppe wünscht allen ihren Freunden ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes, erfolgreiches neues Jahr.

Klaus Groth

Skiausrüstungen

Sporthaus Frits à Brassard

Wandergruppe

Am Sonntag, dem 4. Dezember 1966, ist die

Adventsfeier der Wandergruppe

Wir treffen uns ab 16.00 Uhr in der Gaststätte Reichsadler in Wannsee. Fahrverbindung A 3, A 18 und mit kleinem Fußweg AS 4. Wir bitten, Kerzen und Kerzenständer mitzubringen. Die Kerzen wollen Sie bitte erst zu Beginn der Feierstunde anzünden. Zur Deckung der Unkosten bitten wir um einen Betrag von DM 1,—.

Am 1. Januar 1967 wird unser Wanderkamerad

Waldemar Demuth 90 Jahre alt.

Noch immer ist er ein eifriger Wanderer, immer vorn an der Spitze. Ob es bergauf oder bergab oder eben geht, er hat das gleiche Tempo. Jedes Jahr macht er seine Bergfahrten als Alleingänger. So war er in diesem Jahr im Pitztal und hat von dort aus trotz des ungünstigen Wetters eine Hüttenwanderung gemacht. In der Unterhaltung ist Kamerad Demuth sehr lebhaft und zeigt sich vielseitig interessiert. So wünschen wir dem Geburtstagskind noch einen langen und gesegneten Feierabend in Gesundheit und Rüstigkeit. Am 1. Januar um 0.00 Uhr werden wir unser Glas auf sein Wohl leeren.

Max Müller

Singekreis

Grüne Tanne, grüne Tanne
Bald kommt wieder deine Zeit.
Über eine kleine Weile
Ist dein Festkleid dir bereit.

Wir treffen uns jeden Dienstag ab 19.30 Uhr in unserer Schöneberger Hütte bei unserer verehrten Fran Stange, Hauptstraße 108 IV, zum gemeinsamen Singen. Neue Sängerinnen und Sänger jederzeit herzlich willkommen.

G. Ha.

Belegangshinweis: Dieser Ausgabe des Bergboten liegt ein Prospekt des „Sporthauses Diana“, 1 Berlin 42, Tempelhofer Damm 114, bei.

Skineparaturen

Sporthaus Frits à Brassard

Reise-Unfall- und Gepäckversicherung

Einzelheiten unseres Sonderabkommens

A) Spezial-Reise-Unfall-Versicherung:

		bis zu				
		2 Wochen	3 Wochen	4 Wochen	5 Wochen	6 Wochen
	DM					
1. Für den Todesfall	5 000,-	Beitrag einschließlich Versicherungssteuer				
" " Invaliditätsfall	10 000,-					
2. Für den Todesfall	5 000,-	DM 5,70	DM 7,60	DM 8,60	DM 10,—	DM 11,30
" " Invaliditätsfall	10 000,-					
Tagegeld	5,-					
od. an dessen Stelle Heilkosten	500,-					

Zuzügl. DM 1,— für die Haftpflicht-Vers. gemäß den bei der Sektion aufliegenden Vertragsbestimmungen.

Besondere Hinweise für die Spezial-Reise-Unfallversicherung:

- Für nicht berufstätige Personen (z. B. Rentner und Hausfrauen) sind stets Heilkosten an Stelle von Tagesgeld zu beantragen.
- Es kann auch ein Vielfaches der obigen Versicherungssummen — bis zur fünf-fachen Höhe — gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden.
- Sollen Unfälle bei Ausübung des Wintersports mitversichert werden? (wenn ja — 100% Beitragszuschlag!)

B) Reisegepäckversicherung:

		bis zu 4 Wochen		bis zu 6 Wochen	
Bei Reisen innerhalb Europas		Beitrag		Beitrag	
	DM 500,—	DM 1,50	DM 2,50		
	DM 1000,—	DM 3,—	DM 5,—		
einschließlich Versicherungssteuer					

Besondere Hinweise für die Reisegepäck-Versicherung:

- Es kann auch ein Vielfaches der vorgenannten Versicherungssumme gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden.
- Nach den Bestimmungen der Reisegepäck-Police sind bei der Bildung der Versicherungssumme auch die auf dem Körper und in den Kleidern getragenen Gegenstände zu berücksichtigen.

Geschäftsstelle: 1000 Berlin 12, Schlüterstraße 50, hochparterre — Fernruf: 881 46 36.

Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr

Bankkonto: Berliner Commerzbank AG, Depka. E. 1000 Berlin 41, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033.
Sparkasse Innsbruck, Konto-Nr. 5459; Postscheckkonto: Berlin West 533 53

Schriftleitung: Ulrich Roloff, Berlin 37, Rappoltswiler Straße 14.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, Berlin 12, Schlüterstraße 50

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Druck: Blankenburg, Berlin 51, Hausotterstraße 100

**Besser geht's
mit Coca-Cola**

**Mach mal
Pause..
mit Coke**



COCA-COLA und COKE sind Warenzeichen für das allbekannte koffeinhaltige Erfrischungsgetränk der Coca-Cola Gesellschaft.

Herzliche Bitte an unsere Leser:

Kaufen Sie vorzugsweise bei unseren Inserenten!

16 **Unser Kellermeister empfiehlt:**

Alter Reiter	¹ / ₄ Fl. DM	8,90
edler, feiner Kräuter-Halbbitter 42 Vol. %		
	¹ / ₄ Fl. o. Gl. DM	
Dürkheimer Rotwein	fruchtig, mild	2,40
Beaujolais A. C.	fruchtiger Burgunder	3,25
1961 er Saint Emilion A. C.		4,55
fruchtiger, feiner, weicher Bordeaux		
Wermutwein Corso weiß	Literfl.	2,95
Santa Rosa	der feurige italien. Südwein, edelsüß	2,75
Rebensonne	Mosel, lieblich, fruchtig, harmonisch	2,10
Klosterecke		2,40
süffiger Rheinpfälzer, „Deutsches Weinsiegel“		
1964 er Oppenh. Krötenbrunnen		3,95
Spätlese, „Deutsches Weinsiegel“, Saft und Süße		
Tiroler Burgadler		4,95
natur, italienischer Weißwein, rassig, süffig, 2,05 Liter incl. Glas		



Preisänderungen und Liefermöglichkeiten vorbehalten

HERMANN MEYER & CO. KG. BERLIN